

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Haus“
Schalter-Büro geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 6 Uhr abends.

24,000 Abonnenten.



2 Tagesausgaben.

Druckerei:

Verlag (Erzbedion) 2933, Redaktion 52,
Druckerei 2266.
Arbeitszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Beleggeld. —
Bezugs-Verhältnisse durch alle deutschen Buchhandlungen, auswärtslich Nachgeschick. —
Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Hauptstraßen, sowie die
24 Hauptstellen in allen Teilen der Stadt; in Würzburg die dortigen 30 Hauptstellen und in den
benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Wirtschaftsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Schriftform; 20 Pf. in davon abweichender Schriftform, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für lokale Notizen; 2 Pf. für auswärtige
Notizen. — Gang, halbe, dreifache und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. —
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatte.

Anzeigen-Aannahme: für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 511.

Wiesbaden, Samstag, 31. Oktober 1908.

56. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

i. Blatt.

Für November und Dezember

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 27.

in den Zweigstellen der Stadt.

und bei sämtlichen deutschen Reisepostanstalten.

Die französische Armee.

Wir leben in Frieden mit Frankreich, und unsere Beziehungen zur Republik sind neuerdings sogar besser geworden. Die Interessen der Franzosen an den Balkanfragen stimmen mit den unserigen mehr als mit denen ihrer „Verbündeten“ an der Themse und an der Rewa überein. Frankreich wünscht eine starke Türkei, wie wir sie wünschen, und wie sie auch Österreich-Ungarn wünschen muß. Die Möglichkeit einer diplomatischen Kooperation zwischen Wien, Berlin und Paris in den weiteren Stadien der Orientfrage ist keineswegs ausgeschlossen, jedenfalls ist die Temperatur zwischen Berlin und Paris eher wärmer denn kühler geworden. Die mit Genußnahme aufzunehmende Situation schwächt nun aber selbstverständlich die Frage nach dem Werte der französischen Armee nicht ab, und immer wird man sich sagen müssen, daß doch einmal der Tag kommen könnte, wo unsere Nachbarn glauben mögen, sie dürften das Waffenglück herausfordern. Wir müssen also wissen, was das französische Heer bedeutet. Nun ist es nicht deutsche Art, einen möglichen Gegner zu unterschätzen, und selten wohl wird man auf ein abfälliges Urteil über die französische Kriegsmacht stoßen, in der öffentlichen Meinung schon gar nicht. Ist das gut und nützlich, so brauchen wir denn auch nicht zu befürchten, daß ein abfälliges Urteil zu übereilter und gefährlicher Geringschätzung der Nachbarn verleiten könnte. Vielmehr werden wir stets wohl daran tun, solche abfällige Meinung einfach zu registrieren und doch lieber davon auszugehen, daß sie den Tatsbestand nicht ganz treffe. Mit diesem Vorbehalt möchten wir eine ungewöhnlich scharfe Beurteilung der französischen Armee, insoweit sie sich in den Märschen zu betätigen hat, aus der Feder eines beachtenswerten deutschen Militärschriftstellers mitteilen, des Oberstleutnants z. D. Hübner, der in den verschiedensten Gegenden während einer Reihe von Jahren (1902, 1903, 1907, 1908) den Märschen im Nachbarlande beigewohnt hat, und der auf Grund seiner Erfahrungen zu dem lapidaren Satze kommt, es habe eine Verschiebung zugunsten der französischen Armee stattgefunden; „sie geht unauffällig am

Oberstleutnant Hübner veröffentlicht seinen Aufsatz, der bei uns wie in Frankreich wohl einiges Aufsehen erregen wird, im noch nicht erschienenen, uns durch die Freundlichkeit des Verlags schon acht Tage vor Erscheinen zugegangenen Heft der Berliner Halbmonatschrift „Neue Revue“. Es sind kleine und große Züge, aus denen er sein Urteil herleitet. Man bekommt den Eindruck, daß es in der französischen Armee noch befremdlich salopp und disziplinos zu geht. Dem Beobachter fiel das Herumlungern der Soldaten, die Hände in den Hosentaschen, selbst an den Tagen auf, die den Konzentrationsmärschen unmittelbar vorangingen, ja sogar während der Marschtage selber. Augenscheinlich waren es Leute, die sich selbst beurlaubt hatten, sogenannte Drückeberger. Sie zierten die Strahnen und lagen auf den Brüstungen der Ufermauern herum, mit Interesse den Erfolgen und Mißerfolgen einiger Angler folgend. Sie besuchten in schlechten Arbeitsanzügen die Kaffeehäuser. Diese offensiblen und immerhin bezeichnenden Nachlässigkeiten und das zweck- und ziellose Herumtreiben von Soldaten sind dem deutschen Beobachter Beweise für eine mangelnde Aufsicht, wie denn auch bei anderen Dienstzweigen eine genügende Überwachung zu vermissen war. Wiederholt hatte Hübner Gelegenheit, dem Dienste bei der Einwaggonierung der Pferde beizuwohnen. Hier schien es an Unteroffizieren zu mangeln, die mit den Pferden umzugehen wußten und imstande waren, die als Fahrer kommandierten Feldartilleristen zu kontrollieren. Infolgedessen taten die letzteren, was sie wollten — selbst in aller nächster Nähe zufällig anwesender Offiziere. Die Unwilligkeit des Größens fiel in diesem Jahre besonders auf. Aus dem Umstand, daß hier oder da ein Offizier einmal nicht gegrißt wird, kann man keine Schlüsse ziehen; in den beobachteten Fällen ignorierte man Offiziere absichtlich, man blinnte über sie weg. Was es auch den Vorschriften entsprechen, daß in öffentlichen Lokalen ein Gruß nicht gewechselt wird, daß hier selbst der Soldat nicht veranlaßt ist, sich vor dem General zu erheben, so berührt es doch befremdend, wenn man sehen muß, wie auch Offiziere, ohne die Kameraden zu beachten, an diesen Vorübergehenden.

Oberstleutnant Hübner wählte dem Konzentrationsmarsch des fünften Armeekorps (an einem Tage etwa 18000 Mann) aus nächster Nähe bei. Die Sektion der Spielleute, diejenige der Sappeure und die erste und zweite Kompanie ließen Reih und Glied erkennen, dann aber lief alles durcheinander und auseinander. Jemandem Ereignis, das sich etwa an dem tief gelegenen Ufer des Flusses oder auf diesem selbst zutrug, ließ eine ganze Kompanie, die die Brücke überschritt, den Marsch aufgeben, um von den Brückenbrüstungen aus an dem Schauspiel teilzunehmen. Kein Offizier, kein Unteroffizier gab sich die Mühe, dem entgegenzutreten; die meisten von diesen Aufsichtorganen interessierten sich nicht weniger als ihre Untergebenen für den da unten an der Angel zappelnden Fisch. Die „Trains régimentaires“, bei denen besondere Versuche, so solche mit rollenden Klüchen, zu erledigen waren und die fast ausnahmslos hinter den

Bataillonen marschierten, befanden sich in schlechter Verfassung. Die ermieteten Pferde, durchaus marode, wiesen klaffende Wunden in den Sattelgelenken; die als Fahrer kommandierten Feldartilleristen lagen, anders kann man es nicht nennen, in bequemer Stellung auf dem Bod der einzelnen Wagen und teilten sich mit den ihnen zur Seite sitzenden Infanteristen in die Leitung der Gespanne.

Das Mannschaftsmaterial machte mit einer einzigen Ausnahme einen minderwertigen Eindruck; das Pferdmaterial der Kavallerie- und Artillerie-Regimenter kann als gut bezeichnet werden. Bei der Infanterie fällt die große Zahl außerordentlich kleiner und offenbar körperlich schwacher Leute auf, um so mehr, als man nicht im entferntesten darauf bedacht ist, durch eine entsprechende Mangierung allzu auffallende Größenunterschiede zu verdecken. Bei der Kolonialinfanterie, von der eine ganze Division am Manöver teilnahm, trifft man im Gegensatz dazu im allgemeinen große und kräftige Leute. Der Gesamteindruck dieser Division war ein trefflicher. Daß aber auch hier die Manneszucht manches zu wünschen übrig läßt, geht aus den Berichten französischer Zeitungen hervor.

Wir müssen auf den Hübnerschen Aufsatz selbst verweisen. Der deutsche Fachmann hat ja auch manches zu loben, so die Gewandtheit und Fingigkeit der Offiziere, für die das Gefecht mehr Interesse zu haben scheint als Garnisons- und Marschdienst, so überhaupt die im allgemeinen guten Eindrücke bei den Gefechtsbildern, wo sich die Infanterie sicher und unter trefflicher Benutzung aller natürlichen Deckungen bewegte. Aber das Endurteil ist wieder das denkbar schroffste. Hübner schreibt am Schluß: „Nach meinem Dafürhalten hat die französische Armee in den letzten Jahren gewaltig an Wert verloren, namentlich infolge ständigen Rückganges der Manneszucht, und das fühlt man auch in Frankreich.“ Wir wiederholen, daß uns dies Urteil nicht bestechen und verführen soll, aber merken müssen wir es uns gleichwohl.

Die konservative Steuersehen.

Daß die Konservativen das größte Hindernis bilden für eine gesunde Finanzreform, wird allmählich auch solchen streifen klar, die ziemlich weit rechts stehen. Bisher äußerten sich nur linksstehende Politiker in dem Sinne, daß die Konservativen den Patriotismus nur auf der Zunge tragen, wo es aber auf den Tats ankommt, wie beim Steuerzahlen, dem Plebs den Vorrang lassen. Jetzt erkennen auch einsichtige Konservative, daß ihre Partei eine Va-banque-Politik spielt. In wahrhaft eindringenden Worten ermahnt Adolf Wagner mit dem ganzen Wissen des kundigen Finanztheoretikers und der Wucht der starken Verantwortlichkeit die Konservativen, sich ihren Steuerpflichten nicht zu entziehen. Er tut dies in einer keinen vorbreiflichen Schrift: „Die Reichsfinanznot und die Pflichten des deutschen Volkes wie seiner politischen Parteien. Ein Mahnwort eines alten Mannes.“ (Berlin, bei Puttkamer und Mühlbruch.) Sodann

Genilleton.

(Kadruß verboten.)

Himmelserscheinungen im November.

Im November zieht die Sonne schon dieselben niedrigen Kreise wie im kältesten Monat des Jahres; ihre Mittagshöhe nimmt für das mittlere Deutschland von 23° am 1. bis auf 16° am 30. ab. Daß die Temperatur bei gleichen Strahlungsverhältnissen trotzdem noch wesentlich höher liegt als im Januar, hat seinen Grund in dem überall in der Natur geltenden Gesetze der größten Wirkung meteorologischer Faktoren nach ihrem Maximum, oder, wie hier, umgekehrt der geringsten Wirkung nach ihrem Minimum. Die durch die hohen Sonnenstände des vorangegangenen Sommers stark erwärmte Erdoberfläche kühlt erst nach dem Minimum der Sonnenstrahlung im Dezember, d. h. im Januar, bis zur niedrigsten Jahrestemperatur ab. Die südliche Deklination der Sonne nimmt im November von — 14° 23' 19.3" am 1. bis auf — 21° 37' 58.0" zu. Die vom Sonnenstand abhängige Tageslänge verkürzt sich dementsprechend in Norddeutschland von 9¼ auf 8 Stunden, in Mitteldeutschland von 9¾ auf 8¼ und in Süddeutschland, der Schweiz und Österreich von 10 auf 8¾ Stunden.

Der Mond zeigt im November folgenden Phasenwechsel: Erstes Viertel am 1. um 3 Uhr 16 Minuten nachmittags, Vollmond am 8. um 8 Uhr 58 Minuten vormittags, letztes Viertel am 16. um 12 Uhr 41 Min. vormittags, Neumond am 23. um 10 Uhr 53 Minuten nachmittags und erstes Viertel am 30. um 10 Uhr

44 Minuten nachmittags. Wie im April d. J. wechselt er also auch im November fünfmal seine Gestalt, in allen übrigen Monaten des Jahres aber nur viermal. Seine Erdnähe erreicht er am 5. um 2 Uhr vormittags bei einem Abstand von 57.5 Erdhalbmessern, seine Erdferne am 16. um 10 Uhr nachmittags bei einem Abstand von 63.4 und seine zweite Erdnähe am 30. November um 4 Uhr nachmittags bei einer Entfernung von 58.0 Erdhalbmessern d. 6378 Kilometer. — Von den Sternbedeckungen führen wir die am besten sichtbare des Fixsternes 3.5. Größe Epsilon im „Stier“ an; diese ereignet sich am 9. November, wobei der Eintritt des Sternes um 9 Uhr 32.2 Min. bei 114.3 und der Austritt um 10 Uhr 25.0 Minuten abends bei 202.4 erfolgt. Die Grade werden vom Nordpol des Mondes nach Osten gezählt. Da der Mond keine Atmosphäre besitzt, verschwinden die als leuchtende Punkte erscheinenden Fixsterne bei der Bedeckung ganz plötzlich und tauchen ebenso plötzlich wieder auf.

Die Sichtbarkeit der Planeten gestaltet sich im November sehr vorteilhaft, und wenn in der ersten Monatshälfte auch das Mondlicht störend wirkt, so sind doch im übrigen die Nächte schon sehr lang und dunkel. Der Schwerpunkt der Beobachtung verschiebt sich allerdings in die Stunden nach Mitternacht, in denen die meisten Planeten über dem Horizonte sich befinden. Merkur, der am 13. um 8 Uhr abends seine größte westliche Ausweichung von 19' 18" hat, kann fast den ganzen Monat hindurch vor Sonnenaufgang im Osten gesehen werden, am längsten Mitte November, wo er annähernd eine Stunde lang sichtbar bleibt. Seine Entfernung von der Erde nimmt zu. — Venus,

im Sternbilde der Jungfrau, fällt als Morgenstern durch ihren noch immer ungemein lebhaften Glanz sofort auf. Da sie schon gegen 4 Uhr aufgeht, beträgt ihre Sichtbarkeit drei Stunden. Genau am Schluß des Monats, am 30. November um 12 Uhr nachts, kommt sie mit Mars in Konjunktion, bei der sie an diesem Planeten 1° 17' nördlich vorbeizieht. Am Abend des 20. November (5 Uhr) hat der Mond mit ihr Konjunktion; seine abnehmende Sichel gewahrt man in der Frühe des 21. links unten von ihr. Der Abstand von der Erde vergrößert sich. — Mars, ebenfalls im Sternbilde der „Jungfrau“, ist anfänglich eine Stunde, zuletzt zwei Stunden vor Sonnenaufgang sichtbar. Am Morgen des 21. November, um 5 Uhr steht der Mond in Konjunktion mit Mars, und zwar 3° 57' nördlich (links oben) von ihm. Die Erde nähert sich weiter dem Mars, von dem sie am 1. November noch 2.5 Erdhalbmessern trennen. — Jupiter hält sich im Sternbilde des „Löwen“, südöstlich von Regulus, auf. Er geht am Monatsanfang bald nach 1 Uhr, am Monatschluß schon um Mitternacht auf. In der Frühe des 17. bemerkt man die abnehmende Mondichel rechts oberhalb von Jupiter. Die Entfernung dieses Planeten von der Erde nimmt ab. — Saturn, im Sternbilde der „Fische“, sinkt zuerst gegen 3¼, zuletzt schon um 2 Uhr unter den westlichen Horizont. Saturn entfernt sich gegenwärtig von uns. — Uranus steht im Sternbilde des „Schützen“, ist aber wegen seines tiefen Standes nur schwer zu beobachten. — Neptun geht anfänglich um 8¼ Uhr, zuletzt schon um 6¼ Uhr abends im Sternbilde der „Zwillinge“ auf und bleibt in günstigster Höhe für die Beobachtung mit stärkeren Fernrohren. Sein Stand-

Kritisiert Professor Delbrück im neuesten Heft der Preussischen Jahrbücher das Verhalten der Konserverativen. Delbrück ist zwar in sozialer Beziehung von den Konserverativen abgerückt, hat aber bisher immer noch die heutige Agrarpolitik für notwendig gehalten. Deshalb ist sein Wahntwort an die Konserverativen so dringlich. Er sagt, daß die Finanzpolitik des Deutschen Reichs an die traurigsten Zeiten unserer Geschichte erinnert, an die Periode des ständischen Mitregiments im 16. und 17. Jahrhundert, wo man nicht für Dedung gesorgt, als man die Ausgaben beschloß, sondern zunächst Schulden gemacht hat. Dann fährt er fort:

„Von allen Parteien ist die schuldigste, das muß offen ausgesprochen werden, die Konserverative. Zwar hat sie mehr Steuern bewilligt als die Linke, aber immer nur solche Steuern, die wesentlich von andern Volksschichten getragen wurden als denen, in denen sie selbst ihre Anhänger hat, und diejenige Steuer, auf die alles ankam, die von allen Unbefangenen längst gefordert wurde, die rechtzeitig bewilligt, den ganzen Schuldenjammer verhindert, die ihrer ausgleichenden Gerechtigkeit wegen auch die sozialen Gegenstände im Reich sehr gemildert hätte, die Reichserbschaftsteuer, hat die Konserverative Partei immer verhindert und kündigt ihr auch jetzt noch, wo die Regierung sie in der allermildesten Form, der bloßen Nachlasssteuer, vorschlägt, wo wir in der äußersten Not sind und jede weitere Reform von ihr abhängt, Opposition an. Der Reichtum will dem Vaterland nichts opfern und mit heuchlerischen Tränen wird der „deutsche Familienfenn“ angerufen, der doch durch eine Zahlung vom Erbe berehrt werde.“

Es sind vor allem die Agrarier, die Widerstand leisten. Dabei erwäge man, was der Staat für die Landwirtschaft alles getan hat. Unsere Industrie hat sich so entwickelt, daß sie längst ohne Subventionen auskommen könnte, allein der Landwirtschaft wegen werden sie erhalten und das Volk in seiner Gesamtheit trägt die Last. Früher hieß es, in England lebe man teuer und in Deutschland billig, heute ist es infolge unserer hohen Zölle umgekehrt. Die Teuerung hat so zugenommen, daß jetzt alle Beamtengehälter wesentlich erhöht und zu diesem Zweck die Steuern heraufgesetzt werden müssen. Alles der Landwirtschaft zuliebe. Dazu die besondere Liebesgabe von etwa 45 Millionen Mark jährlich, die durch die Konstruktion der Branntweinsteuer den landwirtschaftlichen Brennern zugewandt wird. Schließlich die Weiquelsche Steuerreform, die die höhere Belastung vermöge der besseren Einschätzung nicht dem Staate zugute kommen ließ, sondern durch Aufhebung der Grundsteuer den Landwirten zuführte. Es ist wahr, alle diese Akte gereichten nicht bloß der Landwirtschaft, sondern der Gesamtheit zum Vorteil, weil dadurch das Gleichgewicht zwischen den drei großen Gewerbsgebieten, Landwirtschaft, Industrie und Handel, erhalten wurde. Ohne die kräftige Unterstützung der Landwirtschaft wären wir mit einer ungeheuren und gefährlichen Schnelligkeit in den reinen Industriestaat hinübergeglitten, und viele alte Landwirtschaftsfamilien, die auch einen großen ethischen Wert darstellen, wären darüber zugrunde gegangen. Nicht nur sozial, sondern auch wirtschaftlich wäre Deutschland dabei mehr geschädigt worden. Wir haben also die Opfer, die wir der Landwirtschaft bringen, keineswegs zu bedauern brauchen, aber auch nicht zu vergessen, daß es doch die Landwirte sind, denen die Gesetzgebung die großen Gewinne zugeschoben hat, und haben deshalb das Recht, ihnen moralische Vorwürfe zu machen, wenn sie sich jetzt weigern, auch ihrerseits einmal dem Deutschen Reich ein Opfer zu bringen, ein Opfer, das immer minimal bleibt im Verhältnis zu den ungeheuren Vorteilen, die sie genießen und die in ihrem wirtschaftlichen Wohlergehen und dem unausgesetzten Steigen der Güterpreise deutlich genug zum Vorschein kommen.“

Zum Schluß erinnert Delbrück daran, daß, wenn die Konserverativen insbesondere in ihrem Widerstand gegen die Nachlasssteuer verharren, diese Steuer mit Hilfe der Sozialdemokratie durchzubringen sei, und zwar ohne den agrarischen Pferdefuß, den sie jedenfalls bekommen würde. Denn Delbrück verheißt sich zwar die Schwierigkeit nicht, die in dem Bruch mit der Blockpolitik in dieser Frage und dem Heranziehen der Sozialdemokratie besteht, aber er hält diese Perspektive als ein geeignetes Druckmittel gegen die Konserverativen für sehr nützlich.

Politische Übersicht.

Serbien und die Mächte.

L. Berlin, 29. Oktober.

Erstaunlich ist es, zu sehen, wie viel sich das starke Österreich-Ungarn von dem kleinen Serbien gefallen läßt. Eine so starke Verhöhnung eines mächtigen Nachbarstaats, wie sie sich die großemwahnsinnigen Serben jetzt erlauben, ist wohl noch nie dagewesen, aber auch eine solche Langmut, wie sie in Wien bemessen wird, hat man noch nie erlebt. Es ist klar, daß diese Geduld des Wiener Kabinetts ihre gewichtigen Gründe haben muß. Schwäche ist wahrhaftig nicht das Motiv, Furcht vor der Notwendigkeit eines Krieges auch nicht. Wenn Frhr. v. Kehrenthal wollte, so würde ein Tagenschlag der ungeheuren militärischen Übermacht des Donaurauchs genügen, um den herroiteiten Serbenstaat zu vernichten. Warum also die Zurückhaltung gegenüber halb lächerlichen und halb ärgerlichen Provokationen? Die Antwort gibt Auskunft über die gesamte kritische Lage, in der sich die Balkanfragen gegenwärtig befinden. Es ist klar, daß man sich in Belgrad nicht so weit vorwagen würde, wenn man nicht auf auswärtige Hilfe vertraute. Die Rechnung ist die, daß im Falle der Niederlage, deren Sicherheit ja auch der serbischen Regierung klar sein muß, Rußland und England dem siegreichen Österreich-Ungarn in den Arm fallen würden. Diese Rechnung ist nun aber an sich keineswegs falsch, sie ist sogar den Serben, wie man vielfach annimmt, durch englische Einflüsterungen erst plausibel gemacht worden. England selbst könnte freilich nicht direkt eingreifen, aber das würde man in London auch gar nicht wollen, sondern man hätte es bequemer, indem man Rußland vorschickte oder vielmehr eine Lage herbeiführte, in der Rußland es nicht vermeiden könnte, einem niedergeworfenen Serbien beizuspringen. Es ergibt sich also folgendes Bild: Österreich-Ungarn vertritt immer noch die serbischen Bedrohungen und Verhöhnungen, weil es sich tagen muß, daß mit einer entsprechenden kräftigen Zurückweisung die Gefahr eines Zusammenstoßes mit Rußland näher gerückt würde. In Petersburg andererseits findet man es mehr und mehr bedenklich, das in Belgrad entfachte Feuer zu schüren, denn im Falle seines weiteren Umsichgreifens wäre die Notwendigkeit eines blutigen Konflikts mit dem Donaurauch gegeben, und zu seiner Austragung wieder reichen wohl die Kräfte des Zarenreichs nicht hin, zumal eine solche Verwicklung unter Umständen die Frage der deutschen Bündnispflicht akut werden lassen könnte. Es liegen Gründe zu der Annahme vor, daß die englischen Intrigen an der Rewa durchsichtbar werden. Es läßt sich aber leicht erkennen, daß sie in Paris nach ihrer gefährlichen Wichtigkeit gewürdigt werden. Eine Verwicklung, wie sie England auf dem Balkan anstiften möchte, würde in natürlicher Konsequenz und bei einer Zuspitzung des österreichisch-russischen Gegensatzes auch Frankreich vor eine sehr kritische Lage stellen, in die man sich an der Seine aber doch nicht hineintreiben lassen möchte. Wiederholt ergaben sich in der letzten Zeit in den inspirierten französischen Pressestimmen Sorgen und Mißtrauen wegen der Wühlarbeit der englischen Diplomatie, und es gehört zu den bezeichnendsten Symptomen der Lage, daß sich das

Pariser Kabinett ehrlich um eine Vermittlung in den kritischen Balkanfragen bemüht und auf diesem Wege mehrfach an die Seite der deutschen Politik geführt worden ist. Stedt in den Balkanangelegenheiten eine Kriegsgefahr, so droht sie nicht von der Fortie, auch nicht von Bulgarien, sondern ausschließlich von Serbien, das seinerseits nur das Werkzeug in den Händen einer, auf eine systematische internationale Verheerung ausgehenden britischen Politik sein würde. Zeigt die Erkenntnis dieser Zusammenhänge, wo die Bedrohlichkeit der Lage zu suchen ist, so gewährt die Einsicht der Kontinentalmächte in diese Zusammenhänge zugleich eine gewisse Würdigung dafür, daß der Brand nicht zum vollen Ausbruch kommen wird. Vor allem weiß man wohl in Petersburg, was auf dem Spiele steht, und es ist zu erwarten, daß man sich dort danach richten wird.

König Eduard in Cronberg.

Von „sehr gut informierter Seite“ hat die „Wiener Allgemeine Zeitung“ darüber folgende sensationelle Enthüllungen erhalten: König Eduard war nach Cronberg gekommen, um Kaiser Wilhelm den Vorschlag zu machen, daß Deutschland und England ihre Küstungen zur See einstellen sollten. Der König war zwar von vornherein von der Erfolglosigkeit seines Schrittes überzeugt, aber er tat ihn dennoch, um, wie er meinte, jene „unverbesserlichen Schwärmer in England, die noch immer an ein friedfertiges Deutschland glauben, von der Unbegreiflichkeit ihrer Ansicht zu überzeugen“. König Eduard hatte damit namentlich einige seiner Minister im Auge, besonders Herrn Lloyd-George, der ihm sehr wenig sympathisch ist.

Der Empfang, den König Eduard in Cronberg fand, war kein allzu warmer. Kaiser Wilhelm behielt König Eduard gegenüber nicht die Besorgnisse, welche infolge der Zusammenkunft in Reval die öffentliche Meinung in Deutschland ergriffen haben, und wies darauf hin, daß eine Durchführung der Revaler Beschlüsse keineswegs geeignet gewesen wäre, die Friedensüberficht zu stärken. Der König erklärte nun, daß er gekommen sei, um einen Beweis der Friedfertigkeit Englands zu geben, und er fügte hinzu, daß sein Staatssekretär Sir Charles Hardinge sich erlaubte, dem Kaiser die Vorschläge Englands zu unterbreiten, durch deren Annahme seitens Deutschlands der Friede in Europa noch auf absehbare Zeit gesichert erscheine. Hardinge wurde vom Kaiser empfangen und versuchte, die Idee eines Stillstandes der Küstungen zur See zur Sprache zu bringen. Der Kaiser ging jedoch auf diese Anregung überhaupt nicht ein und wies vor allem darauf hin, daß das Flottenbauprogramm Deutschlands bis 1911 fertiggestellt sei und eine Änderung dieses Programms nach dem Besuche König Eduards dahin aufgefakt werden müßte, daß Deutschland sich in der Wahrung seiner Interessen von einer fremden Macht hätte beeinflussen lassen. Nur soviel müßte er heute schon sagen, daß auch nach 1911 Deutschland sich lediglich von der Rücksicht auf seine eigenen Interessen leiten lassen, wenn es sich um die Fragen der notwendigen Küstungen handeln werde. Der Kaiser ersuchte schließlich Sir Charles Hardinge, dahin zu wirken, daß das Thema des Stillstandes der deutschen Küstungen zur See nicht weiter berührt werden möge. Die beiden Monarchen schieden kühl voneinander und die englische Diplomatie bezeichnete den Verlauf der Cronberger Entreebe geradezu als „schlecht“. — Unsere Herren Offiziere mußten's natürlich seinerzeit ganz anders.

Vor der Entscheidung.

n. London, 29. Oktober.

Nur etwa eine Woche liegt noch vor uns, bis in der Union die Würfel darüber fallen, wer für vier Jahre lang ihr Staatsoberhaupt sein soll, und je näher die Entscheidung rückt, um so fieberhafter wird die Tätigkeit der Agitatoren beider Parteien, die jetzt ihre ganze Kraft auf zwei Staaten New York und Ohio, ganz besonders aber auf den ersteren, konzentrieren. Hier

ort ist etwa eine Vollmondbreite südlich von dem Sterne 33. Größe Delta der „Zwillinge“.

Mit Sternschnuppen ist der November sehr reich ausgestattet, die Erde durchweilt eine ganze Reihe verschiedener Schwärme. Vor allem verdienen die in den Tagen vom 13. bis 16. uns begegnenden Leoniden und die vom 27. bis 29. fallenden Bieliden oder Andromediden Beachtung; die ersten zeigen sich in größter Zahl in den frühen Morgenstunden des 14. und 15. November und strahlen aus dem Sternbilde des gegen Mitternacht im Osten aufgehenden „Adlers“ aus, die letztgenannten sind vorwiegend in der Nacht vom 27. zum 28. November sichtbar und radiieren aus dem nahe dem Zenit stehenden Sternbilde der „Andromeda“. Von den Leoniden weiß man, daß sie Reste des Kometen 1866 I. von den Bieliden, daß sie Teile des Kometen Biela sind. Beide Schwärme haben wiederholt eine außerordentliche Pracht entfaltet.

Kometen stehen gegenwärtig zwei am Himmel, der am 1. September von Morehouse in Chicago entdeckte Komet 1908e und der am 30. September von Zabelle in Nizza wiedergefundene Komet Tempel-Swift, 1908d. Von diesem bewegt sich der erste anfangs November aus dem Sternbilde des „Herkules“ in das des „Adlers“ und befindet sich am 7. November nahe bei den Sternen Epsilon und Zeta des „Adlers“; am 26. Dezember gelangt er in das Verhel. Der dritte Tempelsche Komet ist sehr lichtschwach.

Den Fixsternhimmel teilt die in mondähnlichen Nächten jetzt ihren vollen Glanz entfaltende Milchstraße etwa abends um 10 Uhr in zwei gleiche Hälften, denn sie erhebt sich im Osten, durchläuft den Zenit und verschwindet im Westen wieder unter dem Horizont. Ihren höchsten Punkt schmückt gleich einer funkelnden Krone die „Cassiopeja“, unter der nach

Osten zu der „Perseus“ mit dem Veränderlichen Sterne Algol und nach Süden die „Andromeda“ steht. Im Norden sehen wir den „Kleinen Bären“ und darunter den „Großen Bären“. Den Kreis der Ekliptik besetzen vom Südwesten bis zum Nordosten „Steinbock“, „Wassermann“, „Fische“, „Widder“, „Stier“ und „Zwillinge“. Unterhalb der letztgenannten Bilder treten der „Orion“ mit den drei Gürtelsternen (Zakobstab) und dem Schwert, der „Große Hund“ mit dem Sirius (Hundssterne) und der „Kleine Hund“ mit dem Prokyon besonders hervor.

Algol-Verfinsterungen sind im November zu folgenden Zeiten zu erwarten: am 1. um 6 Uhr 5 Minuten nachmittags; am 13. um 5 Uhr 21 Minuten vormittags; am 16. um 2 Uhr 10 Minuten vormittags; am 18. um 10 Uhr 59 Minuten nachmittags; am 21. um 7 Uhr 48 Minuten nachmittags und am 24. um 4 Uhr 37 Minuten nachmittags. Der Stern ist dann von der normalen Größe 2.1 auf die Größe 3.2 herabgesunken.

Aus Kunst und Leben.

* Sven Hedins bevorstehende Rückkehr nach der schwedischen Heimat, die, wie schon gemeldet, kurz vor Weihnachten erfolgen dürfte, wird sich wahrscheinlich zu einem Triumphezuge gestalten, wie ihn die nordische Öffentlichkeit seit dem denkwürdigen Einzuge der „Vega“ unter Adolf Erik v. Nordenskiöld am 24. April 1850 nicht glänzender gesehen hat. Außer den üblichen akademischen Ehrenerweisungen, unter denen die Promovierung zum Ehrendoktor der philosophischen Fakultät in Uppsala an erster Stelle steht, steht ein Empfang bei Hofe und ein Befessen der Ehrenerkennung der Hauptstadt in Aussicht. Besondere Freude dürfte dem Forscher die geplante Ernennung zum Ehrenmitgliede der Antropo-

logisch-Geographischen Gesellschaft bereiten, eine Auszeichnung, die in der gesamten wissenschaftlichen Welt wegen ihrer Seltenheit seit alters her in höchstem Ansehen steht und nach unverbrüchlicher Überlieferung nur an ganz besonders verdiente Träger der praktischen geographischen Forschung vergeben wird. Zurzeit dürfen sich nur drei des Besitzes dieser seltenen Ehrenmitgliedschaft rühmen, nämlich Dr. Fritz Hofmann, der Schwede Palander von Vega und der russische Geograph Alex. Sibiriakoff, dessen Namen mit der Nordenskiöldischen Nordostdurchfahrt untrennbar verknüpft ist. Nach einem in den letzten Tagen mit besonderer Bestimmtheit auftretenden Gerüchte ist es übrigens nach den „Samb. Nachr.“ nicht ausgeschlossen, daß Sven Hedins bei seiner Heimkehr Empfänger des naturwissenschaftlichen Ehrenpreises der Nobel-Stiftung wird.

* Eine Stadt, die über neun Millionen Bücher besitzt, ist Paris; und dabei sind die Bücherschätze der Bibliotheken von Paris mit dieser Zahl noch eher zu niedrig, als zu hoch veranschlagt. An der Spitze der Pariser Bibliotheken steht natürlich die Nationalbibliothek, deren Druckchriftenabteilung jetzt etwa drei Millionen Bände umfassen dürfte. Es folgt die Bibliothek des Arsenal, die aus der Zeit Ludwig XV. stammt und deren heutiger Bücherbestand auf 600 000 geschätzt wird. Die dritte Stelle nimmt die Universitätsbibliothek ein, die über rund eine halbe Million Bände verfügt. Die Gesamtzahl der Büchersammlungen in Paris, die entweder vollkommen öffentliche sind oder sich dem Besucher ohne Schwierigkeiten öffnen, beträgt nach dem „Guide des Savants“ nicht weniger als 166. In dieser Beziehung also darf man Paris reichlos den Rufmes-titel der „Bibliothekstadt“ zubilligen.

1. Beim Hunde-Zahnarzt. Der Beruf des Hundezahnarztes wird in London jetzt immer häufiger eingeschlagen, denn er bietet die Chancen für eine ausgedehnte

liegt, das ist die allgemeine Ansicht, der Schlüssel zur Lage, denn wenn die 62 Elektorenstimmen der beiden Staaten zufallen, der darf sich ohne weiteres als gewählt betrachten. In den letzten Tagen hat Gompes, der Arbeiterführer, noch einmal in schärfster Weise persönlich in den Streit eingegriffen, indem er in einem langen offenen Briefe genauer auseinandersetzt, weshalb er allen Arbeitern rate, für Bryan zu stimmen. Im Verlaufe seiner Erörterungen bezeichnet er den Brief Roosevelts an Knoxe über die Stellung der Arbeiterpartei als „ein Konglomerat von mißverständlichen und verdrehten Ansichten, ein Dokument wacklerer Wut, und einen verstimmenden, schändlichen Abstieg von der Würde des hohen Amtes als Präsident der Union“. Daß die Demokraten für die weitestehende Verbreitung dieser Äußerungen sorgen werden, ist selbstverständlich. Aber auch Roosevelt hat nochmals zur Feder gegriffen und prophezeit in einem Briefe an einen — Lokomotivheizer, in dem er zunächst nochmals zur Wahl Taffis rät, der ein christlicher Freund der Arbeiter sei, als Resultat einer Niederlage Taffis „eine Periode industriellen Chaos und schlechter Zeiten, von denen der Arbeiter weit mehr zu leiden haben wird als irgend eine andere Klasse“. Das ist auch die Seite, die von den republikanischen Wohlrednern immer aufs neue angeschlagen wird. — Eine ganz eigenartige Wahlversammlung hat übrigens heute früh um 3 Uhr in New York stattgefunden. Bryan wollte auch zu den Wählern sprechen, deren Tätigkeit in die Nachtzeit fällt und hatte sie zu diesem Zwecke nach dem City Hall Park eingeladen. Die Teilnehmer sind hauptsächlich Postbeamte, Seher und Drucker, Journalisten usw. — Bemerkenswert ist bei der diesjährigen Wahlkampagne noch eines: die geringe Zahl der Wahlweiten, deren Menge sonst in die Tausende zu gehen pflegt. Soweit sich dies übersehen läßt, ist dieses Mal viel weniger als sonst gewettet worden.

Deutsches Reich.

Zur Kennzeichnung der Inkeratensteuer. Im einzelnen wenden sich die „B. N. R.“ nochmals gegen die Inkeratensteuer: Wenn Zeitungen gegen die Inkeratensteuer schreiben, so wird es wohl eine beträchtliche Anzahl von Lesern geben, die mit einer gewissen Fronteischrecken, daß jeder gegen die Steuer eifert, die ihn zunächst trifft, dagegen dieselbe empfiehlt, die nur auf anderen lastet. Das gilt aber eigentlich nur von den Steuern, die ein bestimmtes Gewerbe finanziell belasten; von wirklichen Verbrauchssteuern ist es doch nur in beschränkter Weise richtig, weil nur solche Gegenstände besteuert werden, deren Konsumtenkreis äußerlich nicht so leicht abzugrenzen ist. Eine einträgliche Besteuerung, die wirklich den Verbrauch von Bier und Tabak trifft, wird aus Gründen der Vernunft auch von Lesern empfohlen, die selbst leidenschaftliche Biertrinker und Raucher sind. In Wahrheit kann eine Inkeratensteuer niemals den Charakter einer Verbrauchssteuer haben; denn sie ist nun einmal durchaus keine Verbrauchssteuer, man mag sie einrichten wie man will, sie ist schlecht und recht nichts anderes als eine Verbrauchssteuer. Wie man sich aber in unserer heutigen Welt etwas Gutes von einer Verbrauchssteuer versprechen kann, das ist ein vollständiges Rätsel. Die Steuer bedeutet einen schädlichen Eingriff in eine Form der Geschäftsvermittlung, deren Einschränkung schwer empfunden werden wird. Und das ist in dieser Art etwas ganz Neues. Bisher beschränkte sich der Eingriff des Staates in den Geschäftsverkehr nur auf Stempelsteuern in verschiedener Form. Diese haben aber eine ganz andere Bedeutung. Sie finden nur Anwendung bei Rechtsgeschäften und bedeuten eine Abgabe für den Rechtschutz, den der Staat gewährt. Wenn aber von gewöhnlichen, im privaten Interesse veröffentlichten und auf privatem Wege vereinbarten Geschäftsangeboten eine Abgabe erhoben werden soll, so liegt dem überhaupt kein Rechtsgedanke zugrunde; es ist eine ganz willkürliche Besteuerung der Geschäftstätigkeit.

Brasilien. Schmerzloses Zahngiechen wird von den vierfüßigen Patienten nicht minder verlangt als von den Menschen, so erzählt sich ein Hunde-Zahnarzt in einem englischen Blatte. Der Operateur muß dann vier, fünf oder auch sechs Köstlichkeiten haben, je nach der Größe und der Kraft des Patienten. Doch erst eine Betäubung durch Aether oder Narkose gestattet dem Zahnarzt, die notwendigen Operationen im Munde des Tieres auszuführen. Man muß auch bei den Hunden darauf achten, daß ihr Herz gesund ist, wenn Narkose angewendet wird. Der seine Hund prunkt mit einer Reihe Gold- und Platinplomben an seinen Zähnen und eine besondere Hinnahme bei großen Goldplomben ist es, daß in deren Mitte ein kleiner Diamant eingeseht wird. Hat sich der reizende Vologneser der gnädigen Frau eins seiner Zähne ausgebrochen, so muß natürlich die häßliche Lücke, die das halbfehlige Zähneln des Tierchens entsteht, durch einen Porzellan- oder Goldzahn ersetzt werden. Auch Goldkronen erhalten viele kostbare Hunde, um einen schadhaften Zahn zu retten. Eine kräftige Bulldogge hat bei ihrem kriegerischen Temperament die Zähne natürlich besonders nötig und kann sie sich besonders leicht andrehen. Häßliche Gebisse für Bulldoggen sind daher ein beliebter Artikel und halten vorzüglich. Tägliche Säuberung und sorgfältige Pflege der Zähne ist besonders bei solchen Hündchen vonnöten, die sehr mit Bonbons verwöhnt werden.

Für Rubeln und Makaroni. Die „Münchener Post“ schreibt: Ein Berliner Tee-Importgeschäft verordnet eine kleine Broschüre, die den Titel trägt: „Ist dich gesund!“ und als deren Verfasser bezeichnet wird „Professor Dr. Martin Faber“, Mitglied des deutschen Reichstags, Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses“. Das Heftchen dient der Verherrlichung einer bestimmten in Dresden fabrizierten Sorte von Rubeln und Makaroni und enthält außerdem eine Rezeptkarte für Probierendungen, die von der er-

zeit. Erst in zweiter Linie wird das Zeitungs-gewerbe selbst geschädigt. Geschädigt sowohl durch die zu erwartende Einschränkung der Inserate als auch durch die schädliche Natur der gesetzlichen Bestimmungen, die getroffen werden müssen, wenn die Inseratensteuer einigermassen das werden soll, was von ihren Freunden erwartet wird. Die schädigenden Wirkungen einer Inseratensteuer werden offensichtlich noch rechtzeitig so gründlich erkannt werden, daß wir von dieser steuerpolitischen Mißgeburt verschont bleiben.

Ein ehemaliger Wund als Bürgermeisterkandidat. Unter den 42 Bewerbungen, die für die ausgeschriebene Stelle eines Polizeioberinspektors für die Stadt Rheboe eingegangen sind, befindet sich auch die eines früheren Franziskanermonchs. Nach seinem Austritt aus dem Kloster hat er die Rechte studiert, zum Dr. jur. promoviert und beschäftigt, in den Kommunaldienst zu treten.

Eine Spezialgesundschafft des bayerischen Prinzregenten zum Papstjubiläum. Der Prinzregent von Bayern läßt zum Papstjubiläum seine Glückwünsche durch eine Spezialgesundschafft übermitteln, bestehend aus dem Reichsrat Fürsten Hohenlohe-Wartenstein, dem Schwager des Königs von Sachsen, und dem Legationsrat von Stockhammern im Ministerium des Auswärtigen.

Über die Neuregelung der Rektorschulen in Schweden. Die Berliner Blätter melden, gegenwärtig bei der preussischen Unterrichtsverwaltung Erörterungen. Bei den Gemeindefürsorge, die Rektorschulen haben, besteht einmal der Wunsch, daß diese Schulen den Provinzialkollegien unterstellt werden und daß die Beziehungen zu den höheren Lehranstalten, auf die sie zum Teil vorbereiten, dadurch anderweitig gehalten werden, daß auch für sie der jetzt für alle Volksschulen geltende Grundriß der gegenseitigen Anerkennung von Abgangzeugnissen eingeführt wird. Es scheint aber bei der außerordentlichen Verschiedenheit der Lehrpläne und der Leistungen der Rektorschulen mindestens zweifelhaft, ob den Wünschen Rechnung getragen werden kann. Denn die Frage der Rektorschulen steht in engem Zusammenhang mit der Neugestaltung der Mittelschulen überhaupt, deren Lehrpläne in kürzester Zeit festgelegt sein werden.

Parlamentarisches.

Ein Gesetzentwurf betr. die Gebühren der Medizinalbeamten, ist dem Abgeordnetenhaus zugegangen.

pl. Das neue Handbuch für das preussische Abgeordnetenhaus ist soeben in der Preussischen Verlagsanstalt, Berlin SW. 68, erschienen. Es enthält, wie immer, die Lebensbeschreibungen und die wohl-gelungenen Bildnisse der Mitglieder des Hauses, unter denen mehr als 180 neu gewählte sind, eine besonders übersichtlich geordnete Sammlung der Wahlvorschriften und der Parteiprogramme, eine Statistik der dies-jährigen Neuwahlen mit Angabe der Gewählten und der Gegenkandidaten, sowie die preussische und die Reichs-Verfassung und eine Reihe von Beiträgen zur Finanzstatistik Preußens und des Reichs und vieles andere. Das neu hinzugekommene ausführliche Sachregister erleichtert den Gebrauch des Werks, das nicht allein für die Mitglieder beider Häuser des Landtags und des Reichstags, sondern auch für alle politisch interessierten Kreise, namentlich für Wahlvereine, Wahlbureaus usw. von Bedeutung und praktischem Nutzen sein dürfte.

Deutsche Kolonien.

Witterungsbericht zwischen Kapkolonie und Deutsch-Südwest. Was die Kapkolonie in den letzten Jahren an Deutsch-Südwestafrika, bezw. durch den Ausfuhr verdient hat, geht zur Geringe aus einigen statistischen Angaben hervor. Danach betrug die Ausfuhr von der Kapkolonie nach den deutschen Kolonien im Jahre 1903 nur 160 000 Mark, 1904 schon 10 Millionen Mark, 1905 über 20 Millionen. 1907 waren es wieder nur 1 250 000 Mark. Goffentlich werden sich die Verhältnisse in Deutsch-Südwestafrika bald so gehalten, daß die Ausfuhr englischer Waren durch Einfuhr deutscher Produkte weit gemacht wird.

Deutsch-Südwestafrika besteht im nächsten Jahre 25 Jahre als deutsche Kolonie. Zur Feier dieses Jubiläums, das gewiß kein unbeachtliches Ereignis in der Geschichte unseres Vaterlandes ist, soll, zu Pfingsten beginnend, in der Hauptstadt Windhoek bekanntlich eine

wähligen Berliner Tee-Firma effektiviert werden. In es schon recht bedenklich, daß ein Abgeordneter seine Volksvertretertitel in den Dienst einer Geschäftsfirma stellt, so wirkt es noch viel merkwürdiger, wenn sogar die christliche Bestandhaltung, die Ethik, das Vaterland und die Nation mit dazu herhalten müssen, um die Leser davon zu überzeugen, daß die Rubeln und Makaroni von A. in Dresden die besten der Welt sein. Herr Fabender schreibt u. a.: „Überaus selten aber hört man trotz der Leiden so materialistischen Grundstimmung unseres Zeitalters etwas über die Beeinflussung der Seele durch die Zustände und Verhältnisse des Körpers. . . .“ Oder: „Aus dem Gesagten ergibt sich schon zur Genüge, ein wie enger Zusammenhang zwischen . . . Ethik und Ernährungslehre besteht. . . .“ Ja sogar: „Es ist eine ethische, soziale, nationale und patriotische Pflicht, in den weitesten Volksteilen die Kenntnis der Tatsache zu verbreiten“ usw. Gabe es doch, so senkt das sozialistische Blatt, nur einen einzigen Mann im Zentrum, der — in unserem leider so materialistisch gerichteten Zeitalter — so begeistert für das gleiche Wahlrecht in Preußen eintreten wollte, wie dieser Professor für Rubeln und Makaroni Schwärmer!

Der Igel und sein Winterneß. Die „Basler Nachrichten“ schreiben: Aus alten Lehrbüchern der Naturgeschichte ist die Darstellung in alle Kinderbücheln gedrungen, der Igel schaffe das alte Laub in der Weise zu seinem Winterneß hin, daß er sich auf ihm herumwälze, es so aufspieße und nun als wanderndes, hochbeiniger Möbelwagen sein eigen Haus dahinführe. Neuere Naturforscher haben dies als Märchen dargestellt. Im „Kargauer Tageblatt“ schildert nun ein Einsender, E. Döbeli, einen Fall, der zur Unterstützung seiner älteren Ansicht dient. Er schreibt: Um mein Bienenhaus befindet sich ein etwa ein Meter breites Trottoir aus freiliegenden Lauben, die auf dünnen Querbalken ruhen.

große Landesausstellung stattfinden. Sie soll sämtlichen südwestafrikanischen Produktionsquellen, auch dem Bergbau usw., Gelegenheit geben, ihre Erzeugnisse, Einrichtungen, Arbeitsmethoden usw. vorzuführen. Andererseits sollen aber auch den Farmern für ihren Betrieb geeignete Objekte dargestellt werden, wie überhaupt die Ausstellung auf mögliche Wechselwirkung hinzielt und an Mannigfaltigkeit nichts vermissen lassen wird. Mit der Ausstellung sollen auch Viehmärkte verbunden werden, die von besonderem Werte sein dürften. Der Südwestafrikanische Sportverein veranstaltet zugleich eine große Pferdereise, und natürlich wird auch die obliegende Ausstellungs-Lotterie nicht fehlen.

Ausland.

Österreich-Ungarn

Die Wiener Polizei hat den sozialistischen Turnverein „Jasen“ und den sozialistisch-politischen Verein „Voleskas Beda“ wegen antimilitaristischer Umtriebe aufgelöst.

Frankreich.

Minister Pichon empfing eine aus dem Deputierten Vignon, dem Präsidenten der Diözesan Handelskammer und dem Direktor einer Schiffahrtsgesellschaft bestehende Abordnung, welche die Kündigung des französisch-englischen Schiffahrtsabkommens verlangte, weil infolge des 1906 vom englischen Parlament angenommenen Merchant Shipping Act dieses Abkommen ausschließlich der englischen Handelsmarine zum Vorteil gereiche. Minister Pichon versprach, diese Angelegenheit dem französischen Vorgesandten in London unverzüglich zur Kenntnis zu bringen.

Griechenland.

Die Kammer wurde für den 12. November einberufen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 31. Oktober.

Nochmals die Unglücksfälle mit Feuerwaffen.

Ein Abonnent schreibt uns:

Am 20. Februar d. J. veröffentlichte ich im „Wiesbadener Tagblatt“ einen Artikel, in dem ich die besonders bei Schulkindern und jungen Leuten häufig vorkommenden Unglücksfälle mit Feuerwaffen besprach. Ich wiederholte damals die Mitteilungen, welche mir ein älterer Herr über einen Jugendfreund gemacht hatte, durch den er, wenn zufällig einer seiner Schulkameraden bei ihm gewesen wäre, ein junges Menschenleben und seine eigene Zukunft hätte vernichten können: er hatte nämlich eine verrostete Pistole gefunden, die er für ungeladen hielt und die er in Gedanken auf seinen abwesenden Kameraden anlegte, wobei der Schuß losging. Ich erwähnte, daß diese Erzählung, sowie meine eigene Beobachtung der Häufigkeit solcher Unglücksfälle mich veranlaßt hatten, die fortan zu meiner Kenntnis gelangenden Fälle zu notieren, und als Resultat konnte ich damals in meinem Artikel vom 20. Februar bereits 13 Fälle mit ihren charakteristischen Merkmalen veröffentlichen. Ich führte damals auch eine vom Reichsgericht Anfangs Februar veröffentlichte Warnung an, wobei ich jedoch darauf hinwies, daß sie wahrscheinlich wirkungslos verhallen würde, weil diejenigen Personen, die sie am meisten angeht, nämlich Schulkinder und junge Leute, sie nur selten oder gar nicht lesen würden. Ich wies ferner darauf hin, daß zwar jedermann im Volke, wie das Reichsgericht sagt, die Gefährlichkeit der Feuerwaffen kennt, daß aber — und dieses gerade sei die Quelle aller Unglücksfälle — diese Kenntnis der Gefahr, wie alle im vorerwähnten Artikel angeführten Fälle beweisen, im verhängnisvollen Augenblick dem Täter und meistens auch den Anwesenden nicht zum Bewußtsein kommt. Dieser Mangel

Als ich nun am 14. Oktober auf der Weisseite, die durch Bäume und Strauchwerk geschützt ist, die Läden wog-nahm, um sie zeitweilig für Zementarbeiten zu benutzen, fand ich unter dem äußersten Laden einen runden Klumpen von halbverfaultem Heu. Da ich vor der Herstellung dieses Ladendodens den Untergrund gehörig gereinigt hatte, kam mir dieser Heuballen bedenklich vor. Beim Aufheben zeigte er sich verhältnismäßig schwer, doch warf ich ihn zuerst achsellos bei Seite. In der Arbeitspause untersuchte ich den sonderbaren Heuballen etwas näher und sah behutsam die äußeren Partien los, bis im Innern zu meinem Erstaunen ein zum Winter-schlaf eingewollter Igel sichtbar wurde. Die Einhüllung war so dicht und fest, daß ich ordentlich Mühe hatte, sie wenigstens bis zu den Stacheln zu lösen. Weiter ging ich nicht, um das Tier in seiner Winterruhe nicht zu stören. Sorgfältig hüllte ich ihn mit dem schon abgelösten Heu wieder ein und legte ihn an seine frühere Stelle, ohne ihn mit Läden zu bedecken. Zwei Tage nun wurde der Heuballen von der warmen Sonne beschienen, der Igel ist nicht erwacht, und erst am dritten Tage habe ich seinen Schlupfwinkel wieder mit Läden zugedeckt, um ihn nicht weiter zu stören. Der Igel kann seine merkwürdige Winterhülle kaum anders hergestellt haben, als indem er sich in zusammengerolltem Zustand so lange im Heu wälzte, bis die dicke Hülle fertig war.

Theater und Literatur.

Aus München wird gemeldet, daß Frau Auguste Braß-Grodenberg in das Ensemble des dortigen Schauspielhauses eintritt wird.

Bildende Kunst und Musik.

Der Komponist und Direktor der Pariser Großen Oper André Messager wurde als Nachfolger des vor einigen Tagen verstorbenen Georges Bizet zum Leiter der Orchesterkonzerte des Pariser Konservatoriums ernannt.

des Bewußtseins der Gefahr sei deshalb der Punkt, der bei den Vorbeugungsmaßnahmen in erster Linie in Betracht käme: es müßte dahin gewirkt werden, daß allgemein im Volke dieses Bewußtsein der Gefahr erweckt wird, ähnlich wie beim Anblick des Feuers einem jeden sofort die Gefahr des Gebranntwerdens bewußt wird, und daß die richtige und einzig wirksame Stelle für diese Anregung des Bewußtseins der Gefahr dort sei, wo die meisten Übeltäter sitzen, nämlich in der Schule. Als geeignete Vorbeugungsmaßnahmen empfahl ich deshalb: regelmäßige Warnungen seitens der Lehrer, und dann das Anbringen von Warnungstafeln in den Korridoren sämtlicher Unterrichtsanstalten, auch der höheren, in welchen eindringlich darauf hingewiesen wird, daß unter allen Umständen, auch wenn eine Feuerwaffe vermeintlich nicht geladen ist, eine strafbare Handlung vorliegt, wenn jemand im Scherz eine Feuerwaffe auf einen Nebenmenschen anlegt, oder wenn er eine Feuerwaffe sorglos herumliegen läßt und nicht unter Verschluss hält, oder wenn er mit einer Feuerwaffe, Patronen, Pulver oder explosiven Stoffen spielt. Diese Warnungen würden nicht allein auf das junge Volk wirken, sondern sie würden auch fortlaufend unter die Erwachsenen getragen werden und die Unglücksfälle vermindern helfen.

Seit der Veröffentlichung des vorstehend reſümierten Artikels sind 8 Monate vergangen, ohne daß ich irgendwo von Vorbeugungsmaßnahmen gelesen hätte. Inzwischen habe ich meine Statistik fortgesetzt und ich nachstehend eine zweite Liste von 26 Fällen, von denen 23 in Deutschland und 3 in Österreich passiert sind. Es ist aber wahrſcheinlich, daß diese Liste nicht vollständig ist, denn es handelt sich nur um Fälle, die von einer einzigen Zeitung, nämlich dem „Wiesbadener Tagblatt“, veröffentlicht wurden. Wie bei der ersten am 20. Februar veröffentlichten Liste erwähne ich auch diesmal kurz die charakteristischen Merkmale. Die neuen Fälle sind folgende:

4. März: Ein aus Rheinpreußen gebürtiger Theologe zieht in Weiskirchen bei Jansbrunn im Scherz auf mehrere Mädchen. Das Gewehr geht los, ein Mädchen wird getötet, die anderen erleiden Verletzungen.
14. März: In Mainz werden beim Schulsport bei 12 bis 14-jährigen Knaben scharfgeladene Revolver und Pistolen vorgefunden. Einem 13-jährigen Volksschüler geht während des Unterrichts eine scharfgeladene Pistole los; die Kugel dringt dem Bengel in die Hand.
16. März: In Steinbrunn bei Kiel spielen schulpflichtige Knaben mit Pulver, welches explodiert. Ein Knabe verliert das Augenlicht, mehrere andere werden leichter verletzt.
20. März: In Frankfurt spielen mehrere Schüler mit einem Revolver, welches einer von ihnen von einem Säuljungen für 1 M. gekauft hatte. Die Waffe geht plötzlich los und einer von den Knaben wird tödlich verwundet. Mit erschreckender Stimme jagt der Getroffene: „Tun Sie dem Max nichts, er kann nichts dazu.“
9. April: In Sterkrade zeigt ein Ingenieur in einer Gesellschaft einen Revolver. Die Waffe entladet sich und trifft einen Architekten tödlich.
10. April: In Wiesbaden wird ein 14-jähriger Junge von in seiner Nähe mit einer Pistole spielenden Knaben in den Oberschenkel getroffen.
11. April: In St. Margarethen macht ein Gendarm in einem Gasthause Aufschlagsübungen mit seinem Gewehr und erschießt dabei eine 19-jährige Magd.
13. April: In Kattowitz macht ein 19-jähriger Arbeiter mit einem Leuchtschloß Schießversuche, wobei er seinen 9-jährigen Bruder erschießt.
21. April: In Mondsee nimmt ein Gendarm Zielübungen vor und erschießt dabei einen Kollegen. Der Täter hatte geglaubt, das Gewehr sei nicht geladen.
23. April: Im Waldmühlthal bei Wiesbaden schießen zwei Schulknaben mit kleinen Taschepistolen und treffen eine Frau und ihr Kind. Bei den Jungen werden 36 scharfe Patronen gefunden.
10. Mai: In der Nähe von Regensburg erschießt ein 12-jähriger Knabe beim Spielen sein 9-jähriges Brüderchen mit einem Jagdgewehr.
11. Juni: In Hildesheim spielt ein junger Mann mit einem Flober und schießt einem Knaben ein Auge aus.
12. Juni: In Alfeld erschießt ein 15-jähriger Knabe die eigene Schwester im Alter von 13 Jahren. Der Bruder hatte eine alte Pistole gefunden und geglaubt, sie sei nicht geladen.
16. Juni: Durch Unvorsichtigkeit tötet in Danzig ein Schuhmann seine Ehefrau durch einen Schuß aus seinem Revolver.
17. Juni: In Elbing legt ein Barbierlehrling im Scherz eine Leuchtschloß auf den 13-jährigen Sohn seines Lehrherrn an. Die Waffe entladet sich und der Knabe wird tödlich getroffen.
21. Juni: In Abicht zieht ein 15-jähriger Fabrikarbeiter auf ein 16-jähriges Mädchen und fragt überzud: „Soll ich dich erschießen?“ Das Leuchtschloß geht los und das Mädchen sinkt tödlich getroffen nieder.
24. Juni: In Battenberg schießt sich ein Lehrling beim Spielen mit einer Pistole eine Kugel in die Hand.
9. Juli: In Bronberg findet ein 11-jähriger Schulknabe beim Spielen in der Überzieherjacke seines Vaters einen Revolver. Er legt diesen auf seinen 9-jährigen Spielfamenden an und dieser wird tödlich getroffen.
21. Juli: Bei Trommershausen spielt ein 16-jähriger Arbeiter mit einer Patrone, welche explodiert, so daß der Zurücke schwer verwundet wird.
7. August: In Oberlahnstein wird bei einer Spielerei mit einem Taschenschloß ein 13-jähriger Junge von einem Altersgenossen in den Leib getroffen.
1. September: In Rodgau erschießt ein Gefelle einen Schloffer beim Spielen mit einem Revolver.
5. September: In Tegel nimmt ein 9-jähriges Mädchen ein Gewehr von der Wand. Ein Schuß geht los und tötet das Kind.
10. September: In Reife bei Trier spielen Gymnasiasten mit einem Flober, wobei ein 11-jähriger Knabe erschossen wird.
11. September: In der Nähe von Borsheim legt ein Buchhalter im Scherz mit einer Browningpistole auf ein 6-jähriges Kind an und erschießt es.
15. September: In Allenstein spielt ein Oberleutnant mit einem Revolver und trifft einen Kollegen. In seiner Verzweiflung schießt sich der Täter eine Kugel in den Kopf.
3. Oktober: In der Nähe von Weisau legt ein Feldschäbke scherzend sein Flobergewehr auf einen 6-jährigen Knaben an. Das Gewehr geht plötzlich los und der Kleine wird lebensgefährlich verletzt.
26. Oktober: In Mülheim am Rhein bringt durch unvorsichtiges Umgehen mit einer Browningpistole ein Handlungsgehilfe seinem Freunde einen Schuß in die Herzgegend bei, der den sofortigen Tod des Getroffenen zur Folge hat.
26. Oktober: In Burgall legt ein Postgehilfe sein Gewehr auf einen Tisch in der Wirtstube. Ein Artillerist, in der Meinung, das Gewehr sei nicht geladen, macht sich damit zu schaffen, plötzlich tracht ein Schuß und die 16-jährige Kellnerin stürzt tot zusammen. Der Artillerist stellt sich der Polizei, den Postgehilfen findet man am nächsten Morgen mit durchschossener Schläfe tot auf.

Bei aufmerksamer Durchsicht dieser Fälle wird man auch hier wieder bestätigt finden, daß die meisten Fälle (19 von 28) sich bei Schulkindern und jungen Leuten

ereignen, und ferner, daß die Täter wie die Opfer und die anwesenden Personen sich der Gefahr gar nicht oder wenig bewußt sind. Aus dieser Erkenntnis ergibt sich aber immer wieder die Notwendigkeit der regelmäßigen Warnungen in der Schule und das Anbringen von Warnungstafeln in allen Unterrichtsanstalten. Die angeführten Fälle beweisen aber auch, daß sie sich über das ganze Gebiet des Reiches erstrecken. Damit dem Übel in seiner ganzen örtlichen Ausdehnung gesteuert werde, würde es demnach notwendig sein, daß die Ministerien sämtlicher Bundesstaaten entsprechende Vorschriften erlassen, was jedoch selbstverständlich nicht ausschließt, daß auch lokale Behörden mit den geeigneten Vorbeugungsmaßnahmen vorgehen, die um so leichter getroffen werden können, als sie einfacher Natur und, was die Warnungstafeln betrifft, mit nur geringen Kosten verbunden sind.

Todesfall. Am Donnerstagabend starb hier Herr Julius Vormasien, der Vater des Herrn Moriz Vormasien, Inhabers des bekannten Kaufhauses in der Kirchgasse, im Alter von 71 Jahren. Der alte Herr galt als ein vornehmer Charakter, der in der Stille viel Wohlthätigkeit ausübte.

Schulnachrichten. Die Leitung der höheren Privatschule und die mit ihr organisch verbundene Frauenschule in der Mülkerstraße hier selbst geht mit dem 1. November cr. in die Hände der Oberlehrerin Fräulein Brédan über, da der bisherige Direktor derselben, Herr Professor Dr. Bruns wird, die Leitung der Schörlingshöheren Mädchenschule und Frauenschule in Bonn übernommen hat.

Westerwaldquerbahn. Die Handelskammer zu Limburg hat sich in der letzten Vollversammlung über die Fortsetzung der Westerwaldquerbahn dahin ausgesprochen, daß sie in Übereinstimmung mit ihren früheren Beschlüssen noch vor auf dem Standpunkt steht, daß eine Fortführung der Westerwaldquerbahn nach der unteren Bahn zwischen Diez und Ems durchaus notwendig ist. Sie erkannte aber auch an, daß im Interesse der wirtschaftlichen Entwicklung des Westerwaldes eine direkte Verbindung mit einem Rheinbahn sehr wünschenswert ist. Die Versammlung sprach sich deshalb dahin aus, daß, wenn ein neuer Schienenweg vom Westerwald nach dem Rhein geschaffen wird, die Linie unbedingt nach Niederlahnstein zu führen ist unter Herstellung eines Anschlusses an die neue Bahn Hirschfeld. Einer solchen Vorkaufnahme würde auch gegenüber dem Bau eines zweiten Meiles auf der Strecke Sierhahn-Euers wegen der Neuerschließung wichtiger Wirtschaftsgebiete entschieden der Vorrang zu geben sein.

Einschränkung der 1. Wagenklasse in den Personenzügen. In einer Reihe von Direktionsbezirken sind im Laufe des Oktober die Wagenabteile 1. Klasse allmählich ausgekallert worden. In unserer Gegend ist dies bei den Personenzügen der Sireden Ringerbrück-Saarbrücken, Mainz-Ludwigshafen, Worms-Darmstadt, Frankfurt-Mannheim, Wiesbaden-Langenschwalbach und Wiesbaden-Niederrheinhausen geschehen. Hiermit ist natürlich die Zahl der Plätze, bei denen die 1. Wagenklasse wegfällt, noch nicht erschöpft. Mit der einmal begonnenen Maßnahme wird weiter fortgefahren. Es schweben gegenwärtig noch Verhandlungen zwischen den benachbarten Verwaltungen in der Angelegenheit. Von der Beschaffung neuer dreilagiger Wagen 1. Klasse für Personenzüge ist Abstand genommen, man wird an ihrer Stelle solche Wagen mit Abteilen 2. Klasse in Dienst stellen.

Ausschlag für Ätern. Wie von gärtnerischer Seite mitgeteilt wird, haben die Chrysanthem (Ätern) durch den ankommenden heißen Sommer und zuletzt durch die überaus schnell aufgetretenen Fröhe großen Schaden gelitten, so daß man in diesem Jahre für Allerheiligen mit hohen Preisen zu rechnen haben wird.

Ein mysteriöser Vorfall, der von der Polizei schon verfolgt wird, hat sich vor einigen Tagen angetragen. An der hiesigen Haltestelle der elektrischen Bahn Wiesbaden-Erbenheim kam eine unbekannte Frauensperson zu einem Erbenheim'schen Milchhändler, übergab ihm ein Fläschchen mit der Aufschrift „Nizinusöl“ und bat ihn, dasselbe bei einem Erbenheimer Landwirt abzugeben. Nachsahend stellte man das Fläschchen, da man aus der Apotheke nichts zu erwarten hatte, bei Seite. Später unterrichteten Geschäftsleute, welche in dem Hause arbeiteten, den Inhalt des Fläschchens, wobei es sich herausstellte, daß es mit einem starken Gift gefüllt war. Die Untersuchung dürfte den eigentümlichen Vorfall aufklären.

Königlich Preussische Klassen-Lotterie. Die Erneuerung der Lose zur 5. Klasse (Haupt- und Schlussziehung) der 219. Lotterie, sowie die Abhebung der Preislose dieser Klasse hat bei Verlust des Anrechts bis spätestens Dienstag, den 3. November cr., zu erfolgen.

Der Verein der Gundebrüder, dessen Bestreben es ist, seinen Mitgliedern und Interessenten stets Neues zu bieten und Vorteile zu bereiten, hält am Mittwoch, den 4. November, 9 Uhr abends, im Hotel „Vogel“, Weinstraße, neben der Hauptpost, seine Monatsversammlung ab. Bei dieser Gelegenheit werden an Mitglieder und Nichtmitglieder drei junge deutsche Schäferhunde (Wolfs- oder Politzhunde) verlost. Das Los kostet 1 M.

Das Trottoir-Kontant bildet nach wie vor den Gegenstand des allgemeinen Interesses, und man hört nur Lob und Bewunderung von allen, die dort gewesen. Wer dies bis jetzt noch nicht getan, sei darauf aufmerksam gemacht, daß das Unternehmen nur noch heute Samstag und morgen Sonntag in Wiesbaden bleibt.

Für die Julie v. Pfeiffschiffer-Stiftung gingen dem „Tagblatt“-Verlag zu: Frau Dr. E. Koch, Luisenstraße 27, 20 M., von B. und N. Schäfer 10 M.

Theater, Kunst, Vorträge.

Konzert. Das am Sonntag, den 25. Oktober cr., aus Anlaß des 44. Stiftungsfestes stattgefundene Konzert des Männergesangsvereins „Union“ hatte einen zahlreichen Zuhörerkreis in den großen Saal der „Bartholomäus“ gezogen, dessen Erwartungen in Bezug auf einen gemächlichen Abend auch nicht getäuscht wurden. Seitens des Vereins kamen Chöre von Sturm, Weiss, Schmidt, Neumann, Th. Krause und Storch zum Vortrage. Sämtliche Chöre, darunter der recht schwermütige, Ballade Kaiser Friedrich III. von M. Neumann, wurden eindruckend und mit prächtiger Kantierung und guter Textausprache dargeboten, so daß dem Verein nur

ungeeignertes Lob gebührt, besonders seinem verdienten Dirigenten Herrn Robert Herber. Das die Darbietungen von Herrn und Frau Karl Heusch anbelangend, so waren dieselben durchweg gut und trugen zur Verschönerung des Abends bei. Die Begleitung der Lieder und Violinbeiträge erledigte Herr Reppert jun. in vorzüglicher Weise. Ein gemüthlicher Ball unter Leitung des Tanzlehrers Herrn F. Deller hielt die Teilnehmer bis zu früher Morgenstunden zusammen.

Dramatischer Abend der literarischen Gesellschaft. Zahlreicher wie sonst hatten sich die Mitglieder zu dieser Veranstaltung im geselligen Kreise (es war der erste dieswintertliche Familien-Abend) im „Kaisersaal“ eingefunden. Das Programm bot denn auch genug des Interessanten, Theateraufführung und musikalische Genüsse. Höchst beifällige Aufnahme fand „Die Gouvernante“, das bekannte Lustspiel von Körner. Gut einstudiert, dank der umsichtigen Regie Direktor Wilhelmshaus, und mit temperamentvollem, natürlichem Spiel von den mitwirkenden Damen gewohnt; mit viel Charme entwickelten sowohl Franziska (Frau Wilhelmshaus) wie Luise (Fräulein Leidenius) ihre Rollen zu niedlichen Postellbildern, mit lebenswichtigen Strichen ausgestattet. Als gestrenge Gouvernante fungierte Frau Lohde, das etwas karikierte der Figur angenehm mildend. Die Darsteller wurden lebhaft applaudiert. — Im musikalischen Teil des Abends erregte Fräulein Lippold aus Darmstadt durch ihre sympathische, wohlgehaltene Stimme; sie erzielt mit verhältnismäßig geringen Mitteln gute Effekte. Richard Wagner's „Träume“ gelangen ihr vorzüglich; aber auch Brahms'scher Kunst wußte sie in dem postivollen „Von ewiger Liebe“ vollumfänglich gerecht zu werden. Leichtflüssige Diktion und neckisches Spielchen trugen der Künstlerin in Wolff's reizendem „Eselried“ und dem immer frischen „Niemand hat's gesehen“ (Vögel) viel Weisheit ein. Auch zwei farbenprächtige Strauss'sche Lieder fehlten nicht. Beethoven's erhabene Klänge erklangen jedes Herz, zumal wenn man sie so hören kann wie diesmal. Die Sonate für Klavier und Cello — ein Jugendwerk, an dem sich die Klauen des Löwen doch schon zeigen — meisterte Fräulein v. Pfeiffschiffer, wacker unterstützt durch Fräulein Hertel, welche die Cellopartie kraft und gehäufig ausübte. Die hochbegabte junge Dame errang sich noch durch Godard's Bezaubernde wohlverdienten Beifall. Es war ein Abend freundschaftlichen Genusses, dem sich die nun folgenden, so hoffen wir ebenbürtig anschließen werden.

Königliche Schauspiele. Im königlichen Hoftheater geht am Montag, den 2. November, zum erstenmal seit dem Sommer der „Oedipus“ des Sophokles wieder in Szene. Der starke Erfolg, den diese untergegangene antike Tragödie in der Woche der diesjährigen vollständigen Vorstellungen erzielte, hat die Intendanz der königlichen Bühne veranlaßt, sie in allen Abonnementen auch während dieser Saison zu wiederholen. Den Oedipus spielt Herr Pfeiffer, die Antigone Fräulein Eichelheim, Kreon Herr Weinga, den Scherz Teiresias Herr Zauber, den Priester Herr Robert, den Dürten Herr Adriano, den Korinther Herr Engelmann, den Vater Herr Malher, die Chorführer Herren Kollin, Striebeck, Schwab und Kuchoff. Die begleitende Musik von Max Schilling dirigiert Herr Professor Mannsfaßt. Die Regie führt Herr Dr. Hans Oberländer. Die Vorstellung im Abonnement C beginnt um 7 Uhr.

Walbalka-Theater. Auf die am kommenden Sonntag, nachmittags stattfindende Aufführung „Die Dollarprinzessin“ zu halben Preisen sei nochmals hingewiesen. Herr Eduard Kofen singt die Partie des „Fredi Wehrburg“. Als Abendvorstellung geht zum erstenmal die Operette „Waldmeister“ in Szene.

Geschäftliche Mitteilungen.

Ein billiges Vergnügen, wird jede Hausfrau sagen, welche mit 3 Tropfen „Kaoi“, der unübertroffenen süßigen Metallpolitur, ihre Metallgegenstände putzt. 10 Pf. kostet die ganze Flasche und ist „Kaoi“ überall zu haben.

Vereins-Nachrichten.

Sonntag, den 1. November, veranstaltet der Männergesangsverein „Union“ anlässlich seines 25-jährigen Bestehens eine Kaffeefeier in Schierstein zu den „Drei Kronen“ (Mitglied Kreidel).

Nassauische Nachrichten.

ch. Viebrich, 20. Oktober. Nächsten Sonntag, den 1. November, nachmittags 5 Uhr, veranstalten Herr Organist R. Orab und Herr Lehrer Leidi von hier anlässlich des Reformationsfestes in der evangelischen Hauptkirche ein Orgelkonzert. Das Programm umfasst größtenteils Werke alter Meister und wird das Instrument nach dem Umbau wieder eine Probe seiner Vorzüglichkeit abgeben. Der Eintritt ist frei; die Kollekte beim Ausgang ist zur Deckung der Kosten bestimmt und dürfte für Freunde von Kirchenmusik ein seltener Genuß geboten werden. — Der „Volkshilfsverein“ wird am gleichen Tage, abends 8 Uhr, in der Turnhalle des Turnvereins einen Volksunterhaltungsaubend arrangieren, und zwar unter geselliger Mitwirkung des „Arbeitergesangsvereins“, der unter Leitung des Herrn Hadebeil aus Mainz steht. Außerdem werden Fräulein Hadebeil aus Mainz und Herr Karl Arnold als Solisten auftreten. Den Vortrag an diesem Abend hat Herr Georg Kraus übernommen; er wird über den deutschen König Adolf von Rußien sprechen. Herr Jakob Hecker wird einige seiner beliebten Vorträge zu Gebote bringen. Da der Eintrittspreis zu den Volksunterhaltungsaubenden ein sehr mäßiger ist, dürfte sich die Veranstaltung, wie in früheren Jahren, eines zahlreichen Besuches zu erfreuen haben.

△ Schierstein, 30. Oktober. Schreden und Verwirrung unter den Kleinhandwerkern und Gewerbetreibenden verbreitete gestern die Kunde von einem hier bevorstehenden großen Verkauf. Zahlreiche Interessenten wären dadurch schwer in Mitleidenschaft gezogen worden, wenn nicht gar mißglücken. Glücklicherweise stellte sich die Sache noch im Laufe des gestrigen Tages als weniger schlimm heraus, und eine für nächste Woche einberufene Gläubigerversammlung wird bemüht sein, eine größere Katastrophe, die vor dem arbeitsarmen Winter besonders schwer empfunden würde, zu vermeiden.

a. Dogheim, 29. Oktober. Der leistungsfähige Fuhrmann, der vor kurzem den Schuhmachermeister Karl Schmidt von hier überfuhr und schwer verletzete, ist in der Person des Geschirrhändlers Georg H. von Schierstein ein Ausfindig gemacht worden. Dem Verletzten, der sich im Wiesbadener Krankenhaus befindet, geht es verhältnismäßig gut.

er. Rambach, 30. Oktober. Das Schauturnen der Turnerschaft, e. V., zu Rambach findet nicht, wie bereits mitgeteilt, am Sonntag, den 1. November, sondern erst am 8. November d. J. statt. — Die Hundekfeuer-Debeliste für das 2. Halbjahr 1908 liegt von morgen, den 31. Oktober, ab acht Tage lang zur Einsicht der Hundebesitzer auf hiesiger Bürgermeisterei öffentlich aus.

88 Erbenheim, 29. Oktober. In der letzten Vorstandssitzung der „Gemeinnamen Ortskrankenkasse“ wurde die Kandidatenliste vergeben. In derselben waren 6 Bewerbungen eingegangen. Gewählt wurde der Rundermeister Karl Schröder. Die An- und Abmeldungen haben bei demselben an Werktagen von 12 bis 2 Uhr nachmittags zu erfolgen. Es ist darauf zu achten, daß die Meldeheine genau ausgefüllt und deutlich geschrieben sind. Kassenarzt ist Dr. Gelderblo und sind demselben in Krankheitsfällen die Mitgledskarten vorzulegen. — Abends Tiefzerlegung des Feldwaars längs des Bahngeländes in den

Distrikten „Hausbrunnen“, „Schleifmühle“ und „Tilpetersch“ in hiesiger Gemarkung kann besagter Weg bis jetzt nur noch bis zu dem Gewannenweg zwischen „Schleifmühle“, 2. und 3. Gemarkung, befahren werden. Diejenigen Grundbesitzer, welche bis zum Weg zwischen „Schleifmühle“, 1. Gemarkung, und „Tilpetersch“, oder weiter fahren wollen, können die Zufahrtsstraße zum Bahnhof benutzen.

J. Zschadi, 30. Oktober. Der hiesige Leserverein hielt gestern Abend im Lokal Emil Göbel seine diesjährige Hauptversammlung ab, welche leider den gewünschten Besuch nicht aufzuweisen hatte. Nach dem vom Kassierer und Bibliothekverwalter vorgetragenen Kassen- und Geschäftsbericht für das abgelaufene Lesefahr 1907/08 sowie dem Verhandlungsbericht über die diesjährige 38. Hauptversammlung der „Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung“ in Darmstadt, wo unser Verein durch zwei Mitglieder vertreten war, beschloß der Verein seinen Beitritt zum Kreis-Leserverein des Landkreises Wiesbaden. Der Verein beabsichtigt, wie bisher, auch für 1908/09 neun verschiedene illustrierte Zeitschriften im Zirkel bei den Mitgliedern in Umlauf zu setzen. Auch sind für das kommende Winterhalbjahr zur Neuzug des Vereinslebens mehrere Vorträge (event. Ergänzung durch Lichtbilder) ins Auge gefaßt.

a. Wicker, 20. Oktober. Die Traubenernte ergab in qualitativer Hinsicht ein recht gutes Resultat (Mostgewicht 72 bis 85 Grad), dagegen war die Quantität sehr gering; sie betrug im ganzen etwa 140 Hektoliter Wein. Die Weinberge sind total unreimabel geworden, und wenn es so weiter geht, werden sie mit der Zeit völlig aus unserer Gemarkung verschwinden. Im benachbarten Massenheim, dessen Weinberge teilweise an die unsrigen grenzen, ist der Ausfall des Herbstes noch klaglicher. Vor trägt man sich heute schon allen Ernstes mit der Frage der Umwandlung der Wingerte in Ackerland. Dasselbe gilt von Dellenheim und Ballan in erhöhtem Maße.

r. Winkel, 28. Oktober. Am letzten Sonntag hielten die Gesangsvereine „Niedertranz“, „Cecilia“ und „Eintracht“ im Kaiserpalast eine gemeinsame Gesangsprobe, die von guter Schulung Zeugnis gab. Der Wunsch nach öfterer Wiederholung solcher Vorträge ist hier allgemein. — Frau Baronin Marie v. Spießen dahier erkrankte wegen ihrer Verdienste um den Vaterländischen Frauenverein die Rote Kreuzmedaille 3. Klasse. — Der Herbst ist in unserer Gemeinde in vollem Gange. Stellenweise ist der Wein recht gut und wurden bis jetzt Mostgewichte von 88 bis 94 Grad erzielt.

i. Limburg, 20. Oktober. Unsere Polizeiverwaltung will in Zukunft ebenfalls die Namen derjenigen Milchhändler veröffentlichen, welche minderwertige oder gefälschte Milch in den Verkehr bringen.

x. Diez, 20. Oktober. Herr Architekt Birkenbach von hier, nicht dessen Schwiegervater Seibel-Mendies, hat die Holzhandlung der Firma Meyer & Senmann Nachfolger (Zuhaber Leopold Rosenthal) für 50 000 M. gekauft. Am 1. Januar erfolgt die Übergabe. Der Großhandel bleibt dagegen vorläufig noch in den Händen des Herrn Rosenthal. — Das Rhein-Mainische Verbandstheater, dem sich auch unser Volksbildungsverein angeschlossen hat, wird am 8. November in S. Stoll's Gartensoal das Schauspiel „Der Königsleutnant“ zur Aufführung bringen. — Am 19. November findet dahier ein Viehmärkt statt, welcher nicht im amtlichen Verzeichnis steht, weshalb auf denselben aufmerksam gemacht wird.

hn. Weilburg, 20. Oktober. Von hier wurde eine äußerst romanhafte Geschichte gemeldet, die auf den ersten Blick die Überzeugung erweckt, daß die Zeitungen, die sie ernsthaft abdruckten, einem Spatzvogel zum Opfer gefallen seien. Es sollte nämlich ein vornehmes Pärchen im Automobil am besten Gasthof Weilburgs angefahren und einen verschlossenen Schließkorb abgestellt haben. Später habe man in dem Korb ein kostbar gefleitetes Kind gefunden, und der Bürgermeister habe durch die Drisschelle das Kleine zur Pflege angeboten. Als eine Frau, die sich infolgedessen meldete, das Kind in die Höhe gehoben, habe man am Hals desselben ein Päckchen entdeckt, in welchem sich 20 000 M. und ein Brief befunden hätten, nach welchem das Geld den Pflegern des Kindes zufallen solle. Der Weilburger kennt, der weiß, daß hier schon lange nichts mehr ausgespielt wird, die Drisschelle allein mußte stutzig machen. Es ist denn auch in der Tat kein wahres Wort an der Geschichte.

W. Sackenburg, 20. Oktober. Die anhaltende Trockenheit (seit dem 12. September haben wir hier keine Niederschläge gehabt) macht ihren Einfluß hier recht geltend. In den Wasserleitungen einiger Nachbarorte, wie Rißer, Oberbatter, wird das Wasser knapp, und der Wasserstand in der großen Rißer ist so niedrig, wie es sich die bekannten älteren Leute für diese Jahreszeit nicht erinnern können. Außerdem wird die Pflugarbeit für das Vieh zu einer wahren Qual.

W. Marienberg, 20. Oktober. Um auch in hiesiger Gegend das Interesse für das Ansehenswesen in der Osmar zu erwecken und um Anseher zu gewinnen, sind in dieser Woche in Alpenrod und Waldrod vom Verzeuermann der königlichen Ansehenskommission für die Provinz Hessen-Nassau, Herrn W. Schaumburg in Cassel, Vorträge über die Ansehensbildung in der Provinz Vosen abgehalten worden.

W. Eichenstrat, 20. Oktober. Am 25. d. M. feierten die Eheleute Daniel Scheil und Frau hier ihre goldene Hochzeit. Durch Herrn Kfarrer Dehn wurde dem Jubelpaar die vom Kaiser verliehene Ehejubiläumsmedaille überreicht.

Aus der Umgebung.

w. Mainz, 30. Oktober. Gestern Abend fand in der Stadthalle ein Ehrenabschied für den neuernannten heftigen Befehlshaber in Berlin, Erzellenz v. Gager, statt, bei dem Herr v. Gager den Ehrenbürgerbrief von Mainz überreicht wurde.

rnk. Darmstadt, 20. Oktober. Die Bismarcksäule, welche auf Anregung der Darmstädter Studentenschaft in der Nähe des Herrmannsberges dahier errichtet wurde, wird am Abend des 6. November feierlich eingeweiht. Zunächst findet ein Festakt statt, der durch einen Fackelzug eingeleitet wird, den Schluß bildet ein Festmahl im Orbeum.

rnk. Darmstadt, 30. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Erschossen hat sich gestern nachmittag der 22 Jahre alte Spengler und Installateur Kohl in der Nähe des alten Schießplatzes aus unbekanntem Grund.

p. Biedenkopf, 20. Oktober. Das 17-jährige Schindchen des dicht am Eisenbahndamm wohnenden Gerbers und

Landwirts Friedrich Bender in Hof Bahenseifen wurde gestern vormittag von einem Zug überfahren und getötet.

rs. Koblenz, 20. Oktober. Unter dem Vorsitz des Amtsgerichtsrats Schneider hielt heute hier der Jugendgerichtshof seine erste Sitzung.

*** Mainz, 30. Oktober.** Rheinpegel: 4 cm gegen 6 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.

Verschiedenes.

Der Tagelöhner L. aus Pissigshofen wurde eines Tages nach Miehlen geschickt, damit er dort ein Pferd beschlagen lasse. Er trank dabei in einem Stüb für 95 Pf. Branntwein, will infolgedessen seiner Sinne nicht mehr ganz mächtig gewesen sein, erbrach die verschlossene Tür des Hauses seines Arbeitgebers und entwendete aus dem Hause einen Anzug, einen Schinken sowie eine Anzahl Zigarren. Strafe: 4 Monate Gefängnis, abzüglich 4 Wochen Untersuchungshaft. — Die Tagelöhner Karl M., Wilhelm K., Sch. B. und D. von hier haben am 17. Juli, abends, aus der Möllerschen Baumhülle zwei Körbe mit Erdbeeren gestohlen. Sch. ist rückfälliger Dieb und hat für gut befunden, sich aus dem Staub zu machen. Von den anderen verurteilt M. und N. in 1 Monat, B. und D. in 2 Wochen Gefängnis. — Die Fuhrleute Julius K. und Anton K. aus Orlesheim sollen während der Nacht vom 18. zum 19. September in einen fremden Pferdehals eingeschlagen sein und 1½ bis 2 Zentner Hafer entwendet haben. K. stellt die Tat in Abrede, N. gibt dieselbe zu. Das Urteil nimmt N. in 3 Monate Gefängnis, K. wird freigesprochen.

*** Frankfurt, 20. Oktober.** Wegen Vornahme unzulässiger Handlungen an seiner 18-jährigen Tochter hatte sich der 43-jährige Tagelöhner Johann Peter Anthes vor dem Schwurgericht zu verantworten. Er wurde schließlich auf Antrag des Staatsanwalts selbst freigesprochen, da die Tochter das Zeugnis verweigerte und sich sonst nichts Befragendes ergab.

rnk. Darmstadt, 20. Oktober. Der Obergewalt der Reserve H. Konrad aus Dillenburg diente bis zum Herbst in der 1. Batterie des Freiwartillerie-Regiments Nr. 3 in Mainz. Inzwischen ist er zum Landwehrbezirk übergetreten. Während seiner Dienstzeit benutzte er einen ihm nach Dillenburg gewährten Urlaub, um in Damengesellschaft eine größere Reise anzutreten. Er fälschte zu dem Zweck auch seinen Urlaubspass und machte sich zur Erlangung von Geldern verschiedener Betrügereien schuldig. Das Kriegsgericht der 25. Division verurteilte ihn heute wegen unerlaubter Entfernung, Betrug in 9 Fällen usw., zu 9 Monaten Gefängnis und verlegte ihn in die 2. Klasse des Soldatenstandes.

*** Mündliche Nebenabreden zu schriftlichen Mietverträgen.** Nach § 566 BGB. bedarf ein Mietvertrag, der auf länger als ein Jahr abgeschlossen ist, der schriftlichen Form. Ob und unter welchen Voraussetzungen Nebenabreden zu einem derartigen Mietvertrag, die nachträglich festgerungen haben, ebenfalls der schriftlichen Form bedürfen, hat das Obergericht in der Berufungsinstanz in folgendem Falle entschieden. Der Vermieter V. hat mit seinem Mieter G. einen Mietvertrag auf 5 Jahre abgeschlossen. Der Vertrag wurde entsprechend der Vorchrift des § 566 BGB. schriftlich abgeschlossen. Nachträglich wurde zwischen dem Vertragschließenden mündlich vereinbart, daß der Mieter die Treppen des Hauses zu beleuchten habe. Bei Weigerung des Mieters, dieser Verpflichtung nachzukommen, klagte ihn sein Vermieter auf Erfüllung derselben ein. Das Amtsgericht wies die Klage ab, weil auch diese Nebenabrede als Bestandteil des Hauptvertrages der schriftlichen Form bedürfe. Das Obergericht hat jedoch das Urteil des Amtsgerichts auf und gab dem Klagebegehren statt. Es ist der Auffassung, daß die hier fragliche Nebenabrede die wesentlichen und entscheidenden Punkte des Mietvertrages in keiner Weise berührt. Auf eine mündliche Nebenabrede nebenstehlicher Art bezieht sich aber die Formvorschrift des § 566 BGB. nicht, vielmehr ist diese Bestimmung so auszulegen, daß nur die entscheidenden Punkte des Vertrages der schriftlichen Form bedürfen.

Sport.

sr. Die Behandlung von Jagdwaffen. Die nun wieder beginnenden Treibjagden erfordern eine ganz besondere Behandlung der Gewehre, da von dieser nicht nur die Schußleistung, sondern auch die Sicherheit der Jagdgesellschaften abhängt. Alle Jäger behaupten, daß die Schrotläufe „Brand“ haben müssen, der nur ein einfacher Kostausatz durch die restierenden Verbrennungsrückstände des Schwarzpulvers ist. Die Waffenzucht, die erst in den letzten Jahren bei den Grünroden, allerdings mit manchen Auswüchsen, Beachtung gefunden hat, weiß deutlich nach, daß für das Laufmaterial, ganz gleich, ob Schwarz- oder nitriertes Pulver geschossen wird, jene Rückstände schädlich sind und Kostausatz verursachen, die die Präzision der Waffen stark beeinträchtigen. Es ist deshalb dringend zu empfehlen, die Gewehre nach jedesmaligem Gebrauch mit gefetteten Bergpolstern, die entweder an dem Wätschopf oder dem Wätschopf befestigt werden, so zu reinigen, daß die Seelenwände des Laufes vollkommen rein sind. Nach dem Reinigen muß das Laufinnere schwach gefettet werden. Die äußeren Teile sind von Sand, Staub, Wasser und Ölseife zu reinigen und ebenfalls einzufetten. Ganz besondere Sorgfalt erfordert der Schloßmechanismus. Hier ist die Gangbarkeit der Hähne und vor allem das Funktionieren der Sicherheitsvorrichtungen zu prüfen. Besonders Augenmerk ist den Schlagbolzen und Schlagbolzenfedern, bezw. Pistolensfedern zu schenken. Erlahmt nämlich die Kraft dieser Federn, so treten die Schlagbolzen aus ihrem Lager hervor und bringen, wenn nach dem Laden das Gewehr geschlossen wird, die Patronen vorzeitig zur Entzündung. Es kann auf diese Weise das größte Unglück eintreten. — Zum ersten Grundsatz muß sich jeder Jäger machen, daß er nur mit einer tadellosen Waffe zu Gesellschaftsjagden kommt und so sich und die anderen Teilnehmer vor Unglücksfällen bewahrt. Es ist die Pflicht eines jeden Grünrodes, sich vor der Jagd

von der Beschaffenheit seiner Waffe zu überzeugen, dies erfordert wenige Minuten und hat noch den Vorteil, daß auch seine Schußleistung verbessert wird.

z. Ein Lawn-Tennis-Turnier auf gedeckten Spielflächen, wie sie seit Jahren in England bei den Tennisspieler auf dem Programm stehen, wird in diesem Winter zum erstenmal in Deutschland eingeführt werden. Der Berliner Lawn-Tennis-Klub (blau-gold) veranstaltet im Januar in den Ausstellungshallen am Zoologischen Garten sein erstes Turnier auf gedeckten Courts. Die Teilnahme unserer besten Tennisspieler ist sicher zu erwarten, da sich ihnen die Gelegenheit bietet, auch im Winter trainieren zu können.

s. Eine internationale Ringlampfkonkurrenz um den Großen Preis von Berlin im Betrage von 1000 M. nimmt am 1. November in der Brauerei Friedrichshain ihren Anfang. Von den angemeldeten Ringern seien genannt: Die Deutschen John Pohl, Max Schwarz, Paul Schilke, der Franzose Sabatier, die Belgier Konstant de Boulanger, Van Dem, Derudder, die Russen Wachtreff, Wischenzo, fernar Polajinski (Warschau), Albano (Spanien), Kousha (Polen), Jipps (Amerika), Petroff (Bulgarien) und Ali Oglu (Turkestan).

*** In Deutsch-Ostafrika** wurden im Jahre 1907 u. a. 358 Löwen und 809 Leoparden erlegt; und 13 717 Rupien Schutzprämien dafür gezahlt. Die Raubtierplage ist aber immer noch sehr groß, und man hat sogar die Beobachtung gemacht, daß die Löwen immer angreiflicher auf die Menschen geworden sind. Vielleicht ist die Ursache hierfür in den Raubtieren aufzustanden, die sie fressen; die Verwandten haben den Raubtieren oft eine leichte Beute, und so sind sie dreister geworden.

Vermischtes.

*** Eine Kindesentführung.** Als in Hamburg nachmittags ein vierjähriger Knabe nebst seiner kleinen Schwester, welche sich bei ihrer im Mittelweg wohnenden Großmutter in Pflege befanden, während die Eltern auf einer Geschäftsreise in Amerika weilten, von dem Dienstmädchen spazieren geführt wurden, wurde er von einem Herrn, der die Kinder beobachtete, ergriffen und in einem Bedarwagen entführt. Der Knabe ist seitdem verschwunden. Der Entführer fordert in einem der Postzeit überbrachten Schreiben 6000 Mark Lösegeld unter der Androhung, daß die Verwandten die Nichtauslösung des Knaben bereuen würden. Der verhaftete Führer des Bedarws gibt an, daß der Entführer mit dem Knaben am Steinmann ausgehten sei; er beirteilt im übrigen jede weitere Beteiligung an der Entführung. Die Verwandten des Knaben haben eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt. Inzwischen ist gestern Donnerstag nachmittags der geraubte Knabe seinen Verwandten wieder zugeführt worden. Ein junger Mann, der nachmittags auf der Post den von dem Entführer geforderten Brief mit 6000 Mark abholen wollte, wurde verhaftet. Er gibt an, einen Auftraggeber zu haben.

*** Das Mißgeschick der amerikanischen Luftschiffer** bei der Berliner Ballonweitsahrt regt amerikanische Blätter zu — acht amerikanischen Beiträgen an. So lieft man, die Amerikaner seien den Deutschen auf das Götliche (bekanntlich landete ein Ballon auf dem Dache eines Hauses in Wilmersdorf). Wenn aber amerikanische Gondeln den Deutschen die Dächer einschlagen, würden diese jetzt erst recht von der „amerikanischen Gefahr“ überzeugt sein. Von dem Ballon, der bei Delgoland aufgeschloß wurde, wird gesagt, seine Juffassen hätten wohl die Heilkräft der Nordseebäder erproben wollen. Das Plaken des einen Ballons soll auf die Absicht der Luftschiffer zurückzuführen sein, den Deutschen einmal etwas Grobartiges zu zeigen, was nur ein Amerikaner leisten könne, nämlich 4000 Fuß aus der Luft herabzufallen und sich doch nicht zu verletzen. Wer mache ihnen das nach? Zur Anerkennung seien die beiden Herren, Korbes und Pohl, auch vom Kaiser eingeladen, als seine Gäste der „Sardanapal“-Aufführung beizuwohnen, was sie getan hätten. Keiu anderer deutscher oder ausländischer Luftschiffer sei so ausgezeichnet worden; sie hätten aber die Vorstellung ebenso tapfer ertragen wie den 4000 Fuß tiefen Fall. So hätten die Amerikaner auch bei dieser Weitsahrt alle anderen Nationen geschlagen, wie nicht anders zu erwarten gewesen wäre.

*** Indianer als Haszreffer.** Dem „Urwaldsboten“ (heutige Zeitung in Blumenau, Südbrazilien) entnehmen wir folgende Mitteilung: Wie schon unlängst, kam auch gestern (19. August) eine Abteilung Jäger durch unsere Pflade bei Moparinho. Am selben Morgen war bei Herrn A. Panke eine Kuh freipiert, und die Haszreffer hatten fast ihr Werk vollendet, als die Jäger kamen. Nun hatten diese das Schlachtfeld erblickt, als schon ein Junge zur Untersuchung abkommandiert wurde. Prüfend reitrierten die Haszreffer, als der Junge nahte, mit Kennerblick die Reste überflog und für gut befand. Ein Stück losreißen und mit geringen Zähnen drauflosfressen, war das Werk eines Augenblicks. Da hielten es die anderen nicht länger; im Nu war der ganze Schwarm um das Hasz verammelt und beendete die Mahlzeit der verschundenen Haszreffer. — Br! Das nicht mit den Händen loszutreiben war, wurde mit den Zähnen von den Knochen genagt. — Guten Appetit zu solch einem Mahle braucht man diesen „roten Brüdern“ kaum zu wünschen, denn der schelm ihnen angeboren zu sein. Mander wird das Berichtete kaum glaublich finden, es ist aber Tatsache.

pe. Ein Haus in zwölf Stunden gebaut. Ein Bauunternehmer in St. Louis hat mit dem Bau eines aus fünf Zimmern bestehenden Hauses, das er in zwölf Stunden fertigstellte, einen neuen Rekord aufgestellt. Am 15. Oktober um 7 Uhr morgens begannen die Fundamentierungsarbeiten, die um 8 Uhr morgens bereits beendet waren. Nun gingen die Zimmerleute an die Arbeit. Gegen Mittag hatten die Maurer die Schornsteine fertiggestellt und das Dach war bereits halb gedeckt. Um 3 Uhr nachmittags wurden Türen und Fenster eingesetzt, und die Moler, Klempner und Elektrorechner begannen ihr Werk. Einige Minuten vor 7 Uhr war das Haus fertiggestellt und zum Abschluß der Name des Besitzers an die Haustür befestigt. Eine Stunde später war der neue Hauseigentümer eingezogen und ein fröhliches Mahl vereinigte Baumeister und Auf-

traggeber. Der Preis des Häuschens stellte sich auf nur 8000 M. — Wenn das Haus nur nicht auch so schnell auseinanderfällt, wie es gebaut worden ist!

* Ein heiteres Stückchen erlebte, wie dem „Vestfägen“ geschrieben wird, ein Bauersmann, der die Alt-Damm-Kolberger Eisenbahn benutzte, um nach Plathe zu fahren. In der Station vor seinem Reiseziel tief der Schaffner wie üblich: „Piepenburg a. S. t. e. i. g. e. n. !“ Langsam emstigte auch ein Landmann dem Zuge. Aber Land und Leute waren ihm unbekannt. Da der Zug inzwischen fortgefahren war, wandte er sich an den Stationsvorsteher mit den Worten: „Das ist doch nicht Plathe, und der Schaffner saate doch: Piepenburg ansteigen. Ich heiße doch Piepenburg, und wundere mich, woher der Schaffner mich kennt.“ Daß er klärte ihn der Vorsteher über die Verwechslung auf, nicht sein Name, sondern die Station sei gemeint. Kopfschüttelnd und vor sich hindrummend begab sich der Enttäuschte in den Wartesaal.

Kleine Chronik.

Mit 22 Mann Besatzung untergegangen. Nach einem drahtlosen Telegramm von einem Dampfer, der auf der Suche des seit seiner Abfahrt von Hoel van Holland vermissten Frachtdampfers „Harmouth“ ausgeschickt worden ist, wurden Trümmer eines Wracks aufgefischt, die anscheinend zur „Harmouth“, die 22 Mann Besatzung hatte, gehörten. Zur Fracht der „Harmouth“ gehörten auch, wie verlautet, drei Möbelwagen mit Möbeln, die Eigentum eines Vöschhaffers, zweifellos des früheren Berliner Vöschhaffers Ladecelles, sind. Auch ein englisches Kriegsschiff schickte den Reichstag eines Matrosen mit einem Rettungsgürtel der „Harmouth“ auf. Es ist also leider nicht daran zu zweifeln, daß das Schiff mit Mann und Maus verloren gegangen ist.

Eisenbahnunfall. Wie die Blätter aus Fulda melden, fuhr auf dem Bahnhofe Bebra ein von Göttingen kommender Güterzug auf einen im Güterbahnhofe stehenden Güterzug. Etwa 40 Wagen sind teils zertrümmert, teils stark beschädigt. Der Materialschaden ist bedeutend. Vom Zugpersonal wurde ein Mann schwer und drei leicht verletzt. Der Zusammenstoß erfolgte infolge irrtümlicher Freigabe der Einfahrt durch den Weichensteller.

Aus dem Fenster gestürzt. In Berlin hat sich die Gattin des Geheimen Oberregierungsrates a. D. Gieseler aus Straßburg durch einen Sturz aus dem Fenster das Leben genommen. Die Frau war hierher gekommen, um sich einer Operation zu unterziehen.

Rein Selbstmord! Der vermeintliche Doppelmord des Architekten Schnatz und der Konzertfängerin Ehemanns in München hat sich als ein Unglücksfall infolge Kohlenoxydvergiftung herausgestellt. Die Sängerin, welche lebensgefährlich darniederlag, hat sich wieder erholt und erklärt, daß weder sie noch der Architekt Selbstmord begehen wollten. Der Vorfall ist auf ausströmendes Gas zurückzuführen.

Auto-Unfall. Bei Ding stieß ein Postautomobil mit einem Bauernfuhrwerk zusammen. Ein Bauer wurde lebensgefährlich verletzt.

Zugzusammenstoß. In Hamburg stieß gestern mittag der einlaufende Lübecker Zug auf dem Hauptbahnhof auf den auslaufenden Berliner Schnellzug. Der Lübecker Zug, der eine Weiche überfuhr, stieß seitwärts auf den vorderen Teil des Schnellzuges, so daß der überlaufene Personenwagen schräg auf die Weiche zu stehen kam.

Defensivsturz. In einem Neubau der Nebenbänker der Firma V. Pöschel u. Co. in Lübeck ist eine Eisenbetondecke eingestürzt, wodurch ein Arbeiter schwer verletzt wurde; zwei Arbeiter wurden getötet.

Der Budapester Bankraub. Die Postzeit ließ sich von dem verhafteten Autoschieber die Stelle im Kerpereyer Balde zeigen, wo das gestern geraubte Geld vergraben worden ist. Der ganze Betrag wurde anscheinend, ebenso die bei dem Raub benutzten Revolver.

Der kleinste französische Rekrut. Im 75. Infanterie-Regiment, das in Romans liegt, ist der kleinste Rekrut der französischen Armee jetzt eingestellt worden. Dieser Vaterlandsverteidiger mißt nur 1 Meter 282 Millimeter und wiegt nicht mehr als 38 Kilo. Seine Einstellung erfolgte vorläufig nur provisorisch; man will erst abwarten, ob sich dieser Stippenkrieger den militärischen Anforderungen gewachsen zeigt.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.

— Berlin, 30. Oktober.

Am Ministertische: v. Rheinbaben.

Das Haus legt die gemeinschaftliche Beratung des Besetzungswurfs, betreffend die

Pfarrerbesoldung.

das Ruhegehaltswesen und die Hinterbliebenenversorgung für die Geistlichen der evangelischen Landeskirche, sowie des Besetzungswurfs, betreffend das Einkommen der katholischen Pfarrer, fort.

Abg. Dippe (natl.): Die Vorlagen werden nicht überall mit reiner Freude begrüßt. Wir werden die Forderungen für die Besserstellung der evangelischen und katholischen Geistlichen bewilligen. Die Freiheit des Wirkens muß den Geistlichen gewahrt bleiben. Pfarrstellen, die nicht eine volle Arbeitskraft erfordern, müssen aufgehoben werden.

Die Gleichstellung der Gehälter der katholischen Geistlichen mit denen der evangelischen halten wir nicht für gerechtfertigt.

Abg. Biered (freikons.): Der Staat muß den kirchlichen Gemeinden helfen in allen Fällen, wo ihre Kraft erschöpft. Deshalb können wir den Geistlichen gern die Gehaltsaufbesserungen, damit sie mit Berufstrennung den Boden beackern können, auf dem unsere Ideale gedeihen. (Beifall rechts.)

Abg. Glühoff (freil. Vpt.) stimmt der Tendenz der Vorlagen zu. Die Erziehungsstellen für die Kinder der Geistlichen seien namentlich auf dem Lande hoch. Man könne einwenden, daß es die Sache der Kirchengemein-

den sei, die Gehaltsfrage der Geistlichen zu regeln, und daß sich der Staat nicht einzumischen habe, was auch dem Ideal seiner politischen Freunde, der

Trennung von Kirche und Staat.

entsprechen würde. Doch sei die Zeit dafür noch nicht gekommen. Der Staat solle gegenüber den verschiedenen Richtungen der evangelischen Kirche unparteiisch sein und auch der liberalen Richtung freie Bahn lassen. Redner äußert Bedenken gegen die Ausnahmestellung der Erzdiözese Posen-Gnesen. Dadurch werde man die polnische Gefahr nicht beseitigen.

Abg. Stychel (Pole) erkennt die Aufbesserungsbedürftigkeit der Geistlichen an. Politische Momente sollten aber bei der Vorlage ausgeschaltet werden. Die Ausnahmestellung der Geistlichen in Posen und Gnesen sei höchst bedenklich. Die polnische Geistlichkeit habe bei Ausübung der Seelsorge besonders die Schwachen zu Schutz zu nehmen. Ihre politische Tätigkeit liege lediglich darin, daß sie die polnische Muttersprache in Schutz nehme.

Man solle sich hüten, einen neuen Beunruhigungsbozillas in die polnische Bevölkerung hineinzutragen. Man möge der polnischen Geistlichkeit das große säkularisierte Kirchenvermögen zurückgeben, dann sei die Kirche imstande, die Geistlichen genügend zu besolden.

Ministerialdirektor Chappuis erwidert, die polnische Presse habe durchweg zugegeben, daß die polnische Geistlichkeit der Träger der großpolnischen Bestrebungen ist. Der gegen die preussische Bevölkerung proklamierte wirtschaftliche Boykott siehe unter der Leitung der Geistlichen, und die polnischen Vereine, die die Autorität des Staates untergraben und im preussischen Staat einen polnischen Staat etablieren wollen, würden von den Geistlichen in soichem Maße gefördert, daß selbst der verstorbene Erzbischof v. Stabilewski dagegen einschritt. Die Zulage solle nicht den Geistlichen, die sich um das Deutschland verdient gemacht haben, gewährt werden, sondern nur solchen nicht, die sich deutschfeindlich und staatsfeindlich betätigt haben.

Abg. Hoffmann (Soz.) spricht sich für die Trennung von Kirche und Staat aus.

Die Religion ist Privatsache.

In Amerika und Frankreich sei die Trennung angeführt. Auch Professor Rahl habe anerkannt, daß die Verhältnisse bei uns danach drängen, Kirche und Staat zu trennen. Auch in der evangelischen Kirche sei diese Bewegung zu beobachten. (Präsident v. Ardenner erwidert, die Redner, zur Sache, zur Befolgung der Geistlichen, zu sprechen. Abg. Hoffmann erwidert, er spreche zur Sache. Präsident v. Ardenner erwidert, wenn er ihn bitte, zur Sache zu sprechen, dann spreche er eben nicht zur Sache. Der Präsident ruft den Redner zur Ordnung, worauf lebhafter Beifall ertönt.) Abg. Hoffmann fährt fort: Angesichts der Finanznot sollte gepart und lieber den Lehrern, Arbeitern und Beamten zugelegt werden. Wenn man glaubt, der Kirche wird das Maßrät entzogen, so liegt darin wenig Gottvertrauen.

Eine große Anzahl der Geistlichen ist sich der unwürdigen Abhängigkeit vom Staat bewußt. Die Geistlichen müssen aber die Wahrheit vielfach verkörpern und nur das sagen, was nach oben hin angenehm klingt. Eine Dimarkenzulage soll den Geistlichen nur dann gegeben werden, wenn sie arzig sind. Die Geistlichen müssen die Fahne segnen und die Krone segnen, die hinausziehen, um andere christliche Brüder niederzuzumeln. (Lebhafte Pfuirufe, die Präsident Ardenner rügl.) Bei dem Hochbahnunfall haben die Geistlichen von einem unerforschlichen Haifschuß Gottes gesprochen, nicht für Sicherheitsvorrichtungen zu sorgen. (Erneuerte Pfuirufe. Präsident Ardenner ruft den Redner zum zweitemal zur Ordnung und macht ihn auf die Folgen aufmerksam.) Der Kultusminister ist nicht anwesend, und vielleicht für immer verschwunden, sein Vertreter kann vielleicht Auskunft geben über das.

was die Generalynode an Vermögen aufspeichert, beispielsweise durch ihren lukrativen Handel mit Gesangbüchern. Seine Partei verwerfe die Kirchensteuer, ebenso auch die neu geforderten 12½ Millionen. Man habe keine Veranlassung

Millionen zu bewilligen für die Verströung auf ein besseres Jensteiß.

Präsident v. Ardenner ruft den Redner zum drittenmal zur Ordnung und befragt das Haus, ob es den Redner weiter hören will. Das Haus beschließt gegen die Stimmen der Freisinnigen und Sozialdemokraten, dem Redner das Wort zu entziehen.

Abg. Weyenheilm (kons.) erklärt, da der Abg. Hoffmann keine bemerkenswerten Ausführungen gegen das Gesetz gemacht habe, verzichte er auf das Wort. Derauf wird die Debatte geschlossen.

Es folgt die Beratung der

Novelle zum Einkommensteuergesetz und das Montelgesetz. Abg. Pappenheim (kons.) führt aus, die Balancierung des Etats habe schon in den letzten Jahren erhebliche Schwierigkeiten gemacht, daher müsse auf Erhöhung der Einnahmen hingewirkt werden. Bedenklich sei die Entwicklung des Verhältnisses zwischen Einnahmen und Ausgaben im Eisenbahnwesen. Bessere Erträge werden sich bei Bergwerk, Domänen und Forsten herauswirtschaften lassen.

Große Sparsamkeit muß walten.

Seine Partei werde die Vorlage sorgfältig prüfen. Es sei durchaus zu billigen, daß die leistungsfähigen Schülern mehr herangezogen würden, doch könnten auch die Einnahmen von 3000 bis 7000 M. herangezogen werden.

Abg. Friedberg (nat.-lib.) erklärt, die Ausschüsse auf eine Besserung der Eisenbahneinnahmen seien nicht besonders günstig, wenn man aber die Einnahmen dauernd verbessere, könne man doch zu besseren Vertriebsverhältnissen und zur Abnahme der Ausgaben kommen. Würden sich die Einnahmen bessern, so würde dies den Steuerzahlern zugute kommen. Daher könne es sich nur um

eine zeitweilige Erhöhung handeln. Der Zeitpunkt sei nicht geeignet für eine einschneidende Steuererleichterung. Aber die geplante Gesellschaftsteuer klage der industrielle Westen geradezu entzückt.

Finanzminister Freiherr v. Rheinbaben: Jede Steuervorlage werde scharf kritisiert, und zwar mit Recht, weil sie neue Opfer verlange. Die Überschüsse der Eisenbahn in den letzten Jahren seien viel geringer als früher.

Letzte Nachrichten.

Budapest, 30. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) In der weiteren Verhandlung der österreichischen Delegation über das Seereservatorium erklärte Abg. Susteritz, seine Partei werde mit Rücksicht auf die ernste Stunde für das Kriegsbudget stimmen, fordere aber strenge Untersuchung des militärischen Vorgehens bei den Kaisacher Ausschreitungen, in denen auf fliehende Genossen geschossen worden sei.

Heidelberg, 30. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Von den gestern im Zementwerk Keimern durch Verdrängung verunglückten drei Arbeitern sind heute früh der Arbeiter Alent, ein Familienvater aus St. Kilgen, und der ledige Arbeiter Rehberger aus Turheim, ihren Verletzungen erlegen. Die Verletzungen des dritten Verunglückten Hermann aus Schlemheim, der ebenfalls Familienvater ist, sind lebensgefährlich.

Randau (Pfalz), 30. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Auf dem Hauptbahnhof kam der 24jährige Rangierer Volmer zwischen die Räder zweier Wagen. Er wurde getötet. Der Verunglückte ist erst seit 3 Wochen verheiratet.

wb. Berlin, 30. Oktober. Gestern abend veranstalteten etwa 500 Schlägergesellschaften vor der in der Rufstraße befindlichen Schlachtereiberge eine Demonstration, die sich gegen den daselbst wohnenden Sprechmeister der Berliner Schlägererinnung, Dr. Robert, richtete. Die Demonstranten warfen die Fensterläden ein und beschimpften mehrere Schulkinder, wobei sie sie mit Steinen bewarfen. Die Schulkinder wurden mit blanker Waffe dargelassen. Erst einer verstreuten Polizeimannschaft gelang es, die Ansammlung zu zerstreuen. Fünf Personen wurden verhaftet. Ob Personen verletzt worden sind und wieviel, ist bisher nicht festgestellt.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börse.

Berlin, 30. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Unter dem Einfluß der guten Haltung der Auslandsbörsen, namentlich New York, eröffnete die Börse bei meist unbehaupteten, teilweise etwas besseren Kursen in ziemlich fester Stimmung. Das Geschäft zeigte aber fast nirgends irgend welche Regsamkeit. Nur Amerikaner wählten etwas Kaufkraft unter Bevorzugung von Baltimore, Orientbahn-Aktien 0,85 Prozent höher. Auch Prinz-Heinrich-Wagnen gewannen ziemlich 3/4 Prozent, Lombarden 0,10 Prozent niedriger. Bank-Aktien wenig verändert. Auf dem Montanmarkt überwogen kleine Abwärtsbewegungen, namentlich Rheinthal und Laurahütte, dagegen Harpener 3/4 Prozent höher. Renten still und unverändert. Elektrizitätsaktien litten unter Realisierung. Schiffahrtsaktien behauptet. Der „Iron monget“, welcher eine weitere Besserung auf dem amerikanischen Eisenmarkt erkennen läßt, trägt dazu bei, den Montanmarkt widerstandsfähiger zu machen. Am späteren Verlauf Orientbahnen 1 Prozent anziehend. Ferner zogen österreichische Staatsbahnen und österreichische Kreditaktien im Einklang mit Wien an, während sonst der Kurstaus keine Veränderungen erfuhr. Tagesliches Geld über Ultimo 1/2 Prozent. Die Geschäftsunlust führte in der zweiten Börsenstunde auf dem Montanmarkt teilweise zu leichten Abwärtsbewegungen. Die Steigerung der Orientbahnaktien wurde auf Kauf für Wiener Rechnung zurückgeführt. Der Verkehr blieb im allgemeinen äußerst still. Nachbörse fest.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Mit Rücksicht auf die Aufmerksamkeit der uns für diese Rubrik ansprechenden, nicht unbedeutenden Zahl von Lesern ist die Redaktion nicht einlässlich.)

* Nach Elville. Warum wohnen Sie nicht am Rhein? Der Magistrat der Stadt Elville möge sich den Blick an der Schwabacher Straße zwischen dem Reihelmeischen Hause und der Baduinitzstraße einmal eingehend betrachten. Derselbe dürfte sich auf einer Antikastelle reizend ausnehmen und würde die Schönheiten der „Rosenstadt“ und des „Villendorfs“ auch weiteren Kreisen zugänglich machen.

Briefkasten.

(Die Redaktion des „Wiesbadener Tagblatts“ übernimmt schriftliche Anfragen in Briefkasten, wenn die letzte Signaturangabe vollständig ist. Nachdruck ist ohne Genehmigung nicht gestattet.)

G. V. Beschädigte oder sonstige unbrauchbar gewordene Briefmarken tauscht jede Postanstalt um.

H. S. 100. Wenden Sie sich an das Steuerbureau des Magistrats im Rathaus, Zimmer Nr. 8.

H. H. Die gewünschte Auskunft können wir Ihnen nur nach Angabe Ihrer Adresse erteilen. Die militärische Ausbildung der Schweizer findet im 20. Jahre in der Rekrutenschule statt. Sie dauert für die Infanterie 47 Wochen. Die alle zwei Jahre stattfindenden Übungen währen bei der Infanterie 18 Tage.

Geschäftliches.

Wenn Sie Ihr Kind

gesund, munter und giftig frisch sich entwickeln sehen wollen, so geben Sie ihm Dr. Hommels Hamatogen. Lassen Sie sich jedoch keine der vielen Nachahmungen anreden! F 550

Dr. Hommels Hamatogen erhältlich in der Taunus-Apotheke.

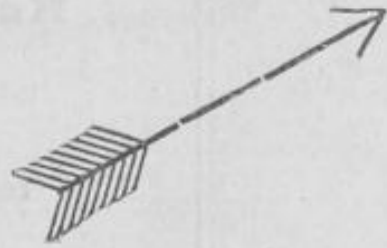
Die Morgen-Ausgabe umfaßt 16 Seiten sowie die Beilagen „Der Roman“ und „Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts“ Nr. 85.

Verlag: W. Schulte von Brühl.

Verantwortlicher Redakteur: Hr. Wolff und Hausel: A. Heerdt; für Druck und Verlagsanstalt: Hr. Heerdt; für die Wiesbadener Nachrichten, für die Anzeigen und Verlagsanstalt: Hr. Heerdt; für die Anzeigen und Verlagsanstalt: Hr. Heerdt; Druck und Verlag des W. Schulte von Brühl'schen Verlagsvertrags in Wiesbaden.

Blumenthal

Kirchgasse 39/41.



Damen-Konfektion

hervorragend billig.

Infolge des ungünstigen Wetters

haben wir uns entschlossen, schon heute unser enorm grosses Lager in Damen-, Mädchen- und Knaben-Konfektion, sowie Blusen, teils bis

für die Hälfte des sonstigen Preises

zum Verkauf zu bringen. Sämtliche nach Hunderten zählende Konfektion sind erstklassige Fabrikate, sowie grösstenteils neueste Stoffe und Schnitte. Unsere Lager in Damen-, Mädchen- und Knaben-Konfektion umfassen heute einen

Wert von zirka 60,000 Mark.

Jackenkleid , gemusterter Stoff, lange Jacke oder Liftform . . .	15.-	Paletot aus gestreiftem Stoff, in englischem Geschmack, breite Klappen . . .	7.50	Samt-Jackett in grün, braun, marine mit Tresse eingefasst	16.50
Jackenkleid , melierter Stoff, auf Futter mit breitem Revers . . .	26.-	Paletot aus gemustertem Stoff oder Covercoat mit Directoire-Klappen . . .	11.50	Samt-Jackett , Lift-Form mit Besatz in schwarz und farbig . . .	23.-
Jackenkleid aus Diagonalstoffen, kurze schicke Liftform . . .	33.-	Paletot aus Chevron oder Diagonal, neueste anliegende Form . . .	16.-	Samt-Jackett , mittellange Form, auf Seide mit Garnierung . . .	29.-
Jackenkleid aus reinwollenem Tuch auf Seide, kurze od. lange Form	45.-	Paletot aus neuesten englischen Stoffen, Directoire-Fasson . . .	24.-	Samt-Paletot , lange Form, auf Seide	38.-
Jackenkleid aus Ja Tuch oder Diagonal, Directoire-Fasson . . .	65.-	Paletot aus Ja farbigem Tuch, neue Form, halbgefüttert . . .	29.-	Samt-Paletot , Directoire-Fasson mit Tressengarnierung . . .	49.-
Kostümrock aus gutem haltbaren Stoff . . .	1.95	Bluse , Baumwoll-Flanell, schöne Muster . . .	95 Pfg.	Mädchen-Jackett , blau Cheviot mit Kieler-Abzeichen	4.-
Kostümrock aus blauem Cheviot, garniert . . .	2.45	Bluse , Baumwoll-Flanell, gestreift od. kariert	1.75	Mädchen-Jackett , aus grau u. blau, engl. Stoffen . . .	8.-
Kostümrock aus Cheviot, Falten-Fass., mit Knöpfen . . .	6.75	Bluse , reine Seide in hellen Farben . . .	3.95	Mädchen-Jackett , m. Kiel-Abz., grün blau u. braun . . .	11.-
Kostümrock , gestreift, eng in Falten gelocht . . .	12.-	Bluse aus reinwoll. Stoffen in allen Farben, gefüttert . . .	5.50	Mädchen-Kleid , aus einfarbigem Stoff . . .	5.75
Kostümrock aus meliertem engl. Stoff, Tressengarnitur . . .	17.-	Bluse aus crème Woll-Batist, Aermel mit Entre-deux . . .	5.90	Mädchen-Kleid , aus woll. einfarbigem Stoff, Blusenform . . .	8.75
Kostümrock aus Satintuch, fussfrei oder lang . . .	23.-	Bluse aus Tüll, sehr reich garniert, mit Spachtelstickerei . . .	12.-	Mädchen-Kleid , Phantasiestoff, Einsatz u. Gürtel . . .	12.-

K 13

S. Blumenthal & Co.

Reste wollener und halbwollener Kleiderstoffe,

Reste baumw. Kleiderstoffe, baumw. Flanelle,

Reste Hemdentuche, Damast, Pelzpikee u. s. w.,

Reste Bettuchhalbleinen und Reinleinen,

Restbestände einzelner Damenwäsche,

Restbestände einzelner Servietten, Tischtücher, K 98

verkauft bis inkl. **Samstag, den 31. cr.,**
mit bedeutender Preisermässigung.

S. Guttman & Co.

Telephon 3087.

Pilsener Urquell
Münchener Löwenbräu
Kulmbacher Petzbräu
Germaniabräu

1/2-Literflaschen und Siphons à 5 und 10 Liter
empfiehlt 1892

Emil König,

Flaschenbierhandlung, Herrnmühlgasse 7.

Gegründet 1879.

Wasserdichte Loden-Kapes u. -Mäntel
für Herren, Damen und Kinder,

Jagd- und Sport-Anzüge von Joh. Gg. Frey, München,
empfiehlt

Lina Hering, Witwe,

vorm. Carl Braun,

1309

Ellenbogengasse 10.

Verkauf zu Originalpreisen.

Anfertigung nach Mass.

Konditorei und Café

Großb. Luxemb. **W. Berger,** Bäckerstraße 2
Konditorei empfiehlt Teleph. 2004.

Kaffee, Thee, Schokolade, Milch, in Tassen und Portionen,
Berliner Pfannkuchen, Kaffee-, Tee- und Weingebäck,
Diverse Torten und Kuchen in bester Ausführung.
Gladweiser Ausverkauf von Rhein, Mosel und Rotweinen. 1413

Gelegenheitskauf.

- 1 Schlafzimmer, Mahagoni,
- 1 Büfett, Eichen,
- 1 do. Nussb.,
- 1 Garnitur, Sofa u. 2 Sessel,
- 2 Diwans, 1 Vertiko,
- 1 Amerikaner Schreibtisch

werden unter Preis abgegeben.

1423

Jean Meinecke, Möbelgeschäft,

Schwalbacherstrasse 34/36, Ecke Wellritzstrasse.

Unsere bevorzugte Preislage

für

Damen- und Herren-Stiefel

kann an Eleganz
und Solidität

in gleicher Preislage

von keiner Konkurrenz

übertroffen werden,

das können wir getrost

behaupten.

▽ ▽

12.50

16.50



Neustadt,

Wiesbaden, Langgasse 9.

1374

Lager in amerik. Schuhen:

Aufträge nach Mass. 1221

Herrn. **Stieckdorn, Gr. Burgstr. 4.**

Wissen Sie's schon?

Man wäscht mit Djon!

durch

Jozie! Jozie! Jozie!

Infolge seiner auf wissenschaftlich. Grund-
lage beruhenden Zusammenfassung ist

— Jozie! —

das Waschmittel der Zukunft! Der durch
dieses Sauerstoff-Waschmittel wirkame
Sauerstoff reinigt, bleicht, desinfiziert
und schont die Wäsche, durch einfaches
Einweichen, Kochen, Spülen, Trocknen.

Kein Reiben! Kein Chlorin!

Verlangen Sie deshalb nur

Jozie!

Alleiniger Fabrikant: **Kohls. Bleiter,**
Schwarzenborn, Bez. Cassel, Fabrik chem.-
techn. Präparate. — Vertreter gesucht.

Jagdwesten.

Metzger-Jacken.

Arbeitswämme.

Gute dauerh. Qualitäten.

Grosse Auswahl.

Billige Preise. 1360

Friedr. Exner

Wiesbaden, Neugasse 14.

Empfehle schöne

Gaszuglampen,

Gaslüster,

sowie nur die besten Stahldröber und
Gaszylinder, alles nur prima Ware,
sehr billig. Näheres bei **Krieg. Kirch-**
gasse 19, im Hofe links. 1126

Ge-
mästete **Euten, Gänse, Hähnen,**
Poulets und prima **Woularden**
empfiehlt **Gesüßelacht Rosenhof,**
Seehelm a. d. Bergrasse. F 90

Rechte

Frankfurter Würstchen,

Allerverkauf

von **G. A. Müller, Neu-Steinburg,**

empfiehlt täglich frisch 1167

Peter Quint.

Saffa-Tafelöl,

allerbestes, eigenen Imports, wohlgeschmed.
wie Olivenöl, vorz. für Mayonnaisen.

Fritz Rötter, Kass.-Friedrich-
Ring 52, Ecke
Luzemburgstraße. Telephon 786. 1031

Der Grösste

ist stets der

Leistungsfähigste!

2000 Angestellte.

Jahresumsatz: 3 Millionen Paar Schuhe!

Um 3 Millionen Mark

fertiges Reserve-Lager in Burg!

Dies ermöglicht es, daß unsere Fabrikate

solide, elegant und
dabei anerkannt billig

sind!

Jetzt im **Herbst-Ausnahme-Verkauf** bietet sich noch
nie dagewesene, günstige Kaufgelegenheit, unsere Schuhwaren
aller Art bis zu **25 %** unter Normalpreis zu erwerben.

Conrad Tack & Cie.,

Verkaufshaus Wiesbaden,

Marktstrasse 10, „Hotel Grüner Wald“.

Gartenbau-Verein.

Samstag, 31. Oktober, abends 8 1/2 Uhr: Versammlung im Vereinslokale.
Der Vorstand. F 88

Gummi-Betteinlagen,

garantiert wasserdicht,
für **Wöchnerinnen, Kranke und Kinder,**
von Mk. **1.30** an per Meter.

Windelhöschen, bester Schutz gegen Er-
kältung, zur richtigen
Säuglingspflege unentbehrlich. Aus feinstem
Paragummistoff, sehr haltbar, per Stück von
Mk. **1.75** an. 1311

Sämtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettpflege.

Chr. Tauber, Kirchgasse 6.
Telefon 717.

Ausnahme-Tage mit 10% Ausnahme-Tage.

Vom 22. dieses bis zum 4. November gewähre ich auf sämtliche

Trikotagen, Strümpfe u. Socken, Damen-Wäsche, Kinder-Wäsche, Herren-Wäsche

einen **Extra-Rabatt** von **10%.**

Conrad Vulpius, Marktstrasse, Ecke Neugasse. — **Wäsche, Trikotagen, Strumpfwaren.**

1375



Einheitspreis für Damen u. Herren Mk. **12.50**

Luxus-Ausführung Mk. **16.50**

Salamander-Stiefel

das hervorragendste Erzeugnis deutscher Schuhindustrie, vereinigen in sich alle Vorzüge der modernen Schuhtechnik.

Die Marke „Salamander“

wird heute von allen Gesellschaftsklassen ihrer weit überwiegenden Vorzüge wegen mit Vorliebe gewählt.

Musterbuch gratis und franko.

Eigene Geschäfte in den meisten Großstädten.

Salamander Schuh-Gesellschaft
m. b. H.
Wiesbaden. Langgasse 2.

10011

Zur Herbst-Saison
empfehle:

Herren- u. Knaben-Hüte u. -Mützen

in nur guten Qualitäten zu billigsten Preisen.

Lina Hering, Witwe,
vorm. Carl Braun,
10 Ellenbogengasse 10.

Regenschirme.

1308



**Köstritzer
Schwarzbier**

Ein Gesundheitsbier, Nährbier und Kraftbier ersten Ranges. Durstbenehmend, nahrhaft und blutbildend, ist es der Amme eine Erquickung, dem Rekonvaleszenten ein Halt, den Bleichsüchtigen ein Trost. Köstritzer Schwarzbier hat einen hohen Malzgehalt und nur wenige Prozente Alkohol. Köstritzer Schwarzbier wird von den Aerzten verordnet. Köstritzer Schwarzbier ist über die ganze Welt verbreitet. — Deutsche Frauen, trinket Köstritzer Schwarzbier! Es nährt! — Verlangen Sie Flaschen, die unser Fürstliches Wappen-Etikett tragen.

Fürstliche Brauerei Köstritz
Gegründet 1898.

12 Flaschen frei Haus
Mk. 2.40.

General-Vertrieb für Wiesbaden:

Robert Preuss,

Biergroßhandlung: Weissenburgstrasse 10.
Kellereion: Bergschlösschen.
Telephon 385.



Die Abholung von
FRACHT- UND EILGÜTERN
zur Bahn

erfolgt durch die regelmässig fahrenden

**RETENMAYERS
ROLL-GEPACKWAGEN**

zu jeder Tagesstunde.

(Sonntags vormittags nur Eilgüter.)

(Frachtgut: binnen 5-6 Stunden)

(Eilgut: „ 3-4 „)

Bestellungen beim Bureau:

NIKOLASSTRASSE 3.

Königlicher Hofspediteur

L. Rettenmayer

Wiesbaden

1404



Zur Herbstpflanzung

empfehle Obstbäume, Kirschbäume,

Niersträucher zwecks Pflanzung eines

Quartiers zu billigen Preisen

August Seelgen.

Zur Auswahl u. Befestigung wende

man sich Kriedelstraße 7, 2. Stod,

neben der Baumhülle.

Carl J. Lang, Gneisenaustr. 19.

Alt: Kurz- u. Wollwaren.

Nur prima Stoffe 1322

f. Damenkleider, Paletots, Herren- u.

Knaben-Anzüge u. Hosen, bedient unter

Selbstüberwacht. Kirchstraße 8. G. Trendt.

Käse

allerfeinste Qualität

Garzer 1,80 M., Sauer 2,30 M.

empfiehlt

Franz Fiere, Käsefabrik,

Gartum, Kr. Dillbeheim, P 148

für die Reise. Mejer, Gut, Schwes

und Kasser-Koffer

werden billig verk. nur Neugasse 22, 1.

Frauen!

Bei Ausbleiben bestimmter

natürlicher Vorgänge verlange

man Prospekt über ein sicher

wirkendes Mittel von 1213

Wellig-Drogerie

Fritz Bernstein,

39 Weirgasse 39.

Die be

ten und billigen hygienischen Be-

darisartel, Nataloa gratis u. fr.

H. r. Lagens, Rüdgerburg 32, P 164

Coffeinfreier Kaffee H. A. G.

Engros-Niederlage bei:

August Engel, Hoflieferant,

Tannusstrasse.

Wilhelmstrasse-

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

1420

Gelegenheitskauf

Ich erkläre von einem allerersten Konfektionshaus, welches nur erst-
klassige Konfektion in der vornehmsten Ausmachung fabriziert, einen großen
Vollen eleganter Paletots und Anzüge, darunter Rodelle und Reise-
muster und möchte ich nicht veräumen, das geehrte Publikum hierauf ganz be-
sonders aufmerksam zu machen, da sich eine solche günstige Gelegenheit so
bald nicht wieder bieten dürfte, weil ich die Waren weit unter
dem regulären Preis verkaufe.

NB. Toppen, Hosen, Schulanzüge werden ebenfalls weit unter
Preis verkauft. 9777

Nur Neugasse 22, 1.
Rein Baden, dadurch billiger wie jede Konkurrenz.

Große Hauschuh- u. Pantoffel-Woche.

Ca. 2500 Hauschuh u. Pantoffel
in Leder, Filz und Kammelhaut, in reicher
Qualitäts- u. Farben-Auswahl, für
Herren, Damen und Kinder, verkauft
auffallend billig 10160

J. Sandel, Marktstraße 22.

Nur noch heute Samstag und morgen Sonntag.
Die 2 letzten Tage.

Wiesbaden. **Nikolasstrasse, Wiesbaden.**
vis-à-vis der Goethestrasse,

Haase's Trottoir-Roulant
im Prachtbau.

Heute Samstag geöffnet von nachm. 4-11 Uhr abends.

Von 4-7 Uhr:

Letztes grosses Kinder-Fest.

Jedes Kind erhält beim Eintritt
ein Geschenk.

Gezen jedes Fawetter geschütztes Unternehmen.

Spezial-Ceylon-Tea-Geschäft.

Pfund von 1.20 bis 6.— Mk.

Direkter Import ab Colombo.

Verkauf, Versand u. Probierstube

3 Webergasse 3.

Telephon 1349.

Bitte genau auf Adresse zu
meine Firma u. Adresse achten.



Reinhardtstr. 14, 1. schön möbl. 3 frei.
Reinhardtstr. 46, 8. möbl. sep. Zim. per
sotort an Herrn zu vermieten.

Hämerberg 16 möbl. 3. m. u. o. Penf.
Hämerberg 29, 2. möbl. Zim., 3 Zim.
Hämerberg 8, 8. r. frdl. möbl. Zim.

Georgenstraße 16, Gth. 1. 1 Et.
schön möbl. Zim. billig zu verm.
Steingasse 15, 3. l. schön möbl. Zim.

Sietenring 12, 1. l. möbl. Zim., 30 Zim.
u. 25 Zim. m. Kaffee, an Dauerm.
per 1. November zu verm.

Gesucht Wohn. v. 5 Z. n. Sub.
p. 1. Apr. 09, zw. Pausen u. Stilla
Preisoff. u. N. 602 an d. Tagbl.-Verl.

Kermietungen

2 Zimmer.
1 bis 2 Damen,
auch K. Beamtenfamilie ohne Kinder,
welche gegen Entsch. Vergütung, durch
Nachlass der Nichte, etwas Hausver-
waltung übernehmen wollen, bitte hübsche,
elegante 2 Zim.-W., Küche, Keller, Kochk.,
im Westend an. Näh. im Tagbl.-Verl. M.

Gäden und Geschäftsräume.

Blücherplatz 4
ist ein großer heller Laden nebst
Ladenzimmer (auch zu Bureau-
zwecken geeignet) sofort oder später
zu vermieten. Näh. Blücherplatz 5,
Hid. Part., bei Hartmann.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Serrumstraße 9, 1,
Naf'e Schloßplatz schön möbliertes separ-
rates Zimmer an best. Herrn zu verm.
Rheinstr. 32, 2. r. B. u. S. S. d. 10128

Eleg. 2-3-Zim.-Wohnung

gelucht, Part. od. 1. Etage, separater
Abfchl. möbliert oder unmöbliert, von
seinem einzelnen Herrn. Offerten unter
A. 676 an den Tagbl.-Verlag.

Pension Charlotte,

Nikolastraße 30.
Behagliche Südzimmer mit 1 u. 2 Betten.
Porzellan, Teepflege, Bäder, Näh. Br.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Geldverkehr

Welche vorgelagerte Mittelstände geben
und Besetzung zu erklären, daß wir nur
direkte Offertbriefe, nicht aber solche von
Bekanntem bedürfen. Der Verlag.

Sparkasten-Gelder

für nur erste Stelle zum Ausleihen bereit.
Offerten u. V. 602 an d. Tagbl.-Verl.
10-12,000 Mk. 10128
Meyer Sulzberger, Adelsfeldstr. 6

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.
Villen und Etagenhäuser,
Geschäftshäuser
und Grundstücke
sied zu verkaufen durch
Wohnungsnaewel-Bureau
Lion & Cie.,
Tel. 708. Friedrichstraße 11.

Eine elegante kleinere Villa

im Rosenthal, Höhenlage, mit prachtv.
Ausicht, 7 Zim. nebst altd. Speise-
zimmer und entsprechenden Neben-
räumen, elektr. Licht u. Gas, schöner
großer Obst- u. Biergarten weggew.
sotort preiswert zu verkaufen. Off.
unter N. 695 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien-Kaufgesuche.

Suche schöne Villa,
Preis 40-65,000 Mk., sofort zu kaufen.
Offerten v. Bes. sub N. 598 an den
Tagbl.-Verlag.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Verkaufe

Pferd für leichtes Fuhrwerk
zu verk. Schwabacherstraße 47, 1.
Kanonienbahn billig zu verk.
Dorfstraße 14, Gompel. B16470

Zu verkaufen:
Ein grünes (pied. Papagei m. Käfig,
Beitische mit Sprungr. Sofa und
2 Sehl. 2 Paar Kleiderstänke, zwei
Tische, 1 Schreibtisch, Kommode, ein
großer geschützter Vorderschrank, ein
Lüster und dergl. mehr.

Schöner neuer Herren-Anzug,
Saffo, dunkel modifiziert, fast mittl.
Figur, billig zu verkaufen Wehr-
straße 20, 2. Et. rechts.

Schwarze kleine Tischle,
sehr wenig getragen, für mittl. Fig.
billig zu verk. Wehrstr. 20, 2. Et. r.

Ein Stollwerck, 1 Koff.-Automat,
10 voll. Betten, Kleider- u. Büchem-
schrank, Tisch, Stühle, Konfekt-
Küchlein, m. Spiegel, 1 Ausg.-Tisch,
Part. Porzellanpl., 200 Biergläser,
Unterl., Kücher, Dyras u. v. A. sehr
b. zu verk. Leonorenstr. 8, Tel. 3920.

Moderne Tischgarnitur, neu,
u. einz. Leiden-Sofa billig zu verk.
Krummelbein, Dranienstraße 10, 2.

Sofa mit Koffhaarfüllung
und fast neuem Bezug billig zu
verkaufen Wallerstraße 7, Stb. 1.

Polierte Waschkom., Marmorplatte
u. Spiegel, 2 Stühle zu verk. Doh-
heim, Wiesbadenerstraße 50, 1 St. 1.

Schöner gr. Küchensch. zu verk.
Reitelbeckerstr. 4, Ralerverk. B16483

Gr. S. u. D. Schreibtisch,
ausb. Mtr. Kleiderschr., nupp. vollst.
Bett mit Koffh. Matr., Selen' 14m
Regulat., versch. Küchenchr., 18 u.
24, Stom., Konf., versch. Dsch. u. vt.
Scharnhorststraße 46, S. B16928

Gr. Kuchensch. Trumeau
zu verkaufen. Angutchen bis mittags
Saarstr. 11, 2. Etage.

Nähmaschine 15 Mk., sehr gut.
Wellerstraße 27, Part. 1. B16211

Eine Nähmaschine (Schwinn'sche),
nicht vor- u. rückwärts, nupp. u. stiel.
f. neu, b. Saalgasse 16, Kurzwaren.

Eine Nähmaschine, Preis 18 Mk.,
gut im Näh., Saalgasse 16, Kurzw.-Z.
E. Schum. Nähmasch. verk. bill.

Ein neuer Schrank mit Glas
u. Vorkleid. bill. Hochstättenstr. 10.

Großes Rahmenbild billig
zu verk. Lannstraße 22, Kreiselad.

Kompl. eis. Fauchwagen, doppelt,
f. 50 Mk. Kau, Wülfersstr. 5, Wd. 3.

Kinderwagen, sehr gut erhalten,
billig zu verk. Wörthstraße 21, Lad.

2 Kinderwagen, 1 zu 10, 1 zu 3 Mk.
zu verkaufen Wölfersstr. 28, Stb. 1.

Strahlenrenner, fast neu,
mit Holzfelgen, rotm Gummi und
Zerkaut, Abreise halber billig zu vk.
Kaiser-Friedrich-Ring 71, Sout.

Fahrrad mit Freilauf 45 Mk.
Wellerstraße 27, Part. 1. B16016

2. gebr. Füll- u. Dauerbrandöfen,
sowie einige gebr. Firmenöfen sind
billig zu verk. Hochstättenstraße 10.

Zwei große Füllöfen bill. zu verk.
Rheinstraße 91, Part.

Kachelöfen
mit Dauerbrand-Einrich. billig abzu-
geben. Villa Kranz, Lederberg 8.

Ein Mantelofen mit Marmorpl.
u. vt. Gärten. Schmidt, Langenbedel.

Elektrischer Kranleuchter,
wenig gebraucht, billig zu verkaufen
Harenstraße 8, Laden.

Zweiflamm. Gasglühlicht-Lüster
billig zu verk. Adelheidstraße 14, 1.

Mod. Gaszylinder, fow. Grühlüster
sehr bill. zu vk. Schwabacherstr. 63.

Ein neuer Teil, Spültrug
(mit Kupfer ausgeklagen), 1 gebr.
eisernes Büfett mit Schiebtüren, für
Gasheizung eingerichtet, billig zu ver-
kaufen Hochstättenstraße 10.

Fahrbare Gartenpumpe
zu verkaufen Sedanstraße 9.

Eiserne Treppe,
leicht geworden, 11 Stiegen, mit
geschmiedetem Geländer, für Garten-
Terrasse sehr geeignet, billig zu ver-
kaufen. Angutchen in der Schloßerei!
Kuhn & Kämpfer, Römerberg 8.

Eiserne Türen an Kachelöfen
abzugeben Dranienstraße 12, Part.

Für Schlosser!
Gutes neues Vandeisen, 2 em breit,
in größeren Mengen billig abzugeben.
F. Schellenberg'sche Holzdruckerei,
Langgasse 27, Druckerei-Kontor.

Weingrüne Fässer
in all. Größ. u. vt. Diederichstr. 35.

Eine Partie
leere tannene große Transportfässer
billig abzugeben Schloßstr. 10, 2.
50 Sentner Streustr. 100.

Kaufhaus
Mahaqoni-Bett zu kaufen gesucht.
Off. u. B. 602 an den Tagbl.-Verlag.

Ein vertellbares Reittissen
(für Krante) aus Holz zu kaufen gef.
Off. u. B. 602 an den Tagbl.-Verl.

Ausgeklammtes Haar
kauft Friseur Pub, Reichstraße 41.

Nachtgesuche
Gärtnergründl. m. H. Bohnh.
3. April, evtl. früher, mit Vorkauf.
zu padt. gesucht. Offert. u. B. 190
an den Tagbl.-Verlag. B16466

Unterricht
Geb. engl. Unterr. ert. u. Garantie
für sicheren Erfolg (St. per Stunde
80 Pf.). M. Girih, Rauengasse 8, 8.

Französl. Konversationsstunden
gibt eine Französin, Kind. u. j. Dam.
bevorzugt. Offerten unter B. 557
an den Tagbl.-Verlag.

Gefangenenunterricht
wünscht ein ja. Mädchen von einer
Dame, per Stb. ca. 2 Mk. Offerten
unter S. 602 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren Gefunden
Ein Kontobuch verloren.
Geg. Bel. abs. Kleiststraße 3, Vierh.

Junger schott. Schäferhund,
schwarz u. weiß, w. seit Donnerstag
vermisst. Geg. gute Bel. abs. Schwarz-
harrstr. 15, Braunhirschgasse. B16481

Geschäftliche
Empfehlungen
Gutbürger. Mittags- u. Abendtisch
empfehlen Reichert, Neugasse 17, 1.

Einp. Koffhaarf. sucht Beschäft.
legendw. Wt. Schulberg 25, 3 links.

Zum Verbe. u. Sundeischen
empf. sich G. Hartenfels, Saalg. 14, 1.

2. Kranz, Dienfener,
Waltstraße 25, B. 2 r. B16475

Grillast. Schneiderin empf. sich,
hat Tage frei. Lützenplatz 1 u. Part.

Als Kleidermacherin in u. a. d. S.
empfiehlt sich Joh. Müller, Doh-
heimstraße 42, Stb. 1 St.

Süte, neue, sowie getragene
werden von 80 Pf. an garniert.
Nimmermannstraße 6, 1 l.

Mobilien empf. sich in u. a. d. S.
Hochstättenstr. 7, Frontispice. B16281

Anstrichen
von Strümpfen u. Socken w. schnellst.
besorgt Wörthstraße 9, Laden.

Ein Fräulein empf. sich z. Wäsche-
Ausbeuern, auch in Hotels, per Tag
1.50 Mk. Lehrstraße 16, Parterre.

Wäsche wird ausgebeß. u. gehüg.
Wellerstraße 19, Vorderb. 3 St.

Wäscherei Frau Schmidt,
Gärtnerstr. Schmidt, Langenbedel,
Reinwald, n. n. Rundsich, an. Wölfers-
Hotel, Privat u. Penf.-Wäsche
w. schon gewaschen u. pünktl. besorgt
Körnerstraße 2, Stb. 1. Stad.

Herren-Wäsche z. Waschen u. Büg.
m. angen. billig. Dranienstr. 6, 3.

Tüchtige Friseur empfiehlt sich.
Wellerstraße 12, B. r. B16270

Friseur empf. sich in u. a. d. S.
Kirchgasse 7, 1. Tel. 2583.

Friseur empfiehlt sich.
Hochstättenstr. 22, 1 rechts.

Pflegerin, ärztlich empfohlen,
u. a. Jean, empf. sich für Nach-
wachen. Wölfersstraße 9, Wd. 1 r.

Verschiedenes
M. Darleben v. best. Persönlichkeit
sok. diskret gew. Rück. nach Ueber-
einkunft. Gefl. Off. unter J. 598 an
den Tagbl.-Verlag.

Suche 200 Mk. gegen Sicherheit.
Off. u. H. 602 an den Tagbl.-Verlag.

Wer lecht
einem jungen Beamten, welcher durch
Krankheit in Not geraten ist, 1000 Mk.
gegen hohe Rinsen u. Sicherstellung?
Off. u. T. 602 an den Tagbl.-Verl.

Ein Mädel Bonn. D. 2 Jahre,
1. Rang, 40 u. 41, abzugeben. Off.
unter B. 602 an den Tagbl.-Verlag.

Gesunde kräftige Frau sucht
Kind zum Stillen. Näheres im
Tagbl.-Verlag. Ms

Kind wird aufs Land
in gute Pflege gen. Näb. Weller-
straße 49, Stb. 1 r. B16455

Gleichen Anschlag sucht
gebild. vernünft. Witwe, 35, evange-
l. von sympath. Ausg., heit. Gemüt,
Naturf. an eben. D. zu Spazieren.
Off. u. B. 3. 35 postl. Schützenhofstr.

Alleinst. junge Dame sucht
die Bel. e. pünktl. Herrn zwecks best.
Heirat. Offerten unter B. 604 an
den Tagbl.-Verlag.

Verleihen.
Wir ist leid. f. Heb. Wort verdammt,
woran ei. aufrichtige Liebe ert. f.

Verkäufe
Ein Neues gutgehendes
Kolonialwaren-Geschäft,
verbunden mit Obst und Gemüse, Mittel-
punkt der Stadt, ist Familienverhältnisse
halber sofort billig zu verkaufen. Offert.
unter H. 603 an den Tagbl.-Verlag.

200 % Reingewinn.
Pat.-Reinheit f. Holzwaren-
brande für Kassen-Raffin zu
verk. Resl. beliebigen Adresse
u. R. C. 508 an Hansen-
stein & Vogler, H.-G.,
Frankfurt a. M., einuf. F 93

Junge raffierte, tief schwarze
Fuchshunde
(Vater: Moritz von Ingelheim, Champion,
Besitzer vieler 1. und Ehrenpreise) hat
abzugeben F. A. von Hoff, Bingen
(Ob.) Schmittstr. 62.

Zu verkaufen
gut erh. Herren-Kurz-Pels f. Herren
mittl. Größe. Käheres Wölfershöhe,
Wiesbadener Allee 68, 1-5 Uhr.

Coupe
herrschafft, wie neu, nur 20-30 mal
gefahr, 1- u. 2-spännig, preisw. zu ver-
kaufen; ebenso ein neues 1- u. 2-spänn.
mit silberplatt. eleg. Geschirr. Offerten
unt. A. 574 an den Tagbl.-Verlag.

Eiserne Treppe,
leicht geworden, 11 Stiegen, mit ge-
schmiedetem Geländer, für Garten-
Terrasse sehr geeignet, billig zu ver-
kaufen. Angutchen in der Schloßerei!
Kuhn & Kämpfer, Römerberg 8.

Für Schlosser!
Gutes neues Vandeisen, 2 em breit,
in größeren Mengen billig abzugeben.
F. Schellenberg'sche Holzdruckerei,
Langgasse 27, Druckerei-Kontor.

Kaufgeuche
Ludw. Grosshut,
Metzgergasse 27. Tel. 2079.
zählt immer noch am besten
für guterh. Herren- u. Damenkl., Pelze,
Schuhe, Möbel, Gold, Silber, Postk. genügt.

Nur Frau Stummer,
Kl. Webergasse 9, 1, kein Laden,
zählt die allerhöchsten Preise f. anterb.
Herr., Damen- u. Kinderkleid., Schuhe,
Möbel, Gold, Silber, Nachl. Postk. genügt.

!! Neu eröffnet !!
Frau Grosshut,
Grabenstr. 26, kein Laden.
mich den geoheten
Herrsch. z. Ankauf
v. gut erh. Herren-
Damen- u. Kinderkl., Schuhen, Möbel,
Gold, Silber, Brill., g. Nachl. Postk.
genügt. Bez. die allerhöchsten Preise.

Bitte ausschneiden!
Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen z. faulst u.
holt p. ab S. Sipper, Dranienstr. 64.

Gebrauchte Wein-, Bordeaux-,
Sekt- und Sektflaschen lauft reich
zu hohen Preisen an
August Dordath, Selenstr. 4.

Unterricht
Lehrer oder Lehrerin
für franz. Handelskorrespondenz
an 2 Woch. wöchentlich f. dauernd
gesucht. Gefl. Offerten u. Preis-
angabe unter H. 603 an den
Tagbl.-Verlag erbeten.

Gutlicher Unterr. Miss Carne,
Lannstraße 25, Gartenb. 2.

Englisch,
Französisch, Italienisch,
Russisch, Deutsch.
Nationale bewährte Lehrer und
Lehrerinnen.

Berlitz School,
Luisenstrasse 7.

Engländer u. London ert. Unterr.
Convers. „Villa Nervi“, Gießbachstr. 21.

Verloren Gefunden
Verloren
gold. Halskette mit Amethyst-Anhängel.
Abzug. Neubauerstr. 8, geg. gute Belohn.

Entlaufen
russische Windhündin, weiß mit braun,
auf den Namen Salscha hörend. Abzu-
geben gegen hohe Belohnung Scharn-
horststraße 21, Pt. rechts. Vor Ankauf
wird gewarnt. 101-9

Geschäftliche
Empfehlungen
Für 24 Mark
Anzug oder Paletot nach Maß, solenne
Stoffvorrat reich, Friedrichstr. 44, 1 lte.

Benguis
Abschriften in Was-
schinenschrift schnell,
korrekt, billigst.

Lehmann's Schreibstube,
Marktstr. 12, 1. - Telephon 2537.

Klavierlehrer empf. sich d. Vereinen
u. Privat. R. i. Tagbl.-Verl. Ea B14923

Arztl. gepr. Dame
empfiehlt f. z. Behandl. h. Neuralgie,
Nebias, Frau nieder. z. d. Elektro-
magnet. u. elektro-mag. Handmassage.
Niedstr. 12, 1 links, 9-12 u. 2-4.
Telephon 4186.

Junge Dame
empf. sich in alle Mafagen, Wiener
Manufaktur, Hellmuthstraße 52, 2 St.,
nahe Unterfrage.

Massagen - Manikure
empf. Dame. Nur für best. Kreise.
Aline Wilhelmstraße 7, Part.
Sprechst. an Werk. v. 3-7 Uhr. 10192

Astrologie.
Einzig am Plage.
Sprechstunden auch Sonntags von
3-9 Uhr. Frankenstr. 10, 2 links.

Phrenologin Niedstr. 12, 1 l.
Telephon 4186.

Phrenologie, Chiromantie
Winkelstr. 4, B. 1, an d. Dohheimerstr.

Phrenologin
Selenstraße 9, Wdh. 2 St. r.

Verschiedenes
Von der Reise zurück
Dr. Vigener.
Damen
finden freundl. Aufnahme. Strengste
Diskretion. Gute Versorgung der
Kinder. Frau Walpert, Hebamme,
St. Karlsruh, 14, Luzern (Schweiz). F 94

Geld-Darlehne ohne Bürgen,
ratenn. Rückz. u. Selbstg.
Hengstmann, Dortmund, Guten-
bergstraße 59, Rückporto.

Von diesem Geschäfts-
mann 2000 Mk. gegen
gute Sicherheit gesucht. Offerten unter
H. 598 an den Tagbl.-Verlag.

Für großen Bau-Auftrag kapital-
kräftiger Architekt als Mitarbeiter
gesucht. Offert. u. unter G. 603 an
den Tagbl.-Verlag.

Kur-Institut
für naturgemäße Heilweise
(Dank Fettes Heilmethode),
Robert Dressler,
Kaiser-Friedrich-Ring 4 (Klingkirche).
Behandelt werden alle febricitanten und
chronischen Krankheiten. Besuche im
Haus. B16474

Diskr. Nat
f. best. Damen in jeal. Damen-
angelegenheit d. erf. abh. Geb. Off.
u. A. 579 a. d. Tagbl.-Verlag.

Damen find. freil. Aufnahme
bei einer Hebamme.
Strengste Diskret. Nach briefl. Rat in
all. Fällen. Frau Swart, Ceinture-
baan 121, Amsterdam. F 143

Gebild. Dame
in mittl. Jahren, welche erst hergezogen
ist, w. gleichen Anschl. Off. u. B. 3100
hauptpostlagernd. B16469

Heirat.
Welcher Herr wünscht ein Antel
Deim? Bevorzugt sind Herren, die
im Hotelwesen beschäftigt sind. Die
Dame ist 30 Jahre alt, hat hier ihr
eigenes Geschäft. Nur solche Herren
finden Berücksichtigung, die es mit
der Heirat ernst nehmen. Gefl. Off.
unter J. 603 an den Tagbl.-Verlag.

Gebildete Dame
wünscht die Bekanntschaft eines älteren, gut-
situierten Herrn zwecks Heirat. Offert.
u. A. 575 an den Tagbl.-Verl.

Bülow-Pianos.
Der grosse Pianist Prof. Dr. Han-
von Bülow fand die Pianos von
Arnold, Aschaffenburg, in Ton
und Spielart unübertroffen und wählte
eines zu eig. Gebrauch. Durch den
direkten Verkauf v. d. Fabrik u. d.
Ersparung d. Händlernetzens
beste und billigste Bezugsquelle und
sicherste Garantie. F 15

Erstklassiges Pianino,
10 Jahre Garantie, ist preiswert ab-
zugeben. Schriftl. Anfragen unter
H. 860 wolle man im Tagbl.-Verlag
abgeben.

Pianola,
fast neu, aus erster amerikanischer
Fabrik billig abzugeben. Offerten u.
B. 602 an den Tagbl.-Verlag.

Weinsäfer, frisch gel., 1/2, 1/4 Stück,
1/2, 1/4 Dbar, sowie H. Albrechtstr. 32.

Eier!
Stück von 6 Pf. an,
große feinschmeckende

Trinkeier
Stück 9 Pf.,
Rümmelkäse, gar. rein,
3 Stück 10 Pf.

Wald's Eier- u. Butter-Spezialgeschäft,
Manergasse 21. - Telephon 769.

M. Petri, Niederwaldstr. 4,
Koch- und Aufschnitt-Geschäft.
Lieferung von Dinners, Soupers,
Salaten und warmen Platten.
Samstag abend außer dem Hause
Spezialität:

Has im Topf.

Bücher u. Bilder zu allen Preisen
bei Harms, 12 Friedrichstraße 12.
Nach werd. alte Bücher angekauft. 10025

Rest. z. Deutschen Eck,
Gde Wald- u. Schiersteinerstr.
Heute: Mehlsuppe.
Es ladet freundlich ein
Jacob Wüst.

Wein-Restaur. Jacobi,
15 Neugasse 15.
Heute abend,
6 Uhr ab:
Spansau.

Restaurant Waldlust.
Endst. der elektr. Bahn Eiben.
Heute Samstag und
morgen Sonntag:
Großes Schlachtfest.
Hierzu ladet freundlich ein
Franz Daniel.

Restaurant Göbel,
Friedrichstraße 23.
Heute Samstag:
Mehlsuppe,
wozu freundlich einladet
H. Holtmann.

Gasthaus „Zur Stadt Diebrich“
Albrechtstraße 9.
Heute Samstag:
Mehlsuppe,
wozu freundlich einladet
Georg Singer.

Restaurant Leonh. Grosch,
Gartingstr. 13, Gde Gustav-Waldstr.
Heute Samstag:
Großes Schlachtfest,
wozu ergebend einladet
D. Obige.

Rest. z. Deutschen Kronprinzen,
Karlsruhstr. 3.
Heute Samstag:
Mehlsuppe,
wozu febl. einladet Ludwig Klotz.

23 Blücherstraße 23.
Heute: Mehlsuppe
wozu freundl. einladet
Karl Neumann.

Restaur. z. Freischütz, Dohheimer-
str. 51.
Heute Samstag:
Schlachtfest.

Tagblatt-
Fahrpläne

Miet-Verträge

Alt-nassauische
Kalender
zu haben in der
Zweigstelle des
Wiesbadener Tagblatts
Bismarck-Ring 29.
Ununterbrochen von morgens
7 Uhr bis abends 5 Uhr geöffnet.

Wiesbadener Tagblatt

Äusserst billiges Angebot!

Paletots Anzüge

in unerreicht grosser und schöner Auswahl

für Herren 52, 45, 34, 28, 19, **12⁰⁰** Mk.
 moderne schicke Fassons, hervorragende Qualitäten.

für Jünglinge 40, 36, 25, 18, 12, **8⁹⁰** Mk.
 extra lang, prima Stoffe.

für Knaben 26, 18, 12, 9, 6, **3⁹⁰** Mk.
 in blau, braun und Fantasiestoffen.

für Herren 55, 46, 32, 27, 18, 14, 50, **10⁵⁰** Mk.
 hochelegante Neuheiten, beste Verarbeitung.

für Jünglinge 42, 36, 24, 16, 12, **8⁹⁰** Mk.
 in hochfeinen Dessins.

für Knaben 26, 18, 12, 8, 6, 4, 50, **2⁹⁰** Mk.
 in allen Fassons.

Beachten Sie meine Schaufensterdekoration. **Loden-Joppen**, nur prima Qualitäten, 30, 24, 16, 12, 8, **4⁵⁰** Mk. Beachten Sie meine Schaufensterdekoration.

Nur **Kirchgasse 60.** **Max Davids,** Nur **Kirchgasse 60.**
Wiesbaden.

Wegen Todesfall meines Vaters bleibt mein Geschäft
 am Sonntag, den 1. November,
geschlossen.
Warenhaus Julius Bormass.

Weihnachts-Bäume.
 Die Gemeinde Wölsferlingen, Westerr., hat 10—15,000 schöne
Weihnachts-Bäume in allen Größen preisw. zu verkaufen. F 308
 Vohl, Bürgermeister.

Schmidt & Schmits
 G.M.B.H.
Köln a.Rh. 26
 Mozartstr. 11.



Wasch- u. Bügelmaschinen

Schuldigkeit

Wir tun unsere
 bei jedem Käufer, der uns durch seinen Besuch Ver-
 trauen entgegenbringt. Die Ursache, das unsere
 Kunden nicht nur wieder kommen, sondern uns auch
 in Bekanntenkreisen empfehlen, beläuft sich auf,
 dass wir unsere Aufgabe beim Bedienen unserer gesch.
 Kundenschaft richtig erfassen. Wir bieten
 in Schuhwaren für den Herbst wirk-
 liche Vorteile. Auf diese bittlich auf-
 merksam zu machen, ist die Absicht
 dieser Zeilen.

**Wiesbadener
 Schuhwaren-Konsum,**
 Gef. m. b. H.,
19 Kirchgasse 19,
 an der Luitpoldstr.

Zwangsvorsteigerung.
 Sonnabend, den 31. ds. Mts.,
 12 Uhr mittags, versteigere ich im
Rathause zu Dohheim
 öffentlich meistbietend gegen sofortige
 Barzahlung:

1 Sekretär, 1 Nähmaschine,
 1 Regulator, 1 Kommode.
Glose,
 Gerichtsvollzieher Nr. 2.,
 Albrechtstr. 21. III 211

Möbilien-Versteigerung.
 Mittwoch, den 1., und Donnerstag,
 den 5. November d. J., vormittags
 9 Uhr anfangend, werden im Gast-
 haus „Zum Russischen Hof“ dahier
 sämtliche Mobilien des verstorbenen
 Bürgermeisters Adh. Ebelente von
 hier, öffentlich meistbietend gegen
 Barzahlung versteigert.
 Zahlungsunfähige bekannte Steigerer
 können auf Verlangen Kredit bis
 zum 1. Juli 1909 erhalten.
 Es kommen zum Ausgebot:

Verschied. Kleiderkränze, Kom-
 moden, Tische, Stühle, Betten,
 Weißzeuge, Kleidungsstücke,
 Glas- und Porzellan-Waren,
 Uhren, Gold- und Silberfachen,
 Teppiche, Vorhänge, Silber-
 und Spiegel, sowie feine Haus-
 und Küchengeräte, ferner eine
 Münzsammlung.
 Unter den Mobilien befinden sich
 mehrere altertümliche Sachen,
 Gold, Silber, Uhren u. Preziosen,
 sowie die Münzsammlung kommen
 am Donnerstagnachmittag um 3 Uhr
 zum Ausgebot. F 306
 Langenbachstr.,
 den 28. Oktober 1908.
 Rauth.

Wachrosen
 u. gewach. Chrysanthem f. den
 Friedhof billigst.
 H. v. Santen,
 Kunstblumen-Geschäft, Mauritiusstr. 8.

**Trauerkränze,
 Palmwedel**
 in jeder Preislage, stets fertig
Ernst Wahl,
 Wilhelmstr. 34. Adolfstr. 6.
 Fernruf 908. Fernruf 910.
 1338

**Trauerhüte,
 Trauerschleier**
 stets grosses Lager in allen Preislagen.
M. Schrader,
 Moritzstr. 1 und Hauptstr. 2.
 Telefon 525.

Herderstraße 6:
 Prima Rindfleisch per Pfd. 66 Pf.,
 Kalbfleisch 75—80
 sowie alle anderen Fleisch- u. Wurst-
 waren zu den billigsten Preisen.
Ludwig Strauss.

Abholung.
 An der Plantage am Rundfahrwege
 können am Sonntag, nächsten gelesien
 werden, Erwachsene 20, Kinder 10 Pf.
Schlacken
 können abgeholt werden.
 Hotel Nassau.
 Näheres Kaufmännisches Bureau.

Familien-Nachrichten

Verwandten und Bekannten
 die Trauernachricht, das unsere
 gute Mutter, Großmutter, Uro-
 großmutter, Schwester und
 Schwiegermutter, Frau
Katharine Schramm,
 geb. Müller,
 heute sanft entschlafen ist:
**Die trauernden
 Hinterbliebenen.**
Wiesbaden, 30. Okt. 1908.
 Die Beerdigung findet Son-
 tag früh 10½ Uhr vom Leichen-
 haus des Südfriedhofs aus
 statt. B 16501

Codes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und
 Bekannten die tieftraurige
 Nachricht, das unser herzliches
 liebes Kind
Erna
 im Alter von 6½ Jahren am
 Donnerstagabend 10 Uhr nach
 kurzem, aber schwerem Leiden
 sanft entschlafen ist.
 Die tieftrauernde Familie:
Richard Schmidt.
 Die Beerdigung findet Son-
 tag morgen 10 Uhr vom Sterbe-
 hause, Hermannstr. 22, aus
 nach dem Südfriedhofe statt.
 B 16501

Für 20 Pfennig können über
 100 Portionen
 Suppen, Saucen, Salate, Gemüse ge-
 würzt werden, — so billig und ausgiebig ist

Knorr-Sos.

Unstreitig das Beste in seiner Art.
 Stets vorrätig in den hiesigen Kolonialwaren-
 und Delikatessen-Geschäften.

IV 210

Von der Reise zurück.
Georg Rasche,
 prakt. Zahnarzt,
 Kirchgasse 53, 1. — Sprechstunden 9—12 und 2—6.

Am 29. Oktober verstarb hier mein lieber Bruder
Albert Cohn
 im 48. Lebensjahre.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Carl Cohn,
 Hamburg, Hochallee 106.
 Bestattung im Krematorium Mainz Samstag, nach-
 mittags um 5 Uhr. F 94

Weingesellschaft zu Wiesbaden G.m.b.H.

TELEFON 465 Loge Plato FRIEDRICHSTR. 27.

empfehlen ihre **ausserordentlich preiswerten, gut abgelagerten Flaschenweine.** 1481

Im Einzelverkauf zu Originalpreisen durch den Restaurateur der **Loge Plato.**

„Kaffee Hag“ coffeinfrei

wurde auf der Ersten grossen allgemeinen **Kochkunst-Ausstellung Wiesbaden 1908** durch Verleihung der

Goldenen Medaille

ausgezeichnet. Nachdem unser Produkt im vorigen Monat auf der Jubiläums-Kochkunst- und Gastwirts-gewerblichen Ausstellung Nürnberg 1908 ebenfalls die „**Goldene Medaille**“ und das „**Diplom des Internationalen Verbandes der Köche**“ erhalten hat, so ist die ihm zuteil gewordene erneute Auszeichnung in Wiesbaden doppelt wertvoll, weil sie den Beweis erbringt, dass die Vorzüge unseres „**Kaffee Hag**“ **coffeinfrei** überall da anerkannt werden, wo eine gewissenhafte, fachmännische Prüfung sich mit unserem Produkt beschäftigt. F 17

Kaffee-Handels-Aktien-Gesellschaft, Bremen.

Ziehung 16.-18. November.

Strassburger Geld-Lotterie

6580 Geldgewinne von Mark

200 000
75 000
30 000
10 000

Losse à 2.50 M., Porto u. Liste 30 Pf. extra, versendet auch unter Nachnahme.

Carl Heintze,
Berlin W, Unter den Linden 3.

Prima Tafelobst vom Mainthal.

Champagner-Rein.	à 100 Pfd.	15 Mk.
Gold-Barmüne	.. 100	14
Silber-Reinette	.. 100	14
Graue Reinette	.. 100	14
Baumann-Reinette	.. 100	14
Schönerling	.. 100	10

Netto-Gewicht, Stücken frei, verpackt gegen Nachnahme

ter Meer & Weymar,
Mein-Steinbad am Main,
Oblique-Fabrik. F 94

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Kurhaus. 10.30 Uhr ab Kurhaus: Rail-coach-Ausflug und Rundfahrt durch Wiesbaden. 3 Uhr: Rail-coach-Ausflug. 4 Uhr: Konzert. 8.30 Uhr: Großer Ball mit Blumen-Tour.
Römisches Schauspiel. Abends 7 Uhr: Die Jüdin.
Rehden's Theater. Abends 7 Uhr: Der unerschrockene Mann.
Volk's Theater Wiesbaden. Abends 8.15 Uhr: Der Müller und sein Kind.
Walhalla-Theater. Keine Vorstellung.
Walhalla (Restaurant). Abds. 8 Uhr: Konzert.
Cirrus Carrarani (Nikolasstraße). Nachmittags 4 und abends 8 Uhr: Vorstellungen.
Dasies Friseur-Rouffant, Nikolasstraße. Geöffnet von 4-11 Uhr.
Deutscher Hof. Täglich Konzert.

Bereins Nachrichten
Turnverein. Nachm. 2.30-4 Uhr: Turnen der Schulkinder. 4-6 Uhr: Turnen der Schüler. Abends 8 Uhr: Bücherausgabe und geistliche Zusammenkunft.
Männer-Turnverein. Von 4.30 bis 6.30 Uhr: Mädchen-Turnen. 6.30 bis 7 Uhr: Knaben-Turnen. 8 Uhr: Frechen. 9 Uhr: Bücherausgabe u. geistliche Unterhaltung.
Sportverein. 6 Uhr: Übungsspiel. Bürgerlichen-Korps. Vereinsabend. Volkshilfsbildungs-Verein zu Wiesbaden. Abends 8.30 Uhr: Vortrag.
Wiesbadener Militär-Verein. 6. 8. Abends 8.30 Uhr: Stiftungsfest.
Krieger- u. Militär-Verein. Abends 8.30 Uhr: Befahrung.
Turngesellschaft Wiesbaden. Abends 9 Uhr: Gr. Schauturnen u. Ball.
Wartendau-Verein. Abends 9 Uhr: Versammlung.

Versteigerungen
Eingebung von Angeboten auf die Ausführung der Schreinerarbeiten für den Neubau der Volkshilfschule an der Vorderstraße, im Verwaltungsgelände, Friedrichstr. 15, Zimmer Nr. 9, vorm. 10 Uhr. (S. Amtl. Anz. Nr. 84, S. 2.)
Eingebung von Angeboten auf die Herstellung der Einfriedigung um die gärtnerischen Anlagen in der Kaiserstraße, im Verwaltungsgelände, Friedrichstr. 15, Zimmer Nr. 9, vormittags 10 Uhr. (S. Amtl. Anz. Nr. 84, S. 2.)

Eingebung von Angeboten auf die Ausführung der Fächer- u. Anstreicherarbeiten für das Wohn- u. Portiergebäude des Straßenbahnhofs an der Weidenbornstraße, im Verwaltungsgelände, Friedrichstr. 15, Zimmer Nr. 9, vorm. 11 Uhr. (S. Amtl. Anz. Nr. 84, S. 2.)
Eingebung von Angeboten auf die Lieferung von Kartoffeln (ca. 400 Zentner) für den Armen-Verein, C. H., im Bureau Bleichstraße 1, vormittags 11 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 508, S. 7.)
Versteigerung eines Flügels etc. im Hause Helenestraße 24, nachm. 3 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 510, S. 11.)
Versteigerung eines Wallachs, einer Pedercelle u. Sammelplatz: Ede Dohheimer- und Schwarzhorststraße, vormittags 11 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 510, S. 11.)
Eingebung von Angeboten auf die Lieferung der Jugalarbeiten für den Neubau der Volkshilfschule an der Vorderstraße, im Verwaltungsgelände, Friedrichstr. 15, Zimmer Nr. 9, mittags 12 Uhr. (S. Amtl. Anz. Nr. 84, S. 2.)
Versteigerung einer kompl. Ledeneinrichtung etc. im Laden Rheinstraße 45, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 510, S. 11.)
Versteigerung eines Sekretärs usw. im Rathaus zu Dohheim, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 511, S. 18.)

Theater-Concerte
Königliche Schauspiele.
Samstag, den 31. Oktober. 2de. Vorstellung. 7. Vorstellung im Abonnement A.
Die Jüdin.
Grosse heroische Oper in 5 Akten nach dem Französischen describe, von Fr. Halévy.
Musik von Meyerbeer.
Personen:
Sigismund, Kaiser der Deutschen . . . Herr Pollin.
Desza Voopold . . . Herr Frederich.
Cardinal Brognus, Präsident des Königs zu Konstantin . . . Herr Braun.
Prinzessin Cordelia, Nichte des Kaisers, Leopolds Verlobte . . . Frä. Friedfeldt.
Cleozar, ein Jude, Juwelier . . . Herr Kalisch.

Reha, f. Tochter Frau Kessler-Burford.
Kugler, Ober- schultbeih der Stadt Konstantin . . . Herr Engelmann.
Alber, Offizier der kaiserlichen Bogenschützen . . . Herr Schmidt.
Wappenhöld . . . Herr Becker.
Offiziere der kaiserlichen Leibwache, Gefolge des Kaisers, Reichsfürst von Euroi, Gefolge des Präsidiums, Ordensgeistliche, Ritter, Edelladen, Soldaten, Herolde, Trabanten, Kogenschützen, Bürger und Bürgerinnen, Juden, Jüdinnen.
Ort der Handlung: Konstantin im Jahre 1414.
Vorkommende Töne, arrangiert von A. Balbo.
Akt 1: Ballet, ausgeführt vom Korps de Ballet.
Akt 3: Festzug, ausgeführt von den Damen Peter, Salaman, Mohr, Goebeling, Weislich und dem Korps de Ballet.
Musik. Leit.: Herr Prof. Rannhaed; Spielleitung: Herr Regisseur Mebus. Dekor. Einrichtung: Herr Hofrat Schmid.
Nach dem 3. Akt findet eine längere Pause statt.
Anfang 7 Uhr. — Ende nach 10 1/2 Uhr. Erhöhte Preise.
Sonntag, 1. Novbr. 237. Vorstellung. 7. Vorstellung im Abonnement B. Die Stämme von Vortici.

Rehden-Theater.
Direktion: Dr. phil. H. Raud.
Samstag, den 31. Oktober. Tugendarten gültig. Fünftager- larten gültig. Uraufführung.
Der unverstandene Mann.
Komödie in 3 Akten von Ernst von Wolzogen.
Spielleitung: Ernst Pettram.
Personen:
Hans Hieronymus Augenbach . . . Walter Lang.
Jrene, geb. Cordes, seine Frau . . . Sofie Schent.
Abba, deren Tochter . . . Agnes Hammer.
Gustav Cordes, Fabrikant . . . Ernst Pettram.
Auguste, dessen Frau (die Schwiegereltern) . . . Clara Krause.
Heinrich Cordes, Oberleutnant in der Sängtruppe, deren Neffe . . . Gustav Birkholz.
Iduna Lichtenhal, Witwe . . . Theodora Borst.

Ulber, Moris, Gymnast. deren Kinder Willy Schäfer. Zeit: Gegenwart. Ort: Berlin. Nach dem 2. Akte findet die grössere Pause statt. Anfang 7 Uhr. Ende 9.15 Uhr.
Sonntag, den 1. November, nachm. 2.44 Uhr (halbe Preise): Vater Zufundus. Abends 7 Uhr: Der unerschrockene Mann.
Volk's-Theater.
(Dohheimerstraße 15, „Kaffeehaus“.)
Direktion: Hans Wilhelm.
Samstag, den 31. Oktober. Abends 8.15 Uhr.
Vollständige Vorstellung bei kleinen Preisen.
Zum ersten Male:
Der Müller und sein Kind.
Volk'sdrama in 5 Akten von Ernst Haupt.
In Szene gesetzt von Dir. Wilhelm.
Personen:
Reinhold, der Müller . . . Arth. Schöndorff.
Marie, seine Tochter . . . Willy Lenard.
Die Schulzin, seine Schwester . . . Ottilie Grunert.
Der Blarrer . . . Emil Römer.
Die Witwe Brünnig . . . Lina Lohde.
Konrad, ihr Sohn . . . Hans Wilhelm.
Reimann, Gastwirt . . . Arthur Rhode.
Margarethe, seine Frau . . . Anni Clement.
Jacob, ein Bauer . . . Alfred Heintze.
John, der Totengräber . . . Conrad Loebke.
Erster Müllerburische Ludwig Joost.
Zweiter Müllerburische Curt Röder.
Das Stück spielt zu Anfang des vorigen Jahrhunderts auf einem Dorfe unweit des Grödigberges in Schlefien.
Sonntag, den 1. November, nachmittags 4 Uhr bei kleinen Preisen: Der Müller und sein Kind. Abends 8.15 Uhr: Am Allerheiligentage.

Kurhaus zu Wiesbaden.
Samstag, den 31. Oktober. Nachmittags 4 Uhr:
Abonnements-Konzert des städtischen Kur-Orchesters.
Leitung: Herr Kapellmstr. H. Jrmer.
1. Ouvertüre zur Oper „Peter Schmolli“ von O. M. von Weber.
2. Phantasie aus der Oper „Undine“ von A. Lortzing.
3. Träume auf dem Ozean, Walzer von Jos. Gungl.
4. Lied an den Abendstern aus der Oper „Tannhäuser“ von R. Wagner.

5. Ouvertüre zur Operette „Flotte Bursche“ von F. v. Suppé.
6. An der Weser, Lied von G. Pressel.
7. Potpourri aus dem Ballett „Puppenknecht“ von J. Bayer.
8. La Czarine, Mazurka russe von L. Ganne.
Samstag, den 31. Oktober 1908, abends 8 1/2 Uhr:
Grosser Ball.
Blumen-Tour.
Anzug: Gesellschafts-toilette (Herren Frack oder dunkler Rock).
Tanzordnung: Herr Fritz Heidecker.
Blumen-Arrangements: A. Weber u. Co., Kgl. Hofhof., Kunst- und Handelsgärtner dahier.
Tageskarten: 2 Mk.; Vorzugskarten für Abonnenten 1 Mk., mit der Abonnementkarte vorzuzeigen. — Abonnementkarten berechtigen ab 7 1/2 Uhr nur zu den Lesessalen und dem Muschel-saal. — Eingang zu diesen Räumen Türe rechts vom Hauptportale.

Biophon-Theater
Wilhelmstrasse 6, Hotel Monopola.
Lo's Artôt de Padilla.
Franz Egenieff, Peter Kreuder in
„Die verkaufte Braut“ und „Figaros Hochzeit“.
Prof. Heinrich Grünfeld: Cello-Solo.
Alexander Girardi, Kauschlied aus „Kästchenblut“, Kulturwerke in Afrika. Ringkämpfe. César als Chauffeur. Auf Rollschuhen. 10014

Handel, Industrie und Volkswirtschaft.

Enquete über den privaten Goldverbrauch.

Bei verschiedenen Gelegenheiten, insbesondere aber anlässlich der Bankenquete vom Frühjahr dieses Jahres, ist es als Mangel bezeichnet worden, daß keine zuverlässigen Daten über den Verbrauch von Gold zu gewerblichen Zwecken in Deutschland zur Verfügung stehen. Der Reichskanzler hat daher beschlossen, eine die Jahre 1906 und 1907 umfassende Untersuchung über den Verbrauch von Gold zu gewerblichen Zwecken innerhalb des Reichs zu veranstalten. Als gewerbliche Zwecke kommen namentlich in Betracht: die Herstellung von Fabrikaten und Halbfabrikaten der Edelmetallwarenindustrie einschließlich der Doubléwaren, die galvanische oder anderweitige Vergoldung von Waren, die Herstellung von Blattgold, Gespinsten, leonischen (Draht-) Waren, die Verwendung von Gold für photographische, zahntechnische, chemische und andere Zwecke. Der Staatssekretär des Innern hat nunmehr einen Fragebogen versendet, der von allen Betrieben und Personen auszufüllen ist, von denen Goldmünzen oder Feingold eingeschmolzen oder aufgelöst oder anderweitig verarbeitet werden. In dem Fragebogen heißt es: „Die Angaben gelangen ausschließlich an das Reichsamt des Innern und werden dort aufs strengste geheim gehalten werden. Nur die mit den Zusammenstellungen betrauten Beamten des Reichs erhalten Einsicht in die Fragebogen, letztere werden zu keinen anderen Zwecken als zur Ermittlung des Goldverbrauchs, insbesondere nicht zu Zwecken der Besteuerung, verwendet werden. Die Umfrage erfolgt im Interesse der goldverbrauchenden Industrie. Die Erhebungen über die Einschmelzung deutscher Goldmünzen sollen dazu dienen, der Reichsbank ein Urteil darüber zu ermöglichen, wieviel legiertes Gold in Barren und Zinnen an Stelle der bisher vielfach verwendeten Münzen von der Industrie benötigt und welcher Feingehalt hierfür gewünscht wird. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß ein gesetzliches Verbot der Einschmelzung deutscher Goldmünzen weder besteht noch in Aussicht genommen ist.“

Banken und Börse.

Berliner Börse. Den telegraphischen Stimmungsbericht von der Berliner Börse veröffentlichten wir unter Letzte Handels-Nachrichten, auf die hiermit verwiesen wird.

Vom Anlagemarkt. Wie wir bereits wiederholt mitteilen konnten, hat das Geschäft in Anlagewerten an der Berliner und Frankfurter Börse in der letzten Zeit einen lebhaften Charakter angenommen, während das Geschäft in Aktien und selbst auch in den sonst so lebhaft behandelten Industriekapitalen mehr und mehr zurückgeht. Neben den 4proz. Staatsfonds sind auch die 4proz. Stadtanleihen sehr gesucht gewesen und letztere, wie es heißt, in neuester Zeit anscheinend vollständig aufgezehrt. Dies hat zur Folge, daß die 3 1/2proz. und selbst die 3proz. älteren Anleihen verschiedenster Art vom Anlagepublikum gesucht werden. Selbst Hypothekendarlehen sind mit der Nachfrage nach ihren Aktien zufriedener als früher. Eines dieser Institute ging, wie der „Frankf. Zig.“ aus Berlin geschrieben wird, bereits dieser Tage mit den Verkaufskursen 1/2 Proz. in die Höhe. Die Kreditbanken versuchen angesichts dieser Sachlage sich neue Stadtanleihen zu sichern und bieten reichlich. Die Städte sind aber zurückhaltender geworden, weil sie hoffen, einen möglichst höheren Kurs herauszuschlagen zu können. Für die neue 4proz. Anleihe der Stadt Stendal von 3 Mill. M. wurde von einer Gruppe ein Kurs von 98,27 Proz. geboten und diese hat auch den Zuschlag erhalten. Zu dieser Gruppe gehörte die Deutsche Bank, die Berliner Handelsgesellschaft und die Hannoversche Bank.

Für Terrainwerte zeigt sich jetzt wieder recht reges Interesse an der Börse. In den letzten Tagen konnten verschiedene Papiere dieser Kategorie ihre Kurse nicht unwesentlich erhöhen. Der Grund dafür ist die außerordentliche Flüssigkeit am Geldmarkt. Der leichte Geldstand hat große Summen dem Markte für festverzinsliche Werte zugeführt, so daß die Hypothekendarlehen große Posten von Pfandbriefen absetzen können. Der Erlös dafür findet in der Anlage von Hypotheken Verwendung, und auf diese Weise wird wiederum das Baugeschäft gefördert. In letzter Zeit haben infolge dessen in der Umgebung Berlins zahlreiche Terrainkäufe stattgefunden.

*** Aus der Praxis der Hypothekendarlehen.** Es ist bekannt, daß es Mittel und Wege gibt, die Pflicht zur Zahlung einer Wertzuwachssteuer in „gesetzlicher Weise“ zu umgehen. Man gründet einfach eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung, in die als einziges Objekt der Aktivseite das zu handelnde Grundstück eingebracht wird. Bei dem Weiterbetrieb der Grundstücke werden dann nicht die Bodenflächen selbst gehandelt, sondern die Anteilscheine der Gesellschaft und die Kommunen haben selbst mit der allerschönsten Zuwachssteuerordnung das Nachsehen. Der „Deutsche Ökonomist“ bringt eine ganze Liste solcher G. m. b. H., die sich in neuester Zeit in Berlin gebildet haben. Für die daran beteiligten Hypothekendarlehen kommt aber, wie in der „Bodenreform“ ausgeführt wird, noch ein anderer Grund hinzu. Wenn diese Banken das Grundstück selber erwerben, so dürfen sie nur den halben Wert ihrer Grundstücke zur Deckung ihrer Pfandbriefe verwenden. Wenn aber eine G. m. b. H. vorgeschoben wird als Erwerblerin des Grundstücks und die Hypothek der Banken bleibt darauf stehen, so dürfen die Banken für den vollen Betrag der Hypothek Pfandbriefe ausgeben. Da es sich bei diesen Bodenwerten meistens nur um beliebig festgesetzte Summen handelt, kommt in das Hypothekendarlehen ein Moment der Unsicherheit, das den Pfandbriefinhabern zu denken geben dürfte. Mit vollem Recht sagt die „Bodenreform“ hierzu: „Wann kommt die Zeit, da einmal Männer an unseren verantwortlichen Stellen stehen werden, die Einsicht, Kraft und Mut gewinnen, mit diesen „Fabrikbetrieben deutscher Bodenverschuldung“ gründlich aufzuräumen und der Realcredit in seinen wichtigsten Teilen in die öffentliche Hand zu überführen?“

*** Im Konkurse der Solinger Bank** beschloß der Gläubigerausschuß eine Abschlagsverteilung von 20 Proz. Es sind 1110 000 M. zu berücksichtigen, davon sind 1500 M. bevorrechtigte und 1108 500 M. nicht bevorrechtigte Forderungen. Der Gläubigerausschuß beschloß weiter, die Regreßklage gegen den Aufsichtsrat sofort anzustrengen.

*** Österreichisch-Ungarische Bank.** In der Sitzung des Generalrats hob Generalsekretär Pranger hervor, daß der einheimische Effektenmarkt nur sehr geringe Mittel beanspruche und der kommerzielle Bedarf als normal bezeichnet werden könne. Der internationale Geldmarkt zeige eine Leichtigkeit, wie selten zuvor um die gleiche Jahreszeit. Die bedeutenden Geldangebote am Wiener Platz haben die Devisenkurse auf

einen Stand gebracht, der baldige Goldeingänge aus dem Ausland erwarten lasse. Unter diesen Umständen bleibe trotz der bevorstehenden hohen Steuerpflicht des Notenumlaufes eine Erhöhung des Diskonts außer Erwägung.

*** Türkische Finanzen.** In den nächsten Tagen dürfte wieder, wie schon im politischen Teil mitgeteilt wurde, ein Vorschußgeschäft perfekt werden. Es ist dies der vierte Vorschuß, der auf die zu erwartende Anleihe genommen wird. Dabei handelt es sich um 35 bis 40 Millionen Franken, und es werden sich an diesem Geschäft die Bank Ottoman, die Deutsche Bank sowie voraussichtlich ein englisches Syndikat zu ungefähr gleichen Quoten beteiligen.

*** Die Börseneinführung der Preussischen Staatsschuld-Anleihe** steht nunmehr nahe bevor

Berg- und Hüttenwesen.

W. N. Die Bergwerksgesellschaft Hibernia hat in den drei Quartalen des laufenden Jahres einen um etwa 1 1/2 Millionen Mark geringeren Überschuß erzielt als im Vorjahre. Da die Dividende für 1907 14 Proz. betrug und anzunehmen ist, daß auch das 4. Quartal keinen besseren Überschuß bringen dürfte, so kann man die Dividende für das laufende Jahr wohl auf 10 bis 11 Proz. schätzen. Den Besitzern des nicht vom Staate erworbenen Teiles des Aktienkapitals, dem „Trotztrakt“, dürfte es angesichts dieser Aussichten wohl leid tun, dem Staate seinerzeit nicht auch die übrige Hälfte des Kapitals überlassen zu haben, denn der ihnen damals vom Staate gezahlte Hochkonjunkturpreis dürfte ihnen so bald nicht wieder geboten werden.

*** Rheinisch-Nassauische Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft, Stolberg.** Die Gesellschaft erzielte im dritten Quartal dieses Jahres einen Betriebsüberschuß von rund 320 000 M. gegen 292 000 M. im gleichen Zeitraum des Vorjahres und 715 000 M. vor zwei Jahren. Für die drei ersten Vierteljahre zusammen stellt sich ohne den Vortrag aus dem Vorjahr und nach Verrechnung aller Generalunkosten der Betriebsüberschuß auf etwa 840 000 M. gegen 1 509 000 M. im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Industrie und Handel.

× Ein scharfer Protest gegen die Preispolitik des Kohlen-Syndikats. In dem eben erschienenen Geschäftsbericht der Hasper Eisen- und Stahlwerke wird nun auch Protest gegen die Preispolitik des Syndikats erhoben. Die Verwaltung führt in ihrem Bericht etwa folgendes aus: Im Gegensatz zu der intensiven Verschlechterung der Marktlage hat das Kohlen-Syndikat an seinen Preisen festgehalten, ja es hat sie sogar für gewisse Sorten ab April 1908 noch erhöht. Wir beziehen unseren ganzen Bedarf an Kohlen und Koks vom Syndikat und haben wiederholt Veranlassung genommen, diesem die ungünstige Lage zu schildern, in der sich gerade seine Abnehmer befinden, aber ohne daß es gelungen wäre, das Syndikat zu veranlassen, diesen Verhältnissen Rechnung zu tragen. Dieses Verhalten ist um so mehr zu bedauern, als das Rheinisch-Westfälische Kohlen-Syndikat für die Lieferung von Kohlen und Koks eine Monopolstellung einnimmt. Es liegt hier die Ausnutzung einer Machtstellung vor, welche die Eisenindustrie auf die Dauer nicht ertragen kann. Das Verhalten des Syndikats schafft einen Zwiespalt zwischen der Kohlenindustrie und den auf den Kauf von Kohlen angewiesenen Eisenwerken, der in letzter Linie auch für das Kohlen-Syndikat schädliche Wirkungen haben wird.

*** Vom rheinischen Schwammstein-Syndikat.** Das Syndikat hat in seiner soeben abgehaltenen Versammlung beschlossen, im November eine Versammlung mit der Tagesordnung Auflösung des Syndikats einzuberufen, falls die noch außenstehenden Schwammsteinfabrikanten nicht bis zum 20. November d. J. ihren Beitritt erklärt haben. Das Syndikat ist zu dieser Maßregel gezwungen, weil die Außenstehenden durch Preisunterbietungen einen großen Teil des Absatzes an sich reißen, und zur Erfüllung ihrer Lieferverpflichtung frische Steine versenden, wodurch die Industrie geschädigt werde.

*** Vereinigung der Eisenhändler Westdeutschlands.** Durch den bevorstehenden Beitritt der Dortmunder Gruppe ist nunmehr der Zusammenschluß aller Eisenhändler-Gruppen für Westdeutschland vollzogen. Diese Vereinigung soll sich allmählich über ganz Deutschland ausdehnen. Um aber Mißverständnisse nicht aufkommen zu lassen, ist zu bemerken, daß es sich bei dieser Vereinigung nur um Verkäufe vom Lager, also um kleine Mengen ab Lager, handelt. Die Stabpreise ab Lager stehen noch auf 135 M. die Tonne, bei Ausnahmegeschäften auf 125 M. die Tonne, gegen 100 bis 105 M. im freien Verkehr, ab Werk. Bleche stellen sich heute, ab Lager, auf 150 M. bzw. 140 M.

*** Die Vereinigten Schweißisenwerke in Essen** beschlossen, der „R.-W. Z.“ zufolge, in ihrer Sitzung vom 26. d. M., mit Rücksicht auf die unverändert hohen Rohmaterialpreise, von einer Preiserabsetzung für Schweißstabeisen Abstand zu nehmen. Gewöhnliches Schweißstabeisen kostet also 127,50 M. die Tonne mit Doppelladungsfrachtovergodung bis zur Empfangsstation im engeren rheinisch-westfälischen Rayon. Der Beschäftigungsgrad läßt durchweg zu wünschen übrig.

*** Rheinische Stahlwerke, Meiderich.** Die Generalversammlung setzte die sofort zahlbare Dividende auf 11 Proz. fest. Aus der Versammlung heraus wurde die Anregung gegeben, unter Kürzung des Vortrages die Zuweisung an den Reservefonds zu erhöhen. Die Verwaltung hielt den Vorschlag für durchaus beachtenswert, glaubt aber im Hinblick darauf, daß man angesichts der schlechten Konjunktur einem schwierigen Jahre gegenüberstehe, es bei dem Verteilungsvorschlag der Verwaltung zu belassen. Den Vortrag könne man in diesem Falle gut verwenden. Auf eine weitere Anfrage wurde mitgeteilt, daß etwa noch 2 Mill. M. für Neubauten erforderlich wären. Es seien aber alles sehr rentable Anlagen. Von der Auflösung des Roheisensyndikats erwartet die Verwaltung keine Schädigung für die Rheinischen Stahlwerke, da die letzteren das produzierte Roheisen selbst verwerten und in flotten Zeiten noch Roheisen dazu kaufen müßten.

w. Eisen- und Stahlwerke Hösch, Aktiengesellschaft. In der Generalversammlung wurde die Dividende auf 14 Proz. festgesetzt. Die Verwaltung äußerte sich über die Lage der Industrie wie folgt: Die Verhältnisse haben sich auf dem Eisenmarkte seit Erstattung unseres Berichtes nicht gebessert, im Gegenteil kann man eher von einer Verschlechterung reden, da infolge der Kündigung des Roheisensyndikats und angesichts der noch immer zweifelhaften politischen Lage die Käufer sich die äußerste Zurückhaltung auferlegen. Hierauf sind weitere Preisrückgänge ein-

getreten, da die Werke darauf bedacht waren, sich die Arbeit für den Winter zu sichern. Ebenso wie zur Zeit der aufsteigenden Konjunktur die Preise der im freien Verkehr gehandelten Produkte B denen der vom Stahlwerksverbande verkauften Produkte vorzuziehen, sind die Preise der Produkte B jetzt in raschem Tempo gefallen und nehmen gegenwärtig einen Stand ein, der die Selbstkosten vielfach nicht erreicht. Diesen Verhältnissen gegenüber kann man das Ergebnis des ersten Quartals des neuen Geschäftsjahres noch immerhin als befriedigend bezeichnen.

*** Bergischer Gruben- und Hüttenverein, Hochdahl.** Die Generalversammlung setzte die Dividende von 6 Proz. vom 20. November ab zahlbar, fest.

*** Sieghütter Eisenwerk, Aktiengesellschaft, vorm. Joh. Schleifenbaum, Siegen.** Der Gesamtumsatz betrug für 1907/08 1,90 Millionen Mark (i. V. 2,02 Millionen Mark). Der Bruttogewinn ist beträchtlich, von 177 429 M. auf 96 010 M.; zurückgegangen, nachdem er im Vorjahre von 82 830 M. auf die oben erwähnte Ziffer gestiegen war. Nach Abzug der Abschreibungen, Handlungsunkosten und Zinsen von 106 634 M. (110 500 M.) schließt das Berichtsjahr mit einem Verlust von 10 614 M. (i. V. 44 990 M. Reingewinn) bei 300 000 M. Aktienkapital, der durch den vorjährigen Vortrag gedeckt wird, wodurch sich dieser auf 29 376 M. ermäßigt. Eine Dividende gelangt demnach wie seit Jahren nicht zur Verteilung. Das ungünstige Ergebnis wurde, wie bei sämtlichen reinen Stahlwerken, durch die allgemein rückgängige Konjunktur und die hohen Rohstoffpreise verursacht.

*** Westfälische Stahlwerke, Bochum.** Die Generalversammlung beschloß die Verteilung einer Dividende von 4 Proz. auf die Vorzugsaktien, die Stammaktien bleiben ertragslos. Bezüglich der Aussichten bemerkte der Vorstand, daß es außerordentlich schwierig sei, überhaupt Aufträge herbeizubekommen und wenn, nur zu sehr gedrückten Preisen.

*** Die Mannheimer Eisengießerei und Maschinenbau-Aktiengesellschaft** erzielte im Jahre 1907/08 einen Fabrikationsgewinn von 366 825 M. (i. V. 350 632 M.). Unter Berücksichtigung von 187 024 M. (196 123 M.) allgemeine Unkosten und 78 884 M. (79 488 M.) Abschreibungen ergibt sich ein Reingewinn von 94 715 M. (75 048 M.), wozu noch 7381 M. (7162 M.) Vortrag treten. Die heutige Generalversammlung setzte die Dividende entsprechend dem Antrag der Verwaltung auf 6 Proz. (i. V. 5 Proz.) fest. 15 090 M. (7381 M.) werden auf neue Rechnung vorgetragen. Von dem neuen Geschäftsjahr erhofft der Vorstand wieder ein befriedigendes Ergebnis.

*** Die Berliner Maschinenbau-Aktiengesellschaft, vormals L. Schwarzkopf** bringt für 1907/08 bei ebenso reichlichen Abschreibungen wie in den Vorjahren eine Dividende von 15 Proz. (i. V. 14 Proz.) in Vorschlag. Der derzeitige Auftragsbestand beträgt 22 Millionen Mark gegen 31 Millionen Mark der gleichen Zeit des Vorjahres, wobei zu berücksichtigen ist, daß der Auftrag aus der Herbstvergebung der preussischen Staatseisenbahn, der in dem vorjährigen Auftragsbestande bereits enthalten ist, in allernächster Zeit erwartet werde.

— Frankfurter Schmelzfabrik, Aktiengesellschaft, vormals Otto Herz u. Co., Frankfurt a. M. In der Generalversammlung wurden die Anträge der Verwaltung, insbesondere auch die Verteilung einer Dividende von 7 Proz. (wie im Vorjahr), einstimmig genehmigt.

*** Zellstoff-Fabrik Waldhof in Mannheim.** Die Hoffnungen, die man seinerzeit auf die Erweiterung der Betriebe und auf die Verbesserungen der Einrichtungen gesetzt hat, haben sich anscheinend erfüllt, so daß, wenn nicht ganz besondere Verhältnisse eintreten, mit mindestens den gleichen Betriebsergebnissen gerechnet werden kann, als im Vorjahre. Damals wurden 25 Proz. verteilt.

*** Badische Anilin- und Sodafabrik.** Der Prospekt über die Werte der Badischen Anilin- und Sodafabrik besagt, das laufende Jahr sei nicht unbeeinflusst von dem allgemeinen Niedergang der Konjunktur geblieben, indes lasse sich über das Endergebnis noch nichts sagen.

*** Aktiengesellschaft für Gas- und Elektrizität in Oßn — Neue Gas-Aktiengesellschaft in Berlin.** Der Fusionsvertrag wurde zwischen den Vorständen der beiden Gesellschaften abgeschlossen.

*** Rheinisch-Westfälisches Zement-Syndikat.** Die Generalversammlung erzielte ein Einverständnis mit sieben bisher noch außenstehenden Werken bezüglich des Beitritts zum Syndikat.

*** Sarotti, Aktiengesellschaft.** In der Generalversammlung wurde erklärt, im laufenden Jahre seien bisher 17 Proz. Aufträge mehr als zur gleichen Vorjahreszeit vorhanden. Da Rohkakao einen niedrigeren Preis habe, dürfte das Ergebnis ein recht gutes werden.

*** Die Aktiengesellschaft für Pappfabrikation in Potsdam und Charlottenburg** stellte den Betrieb ihrer Potsdamer Fabrik bis zum Eingang neuer Aufträge ein, um Betriebsersparnisse zu machen.

*** Lage der Kammgarnspinnereien.** Die Kammgarnspinnereien haben infolge der festen Haltung am Wolmarkt von den Verbrauchern ansehnliche Aufträge erhalten und sind für die nächsten Monate gut beschäftigt. Die Stofffabrikanten sind dadurch gezwungen, auch für ihre Erzeugnisse höhere Preise zu verlangen, was mit größeren Schwierigkeiten verbunden sein soll.

*** Dividenden.** Die Nienburger Eisengießerei kann für das verlossene Geschäftsjahr keine Dividende verteilen. Im Vorjahre wurden 4 Proz. ausgerichtet. — Die Generalversammlung der Düsseldorfer Röhrenindustrie, Aktiengesellschaft, Düsseldorf-Oberbilk, genehmigte die Verteilung von 10 Prozent Dividende. — Die Deutsch-Amerikanische Werkzeugmaschinenfabrik vorm. Gustav Krebs, Aktiengesellschaft in Halle, verteilt wie seit 7 Jahren auch für 1907/08 keine Dividende.

Verkehrswesen.

w. Österreichisch-Ungarische Staatsbahn. Die außerordentliche Generalversammlung der Österreichisch-Ungarischen Staatseisenbahngesellschaft genehmigte einstimmig das Verstaatlichungsabkommen.

w. Abessinische Bahnen. Einer Bliättermeldung aus Paris zufolge ist die Vereinbarung, betreffend die Errichtung einer neuen Gesellschaft mit einem Kapital von 17 Millionen Frank, welche unter der Leitung der indochinesischen Bank die abessinischen Bahnen an Stelle der bankrott erklärten Gesellschaft übernimmt, nunmehr von den französischen Ministern der Kolonien, der Finanzen und des Äußern unterzeichnet worden.

Kursbericht vom 30. Okt. 1908.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. Privat-Teleg. des Wiesbadener Tagblatts.

Table with 2 columns: Item (e.g., 1 Pfid. Sterling, 1 Franc, 1 Lire) and Price.

Table with 2 columns: Item (e.g., 1 fl. holl., 1 alter Gold-Rubel) and Price.

Staats-Papiere.

Table of German state securities including Reichsanleihe, Pr. Schatz-Anw., and various provincial bonds.

Provincial- u. Communal-Obligationen.

Table of provincial and communal obligations from various regions like Rheinpr., Bad., and others.

Div. Vollbez. Bank-Aktien.

Table of fully paid bank shares from various banks like Deutsche B.S., Dresdener Bank, etc.

Div. Bergwerks-Aktien.

Table of mining shares from companies like Boch. B., Eschweiler Bergw., etc.

Kuxe.

Table of shares from the Kuxe (Imperial Treasury) without interest.

Aktien v. Transport-Anst.

Table of transport company shares including Deutsche, Pfälzische, and others.

Div. Nicht vollbezahlte Bank-Aktien.

Table of partially paid bank shares from various banks.

b) Ausländische.

Table of foreign securities including European and American bonds and stocks.

Div. Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.

Table of shares and bonds of German colonial companies.

Aktien industrieller Unternehmen.

Table of shares of industrial enterprises from various sectors.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table of preferred bonds of transport companies.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table of preferred bonds of transport companies (continued).

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table of preferred bonds of transport companies (continued).

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table of preferred bonds of transport companies (continued).

II. Aussereuropäische.

Table of securities from outside Europe.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table of preferred bonds of transport companies (continued).

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table of preferred bonds of transport companies (continued).

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table of preferred bonds of transport companies (continued).

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table of preferred bonds of transport companies (continued).

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table of preferred bonds of transport companies (continued).

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table of preferred bonds of transport companies (continued).

Am tliche Anzeigen



des Wiesbadener Tagblatts.

Verlag Langgasse 27.
„Tagblatt-Haus“.

Abnehmer-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

Verleger: Dr. v. Schenk.

Verlag (Expedition) 2953, Reckartstr. 52,
Druckerei 2266.

Abnehmer-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 7 Uhr abends.

— Ausgabe: Zweimal wöchentlich. —

Nr. 85.

Samstag, den 31. Oktober.

1908.

Zwangsversteigerung.

Am 14. November 1908, vormittags 10 Uhr, wird an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, das der Witwe **Jana Klumpp, Luise**, geb. **Langheinz**, zu **Speyer**, gehörige Grundstück, Hofraum etc., Grillparzerstraße, 5 a 26 qm groß, desgl. Grillparzerstraße, Ecke Mosbacherstraße, 5 a, 43 qm groß, Alder Mosbacherstraße, 5 a 47 qm groß, desgl. 5 a 85 qm groß, StraÙe Grillparzerstraße, 03 qm groß, zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, 15. Sept. 1908.
Königliches Amtsgericht,
Abt. 10. F 259

Zwangs-Versteigerung.

Am 4. Dezember 1908, vormittags 11 Uhr, wird auf dem Zimmer Nr. 60 des hiesigen Amtsgerichts, das den Eheleuten **Philipp Friedrich Dormann** in Wiesbaden gehörige Wohnhaus, Walluferstraße 11 in Wiesbaden, öffentlich versteigert.

Wiesbaden, 6. Oktober 1908.
Königliches Amtsgericht,
Abt. 10. F 263

Zwangs-Versteigerung.

Am 9. Dezember 1908, vormittags 9 1/2 Uhr, werden an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, die den Eheleuten **Emil Petri älterer** und **Wilhelmine** geborene **Werner** in Wiesbaden gehörige Gebäude, Werderstraße 4 in Wiesbaden, öffentlich versteigert.

Wiesbaden, 6. Oktober 1908.
Königliches Amtsgericht,
Abt. 10. F 263

Zwangs-Versteigerung.

Am 15. Dezember 1908, vormittags 9 Uhr, soll zu Wiesbaden an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, das zu Viehtrieb, Armenrußstraße 24, belegene Besitztum des Schlossers **Johann Hainz**, bestehend aus Wohnhaus, Hinterhaus, Seitenbau, Wäschküche und Hofraum, 3 a 46 qm groß, zwangsweise versteigert werden.

Wiesbaden, 10. Oktober 1908.
Königliches Amtsgericht,
Abt. 10. F 263

Zwangs-Versteigerung.

Am 15. Dezember 1908, vormittags 10 1/2 Uhr, wird auf dem hiesigen Amtsgericht, Zimmer Nr. 60, das der Ehefrau des Geschäftsführers **Gustav Polzin, Auguste**, geb. **Wintermeyer** zu Dohheim gehörige Wohnhaus mit Hof und Garten, Seitenhaus und Anbau, Dohheimerstraße Nr. 22, öffentlich versteigert.

Wiesbaden, 9. Oktober 1908.
Königliches Amtsgericht,
Abt. 10. F 263

Beschluß.

Auf Grund der §§ 20 und 40 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 hat der Bezirksausschuß in seiner Sitzung vom 8. Oktober 1908 beschlossen, die Schonzeit für Rebhühner für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden auf das ganze Jahr 1908 auszudehnen. Bezüglich der Rebhühner, Wachstel und Ichtischen Moorhühner soll es bei dem gesetzlichen Beginne der Schonzeit — 1. Dezember — verbleiben.

Wiesbaden, den 8. Oktober 1908.
Der Bezirks-Ausschuß.
Kantel.

Vorstehender Beschluß wird hiermit veröffentlicht.
Wiesbaden, den 15. Oktober 1908.
Der Polizei-Präsident,
v. Schenk.

Bekanntmachung

über Abhaltung der Herbst-Kontrollversammlungen 1908.

Zur Teilnahme an den Herbst-Kontrollversammlungen werden bezuhen:
a) Die zur Disposition der Ersatzbehörde Entlassenen,
b) die zur Disposition der Truppenteile Beurlaubten,
c) sämtliche Mannschaften der Reserve der Jahressklassen 1901 bis 1908 (mit Einschluß der Mannschaften der Reserve der Jahressklassen A aus den Jahressklassen 1896 bis 1900),
d) die Mannschaften der Landwehr und Seemehr 1. Aufgebots, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1896 in den aktiven Dienst getreten sind. Die zeitig Ganz- und Halbinvaliden, die zeitig Feld- und Garnisondienstunfähigen, sowie die dauernd Halbinvaliden und die nur Garnisondienstunfähigen erscheinen mit ihren Jahressklassen.

Am Kreise Wiesbaden-Land haben die vorgenannten zu erscheinen:

In Wiesbaden

(Bisinalweg, Wiesbaden - Niederhaujen nächst der Station Auringen-Wiesbaden)

Am Donnerstag, den 5. November 1908, 3 Uhr nachm., die Mannschaften der Jahressklassen 1901 bis 1908 einschließl. sowie der Frühjahrs-Einstellung 1896 aus den Orten: Auringen, Fredenheim, Naurod, Sehhoch, Jastadt, Kloppenheim, Nordentadt, Wildsachsen u. Wiesbaden.

In Alröheim a. M.

(Platz in der Grabenstraße)

Am Freitag, den 6. November 1908, 9.30 Uhr vorm., die Mannschaften der Jahressklassen 1901 bis 1908 einschließl. sowie der Frühjahrs-Einstellung 1896 aus den Orten: Diederbergen, Alröheim, Eddersheim, Weibach und Wied.

In Dohheim a. M.

(Schloßhof bei der Kath. Kirche)

Am Freitag, den 6. November 1908, 11.30 Uhr vorm., die Mannschaften der Jahressklassen 1901 bis 1908 einschließl. sowie der Frühjahrs-Einstellung 1896 aus den Orten: Dohheim, Hochheim, Massenheim und Wälau.

In Wiesbaden

(auf dem Hofraum der Unteroffizierschule)

Am Sonnabend, den 7. November 1908, vorm. 9 Uhr, die Mannschaften der Jahressklassen 1901 bis 1904 einschließl. sowie der Frühjahrs-Einstellung 1896 aus Wiesbaden a. M.

Am Sonnabend, den 7. November 1908, vorm. 11 Uhr, die Mannschaften der Jahressklassen 1905 bis 1908 einschließl. aus Wiesbaden, ferner die Mannschaften der Jahressklassen 1901 bis 1908 einschließl. sowie der Frühjahrs-Einstellung 1896 aus den Orten: Wiesbaden, Erbenheim und Sonnenberg.

Am Montag, den 9. November 1908, vorm. 9 Uhr, die Mannschaften der Jahressklassen 1901—1908 einschließl. sowie der Frühjahrs-Einstellung 1896 aus den Orten: Dohheim, Frauenstein, Georgenborn u. Rambad.

Am Montag, den 9. November 1908, vorm. 11 Uhr, die Mannschaften der Jahressklassen 1901 bis 1908 einschließl. sowie der Frühjahrs-Einstellung 1896 aus den Orten: Wiesbaden, Erbenheim und Sonnenberg.

Am Montag, den 9. November 1908, vorm. 11 Uhr, die Mannschaften der Jahressklassen 1901 bis 1908 einschließl. sowie der Frühjahrs-Einstellung 1896 aus den Orten: Wiesbaden, Erbenheim und Sonnenberg.

Am Montag, den 9. November 1908, vorm. 11 Uhr, die Mannschaften der Jahressklassen 1901 bis 1908 einschließl. sowie der Frühjahrs-Einstellung 1896 aus den Orten: Wiesbaden, Erbenheim und Sonnenberg.

Am Montag, den 9. November 1908, vorm. 11 Uhr, die Mannschaften der Jahressklassen 1901 bis 1908 einschließl. sowie der Frühjahrs-Einstellung 1896 aus den Orten: Wiesbaden, Erbenheim und Sonnenberg.

Am Montag, den 9. November 1908, vorm. 11 Uhr, die Mannschaften der Jahressklassen 1901 bis 1908 einschließl. sowie der Frühjahrs-Einstellung 1896 aus den Orten: Wiesbaden, Erbenheim und Sonnenberg.

Am Montag, den 9. November 1908, vorm. 11 Uhr, die Mannschaften der Jahressklassen 1901 bis 1908 einschließl. sowie der Frühjahrs-Einstellung 1896 aus den Orten: Wiesbaden, Erbenheim und Sonnenberg.

Am Montag, den 9. November 1908, vorm. 11 Uhr, die Mannschaften der Jahressklassen 1901 bis 1908 einschließl. sowie der Frühjahrs-Einstellung 1896 aus den Orten: Wiesbaden, Erbenheim und Sonnenberg.

Am Montag, den 9. November 1908, vorm. 11 Uhr, die Mannschaften der Jahressklassen 1901 bis 1908 einschließl. sowie der Frühjahrs-Einstellung 1896 aus den Orten: Wiesbaden, Erbenheim und Sonnenberg.

Am Montag, den 9. November 1908, vorm. 11 Uhr, die Mannschaften der Jahressklassen 1901 bis 1908 einschließl. sowie der Frühjahrs-Einstellung 1896 aus den Orten: Wiesbaden, Erbenheim und Sonnenberg.

Am Montag, den 9. November 1908, vorm. 11 Uhr, die Mannschaften der Jahressklassen 1901 bis 1908 einschließl. sowie der Frühjahrs-Einstellung 1896 aus den Orten: Wiesbaden, Erbenheim und Sonnenberg.

Am Montag, den 9. November 1908, vorm. 11 Uhr, die Mannschaften der Jahressklassen 1901 bis 1908 einschließl. sowie der Frühjahrs-Einstellung 1896 aus den Orten: Wiesbaden, Erbenheim und Sonnenberg.

Am Montag, den 9. November 1908, vorm. 11 Uhr, die Mannschaften der Jahressklassen 1901 bis 1908 einschließl. sowie der Frühjahrs-Einstellung 1896 aus den Orten: Wiesbaden, Erbenheim und Sonnenberg.

Am Montag, den 9. November 1908, vorm. 11 Uhr, die Mannschaften der Jahressklassen 1901 bis 1908 einschließl. sowie der Frühjahrs-Einstellung 1896 aus den Orten: Wiesbaden, Erbenheim und Sonnenberg.

Am Montag, den 9. November 1908, vorm. 11 Uhr, die Mannschaften der Jahressklassen 1901 bis 1908 einschließl. sowie der Frühjahrs-Einstellung 1896 aus den Orten: Wiesbaden, Erbenheim und Sonnenberg.

Am Montag, den 9. November 1908, vorm. 11 Uhr, die Mannschaften der Jahressklassen 1901 bis 1908 einschließl. sowie der Frühjahrs-Einstellung 1896 aus den Orten: Wiesbaden, Erbenheim und Sonnenberg.

Am Montag, den 9. November 1908, vorm. 11 Uhr, die Mannschaften der Jahressklassen 1901 bis 1908 einschließl. sowie der Frühjahrs-Einstellung 1896 aus den Orten: Wiesbaden, Erbenheim und Sonnenberg.

Am Montag, den 9. November 1908, vorm. 11 Uhr, die Mannschaften der Jahressklassen 1901 bis 1908 einschließl. sowie der Frühjahrs-Einstellung 1896 aus den Orten: Wiesbaden, Erbenheim und Sonnenberg.

Am Montag, den 9. November 1908, vorm. 11 Uhr, die Mannschaften der Jahressklassen 1901 bis 1908 einschließl. sowie der Frühjahrs-Einstellung 1896 aus den Orten: Wiesbaden, Erbenheim und Sonnenberg.

Am Montag, den 9. November 1908, vorm. 11 Uhr, die Mannschaften der Jahressklassen 1901 bis 1908 einschließl. sowie der Frühjahrs-Einstellung 1896 aus den Orten: Wiesbaden, Erbenheim und Sonnenberg.

Am Montag, den 9. November 1908, vorm. 11 Uhr, die Mannschaften der Jahressklassen 1901 bis 1908 einschließl. sowie der Frühjahrs-Einstellung 1896 aus den Orten: Wiesbaden, Erbenheim und Sonnenberg.

bis 30. 9. 1896 eingetreten sind, außerdem Jahressklasse 1901 am Mittwoch, den 11. November 1908, nachm. 3 Uhr. Jahressklasse 1902 am Donnerstag, den 12. Nov. 1908, vorm. 9 Uhr. Jahressklasse 1903 am Donnerstag, den 12. Nov. 1908, nachm. 3 Uhr. Jahressklasse 1904 am Freitag, den 13. November 1908, vorm. 9 Uhr. Jahressklasse 1905 am Freitag, den 13. November 1908, nachm. 3 Uhr. Jahressklassen 1906 bis 1908 am Sonnabend, den 14. Nov. 1908, vormittags 9 Uhr. Auf dem Dede! jeden Militärpasse ist die Jahressklasse des Inhabers angegeben.

Zugleich wird zur besonderen Kenntnis gebracht:

1. daß für die Kontrollpflichtigen der Ortlichkeiten Auringen, Fredenheim, Naurod, Sehhoch, Jastadt, Kloppenheim, Nordentadt, Wildsachsen eine neue Kontrollstelle in Wiesbaden errichtet worden ist (Näheres siehe oben),
2. daß besondere Beorderung durch schriftlichen Befehl nicht erfolgt, sondern diese öffentliche Aufforderung der Beorderung gleich zu erachten ist,
3. daß jeder Kontrollpflichtige bestraft wird, welcher nicht erscheint, bezw. willkürlich zu einer anderen, als der ihm befohlenen Kontrollversammlung erscheint. Wer durch Krankheit oder durch sonstige besondere dringliche Verhältnisse am Erscheinen verhindert ist, hat ein von der Ortsbehörde beglaubigtes Gesuch seinem Bezirksfeldwebel hier baldigst einzureichen,
4. daß diejenigen Mannschaften, welche zu einer anderen, als der befohlenen Kontrollversammlung erscheinen wollen, dieses mindestens 3 Tage vorher dem Bezirksfeldwebel, behufs Einholung der erforderlichen Genehmigung, zu melden haben. Wer fortbleibt, ohne daß ihm die Genehmigung seines Besuches zugegangen ist, macht sich strafbar.

5. daß es verboten ist, Schirme und Stöcke auf den Kontrollplätzen mitzubringen,
6. daß jeder Mann keine Militärpapiere (Befehl und Führungszugnis) bei sich haben muß,
7. Bei den Kontrollversammlungen werden Rahmungen vorgenommen, und zwar bei den Mannschaften der Garde- und Provinzial-Infanterie, Jäger, Maschinengewehr- u. Truppen, Feldartillerie, Fußartillerie, Pioniere, Eisenbahn-, Telegraphen- und Luftschifftruppen, Train (einschließl. Kranken-Träger), Sanitäts- und Veterinär-Personal, sonstige Mannschaften (Oekonomiehändler und Arbeitssoldaten), sowie die Marine, die Jahressklasse 1904, bei denen der Garde- und Provinzial-Kavallerie und reitenden Feldartillerie, die Jahressklasse 1903.

Die Mannschaften haben mit sauberer Frühlingskleidung zu erscheinen.

Wiesbaden, den 23. Oktober 1908.
gez.: v. Lundsblad.

Wiesbaden, den 23. Oktober 1908.
gez.: v. Lundsblad.

Wiesbaden, den 23. Oktober 1908.
gez.: v. Lundsblad.

Wiesbaden, den 23. Oktober 1908.
gez.: v. Lundsblad.

Wiesbaden, den 23. Oktober 1908.
gez.: v. Lundsblad.

Wiesbaden, den 23. Oktober 1908.
gez.: v. Lundsblad.

Wiesbaden, den 23. Oktober 1908.
gez.: v. Lundsblad.

Wiesbaden, den 23. Oktober 1908.
gez.: v. Lundsblad.

Wiesbaden, den 23. Oktober 1908.
gez.: v. Lundsblad.

Wiesbaden, den 23. Oktober 1908.
gez.: v. Lundsblad.

Wiesbaden, den 23. Oktober 1908.
gez.: v. Lundsblad.

Wiesbaden, den 23. Oktober 1908.
gez.: v. Lundsblad.

Wiesbaden, den 23. Oktober 1908.
gez.: v. Lundsblad.

Wiesbaden, den 23. Oktober 1908.
gez.: v. Lundsblad.

Wiesbaden, den 23. Oktober 1908.
gez.: v. Lundsblad.

Wiesbaden, den 23. Oktober 1908.
gez.: v. Lundsblad.

Wiesbaden, den 23. Oktober 1908.
gez.: v. Lundsblad.

Wiesbaden, den 23. Oktober 1908.
gez.: v. Lundsblad.

Wiesbaden, den 23. Oktober 1908.
gez.: v. Lundsblad.

Wiesbaden, den 23. Oktober 1908.
gez.: v. Lundsblad.

Wiesbaden, den 23. Oktober 1908.
gez.: v. Lundsblad.

Wiesbaden, den 23. Oktober 1908.
gez.: v. Lundsblad.

Wiesbaden, den 23. Oktober 1908.
gez.: v. Lundsblad.

Wiesbaden, den 23. Oktober 1908.
gez.: v. Lundsblad.

Wiesbaden, den 23. Oktober 1908.
gez.: v. Lundsblad.

Wiesbaden, den 23. Oktober 1908.
gez.: v. Lundsblad.

Wiesbaden, den 23. Oktober 1908.
gez.: v. Lundsblad.

Wiesbaden, den 23. Oktober 1908.
gez.: v. Lundsblad.

Wiesbaden, den 23. Oktober 1908.
gez.: v. Lundsblad.

Wiesbaden, den 23. Oktober 1908.
gez.: v. Lundsblad.

Wiesbaden, den 23. Oktober 1908.
gez.: v. Lundsblad.

Wiesbaden, den 23. Oktober 1908.
gez.: v. Lundsblad.

Wiesbaden, den 23. Oktober 1908.
gez.: v. Lundsblad.

Wiesbaden, den 23. Oktober 1908.
gez.: v. Lundsblad.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Artikels 1, Ziffer 2 des Gesetzes, betreffend Änderung im Münzwesen, vom 19. Mai 1908 (Reichs-Gesetzblatt S. 212) hat der Bundesrat die nachfolgenden Bestimmungen getroffen:

§ 1. Die fünfzigpfennigstücke der älteren Geprägeformen mit der Wertangabe „50 Pfennig“ gelten vom 1. Oktober 1908 ab nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Es ist von diesem Zeitpunkt an mit der Einführung beauftragten Klassen niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen.

§ 2. Die fünfzigpfennigstücke der im § 1 bezeichneten Formen werden bis zum 30. September 1910 bei den Reichs- und Landesbanken zu ihrem gesetzlichen Werte sowohl in Zahlung angenommen als auch gegen Reichsmünzen umgetauscht.

§ 3. Die Verpflichtung zur Annahme und zum Umtausche (§ 2) findet auf durchlöcherter und anders als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewichte verringerte, sowie auf verfälschte Münzstücke keine Anwendung.

Berlin, den 27. Juni 1908.
Der Reichs-Kanzler,
In Vertretung: Sydow.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 24. Oktober 1908.
Der Polizei-Präsident,
v. Schenk.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 24. Oktober 1908.
Der Polizei-Präsident,
v. Schenk.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 24. Oktober 1908.
Der Polizei-Präsident,
v. Schenk.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 24. Oktober 1908.
Der Polizei-Präsident,
v. Schenk.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 24. Oktober 1908.
Der Polizei-Präsident,
v. Schenk.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 24. Oktober 1908.
Der Polizei-Präsident,
v. Schenk.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 24. Oktober 1908.
Der Polizei-Präsident,
v. Schenk.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 24. Oktober 1908.
Der Polizei-Präsident,
v. Schenk.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 24. Oktober 1908.
Der Polizei-Präsident,
v. Schenk.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 24. Oktober 1908.
Der Polizei-Präsident,
v. Schenk.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 24. Oktober 1908.
Der Polizei-Präsident,
v. Schenk.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 24. Oktober 1908.
Der Polizei-Präsident,
v. Schenk.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 24. Oktober 1908.
Der Polizei-Präsident,
v. Schenk.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 24. Oktober 1908.
Der Polizei-Präsident,
v. Schenk.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 24. Oktober 1908.
Der Polizei-Präsident,
v. Schenk.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 24. Oktober 1908.
Der Polizei-Präsident,
v. Schenk.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 24. Oktober 1908.
Der Polizei-Präsident,
v. Schenk.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 24. Oktober 1908.
Der Polizei-Präsident,
v. Schenk.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 24. Oktober 1908.
Der Polizei-Präsident,
v. Schenk.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 24. Oktober 1908.
Der Polizei-Präsident,
v. Schenk.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 24. Oktober 1908.
Der Polizei-Präsident,
v. Schenk.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 24. Oktober 1908.
Der Polizei-Präsident,
v. Schenk.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 24. Oktober 1908.
Der Polizei-Präsident,
v. Schenk.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 24. Oktober 1908.
Der Polizei-Präsident,
v. Schenk.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 24. Oktober 1908.
Der Polizei-Präsident,
v. Schenk.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 24. Oktober 1908.
Der Polizei-Präsident,
v. Schenk.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 24. Oktober 1908.
Der Polizei-Präsident,
v. Schenk.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 24. Oktober 1908.
Der Polizei-Präsident,
v. Schenk.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 24. Oktober 1908.
Der Polizei-Präsident,
v. Schenk.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 24. Oktober 1908.
Der Polizei-Präsident,
v. Schenk.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 24. Oktober 1908.
Der Polizei-Präsident,
v. Schenk.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 24. Oktober 1908.
Der Polizei-Präsident,
v. Schenk.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 24. Oktober 1908.
Der Polizei-Präsident,
v. Schenk.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 24. Oktober 1908.
Der Polizei-Präsident,
v. Schenk.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 24. Oktober 1908.
Der Polizei-Präsident,
v. Schenk.

Bekanntmachung.

betz. Sonntagsruhe am Totenfest und am Allerheiligen-Sonntage 1908.

Auf Grund des § 105e der Gewerbeordnung und gemäß Ziffer 130e der Ausführungsanweisung vom 1. Mai 1904 bestimme ich für die Stadtgemeinden Frankfurt am Main und Wiesbaden was folgt:
An den Sonntagen, den 1. und 9. November d. J., dürfen Schillen, Lehrlinge und Arbeiter im Handel mit Blumen und Kränzen

a) zu Frankfurt a. M. von 12 Uhr mittags bis 8 Uhr nachmittags,
b) zu Wiesbaden außer in der nach dem Ortsstatut zulässigen dreistündigen Verkaufszeit von 1—6 Uhr nachmittags beschäftigt werden.

Wiesbaden, den 15. Oktober 1908.
Der Regierungspräsident,
J. V. gez. v. Bismarck.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 23. Oktober 1908.
Der Polizei-Präsident, v. Schenk.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 23. Oktober 1908.
Der Polizei-Präsident, v. Schenk.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 23. Oktober 1908.
Der Polizei-Präsident, v. Schenk.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 23. Oktober 1908.
Der Polizei-Präsident, v. Schenk.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 23. Oktober 1908.
Der Polizei-Präsident, v. Schenk.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 23. Oktober 1908.
Der Polizei-Präsident, v. Schenk.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 23. Oktober 1908.
Der Polizei-Präsident, v. Schenk.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 23. Oktober 1908.
Der Polizei-Präsident, v. Schenk.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 23. Oktober 1908.
Der Polizei-Präsident, v. Schenk.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 23. Oktober 1908.
Der Polizei-Präsident, v. Sch

Bekanntmachung.
Angeichts des drohenden Arbeitsmangels richten wir an die hiesigen Arbeitgeber die dringende Bitte, uns in dem Bestreben, der dringenden Arbeitsnot zu helfen, dadurch zu unterstützen, daß sie bei Beschäftigung oder Vermehrung ihrer Arbeiter, soweit irgend anginge, hier anhängige Leute in erster Linie annehmen. Gleichzeitg waren wir hiermit vor dem Zugabe Arbeitsloser und bitten die Bewohner der Stadt, welcher Art nur solchen Personen zu gewähren, welche ihnen entweder seit Jahren wohl bekannt sind oder über welche sie bei unserer Auskunftsstelle (Rathaus, Zimmer Nr. 11) Erkundigungen eingezogen haben, alle sonstigen Geschäftler aber der hiesigen Armenverwaltung (Rathaus, Zimmer Nr. 14) zuweisen zu lassen.
Wiesbaden, den 16. Oktober 1908.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Betr. Revision der Gebäudesteuer. In Ausführung der in § 20 des Gesetzes vom 21. Mai 1861, betr. die Einführung einer allgemeinen Gebäudesteuer, angeordneten Revision der Gebäude-Veranlagung werden den Gebäude-Eigentümern, bezw. deren Stellvertretern, die Auszüge aus den Veranlagungsverhandlungen in der nächsten Zeit gegen vorgeschriebene Empfangs-Bescheinigung zugestellt werden. Dies wird hiermit zur Kenntnis der Gebäude-Eigentümer gebracht mit dem Bemerkten:
a) daß die Gebäudebeschreibungen vom 20. Oktober bis 6. November 1908 auf dem königlichen Katasteramt I, Adolfsstraße Nr. 14, S. 1. Karte, zur Einsicht der Gebäude-Eigentümer ausliegen werden,
b) daß Reklamationen gegen die gedruckte Veranlagung binnen einer Auschlussfrist von 4 Wochen, vom Empfang des Auszuges an gerechnet, bei dem königlichen Ausführungs-Kommissar, Herrn Regierungsrat Preußlich, Wiesbaden, Friedriehstraße 82, schriftlich unter Beifügung des behandelten Auszuges angebracht,
c) daß Reklamationen, die nach Ablauf dieser Frist eingebracht werden, nicht zurückgewiesen werden müssen, endlich
d) daß im Falle einer Reklamation von den zuständigen Behörden endgültig als unbegründet erkannt wird, der Reklamation zu gewärtigen hat, daß ihm die durch die sträfliche Untersuchung entstehenden Kosten zur Last gelegt und von ihm im Verwaltungswege eingezogen werden.
Wiesbaden, den 19. Oktober 1908.
Der Magistrat.

Staats- und Gemeindefeuer.
Die Erhebung der 3. Rate (Oktober, November und Dezember) erfolgt vom 15. Oktober ab streifenweise nach dem auf dem Steuerzettel angegebenen Hebeplan, und zwar:
In der Obestadt Zimmer Nr. 17 (weiße Felle) für die Straßen mit den Anfangsbuchstaben:
S am 2., 3. und 4. November;
G am 5., 6., 7. und 9. November.
Außerdem werden im Zimmer Nr. 17 erhoben:
Die Zugangssteuerposten, Bezirkssteuer, Hundesteuer usw.
In der Obestadt Zimmer Nr. 16 (graue Felle) für die Straßen mit den Anfangsbuchstaben:
S am 2., 3. und 4. November;
L, H, S am 5. November;
B am 6. und 7. November;
D, S auch außerhalb des Stadtkörpers am 9. November.
(Die auf dem Steuerzettel angegebene Straße ist maßgebend).
Es liegt im Interesse der Steuerzahler, daß sie die vorgeschriebenen Belege nur dann in rascher Befriedigung möglich. Das Geld, besonders die Pfennige, sind genau abzuzählen, damit Wechseln an der Kasse vermieden wird.
Wiesbaden, den 12. Oktober 1908.
Städtische Steuerkasse.

Verdingung.
Die Wandtafelarbeiten und Abgleicharbeiten usw. (20 1/2 Schlofferarbeiten und 20 1/2 Schreinerarbeiten) für die Volkshalle an der Vorderstraße hier selbst sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verbunden werden.
Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden im Verdingungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Anzahlung oder bestellbare Einzahlung von 40 Pfg. bis zum 31. d. M. bezogen werden.
Berücksichtigt und mit der Aufschrift „S. 1. 89. Los.“ besetzte Angebote sind spätestens bis
Montag, den 2. November 1908, vormittags 10 Uhr,
hierher einzuliefern.
Die Eröffnung der Angebote erfolgt unter Einhaltung der obigen Reihenfolge in Gegenwart der etwa ercheinenden Anbieter.
Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformulare eingereichten Angebote werden berücksichtigt.
Ausschlussfrist: 30 Tage.
Wiesbaden, den 23. Oktober 1908.
Städtisches Hochbauamt.

Arbeitslosen-Zählung in Wiesbaden.
Dienstag, den 3. November 1908, vormittags zwischen 8—11 Uhr findet eine Zählung der in Wiesbaden anhängigen Arbeitslosen statt.
Arbeitslose wollen sich zu diesem Zwecke an dem genannten Tage, und zwar diejenigen mit dem Familiennamen A—Z in der Turnhalle in der Mülbacherstraße und W—S in der Turnhalle in der Rheinstraße persönlich einstellen und ihre Invaliden- und Krankenkarte mitbringen.
Als Arbeitslose können nur diejenigen Personen gezählt werden, welche in Wiesbaden wohnen und die bei der Meldung ihre Invaliden- und Krankenkarte vorlegen.
Wiesbaden, den 22. Oktober 1908.
Der Magistrat.

Andreasmarkt Wiesbaden
am 3. und 4. Dezember 1908.
Die Verlosung und Platzanweisung für den diesjährigen Andreasmarkt findet wie folgt statt:
Montag, den 30. November, vormittags 9 Uhr: Verlosung der Plätze für Pöfel- und Zunderbäder (hierbei werden nur Geschäfte berücksichtigt, welche mit Geschäfts- und Wohnwagen den Markt besetzen), ferner für Kaffeeständen.
Montag, den 30. November, vormittags 11 Uhr: Platzanweisung für Fahr- und Schaustände, sowie für Pöfel- und Zunderbäder und Kaffeestände.
Dienstag, den 1. Dezember, vormittags 9 Uhr: Verlosung der Plätze für Geschäfte, ausschließlich Platzanweisung für Schaustände.
Dienstag, den 1. Dezember, nachmittags 3 Uhr: Verlosung der Plätze für Schaustände — die Ausrufer lösen unter sich —.
Mittwoch, den 2. Dezember, vormittags 9 Uhr Anweisung der Plätze für Schaustände.
Die weiteren Bedingungen werden bei der Zulassung, bezw. Verlosung und Platzanweisung bekanntgegeben.
Wiesbaden, den 27. Oktober 1908.
Städtisches Amt.

Nassauische Landesbibliothek.
Verzeichnis der neu hinzugekommenen Bücher, die vom 20. Oktober 1908 an im Lesezimmer ausgestellt sind und dort vorbestellt werden können.
Katalog der Bibliothek des Herrenhauses. Bd. 1 u. 2. Berlin 1907. Ueber Land und Meer. Bd. 97 u. 98. Stuttgart 1907. Gartenlaube, illustriertes Familienblatt. Leipzig 1907. Sammlung bibliothekwissenschaftlicher Arbeiten. Bd. 19—23. Leipzig 1908. Monatshefte, Westermanns. Bd. 101 u. 102. Revue, Deutsche, Jahrg. 33, Bd. 2. Stuttgart 1908. Braunschweig 1907. Archiv für Geschichte der Philosophie. Bd. 11—20. Berlin 1898—1908. Eucken, Red., Der Sinn und Wert des Lebens. Leipzig 1908. Jahresbericht, Pädagog., von 1907. Jahrg. 60. Leipzig 1908. Rein, W., Enzyklopädisches Handbuch der Pädagogik. A. 2. Bd. 8. Langensalza 1908. Veröffentlichungen d. Kgl. Museums für Völkerkunde. Bd. 5 u. 6. Berlin 1897—1899. Gesch. v. Königl. Preuss. Unterrichtsministerium zu Berlin. Kunstdenkmale des Königreiches Bayern. Regierungsbez. Oberbayern. Teil 2 n. 3 und ein Bd. Tafeln. München 1902—1905. Mitteilungen des kaiserl. deutschen archäologischen Instituts. Rom. Abt. Bd. 22. Rom 1907. Zahn, F., Die Finanzen der Grossmächte. Berlin 1908. Jahresbericht d. Handelskammer zu Köln 1906—1907. Gesch. v. Handelskammer zu Köln. Jahresbericht d. Handelskammer Wiesbaden für 1904—1907. Wiesbaden, L. Schellenberg 1905—1908. Jahrbuch, Statistisches. Für das Deutsche Reich. Jahrg. 29. Berlin 1908. Jahresbericht der Handelskammer für Ostfriesland. Leer 1901—1906. Gesch. v. d. Handelskammer für Ostfriesland. Gerichtsamt, Zeitschrift für Strafrecht usw. Bd. 72. Stuttgart 1908. Koeniger, A. M., Die Landgerichte. Bd. 1. München 1907. Hinschius, P., Kirchenrecht der Katholiken und Protestanten. Bd. 6. Abt. 1. Berlin 1897. Asbach, J., Zur Geschichte u. Kultur der römischen Rheinlande. Berlin 1902. Briquet, C. M., Les filigranes. Dictionnaire historique des marques du papier. Tom. 1—4. Paris 1907. Collmann, K. F., Das Vogtland im Mittelalter. Greiz 1892. Geschichtsblätter, Rhein., Bd. 1 bis 7. Bonn 1895—1904. Geschichtsblätter für Stadt und Land Magdeburg. Jahrg. 41 u. 42. Magdeburg 1906 und 1907. Neblson, R., Geschichte von Dithmarschen. Tübingen 1908. Erläuterungen zum geschichtlichen Atlas der Rheinprovinz. Bd. 3: W. Fabricius, Das Hochgericht Rhaynen (Hd. 4. H. Fast. Das Fürstentum Brün), Bonn 1901 u. 1906. Febr. H., Die Entstehung der Landeshoheit im Breisgau. Leipzig 1904. Marré, W., Die Entwicklung der Landeshoheit in der Grafschaft Mark bis zu Ende des 13. Jahrhunderts. Rost. 1907. Urkundenbuch, Westfälisches. Band 7. München 1908. Codex diplomaticus Anhaltinus. Bd. 1—5. Dessau 1867 bis 1881. Publikationen aus d. Preuss. Staatsarchiven. Bd. 81 (Briefwechsel Friedrichs des Grossen mit Voltaire, Bd. 1). Leipzig 1908. Mitteilungen des oberhessischen Geschichtsvereins. Neue Folge. Bd. 9—15. Giessen 1900—1907. Passauer, F., Die Saalburg. Frankfurt am Main 1907. Heck, Rob., Die Dramen der Stadt Dietz während der Revolutionskriege. Dietz 1908. Korf, A., Oberursel, Ein kurzer Führer. Oberursel, 7. Abt. 1907. Schiemann,

Th., Geschichte Russlands unter Kaiser Nikolaus I. Bd. 2. Berlin 1908. Auf zum Taunus. Unternehmung z. Hebung des Verkehrs etc. Herausgeg. von v. Marx. Frankfurt am Main 1908. Meindl, Konrad, Leben und Wirken des Bischofs Franz Joseph Radigier. Bd. 1—3. Wiesbaden, J. F. Bergmann 1908. Elisabeth Charlotte von Orleans. Briefe. In Auswahl herausgeg. durch H. F. Helmolt. Bd. 1 u. 2. Leipzig 1908. Längelsheim, G. M. u. M. Benninger, Briefe. Herausgeg. u. erläutert von A. Reifferscheid. Heilbronn 1890. Helfert, v., Aloys Fischer. Lebens-u. Charakterbild. Innsbruck 1885. Hofmann-Wellenhof, P. v., Michael Denis. Ein Beitrag zur deutsch-österreichischen Literaturgeschichte. Innsbruck 1881. Grantoff, Otto, Auguste Rodin. Bielefeld 1908. Euphorion, Zeitschrift für Literaturgeschichte. Bd. 12—14. Leipzig 1905—1907. Archiv für das Studium d. neueren Sprachen. Bd. 120. Braunschweig 1908. LLiteraturen des Ostens in Einzeldarstellungen. Bd. 3 (T. 1. Ungarische, T. 2. Rumänische Literat.). Leipzig 1906. Kobell, F. v., Jagd- und Wildheuer. Stuttgart 1889. Kaltenbrunner, K. A., Geschichten aus Oberösterreich. Pressburg 1880. Widmann, J. V., Die Weltverbesserer und andere Geschichten. Wien 1896. Ernst, O., Semper der Jüngling. Ein Bildungsroman. Leipzig 1908. Bartsch, R. H., Zwölf aus der Steiermark. Leipzig 1908. Kaiser, P., Der Assmannhäuser. Ein Kang vom Rhein. Leipzig 1907. Scholz, Wilh. v., Deutsches Balladenbuch. München 1905. Pichler, Carolina, Agathokles. Wien 1908. Gesch. von Hrn. Bibliothekar Dr. Henrici Meyer, Konr. Ferd., Der Heilige. 46. Auflage. Leipzig 1907. Hoffmann, H., Neue Korfa-Geschichten. Berlin 1887. Kobell, Fr. v., Der Hans' vo' Finsterwald etc. Aufl. 2. Stuttgart 1876. Widmann, Ad., Nausikaa. Berlin 1855. Raabe, W., Der Lar. Aufl. 3. Berlin 1903. Streuvels, Stijn, Frühling. Uebers. a. d. Vlänischen von Martha Sommer, Minden 1908. Lie, Jonas, Maita Jons. Leipzig 1900. Ohnet, G., Les batailles de la vie. Ed. 9. Paris 1897. Gesch. von einem Ungenannten, Hugo, Notre-Dame de Paris. T. 1 u. 2. Paris. Kochwitz, Ed., Grammaire historique de la langue des félibres. Greifswald 1894. Crane, St., Georges Mother. New York 1896. Durand, Mart., Helen Trevergan. London 1894. Haggard, H. R., Lysbeth. London 1901. Cantor, M., Vorlesungen über Geschichte der Mathematik. Bd. 4. Leipzig 1908. Annalen, Mathematische, Bd. 63. Leipzig 1908. Mischke, Karl, Naturgesch. der Ziffern. Bremen 1907. Regensberg, Friedr., Der Mainfeldzug. A. 2. Stuttgart 1908. Güssfeldt, P., Meine Kriegserlebnisse im deutsch-französischen Feldzuge. Berlin 1907. Einzelschriften Kriegsgeschichtliche. Heft 41—42. Berl. 1908. Jahrbuch der Naturwissenschaft. Bd. 23. Freiburg i. B. 1908. Gesch. v. Herrn Bibliothekar Dr. Henrici, Fortschritte der Physik. Jahrg. 63, T. 1. Braunschweig 1908. Kobell, W., Iconographie der schalentragenden europäischen Meeresconchylien. Bd. 1 u. 2. Kassel 1887 und 1901. Runge, M., Lehrbuch der Geburtshilfe. A. 2. Berlin 1899. Gesch. von Hrn. Geh. Sanitätsrat Dr. Hoffmann. Charité-Annalen, Jahrg. 32. Berlin 1908. Zeitschrift für physikal. u. diätet. Therapie. Band 11. Leipzig 1908. Steiner, J., Grundriss d. Physiologie d. Menschen. A. 8. Leipzig 1908. Gesch. von Herrn Geh. Sanitätsrat Dr. Hoffmann. Archiv f. d. ges. Physiologie. Bd. 121 u. 122. Bonn 1908. Zeitschrift für Hygiene u. Infektionskrankheiten. Bd. 50. Leipzig 1908. Zeitschrift für Ohrenheilkunde etc. Bd. 55. Wiesbaden, J. F. Bergmann, 1908. Archiv für Augenheilkunde. Bd. 57—59. Wiesbaden, J. F. Bergmann, 1907.

Th., Geschichte Russlands unter Kaiser Nikolaus I. Bd. 2. Berlin 1908. Auf zum Taunus. Unternehmung z. Hebung des Verkehrs etc. Herausgeg. von v. Marx. Frankfurt am Main 1908. Meindl, Konrad, Leben und Wirken des Bischofs Franz Joseph Radigier. Bd. 1—3. Wiesbaden, J. F. Bergmann 1908. Elisabeth Charlotte von Orleans. Briefe. In Auswahl herausgeg. durch H. F. Helmolt. Bd. 1 u. 2. Leipzig 1908. Längelsheim, G. M. u. M. Benninger, Briefe. Herausgeg. u. erläutert von A. Reifferscheid. Heilbronn 1890. Helfert, v., Aloys Fischer. Lebens-u. Charakterbild. Innsbruck 1885. Hofmann-Wellenhof, P. v., Michael Denis. Ein Beitrag zur deutsch-österreichischen Literaturgeschichte. Innsbruck 1881. Grantoff, Otto, Auguste Rodin. Bielefeld 1908. Euphorion, Zeitschrift für Literaturgeschichte. Bd. 12—14. Leipzig 1905—1907. Archiv für das Studium d. neueren Sprachen. Bd. 120. Braunschweig 1908. LLiteraturen des Ostens in Einzeldarstellungen. Bd. 3 (T. 1. Ungarische, T. 2. Rumänische Literat.). Leipzig 1906. Kobell, F. v., Jagd- und Wildheuer. Stuttgart 1889. Kaltenbrunner, K. A., Geschichten aus Oberösterreich. Pressburg 1880. Widmann, J. V., Die Weltverbesserer und andere Geschichten. Wien 1896. Ernst, O., Semper der Jüngling. Ein Bildungsroman. Leipzig 1908. Bartsch, R. H., Zwölf aus der Steiermark. Leipzig 1908. Kaiser, P., Der Assmannhäuser. Ein Kang vom Rhein. Leipzig 1907. Scholz, Wilh. v., Deutsches Balladenbuch. München 1905. Pichler, Carolina, Agathokles. Wien 1908. Gesch. von Hrn. Bibliothekar Dr. Henrici Meyer, Konr. Ferd., Der Heilige. 46. Auflage. Leipzig 1907. Hoffmann, H., Neue Korfa-Geschichten. Berlin 1887. Kobell, Fr. v., Der Hans' vo' Finsterwald etc. Aufl. 2. Stuttgart 1876. Widmann, Ad., Nausikaa. Berlin 1855. Raabe, W., Der Lar. Aufl. 3. Berlin 1903. Streuvels, Stijn, Frühling. Uebers. a. d. Vlänischen von Martha Sommer, Minden 1908. Lie, Jonas, Maita Jons. Leipzig 1900. Ohnet, G., Les batailles de la vie. Ed. 9. Paris 1897. Gesch. von einem Ungenannten, Hugo, Notre-Dame de Paris. T. 1 u. 2. Paris. Kochwitz, Ed., Grammaire historique de la langue des félibres. Greifswald 1894. Crane, St., Georges Mother. New York 1896. Durand, Mart., Helen Trevergan. London 1894. Haggard, H. R., Lysbeth. London 1901. Cantor, M., Vorlesungen über Geschichte der Mathematik. Bd. 4. Leipzig 1908. Annalen, Mathematische, Bd. 63. Leipzig 1908. Mischke, Karl, Naturgesch. der Ziffern. Bremen 1907. Regensberg, Friedr., Der Mainfeldzug. A. 2. Stuttgart 1908. Güssfeldt, P., Meine Kriegserlebnisse im deutsch-französischen Feldzuge. Berlin 1907. Einzelschriften Kriegsgeschichtliche. Heft 41—42. Berl. 1908. Jahrbuch der Naturwissenschaft. Bd. 23. Freiburg i. B. 1908. Gesch. v. Herrn Bibliothekar Dr. Henrici, Fortschritte der Physik. Jahrg. 63, T. 1. Braunschweig 1908. Kobell, W., Iconographie der schalentragenden europäischen Meeresconchylien. Bd. 1 u. 2. Kassel 1887 und 1901. Runge, M., Lehrbuch der Geburtshilfe. A. 2. Berlin 1899. Gesch. von Hrn. Geh. Sanitätsrat Dr. Hoffmann. Charité-Annalen, Jahrg. 32. Berlin 1908. Zeitschrift für physikal. u. diätet. Therapie. Band 11. Leipzig 1908. Steiner, J., Grundriss d. Physiologie d. Menschen. A. 8. Leipzig 1908. Gesch. von Herrn Geh. Sanitätsrat Dr. Hoffmann. Archiv f. d. ges. Physiologie. Bd. 121 u. 122. Bonn 1908. Zeitschrift für Hygiene u. Infektionskrankheiten. Bd. 50. Leipzig 1908. Zeitschrift für Ohrenheilkunde etc. Bd. 55. Wiesbaden, J. F. Bergmann, 1908. Archiv für Augenheilkunde. Bd. 57—59. Wiesbaden, J. F. Bergmann, 1907.

Th., Geschichte Russlands unter Kaiser Nikolaus I. Bd. 2. Berlin 1908. Auf zum Taunus. Unternehmung z. Hebung des Verkehrs etc. Herausgeg. von v. Marx. Frankfurt am Main 1908. Meindl, Konrad, Leben und Wirken des Bischofs Franz Joseph Radigier. Bd. 1—3. Wiesbaden, J. F. Bergmann 1908. Elisabeth Charlotte von Orleans. Briefe. In Auswahl herausgeg. durch H. F. Helmolt. Bd. 1 u. 2. Leipzig 1908. Längelsheim, G. M. u. M. Benninger, Briefe. Herausgeg. u. erläutert von A. Reifferscheid. Heilbronn 1890. Helfert, v., Aloys Fischer. Lebens-u. Charakterbild. Innsbruck 1885. Hofmann-Wellenhof, P. v., Michael Denis. Ein Beitrag zur deutsch-österreichischen Literaturgeschichte. Innsbruck 1881. Grantoff, Otto, Auguste Rodin. Bielefeld 1908. Euphorion, Zeitschrift für Literaturgeschichte. Bd. 12—14. Leipzig 1905—1907. Archiv für das Studium d. neueren Sprachen. Bd. 120. Braunschweig 1908. LLiteraturen des Ostens in Einzeldarstellungen. Bd. 3 (T. 1. Ungarische, T. 2. Rumänische Literat.). Leipzig 1906. Kobell, F. v., Jagd- und Wildheuer. Stuttgart 1889. Kaltenbrunner, K. A., Geschichten aus Oberösterreich. Pressburg 1880. Widmann, J. V., Die Weltverbesserer und andere Geschichten. Wien 1896. Ernst, O., Semper der Jüngling. Ein Bildungsroman. Leipzig 1908. Bartsch, R. H., Zwölf aus der Steiermark. Leipzig 1908. Kaiser, P., Der Assmannhäuser. Ein Kang vom Rhein. Leipzig 1907. Scholz, Wilh. v., Deutsches Balladenbuch. München 1905. Pichler, Carolina, Agathokles. Wien 1908. Gesch. von Hrn. Bibliothekar Dr. Henrici Meyer, Konr. Ferd., Der Heilige. 46. Auflage. Leipzig 1907. Hoffmann, H., Neue Korfa-Geschichten. Berlin 1887. Kobell, Fr. v., Der Hans' vo' Finsterwald etc. Aufl. 2. Stuttgart 1876. Widmann, Ad., Nausikaa. Berlin 1855. Raabe, W., Der Lar. Aufl. 3. Berlin 1903. Streuvels, Stijn, Frühling. Uebers. a. d. Vlänischen von Martha Sommer, Minden 1908. Lie, Jonas, Maita Jons. Leipzig 1900. Ohnet, G., Les batailles de la vie. Ed. 9. Paris 1897. Gesch. von einem Ungenannten, Hugo, Notre-Dame de Paris. T. 1 u. 2. Paris. Kochwitz, Ed., Grammaire historique de la langue des félibres. Greifswald 1894. Crane, St., Georges Mother. New York 1896. Durand, Mart., Helen Trevergan. London 1894. Haggard, H. R., Lysbeth. London 1901. Cantor, M., Vorlesungen über Geschichte der Mathematik. Bd. 4. Leipzig 1908. Annalen, Mathematische, Bd. 63. Leipzig 1908. Mischke, Karl, Naturgesch. der Ziffern. Bremen 1907. Regensberg, Friedr., Der Mainfeldzug. A. 2. Stuttgart 1908. Güssfeldt, P., Meine Kriegserlebnisse im deutsch-französischen Feldzuge. Berlin 1907. Einzelschriften Kriegsgeschichtliche. Heft 41—42. Berl. 1908. Jahrbuch der Naturwissenschaft. Bd. 23. Freiburg i. B. 1908. Gesch. v. Herrn Bibliothekar Dr. Henrici, Fortschritte der Physik. Jahrg. 63, T. 1. Braunschweig 1908. Kobell, W., Iconographie der schalentragenden europäischen Meeresconchylien. Bd. 1 u. 2. Kassel 1887 und 1901. Runge, M., Lehrbuch der Geburtshilfe. A. 2. Berlin 1899. Gesch. von Hrn. Geh. Sanitätsrat Dr. Hoffmann. Charité-Annalen, Jahrg. 32. Berlin 1908. Zeitschrift für physikal. u. diätet. Therapie. Band 11. Leipzig 1908. Steiner, J., Grundriss d. Physiologie d. Menschen. A. 8. Leipzig 1908. Gesch. von Herrn Geh. Sanitätsrat Dr. Hoffmann. Archiv f. d. ges. Physiologie. Bd. 121 u. 122. Bonn 1908. Zeitschrift für Hygiene u. Infektionskrankheiten. Bd. 50. Leipzig 1908. Zeitschrift für Ohrenheilkunde etc. Bd. 55. Wiesbaden, J. F. Bergmann, 1908. Archiv für Augenheilkunde. Bd. 57—59. Wiesbaden, J. F. Bergmann, 1907.

Th., Geschichte Russlands unter Kaiser Nikolaus I. Bd. 2. Berlin 1908. Auf zum Taunus. Unternehmung z. Hebung des Verkehrs etc. Herausgeg. von v. Marx. Frankfurt am Main 1908. Meindl, Konrad, Leben und Wirken des Bischofs Franz Joseph Radigier. Bd. 1—3. Wiesbaden, J. F. Bergmann 1908. Elisabeth Charlotte von Orleans. Briefe. In Auswahl herausgeg. durch H. F. Helmolt. Bd. 1 u. 2. Leipzig 1908. Längelsheim, G. M. u. M. Benninger, Briefe. Herausgeg. u. erläutert von A. Reifferscheid. Heilbronn 1890. Helfert, v., Aloys Fischer. Lebens-u. Charakterbild. Innsbruck 1885. Hofmann-Wellenhof, P. v., Michael Denis. Ein Beitrag zur deutsch-österreichischen Literaturgeschichte. Innsbruck 1881. Grantoff, Otto, Auguste Rodin. Bielefeld 1908. Euphorion, Zeitschrift für Literaturgeschichte. Bd. 12—14. Leipzig 1905—1907. Archiv für das Studium d. neueren Sprachen. Bd. 120. Braunschweig 1908. LLiteraturen des Ostens in Einzeldarstellungen. Bd. 3 (T. 1. Ungarische, T. 2. Rumänische Literat.). Leipzig 1906. Kobell, F. v., Jagd- und Wildheuer. Stuttgart 1889. Kaltenbrunner, K. A., Geschichten aus Oberösterreich. Pressburg 1880. Widmann, J. V., Die Weltverbesserer und andere Geschichten. Wien 1896. Ernst, O., Semper der Jüngling. Ein Bildungsroman. Leipzig 1908. Bartsch, R. H., Zwölf aus der Steiermark. Leipzig 1908. Kaiser, P., Der Assmannhäuser. Ein Kang vom Rhein. Leipzig 1907. Scholz, Wilh. v., Deutsches Balladenbuch. München 1905. Pichler, Carolina, Agathokles. Wien 1908. Gesch. von Hrn. Bibliothekar Dr. Henrici Meyer, Konr. Ferd., Der Heilige. 46. Auflage. Leipzig 1907. Hoffmann, H., Neue Korfa-Geschichten. Berlin 1887. Kobell, Fr. v., Der Hans' vo' Finsterwald etc. Aufl. 2. Stuttgart 1876. Widmann, Ad., Nausikaa. Berlin 1855. Raabe, W., Der Lar. Aufl. 3. Berlin 1903. Streuvels, Stijn, Frühling. Uebers. a. d. Vlänischen von Martha Sommer, Minden 1908. Lie, Jonas, Maita Jons. Leipzig 1900. Ohnet, G., Les batailles de la vie. Ed. 9. Paris 1897. Gesch. von einem Ungenannten, Hugo, Notre-Dame de Paris. T. 1 u. 2. Paris. Kochwitz, Ed., Grammaire historique de la langue des félibres. Greifswald 1894. Crane, St., Georges Mother. New York 1896. Durand, Mart., Helen Trevergan. London 1894. Haggard, H. R., Lysbeth. London 1901. Cantor, M., Vorlesungen über Geschichte der Mathematik. Bd. 4. Leipzig 1908. Annalen, Mathematische, Bd. 63. Leipzig 1908. Mischke, Karl, Naturgesch. der Ziffern. Bremen 1907. Regensberg, Friedr., Der Mainfeldzug. A. 2. Stuttgart 1908. Güssfeldt, P., Meine Kriegserlebnisse im deutsch-französischen Feldzuge. Berlin 1907. Einzelschriften Kriegsgeschichtliche. Heft 41—42. Berl. 1908. Jahrbuch der Naturwissenschaft. Bd. 23. Freiburg i. B. 1908. Gesch. v. Herrn Bibliothekar Dr. Henrici, Fortschritte der Physik. Jahrg. 63, T. 1. Braunschweig 1908. Kobell, W., Iconographie der schalentragenden europäischen Meeresconchylien. Bd. 1 u. 2. Kassel 1887 und 1901. Runge, M., Lehrbuch der Geburtshilfe. A. 2. Berlin 1899. Gesch. von Hrn. Geh. Sanitätsrat Dr. Hoffmann. Charité-Annalen, Jahrg. 32. Berlin 1908. Zeitschrift für physikal. u. diätet. Therapie. Band 11. Leipzig 1908. Steiner, J., Grundriss d. Physiologie d. Menschen. A. 8. Leipzig 1908. Gesch. von Herrn Geh. Sanitätsrat Dr. Hoffmann. Archiv f. d. ges. Physiologie. Bd. 121 u. 122. Bonn 1908. Zeitschrift für Hygiene u. Infektionskrankheiten. Bd. 50. Leipzig 1908. Zeitschrift für Ohrenheilkunde etc. Bd. 55. Wiesbaden, J. F. Bergmann, 1908. Archiv für Augenheilkunde. Bd. 57—59. Wiesbaden, J. F. Bergmann, 1907.

Th., Geschichte Russlands unter Kaiser Nikolaus I. Bd. 2. Berlin 1908. Auf zum Taunus. Unternehmung z. Hebung des Verkehrs etc. Herausgeg. von v. Marx. Frankfurt am Main 1908. Meindl, Konrad, Leben und Wirken des Bischofs Franz Joseph Radigier. Bd. 1—3. Wiesbaden, J. F. Bergmann 1908. Elisabeth Charlotte von Orleans. Briefe. In Auswahl herausgeg. durch H. F. Helmolt. Bd. 1 u. 2. Leipzig 1908. Längelsheim, G. M. u. M. Benninger, Briefe. Herausgeg. u. erläutert von A. Reifferscheid. Heilbronn 1890. Helfert, v., Aloys Fischer. Lebens-u. Charakterbild. Innsbruck 1885. Hofmann-Wellenhof, P. v., Michael Denis. Ein Beitrag zur deutsch-österreichischen Literaturgeschichte. Innsbruck 1881. Grantoff, Otto, Auguste Rodin. Bielefeld 1908. Euphorion, Zeitschrift für Literaturgeschichte. Bd. 12—14. Leipzig 1905—1907. Archiv für das Studium d. neueren Sprachen. Bd. 120. Braunschweig 1908. LLiteraturen des Ostens in Einzeldarstellungen. Bd. 3 (T. 1. Ungarische, T. 2. Rumänische Literat.). Leipzig 1906. Kobell, F. v., Jagd- und Wildheuer. Stuttgart 1889. Kaltenbrunner, K. A., Geschichten aus Oberösterreich. Pressburg 1880. Widmann, J. V., Die Weltverbesserer und andere Geschichten. Wien 1896. Ernst, O., Semper der Jüngling. Ein Bildungsroman. Leipzig 1908. Bartsch, R. H., Zwölf aus der Steiermark. Leipzig 1908. Kaiser, P., Der Assmannhäuser. Ein Kang vom Rhein. Leipzig 1907. Scholz, Wilh. v., Deutsches Balladenbuch. München 1905. Pichler, Carolina, Agathokles. Wien 1908. Gesch. von Hrn. Bibliothekar Dr. Henrici Meyer, Konr. Ferd., Der Heilige. 46. Auflage. Leipzig 1907. Hoffmann, H., Neue Korfa-Geschichten. Berlin 1887. Kobell, Fr. v., Der Hans' vo' Finsterwald etc. Aufl. 2. Stuttgart 1876. Widmann, Ad., Nausikaa. Berlin 1855. Raabe, W., Der Lar. Aufl. 3. Berlin 1903. Streuvels, Stijn, Frühling. Uebers. a. d. Vlänischen von Martha Sommer, Minden 1908. Lie, Jonas, Maita Jons. Leipzig 1900. Ohnet, G., Les batailles de la vie. Ed. 9. Paris 1897. Gesch. von einem Ungenannten, Hugo, Notre-Dame de Paris. T. 1 u. 2. Paris. Kochwitz, Ed., Grammaire historique de la langue des félibres. Greifswald 1894. Crane, St., Georges Mother. New York 1896. Durand, Mart., Helen Trevergan. London 1894. Haggard, H. R., Lysbeth. London 1901. Cantor, M., Vorlesungen über Geschichte der Mathematik. Bd. 4. Leipzig 1908. Annalen, Mathematische, Bd. 63. Leipzig 1908. Mischke, Karl, Naturgesch. der Ziffern. Bremen 1907. Regensberg, Friedr., Der Mainfeldzug. A. 2. Stuttgart 1908. Güssfeldt, P., Meine Kriegserlebnisse im deutsch-französischen Feldzuge. Berlin 1907. Einzelschriften Kriegsgeschichtliche. Heft 41—42. Berl. 1908. Jahrbuch der Naturwissenschaft. Bd. 23. Freiburg i. B. 1908. Gesch. v. Herrn Bibliothekar Dr. Henrici, Fortschritte der Physik. Jahrg. 63, T. 1. Braunschweig 1908. Kobell, W., Iconographie der schalentragenden europäischen Meeresconchylien. Bd. 1 u. 2. Kassel 1887 und 1901. Runge, M., Lehrbuch der Geburtshilfe. A. 2. Berlin 1899. Gesch. von Hrn. Geh. Sanitätsrat Dr. Hoffmann. Charité-Annalen, Jahrg. 32. Berlin 1908. Zeitschrift für physikal. u. diätet. Therapie. Band 11. Leipzig 1908. Steiner, J., Grundriss d. Physiologie d. Menschen. A. 8. Leipzig 1908. Gesch. von Herrn Geh. Sanitätsrat Dr. Hoffmann. Archiv f. d. ges. Physiologie. Bd. 121 u. 122. Bonn 1908. Zeitschrift für Hygiene u. Infektionskrankheiten. Bd. 50. Leipzig 1908. Zeitschrift für Ohrenheilkunde etc. Bd. 55. Wiesbaden, J. F. Bergmann, 1908. Archiv für Augenheilkunde. Bd. 57—59. Wiesbaden, J. F. Bergmann, 1907.

Th., Geschichte Russlands unter Kaiser Nikolaus I. Bd. 2. Berlin 1908. Auf zum Taunus. Unternehmung z. Hebung des Verkehrs etc. Herausgeg. von v. Marx. Frankfurt am Main 1908. Meindl, Konrad, Leben und Wirken des Bischofs Franz Joseph Radigier. Bd. 1—3. Wiesbaden, J. F. Bergmann 1908. Elisabeth Charlotte von Orleans. Briefe. In Auswahl herausgeg. durch H. F. Helmolt. Bd. 1 u. 2. Leipzig 1908. Längelsheim, G. M. u. M. Benninger, Briefe. Herausgeg. u. erläutert von A. Reifferscheid. Heilbronn 1890. Helfert, v., Aloys Fischer. Lebens-u. Charakterbild. Innsbruck 1885. Hofmann-Wellenhof, P. v., Michael Denis. Ein Beitrag zur deutsch-österreichischen Literaturgeschichte. Innsbruck 1881. Grantoff, Otto, Auguste Rodin. Bielefeld 1908. Euphorion, Zeitschrift für Literaturgeschichte. Bd. 12—14. Leipzig 1905—1907. Archiv für das Studium d. neueren Sprachen. Bd. 120. Braunschweig 1908. LLiteraturen des Ostens in Einzeldarstellungen. Bd. 3 (T. 1. Ungarische, T. 2. Rumänische Literat.). Leipzig 1906. Kobell, F. v., Jagd- und Wildheuer. Stuttgart 1889. Kaltenbrunner, K. A., Geschichten aus Oberösterreich. Pressburg 1880. Widmann, J. V., Die Weltverbesserer und andere Geschichten. Wien 1896. Ernst, O., Semper der Jüngling. Ein Bildungsroman. Leipzig 1908. Bartsch, R. H., Zwölf aus der Steiermark. Leipzig 1908. Kaiser, P., Der Assmannhäuser. Ein Kang vom Rhein. Leipzig 1907. Scholz, Wilh. v., Deutsches Balladenbuch. München 1905. Pichler, Carolina, Agathokles. Wien 1908. Gesch. von Hrn. Bibliothekar Dr. Henrici Meyer, Konr. Ferd., Der Heilige. 46. Auflage. Leipzig 1907. Hoffmann, H., Neue Korfa-Geschichten. Berlin 1887. Kobell, Fr. v., Der Hans' vo' Finsterwald etc. Aufl. 2. Stuttgart 1876. Widmann, Ad., Nausikaa. Berlin 1855. Raabe, W., Der Lar. Aufl. 3. Berlin 1903. Streuvels, Stijn, Frühling. Uebers. a. d. Vlänischen von Martha Sommer, Minden 1908. Lie, Jonas, Maita Jons. Leipzig 1900. Ohnet, G., Les batailles de la vie. Ed. 9. Paris 1897. Gesch. von einem Ungenannten, Hugo, Notre-Dame de Paris. T. 1 u. 2. Paris. Kochwitz, Ed., Grammaire historique de la langue des félibres. Greifswald 1894. Crane, St., Georges Mother. New York 1896. Durand, Mart., Helen Trevergan. London 1894. Haggard, H. R., Lysbeth. London 1901. Cantor, M., Vorlesungen über Geschichte der Mathematik. Bd. 4. Leipzig 1908. Annalen, Mathematische, Bd. 63. Leipzig 1908. Mischke, Karl, Naturgesch. der Ziffern. Bremen 1907. Regensberg, Friedr., Der Mainfeldzug. A. 2. Stuttgart 1908. Güssfeldt, P., Meine Kriegserlebnisse im deutsch-französischen Feldzuge. Berlin 1907. Einzelschriften Kriegsgeschichtliche. Heft 41—42. Berl. 1908. Jahrbuch der Naturwissenschaft. Bd. 23. Freiburg i. B. 1908. Gesch. v. Herrn Bibliothekar Dr. Henrici, Fortschritte der Physik. Jahrg. 63, T. 1. Braunschweig 1908. Kobell, W., Iconographie der schalentragenden europäischen Meeresconchylien. Bd. 1 u. 2. Kassel 1887 und 1901. Runge, M., Lehrbuch der Geburtshilfe. A. 2. Berlin 1899. Gesch. von Hrn. Geh. Sanitätsrat Dr. Hoffmann. Charité-Annalen, Jahrg. 32. Berlin 1908. Zeitschrift für physikal. u. diätet. Therapie. Band 11. Leipzig 1908. Steiner, J., Grundriss d. Physiologie d. Menschen. A. 8. Leipzig 1908. Gesch. von Herrn Geh. Sanitätsrat Dr. Hoffmann. Archiv f. d. ges. Physiologie. Bd. 121 u. 122. Bonn 1908. Zeitschrift für Hygiene u. Infektionskrankheiten. Bd. 50. Leipzig 1908. Zeitschrift für Ohrenheilkunde etc. Bd. 55. Wiesbaden, J. F. Bergmann, 1908. Archiv für Augenheilkunde. Bd. 57—59. Wiesbaden, J. F. Bergmann, 1907.

Th., Geschichte Russlands unter Kaiser Nikolaus I. Bd. 2. Berlin 1908. Auf zum Taunus. Unternehmung z. Hebung des Verkehrs etc. Herausgeg. von v. Marx. Frankfurt am Main 1908. Meindl, Konrad, Leben und Wirken des Bischofs Franz Joseph Radigier. Bd. 1—3. Wiesbaden, J. F. Bergmann 1908. Elisabeth Charlotte von Orleans. Briefe. In Auswahl herausgeg. durch H. F. Helmolt. Bd. 1 u. 2. Leipzig 1908. Längelsheim, G. M. u. M. Benninger, Briefe. Herausgeg. u. erläutert von A. Reifferscheid. Heilbronn 1890. Helfert, v., Aloys Fischer. Lebens-u. Charakterbild. Innsbruck 1885. Hofmann-Wellenhof, P. v., Michael Denis. Ein Beitrag zur deutsch-österreichischen Literaturgeschichte. Innsbruck 1881. Grantoff, Otto, Auguste Rodin. Bielefeld 1908. Euphorion, Zeitschrift für Literaturgeschichte. Bd. 12—14. Leipzig 1905—1907. Archiv für das Studium d. neueren Sprachen. Bd. 120. Braunschweig 1908. LLiteraturen des Ostens in Einzeldarstellungen. Bd. 3 (T. 1. Ungarische, T. 2. Rumänische Literat.). Leipzig 1906. Kobell, F. v., Jagd- und Wildheuer. Stuttgart 1889. Kaltenbrunner, K. A., Geschichten aus Oberösterreich. Pressburg 1880. Widmann, J. V., Die Weltverbesserer und andere Geschichten. Wien 1896. Ernst, O., Semper der Jüngling. Ein Bildungsroman. Leipzig 1908. Bartsch, R. H., Zwölf aus der Steiermark. Leipzig 1908. Kaiser, P., Der Assmannhäuser. Ein Kang vom Rhein. Leipzig 1907. Scholz, Wilh. v., Deutsches Balladenbuch. München 1905. Pichler, Carolina, Agathokles. Wien 1908. Gesch. von Hrn. Bibliothekar Dr. Henrici Meyer, Konr. Ferd., Der Heilige. 46. Auflage. Leipzig 1907. Hoffmann, H., Neue Korfa-Geschichten. Berlin 1887. Kobell, Fr. v., Der Hans' vo' Finsterwald etc. Aufl. 2. Stuttgart 1876. Widmann, Ad., Nausikaa. Berlin 1855. Raabe, W., Der Lar. Aufl. 3. Berlin 1903. Streuvels, Stijn, Frühling. Uebers. a. d. Vlänischen von Martha Sommer, Minden 1908. Lie, Jonas, Maita Jons. Leipzig 1900. Ohnet, G., Les batailles de la vie. Ed. 9. Paris 1897. Gesch. von einem Ungenannten, Hugo, Notre-Dame de Paris. T. 1 u. 2. Paris. Kochwitz, Ed., Grammaire historique de la langue des félibres. Greifswald 1894. Crane, St., Georges Mother. New York 1896. Durand, Mart., Helen Trevergan. London 1894. Haggard, H. R., Lysbeth. London

Bruders zu willfahren. Dabei braucht man jedoch keinen Augenblick anzunehmen, daß Abd ul Nisir so besonders erpicht darauf wäre, seinem Bruder einen Gefallen zu erweisen; er will ihm den Harem mehr aus finanziellen als aus freundschaftlichen Gründen abtreten. Bei den beschriebenen Umständen, die Abd ul Nisir jetzt zu seiner Verfügung hat, hat er einige Schwierigkeiten, die große Zahl von Frauen zu unterhalten, die den Harem eines Sultan bilden. Er hatte in der Tat bereits daran gedacht, eine große Zahl der Anstalten zu verkaufen, vor allem die Kaiserinnen, die ihm von einem französischen Lieferanten in Tanger verkauft wurden, der den Titel eines Vizekönigs für den kaiserlichen Harem mit schriftlicher Vollmacht besaß. Diese Kaiserinnen sind Frauen von erlesener Schönheit und außerordentlichem großen Handelswert; den Abd ul Nisir war ein besserer Kenner von dieser Art „Ware“ als von Kaviaren und Antimobilien. Bei dieser Sachlage ist Abd ul Nisir sehr geneigt, den Handel gegen den Geld abzugeben; man spricht sogar davon, daß er dem Abtritt nahe ist. Gegenwärtig sind mehr als 200 Frauen in einem Hause in Casablanca, das der Regierung gehört, und in dem auch ihr kaiserlicher Herr wohnt, untergebracht. Sie würden alle mit Ausnahme von etwa ein Dutzend Favoritinnen des Abd ul Nisir nach Belgien verschickt werden, falls das Geschäft wirklich „perfekt“ wird.

Die weibliche Irrenärzte. Nach einer neuen Bestimmung des Kultusministeriums werden von jetzt ab in den Provinzial-Irrenanstalten weibliche Ärzte angestellt werden und zwar mit gleichen Stufengehältern wie die männlichen Kollegen, so namentlich wohnen in der Anstalt, reglementärer Waidhülse und in der Hauptküche, nicht wie man meinen sollte, nur Dienst auf den Frauenstationen, sondern meistens Dienst auf den Männerstationen, da die Praxis gelehrt hat, daß die männlichen Irren den Pflegerinnen gegenüber weniger verstoßen waren als den Pflegern und umgekehrt die weiblichen Irren den männlichen Pflegern gegenüber sich ruhiger benahmen als den Pflegerinnen. Es sollen vorläufig einige Irrenanstalten als Assistenzstellen den Oberärztinnen der Irrenanstalten ausgeteilt werden.

Humoristische Ede.

Ungehobene Fortschritt der Technik. In einem Dorfwitzenbuch unterhielten sich mehrere Bauern über die Fortschritte der Zeit, besonders über die neuesten Erfindungen in landwirtschaftlichen Maschinenbau. Einer der Witze erzählte, daß es jetzt eine Maschine gäbe, bei der man auf der einen Seite eine Garbe Korn hin einwürfe, während auf der anderen Seite ein gebackenes Brot herausfiel. Darauf erklärte ein anderer, das sei noch gar nichts. Er habe neulich auf einer Ausstellung eine Maschine gesehen, bei der man auf der einen Seite Deyfen und Wals hineinwarf, während auf der anderen Seite ein Hausnecht schon die betrunkenen Leute an die Freie Luft beförderte. — **Tabak!**

Unüberlegt. „Man rühmt Ihnen große Erfolge bei den Frauen nach, ist das wahr, Herr Baron?“ „Bielleicht, meine Gnädigste, ich habe bis jetzt allerdings freigeschickt.“ „So? Da bin ich doch neugierig!“

Bekehrung. „Was sehe ich, lieber Freund, du kaufst noch ein Kostüm und einen Hut für deine Frau, obwohl du mit ihr in Scheidung bist?“ — „Was soll ich machen, sie droht, Einwendungen zu machen, wenn ich ihr zum Termin nicht eine Toilette besorge!“

Kausgeschäfte. Herr (zur Dame): „Einer meiner Neffen hat sich von van Dyck malen lassen. Damals war nämlich die Photographie noch nicht erfunden!“

Aus einer Gesundheits-Anzeige. Anton Holzing er ist zwar noch nicht vorbestraft, kann aber immerhin als Verdächtiger gelten.

Aus einem Schnalsschrei. Der Ruchard plant sich auf ungesetzliche Weise fort.

in geschloffen. Die Arme im Rückgang oder in Rustung — man muß auf die schlimmsten Ereignisse gefaßt sein. Man muß zeigen, daß man den Umständen gewachsen ist. Paris soll in Belagerungszustand erklärt und bewacht werden. Alles kann wieder gut werden. Ich habe keine Nachrichten von Mac Mahon.“ Die Kaiserin erwiderte sich nun, von Saint-Cloud nach Paris zurückzuführen. Aber sie wollte nur in Begleitung der Kaiserin Marie-Antoinette reisen. Mitteln in der Nacht also lassen zwei Postkutsche nach der Villa der Kaiserin, ihren ihr Haus aus dem Schloß und nahmen die Kaiserin folglich nach Saint-Cloud mit. In der ersten Morgenfrühe traf die Kaiserin, von der Kaiserin Metternich und ihren Hofherren begleitet, in Paris ein, wo sich bald eine ungeheure Erregung der Gemüter zu bemerken begann.

m. Frauenkürme auf das englische Parlament. Die Temperamentvollen Sturmangriffe, die die englischen Parlamentarier jetzt immer von neuem wieder gegen das Parlament unternehmen, erinnern ein englisches Blatt an die nicht minder gewaltig geführten Kämpfe, durch die sich die englischen Frauen der freien Zutritt zu den Verhandlungen der regierenden Körperschaften erzwangen wollten. Die Damen dürfen bekanntlich während der Parlamentssitzungen nur in jenem förmlichen, durch ein Gesetz festgesetzten Raum erscheinen, der ihnen direkt über dem Stuhl des Sprechers reserviert ist. Bis zum Jahre 1773 existierte diese die weibliche Würde so verletzende Beschränkung nicht. Aber am 2. Februar dieses Jahres waren die Frauen so zahlreich auf den Tribünen erschienen, daß sie auch noch Sitze der Mitglieder erlangten, und da stellte ein ungalanter Seebär, dessen Namen Johnson dadurch eine aweiweißhafte Persönlichkeit erlangt hat, den Antrag, alle Frauen aus dem Hause zu entfernen. Die Damen wehrten sich so wacker, daß es erst nach mehreren Stunden gelang, die letzten aus dem Saale zu entfernen. Nun durften die Damen ein halbes Jahrhundert lang überhaupt nicht ins Parlament hinein, und als sie dann wieder die Erlaubnis erlangten, wurde ihnen jene berühmte „Dundschütze“ zugewiesen, die die Herren aller Frauenreformerinnen heute noch mit so wider Enttäuschung erfüllt. So hatte das schönere Geschlecht im Unterhaus wenigstens einen Sitz erlangt, von dem es die Häufige des Sprechers und etwas von den Kapfen auf der ersten Bank sehen konnte, doch das Oberhaus war den Frauen verschlossen. Da machte gerade vor sechs Jahren eine kühne Schar von Frauen unter der Führung der Herzogin von Devonshire einen Angriff gegen die verbotenen Pforten des Oberhauses. Morgens um 9 Uhr war die „Belagerungsarmee“ unter großem Lärm zur Stelle und verlangte ungeduldig den Einlaß, der aber streng verweigert wurde. Wenn Stunden donierten und polterten nun die Anagnonen mit Händen und Füßen an die Türen; aber die Herren blieben fest. Doch die Herzogin hatte geschworen, hineinzukommen, und nun änderten die Frauen ihre Taktik. Eine halbe Stunde verdrückten sie sich nachmännlich, bis die Lords, da sie annahmen, daß sie fortwären, die Tür zu öffnen befohlen. Im Augenblick strömten die Damen herein, setzten sich auf den Galerien und im ganzen Hause fest und hörten die Mitglieder des Oberhauses beständig, die gute Miene zum bösen Spiel machten und ihre Beratungen fortsetzten.

R. Der verkaufte Harem. Eine echt marokkanische Komödie berichtet ein englischer Korrespondent aus Casablanca: Aus dem ist die amilante Radrikt hier getroffen, daß Aulus Sardis den Harem ausgedrückt hat, den Harem seines Bruders Abd ul Nisir in seinen Besitz zu bringen. Dabei ist zu bedenken, daß in mohammedanischen Staaten der Harem mehr als ein Zeichen der Herrscherwürde denn als ein privater und persönlicher Besitz des Sultans angesehen wird. Noch komischer wirkt indessen die Verschönerung von Personen, die sich der enghen Freundschaft mit Abd ul Nisir erfreuen, daß der Sultan durchaus geneigt wäre, den Wünschen seines

Die Enttäuschung ergriff Sylvia nicht so hart, wie in früheren Fällen. Eine unbestimmte Gurcht vor jeder Nachricht, die ihr über Hans Heinrich zugehen konnte, begann seit der Szene mit der Portienna in ihrem Herzen Raum zu gewinnen. Der blinde Glaube an ihr Ideal war doch erschüttert worden.

Das Mitleid mit dem Zustande des Freundes, die Angst um sein Leben enifernte sie von der Betrachtung des eigenen Leides. Denn Sylvias Natur war so geschaffen, daß, auch wenn ihr Herz in Stücke gebrochen wäre, jede Faser desselben sich einem Gegenstand hängen würde, ihn mit zarter Klammer zu umranken. Sie erkannte Paul mit all den kleinen Aufmerksamkeiten, die nur Frauen auszuführen vermögen. Doch gedrückte Elise ihr selten Eintritt in das Krankenzimmer.

In Möbers Geist war eine dämonische Goffnung aufgelaucht und gauselte verblühend vor seiner durch die Ruhe des Körpers geschärften und fieberhaft erregten Phantasie.

„... Wenn die Ernte kommt, wird man ihn schon finden“, hatte Moorey gesagt, als er Möber so hart verwehrt, dem Entflohenen in die Felder zu folgen.

Um dieses Wort bewegten Pauls Gedanken sich unablässig.

Die Ernte hatte begonnen, die hohen Rohrkolben fielen... Zimmer aufs neue mußte Paul sich vorfinden, daß die Arbeiter dort einen toten Mann legen würden.

— Man unterfuchte die Leiche, fand Papiere bei ihm... Man brachte sie ihm — Sylvia sah an seinem Lager — er sollte die Schrift entziffern... Hier lodten Pauls Phantasien. Wie konnte er sich das Bild klar machen, wie er es Sylvia sagen, wie sie es tragen würde... Seine Gedanken machten einen zweiten Sprung, und was danach kam, schwebte blüh und schattenhaft an seiner Seele vorüber. Zumeilen hielt er Sylvia an seiner Brust. Mutter kaufte seine Nocken und die Stube war voll Sonnenlicht. Dann sah er wieder die Frau sich verweigert über den Toten werfen und ihn, wenn er sie hinwegführen wollte, mit Augen ansehen, die da sprachen:

„Was willst du von mir?“... „Konnte das Entfessliche nicht ihren Verstand verwirren? — Und er, Paul Möber, hätte es gewirkt, fiebernd ersehnt, was ihr und ihm endlosen Sammer bringen sollte...?“

In den Stunden, in denen das Fieber seine Willenskraft lähmte, lernte Elise, an seinem Lager wachend, alle die Kräfte kennen, die seine Seele bewegten. Und auch sie begann an den Tod des unglücklichen Mannes zu glauben.

Noch andere Sorgen traten mit dringender Gewalt an die Geschwister heran. Möbers Kontrakt war

Roman aus Argentinien von Gabriele Reuter.

mit Bewilligung beider Parteien gebrochen worden. Mit der Rohreinte begann auch die neue Kampagne. Stronold hatte die von Mozziel ausgelegene Zeitung auf Möbers eigenes Fureden angenommen. Einige Anfragen, die Pauls Freunde für ihn bei den benachbarten Fabriken getan, hatten keinen günstigen Erfolg gehabt. Einer der Besucher war zuerst mit lebhafter Freude auf Pauls Vorschläge eingegangen. Er hatte sich auch damit einverstanden erklärt, daß Möber erst während der Kamagne eintreten sollte, und die Fabrik bis dahin selbst leiten wolle. Möglich nahm er alle die günstigen Bedingungen zurück und wählte einen anderen jungen Mann. Die Szene mit Sombora Sndalecio war ruckbar geworden. Niemand hatte den Mut, sich eine so einflussreiche Dame zur Freundin zu machen. Doch war also, trotz des vortrefflichen Rufes, den Möber in seinem Fache genoss, keine günstige Aussicht für die Zukunft vorhanden.

Im Paradiete wurde er nur noch widerwillig geduldet, weil man den Kranken nicht geradezu auf die Straße setzen konnte. Aber was der Daushalt an Lebensmitteln kostete, mühte bar bezahlt werden, und zwar zu unersicht hohen Preisen. Es hatte seit Sylvias Krankheit so bedeutend mehr gekostet, daß die Erbsparnisse aus dem Gehalt der letzten Jahre angegriffen und noch und noch verzehrt wurden. Wenn bei der zweifelhaftesten Behandlung des argentinischen Arztes die Wunde zwar heilte, der Arm — der rechte Arm — aber steif und schmerzhaft blieb —! Diese Furcht untergrub den Rest von Möbers Gemütsruhe.

Nur auf seine Kraft war er angewiesen, dann stand also das Glend vor der Tür — und nicht für ihn allein... ..

Schwül und dumpf kauerten Gram und Leid in allen Ecken des kleinen Hauses.

— Die Gelder gaben ihre Frucht. Doch kein Ergebnis ward offenbar.

VII.

Durch seine Bekanntschaft mit Don Pedro war Dr. Hierich in das Fahrwasser eines argentinischen Politikers geraten, ein Fahrwasser, in dem er sich sehr wohl fühlte. Don Pedro besaß er eine Vorliebe für volltönende Schlagworte und ein angeborenes Talent, aus dem Chaos, welches davon in seinem armen Hirn umherwirbelte, gerade diejenigen herauszugreifen, die in dem Augenblick seinem persönlichen Vorteil die günstigsten waren. Denn man muß nicht glauben, daß Hierich von einem derartigen genau wußte, welchem Bedürfnis der menschlichen Entwicklung es entsprungen war und welche Tragweite es besaß. Darin postete er ausgezeichnet zu seinen neuen Landsleuten.

So auf der Welt ist fürmlicher Freiheitdrang und skroffer Selbstvertrauens, kindlicher Verneiner und

Reuter ist für die Welt der Freiheitdrang und skroffer Selbstvertrauens, kindlicher Verneiner und

Reuter ist für die Welt der Freiheitdrang und skroffer Selbstvertrauens, kindlicher Verneiner und

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Hand“.
Schalter-Gasse öffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

24,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Preisprophet:
Verlag (Expedition) 2953, Redaktion 52,
Druckerei 2266.
Auszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangobahn. 2 Wk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämtern, ausschließlich Verlagsort. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Spezialstellen, sowie die 141 Hauptstellen in allen Teilen der Stadt; in Dieblich die dortigen 36 Hauptstellen und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Rechtswort“ und „Kleiner Katalog“ in einheitlicher System; 20 Pfg. in davon abweichender Systemführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Wk. für lokale Reklamen; 2 Wk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, dreiertel und viertel Zeilen, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unentgeltlicher Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Rabatt.

Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 512.

Wiesbaden, Samstag, 31. Oktober 1908.

56. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Die neuen Reichssteuern.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ fährt mit der gestern begonnenen Veröffentlichung zur Reichsfinanzreform fort und bringt einen Artikel, in welchem es heißt: Zur Reform der Anleihenwirtschaft bedarf es in formeller Hinsicht fester Grundzüge für die Verhinderung einer Schuldbelastung, für die Schuldentilgung in materieller Beziehung der Beseitigung der Ursachen der Schuldbelastung durch Herstellung des Gleichgewichts zwischen Bedarf und Deckung, sowie Vereinfachung erhöhter Beträge zur Durchführung ausreichender Tilgung. Es wird angestrebt sein, bei den Ausgaben nicht verbender Art keine neuen Posten der Anleihe zu übernehmen, also jedenfalls nicht über die Objekte hinauszugehen, welche in die in der Budgetkommission mitgeteilten Zusammenstellungen aufgenommen worden sind. Ob und inwieweit es gelingen wird, auch die dort bezeichneten Ausgaben auf den ordentlichen Etat zu bringen, steht zurzeit dahin und ist wesentlich von der Entwicklung des künftigen Verhältnisses zwischen Bedarf und Deckung abhängig. Das Hauptfordernis ist jedoch die Herstellung des Gleichgewichts zwischen Einnahmen und Ausgaben. Solange es an diesem fehlt, muß immer wieder zur Schuldaufnahme geschritten werden. Die Aufstellung von Grundzügen allein kann ihre unabänderliche Einhaltung nicht gewährleisten.

Hinsichtlich der Schuldentilgung bestehen erst seit dem Gesetz vom 3. Juni 1906 feste Normen, während bis zu jener Zeit nur vorübergehend in einzelnen Jahren eine Tilgung stattfand. Die Bestimmungen von 1906 haben mangels ausreichender Mittel bisher nicht in die Wirklichkeit umgesetzt werden können. Daneben sind in einer Reihe von Spezialvorschriften Tilgungspläne aufgestellt und eingehalten worden.

Während diese Sonderbestimmungen für die betreffenden Schulden aufrecht erhalten bleiben können, erscheint es notwendig, die allgemeinen Tilgungsvorschriften für Schulden aus der Vergangenheit neu zu regeln. Die bisher ausgeworfene Mindestrate von drei Fünfteln vom Hundert würde die Tilgung nur in sehr langsamer Gangart mit sich bringen. Insbesondere mit Rücksicht auf den Kursstand der Anleihen ist aber eine energigere Tilgung geboten, was vor allem dadurch zum Ausdruck kommen soll, daß bei der Tilgung nicht von dem jeweils vorhandenen Schuldkapital ausgegangen wird, sondern ein für allemal von dem am 30. September 1900 vorhandenen Schuldkapital, sowie daß die durch bereits erfolgte Tilgungen frei werdenden Zinsbeträge jeweils zur Verstärkung der Tilgung zu verwenden sind. Der Entwurf sieht für die Tilgung eine

Mindestrate von eins vom Hundert für die gesamte bestehende Schuld vor mit Ausnahme jener durch Sonderbestimmungen geregelten Anleihen.

Bei Durchführung dieser Bestimmungen wird es möglich sein, die vorhandene Schuld in rund 43 Jahren abzutragen und alsdann die freigebliebenen erheblichen Zinsbeträge für andere Reichszwecke zu verwenden. Für die Zukunft dagegen erscheint eine noch weitere Verstärkung geboten. Anleihen zu verbenden Zwecken, worunter die außerordentlichen Ausgaben der Reichsdruckerei und der Reichseisenbahnverwaltung zu verstehen sind, sollen nach dem Entwurfe in 30 Jahren abgetragen werden in Übereinstimmung mit den bereits bisher vereinzelt durchgeführten Grundzügen. Ausgaben für nicht verbende Anlagen sollen zukünftig möglichst nicht mehr auf Anleihen genommen werden. Sofern es sich als unumgänglich erweist, empfiehlt sich eine jährliche Tilgung mit 3 Prozent, was einer Abtragung in rund 22 Jahren gleichkommt. Zur Durchführung dieser Tilgungsgrundzüge bedarf es erheblich mehr Aufwendungen. Die bisher für die Tilgung vorgesehenen Beträge belaufen sich auf rund 27,5 Millionen Mark. Die Tilgung der gegenwärtig vorhandenen Schuld mit 1 Prozent erfordert eine Jahressumme von 42,5 Millionen Mark. Nimmt man den Betrag des für nicht verbende Anlagen in den folgenden fünf Jahren erforderlichen Anleihebedarfes auf 800 bis 900 Millionen Mark an, die mit 3 Prozent zu tilgen wären, so werden bis 1913 jährlich 12,5 Millionen Mark im Durchschnitt notwendig sein. Darnach ergibt sich im Jahresdurchschnitt mindestens eine Verdoppelung der bisherigen Beträge oder ein Mehraufwand von rund 27,5 Millionen Mark jährlich.

Die im „Berl. Lokalan.“, wie gemeldet, veröffentlichten Mitteilungen über die Annoncen- und Reklamesteuer beruhen, wie das „Volkische Tel.-Bureau“ von maßgebender Seite erfährt, in ihren wesentlichen Teilen auf freier Erfindung. So wohl hinsichtlich der einzelnen Steuerfächer wie hinsichtlich der angeblich wieder zurückgezogenen zehnprozentigen Erhebungsentschädigung für die Presse, wie auch hinsichtlich der materiellen Angaben über die Reklamesteuer.

Die kaiserlichen Enthüllungen.

Die „National Review“ veröffentlicht einen Artikel, betitelt „Arius und Moral“. Der Artikel stammt aus der Feder des Direktors des Blattes Maxse; derselbe meint darin u. a., die europäische Lage würde weniger kritisch sein, wenn der deutsche Kaiser und seine Mitarbeiter ihre Taten mit ihren Reden vereinbaren würden. Der Artikelsschreiber zählt dann die verschiedenen Erklärungen auf, welche der Kaiser in letzter Zeit gemacht habe, und die Widersprüche, welche sich aus dem Vergleiche mit seinen Taten ergeben.

„Nowoje Wremja“ verzeichnet verschiedene Ungenauigkeiten in den Erklärungen des deutschen Kaisers und sagt, die Erklärungen würden zum Resultat haben, daß Deutschland noch weiter isoliert und die europäische Diplomatie gegen Deutschland mißtrauisch gemacht wird.

Hd. Berlin, 30. Oktober. Wie die „B. Z.“ erfährt, ist die Veröffentlichung im „Daily Telegraph“ auf den bekannten englischen Publizisten Washford zurückzuführen. Ob er der Mann war, an den Kaiser Wilhelm die bekannten Äußerungen richtete, oder ob er bei der Veröffentlichung lediglich als Vermittler tätig war, steht noch dahin. Tatsache ist, daß Herr Washford, der sich schon seit einer Reihe von Jahren dauernd in Berlin aufhält, publizistischer Vertrauensmann des Kaisers und der obersten Regierungsstellen ist.

Das Echo der Kaiserworte in Frankreich.

Auch die Pariser Zeitungsstimmen sind nur eine betrübliche Bestätigung dessen, was wir über die Wirkung der kaiserlichen Äußerungen in Paris und anderswo bereits gesagt haben.

Der „Figaro“ schreibt: „In dem Gehirn der Leute, die Wilhelm II. interviewt haben, muß einige Verwirrung herrschen. Unzweifelhaft hat man die Worte des Kaisers falsch verstanden.“

„Petit République“ sagt: „Die Ereignisse haben sich ganz anders abgespielt, als der Kaiser sie schildert. Zweimal wurde Frankreich von Deutschland angegriffen, gegen England vorzugehen, mit dem Versprechen der Unterstützung, und zweimal wurde es im Augenblick der Gefahr wieder aufgegeben.“

Die „Humanité“ urteilt: „Diese neue Kundgebung wird ebenso wenig wie die früheren Unklarheiten des kaiserlichen Autors der Sache des Friedens dienen und den Interessen Deutschlands anheben.“

„Echo de Paris“ bemerkt die Gelegenheit zu einer Apologie Delcassés: Die Zeit ist nicht mehr fern, in der Frankreich diesem Minister Gerechtigkeit widerfahren lassen wird.“

Das „Echo de Paris“ fährt weiter aus: „Schon die „Deutsche Revue“ verurteilte im September Deutschlands Haltung im Jahre 1900 zu rechtfertigen, indem sie behauptete, der Vorschlag des Statusquo sei von Deutschland nur gemacht worden, weil man wußte, er sei unannehmbar und würde einen den Engländern unangenehmen Versuch zum Scheitern bringen. Diese Erklärung macht dem erfindertischen Geist der Wilhelmstraße Ehre, aber sie wird niemand täuschen. In Frankreich, in England und anderswo ist man seit langem über die Pläne der deutschen Politik unterrichtet und hütet sich.“

Ein Depeschenwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und König Eduard.

Wie man uns aus der Umgebung des Kaisers aus Wernigerode mitteilt, hat zwischen dem Kaiser und König Eduard ein ausgedehnter Depeschen-

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Rückblicke.

(Für das „Wiesbadener Tagblatt“.)

Von Julius Rosenthal.

Sangt sich von des Nachbarn Baume
Einer eine laßige Pflaume
Der greift in bit'rer Not
Jemand nach 'nem Stückchen Brot,
Das dem argen Hunger wehrt,
Aber ihm nicht zugehört,
Beider Tun ist nicht g'rad' schlecht,
Aber, nach Gesetz und Recht
Fällt es unter Paragraphen
Und der Rada muß bestrafen,
Was, da man es vor ihn bringt,
Diebstahl, oder Raub ihn dünkt.
Denn, dank warmer Menschlichkeit,
Denkt man nur die kleinen Dabe,
Größere (die Pferde stehlen),
Pflügt man weniger zu quälen,
Große, raffinierte Räuber
Sind für Buben, Männer, Weiber
Durch ihr wunderbares Walten
Beinah' Idealgestalten,
Die (mit Dolchen und Gewehren)
Der Romantik nicht entbehren.
Doch die größten aller großen,
Neue edlen, rücksichtslosen,
Die um Kleines sich nicht grämen
Und gleich ganze Länder nehmen,
Sie sind, als ob's Götter wären,
Überhäuft mit Menschen-Ehren,

Und man nennt das, was sie treiben,
Stehlen nie, nur — einverleiben.
Wem ein Raden noch zu eigen,
Drängl's, vor ihnen ihn zu beugen,
Die so fed und unverhohlen
Sich an Reichen reichgehohlen,
Ferdinand, der Groß-Bulgar,
Einst ein Fürst, doch jetzt ein Zar,
Der, bevor er ein Bulgar,
Schon einmal ein Deutscher war,
Er, die frühere Durchlaucht,
Hat sich ganz brillant geraucht,
Wer hält' hinter diesem winzigen
Sachsen-Coburg-Gesha-Prinzchen
Die Bedeutung wohl geküßt,
Die heut' die Geschichte bußt!
Wußt er doch im Übermaße
Bis zur Größe seiner Räte
Fest sich aus in kurzer Frist,
Was gewiß nicht wenig ist.
Neu'ke aller Majestäten,
Ist ihm weiter nicht's vorzuzien,
Als der fürstlichen Kollegen
Und des schönen Frankreichs Segen;
Der wird (meinen die Gelehrten),
Wenn nicht jetzt, doch bald ihm werden,
Keiner ist dem „Zaren“ gram,
Weil er sich, was daslag, — nahn.

Nach Franz Joseph hand allmählich,
Geben macht allein nicht: feilig,
Sah sich drum in Zern' und Nahn',
Was zu seinem Jubiläum
Halbwegs Profittliches er fände,
Das sich selbst er schenken konnte.
Schließlich griff zu dem bequemem
Mittel er, sich was zu nehmen,

Und nach verlichem Ermessen
Nahm er, was er längt befehlen,
Nahm's der Melkkuh erster Sorte:
Die man nennt die hohe Pforte.
Nahm — Schein's — ichst ein in Horne
Dieses Vieh mit „goldnem Horne“,
Das man schon seit langen Zeiten
Liebt, lebendig auszuweiden:
Jedesmal zwar macht die Kuh
Melancholisch wohl „Habuh“
Als Beweis der großen Leiden,
Die sie duldet beim Verschneiden,
Doch, es pflegt dies lamentieren
Ihre Meyger nicht zu rühren,
Die dran schröpfen, säbeln, sägen,
Bis das Hornvieh — ach — erlegen.
Was sich Ferdinand und Franz
Nächst genommen türkischer Lands,
Ist zwar unrecht Gut, — allein —,
Darum kann es doch gedeihn.
Was ein Mächtiger sich holet,
Raubet, oder moust, — non olet.

Daß die hochachtbaren Serben
Schon im Geist die Schwerter färben
Mit dem Blute der Bulgaren,
Ihrer lieben Mi-Barbaren,
Wen wird das groß wundernehmen?
Diese Edelkumpen schämen
Sich des Unrechts, das geschehen,
Sowas können sie nicht leben,
In dem Serbenvolke hefte
Sich der Sinn für das Korrekte,
Rechtsbruch oder Untertheltie
Hassen sie beinah' — wie Seife.
Mit dem Kronprinz an der Läte
Wollen in gerechter Behe

weshalb stattgefunden, der ohne weiteres mit den Veröffentlichungen im „Daily Telegraph“ in Zusammenhang gebracht wird. C. C.

Die Reichsregierung über die Auslassungen des „Daily Telegraph“.

An kompetenter Stelle wird einem unserer Berliner Mitarbeiter über das vom „Daily Telegraph“ gebrachte Kaiser-Interview folgendes erklärt: Die deutsche Regierung hat bisher aus dem Grunde zu den Veröffentlichungen des „Daily Telegraph“ nicht Stellung genommen, weil man noch mit der Nachprüfung der vom „Daily Telegraph“ gemeldeten Einzelheiten beschäftigt ist. Das Gespräch des Kaisers hat übrigens keineswegs in dem angeblichen Zusammenhang mit einer einzelnen Person stattgefunden, wie es nach den Mitteilungen des englischen Blattes den Anschein hat. Das ähnliche Äußerungen, wie sie der „Daily Telegraph“ meldet, gefallen sind, kann wohl nach dem jetzigen Stande der Feststellungen als ziemlich wahrscheinlich gelten. Es haben aber Unterredungen des Kaisers mit verschiedenen Engländern stattgefunden, und die einzelnen Bemerkungen des Kaisers, die so großes Aufsehen erregen, sind aus einem ganz anderen Zusammenhang herausgerissen und willkürlich zusammengefügt worden. Dadurch bietet das von dem „Daily Telegraph“ gebrachte Interview ein vollkommen entstelltes Bild. — Es besteht in Regierungskreisen nicht der geringste Zweifel, daß die Veröffentlichung des angeblichen Interviews von einer ausgesprochen deutschfeindlichen Seite herkommt. Der Artikel verfolgt die Tendenz, das Deutsche Reich in Petersburg und Paris zu diskreditieren und in Tokio Feindschaft zu säen. Daraus geht naturgemäß hervor, daß die Versionen englischer Blätter, Deutschland habe den Artikel des „Daily Telegraph“ irgendwie beeinflusst, um die freundschaftliche Stimmung des deutschen Volkes für England zu bekräftigen, vollkommen erfunden ist. bak.

Eine zeitgemäße Kaiser-Reminiszenz.

„Am 13. Juni 1900“ — so schreibt uns ein preussischer Offizier a. D., der bei der Transvaal-Staatsartillerie den Burenfeldzug mitgemacht hat — „kam ich, zwei Tage zuvor in der Schlacht von Diamond Hill, westlich des am 6. Juni verlorenen Pretoria, verwundet, auf dem Wege ins Waterval Boven-Pajareit durch die Station Mashadoborp, an der Eisenbahnstrecke, die nach Lourenço Marques führt. Nahe dem Bahnhof stand auf improvisierten Nebengeleisen der Salonwagen des alten Präsidenten Krüger und fünf Waggons mit ungemünztem Golde, dem Rest des Johannesburg-Plünderertragnisses aus den ersten sieben Kriegsmonaten. Vom fahrenden Hauptquartier kam zu unserem Note-Kreuz-Wagen herüber strahlend Jan Cloff, ein Onkel und Sekretär des Präsidenten, und brachte das „Neueste“, das uns erst hoch aufhorchen und dann trotz Schwäche und Wunden jubeln ließ. — Aber die Gefahr selbst afrikanischer Geschichten wurde freilich damals geschwändelt. Im Kriege aber wird leicht das Unwahrscheinliche geglaubt, besonders wenn der Bericht Angenehmes meldet. — So nahmen wir es, gern nur, für bare Münze, als man uns berichtete, Kaiser Wilhelm habe mit Rußland und Frankreich zugunsten der Buren interveniert. In London, und zugleich in Pretoria durch den deutschen Konsul Biermann, sei der Regierung der Königin Viktoria und dem Feldmarschall Lord Roberts ein Ultimatum überreicht worden, und alles werde sich jetzt zum Guten wenden. Wie haben wir da gesehnt, v. Goeben, der nachher in Allenstein ekend zugrunde ging, der Karlsruher Hauptmann v. Kehler, den bald darauf in den Magaliesbergen eine englische Granate niederstreckte, mein durch den Bauch geschossener Wundmeister Müller, zwei Leute vom deutschen Korps Franz, ich selbst mit verbundenem Kopf, und unsern Kaiser als Beischiedsrichter gesehnt, vor dem sich jetzt das stolze England beugen müsse! — — Bald genug merkten wir, daß es mit der Intervention nichts war, und wir weiter kämpfen mußten, bis zum bitteren Ende von Vereenigung. Aber die Freude der Stunde, die hat

in mir und wohl auch in den anderen Überlebenden weitergelebt — bis jetzt, wo die Veröffentlichung des „Daily Telegraph“ so ein ganz anderes Bild jener Tage von 1900 gibt. Unser Kaiser — der Autor des englischen Feldzugsplanes gegen die Buren? Nicht möglich! Oder wäre es doch an dem? — Ich fasse mich an die Schläfe, und es schmerzt die alte Wunde!“

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

(Schluß des telegraphischen Berichts in der Morgen-Ausgabe.) — Berlin, 30. Oktober.

In der Debatte über

die neuen Steuergesetze

entgegnet dem nationalliberalen Abgeordneten Dr. Friedberg, wie schon kurz mitgeteilt.

Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben: So lange die Erde steht, ist noch jede Steuervorlage scharf kritisiert worden. (Sehr richtig!) Wohl sogar mit Recht, denn jede Steuervorlage müte einzelnen Interessentengruppen ein Opfer zu. Herr Friedberg fragt, wo die Überschüsse geblieben sind. Schon in den letzten Jahren haben wir verhältnismäßig geringere Überschüsse von der Eisenbahn gehabt. Der Abg. Friedberg will für die nächsten Jahre die Möglichkeit der Herabsetzung der Steuern haben. Worauf gründet er die Hoffnung, daß alsbald wieder große Überschüsse erzielt werden? Nach der ganzen Entwicklung ist diese Hoffnung nicht zu teilen.

Wo haben wir Anzeichen dafür, daß im Leben der Nation eine Stagnation eintritt und die Ausgaben sich verringern?

Der Finanzminister darf nicht in der wichtigsten Verwaltung, in der Eisenbahnverwaltung, auf das Auktuelle geteilt werden. Gerade im Interesse der Sparsamkeit ist seine Mitwirkung notwendig. Begraben wir doch die Streitart und lassen wir das praktische Ziel ins Auge, um die Schwankungen zu mildern. Der Vorschlag einer Regelung auf ein Jahr würde für die Staatsregierung unannehmbar sein. Ich frage mich schon jetzt manchmal in meinem Gewissen, ob wir nicht viel zu bescheiden gewesen sind. (Heiterkeit.) Mit den dauernden Deckungsmitteln steht und fällt die Vorlage wegen Aufbesserung der Beamten, Geistlichen und Lehrer. Ich wiederhole namens des Staatsministeriums, dessen einstimmiger Beschluß vorliegt, daß ohne dauernde Bewilligung der Deckungsmittel wir die Verantwortung für das Besoldungsgesetz nicht tragen können.

Die Gefahr der Abwanderung der Industrie schäme ich sehr gering. Was ist aus den Prophezeiungen bei dem Zolltarif geworden? Ich bitte nochmals dringend, an dem Grundsatz festzuhalten, nur auf dauernde Ausgaben dauernde Einnahmen zu begründen.

Abg. Herold (Zentr.): Die Schaffung eines Ausgleichsfonds ist gewiß zu billigen. Wenn er da ist, soll man aber auch nicht ängstlich sein, ihn im Bedarfsfall ordentlich in Anspruch zu nehmen und auf neue Steuern verzichten. Die Gesellschaftssteuer ist berechtigt, die Industrie kann sie tragen. Wir wollen unsere gesunden finanziellen Verhältnisse erhalten.

Abg. Frhr. v. Belding (freikon.): Der Finanzminister hat die dauernde Bewilligung dieser Steuern feierlich zur Vorbedingung für das Zustandekommen der Besoldungsgesetze gemacht. Das ist ein Misstrauensvotum gegenüber dem Abgeordnetenhause, das der Regierung schlecht ansteht. Wir haben keine Veranlassung, uns selber ein solches Misstrauensvotum auszustellen, und werden nur die Steuern bewilligen, von deren Ausführbarkeit wir überzeugt sind. Beim Gesellschaftssteuer werden wir die geäußerten Bedenken sorgfältig prüfen. (Beifall.)

Das Haus verlegt sich. — Nächste Sitzung Samstag 10 Uhr: Entscheidung über den Einspruch des Abg. Hoffmann (Soz.) gegen die ihm erteilten Ordnungsrufe; Steuervorlagen und Mantelgesetz. Schluß 4 1/2 Uhr.

Politische Übersicht.

Die Austrittsbewegung.

Wiesbaden, 31. Oktober.

Gestern ist im Landtag einem sozialdemokratischen Redner, dem „Zehngebote-Hoffmann“, das Wort entzogen worden, weil er bei Besprechung des Pfarrerebesoldungsgesetzes die Gelegenheit wieder einmal reichlich wahrnahm, abzuschweifen, um der Geistlichkeit etwas am Zeuge zu fassen, da er keine Veranlassung sehe, Millionen zu bewilligen für die Vertreibung auf ein besseres Jenseits. Liberaler zeigte sich der Freisinn, der den schlecht gestellten Geistlichen eine Gehaltserhöhung von Herzen gönnte, dennoch aber auch den Standpunkt vertritt, daß die Trennung von Staat und Kirche das Ideal der betreffenden Parteien sei, daß man aber die Zeit noch nicht für gekommen erachte. Nun, darüber kann man ja wohl verschiedener Meinung sein. Was beispielsweise in der Schweiz, in den Vereinigten Staaten, sowie neuerdings in Frankreich möglich, warum sollte es für uns unmöglich sein? Logisch ist doch, daß nur der seine Kirchensteuer bezahlt, resp. seinen Geistlichen mit unterhält, der ein ausgesprochen religiöses Bedürfnis dazu hat, während heute Millionen mit schweren Steuern für eine Sache belastet werden, von der sie keinen innerlichen Vorteil mehr beanspruchen und der sie vollständig entfremdet sind. Weil sie einmal willenlos als Säugling für eine der Kirchen eingetaucht wurden, müssen sie zeitweilig der betreffenden Kirche angehören, müssen sie mit unterhalten helfen, wenn sie sich nicht durch umständliche, gerichtliche Erklärungen und Ausereien, welche die meisten aus Abneigung gegen alles amtliche Schreibstübchen sehen, frei machen und sich so „aus der Affäre“ ziehen. Würde eine einfache, unumständliche Austrittserklärung genügen, die Kirchensteuern würden für die aus inneren oder äußeren Gründen den Kirchen noch verbleibenden Christen auf das Doppelte steigen müssen, weil gar zu viele nicht mehr mittäuen. Die Unfruchtbarkeit oder, wenn man will, die Glaubenslosigkeit nimmt rapide zu, je mehr moderne Erkenntnis und die „Religion der Moderne“, über die sich Ernst von Wolzogen in einem interessanten, weitläufigen Vortrage im „Berl. Tagebl.“ ausläßt, fortschreiten. „Die Religion der Moderne“, sagt er, „die allem Kirchtum schroff abweisend oder ironisch indifferent gegenübersteht, ist erwachen aus dem Kraftgefühl, das die Wissenschaft uns durch ihre Erkenntnis der Natur und die moderne Technik durch ihre rücksichtslose Ausbeutung der gebändigten Naturkräfte verschafft hat.“ Die Geistlichkeit weiß, was sie von dieser „Religion der Moderne“ zu halten hat. Sie kennt den Feind und schickt u. a. den Keplerbund gegen ihn ins Feld. In den Synoden klagt sie über die Unfruchtbarkeit und überlegt, wie sie der trotz aller hehrlichen Umständlichkeiten fortschreitenden „Austrittsbewegung“ entgegenarbeiten kann. Eben hat man sich auf der Brandenburgischen Provinzialsynode damit beschäftigt und eine Anzahl umfangreicher Anträge gestellt über das „kirchliche Handeln“ gegenüber den Ausgetretenen und denen, die wieder eintreten möchten. Mit Vermehrung der geistlichen Kräfte, seelsorgerischen Unterredungen, „amtlicher Mitteilungen der Synode an die Austritts“ und dergleichen hoffte Herr Superintendent Breithaupt dem Uebel zu steuern und die „Irrenden Schafe“ auf den „rechten Weg“ zu führen. Der Synodale D. Fischer aber traf das Richtige, indem er meinte, die gegenwärtige Austrittsbewegung habe einen besonderen Charakter, sie habe ihren Ausgangspunkt nicht von der Kirchensteuer, sie stelle vielmehr einen „Protest einer großen Gruppe der Bevölkerung dar“. Das ist richtig. Er ist im wesentlichen der Protest der modernen, in immer breitere Kreise dringenden Naturerkenntnis gegen Dogmenglauben und Kirchtum. Die Rückkehr der evangelischen Kirche zu einem echten modernen Protestantentum, das einzig die hohe Ethik des Christentums an die Stelle des Wunderglaubens setzt und diese

Sie der Nachbarn Schandtat rächen,
Alles hau'n und niederstrecken,
Und nach Nord's-Rewanchebataillen
Siegen dann als Wälze-naillen.

Montenegro's großer — „König“ (?) —,
(N' er's noch nicht, festst doch wenig),
(Unter vormals kirchlichen Himmeln
Wird es bald von Königen wimmeln),
Auch der Fürst von Gottes Gnaden
Stellt sein Dupend Bleisoldaten
In den Dienst der „guten Sache“,
Denn auch sein Volk brütet Rache.
Doch da ihm im Welttheater
Als Italiens Schwiegervater
Ging's Rücksicht scheint geboten,
Zeigt die Wut sich des Wogwooden
Und sein großes Kriegsgedaren
Nur im mündlichen Verfahren.

Wütend ob des Orient-Neu'sten
Hau'n mit ungewaschenen Händen
Blind drauflos die fremden Tscheken,
Die nix dailisch, nur bemimlich sprechen.
Was die drei'nigen Buben wollen,
Wem die Wenzelskaiser's großen,
Und warum sie grab' die Deutschen
Wie desoffne Fuhrleut' weissen,
Wer vermöchte das zu sagen?
Oftreich schent's, wie oft wir fanden,
Diesen protegierten Vanden,
Diesen feigen Janoranien
mal in richtigem Erkennen
Eines auf den Berg zu brennen,
Dieses Volkes Gah würd' Liebe,
Schmeckt' es einmal wuchtige Liebe.
Welche Stellung — fragt man — nehmen
Zu den Orient-Problemen

Denn nun un're großen Mächte?
Na, viel mehr, als Wortgeflüchte
Dürften schwerlich wir erleben,
Voll von edelstem Bestreben,
In des Friedens Interesse
Werden sie, kommt's zum Kongresse —,
Sicherlich nach kurzem Ringen
Als die Pal-Raniate singen,
Und es heißt dann letzten Endes
Kurz: „Beati possidentes!“
Deutschland hat, — das kann man spüren —,
Jetzt nicht Zeit zum Konfiterieren,
Denn bei seinem ungeheuern
Riesendrang nach neuen Steuern
Und dem Vog in seiner Trube
Fehlt für andres ihm die Ruhe.
Steuernregen, Steuerlegen,
Vicht, Kraft, Erbschaft und Vermögen,
Und doch wird es nie genügen,
's ist, um in die Luft zu fliegen,
Was im voraus, wie wir sah'n,
Beyllin mit Bravour getan.
Bis an un'res Reiches Kasse,
Diesem Danaidensasse,
Alle Schäden zugedeckt
Und die Sonne nicht mehr leckt,
Bis die gold'ne Zeit uns nah',
Ist Zar Nikolaus längst Schah.

Konzert.

Der im vorigen Jahr neugegründete „Wachverein“ trat gestern wieder mit einem Konzert (im Kurhause) an die Öffentlichkeit. Der rührige Vereinsleiter Herr H. G. Gerh. hatte schon am Abend vorher über die auszuführenden Werke Nachs einen interessanten Vortrag gehalten. Es galt auch diesmal einigen

der in unserer Zeit zum Teil fast vergessenen Kirchenkantaten des großen Tonmeisters. Ihrer an 200 hat Bach geschrieben! für alle Sonntage und Feste des Kirchenjahres: denn sie waren ja unmittelbar aus den kirchlichen Einrichtungen der Zeit erwachsen. In ihrer Art führen sie den Inhalt des jeweiligen Evangeliums oder der Epistel weiter aus. Nahgebend bleibt dabei aber immer die symbolische Auffassung des Chorals: aus ihm entwickelt sich die Kantate auch musikalisch; er bleibt immer der Kern und Höhepunkt des Ganzen. Und wie der Choral aus dem kirchlichen Stil der Orgel emporgewuchs, so auch das vokale Element, das Bach in den Dienst seiner „Kirchenreformations“ zwang: Arten, Duette, Chöre tragen orgelhaften, instrumentalen Charakter und sind nicht selten zu reicher tonmalertischer Ausbeutung des Textwortes verwandt. Um vokale und instrumentale Kräfte in solch umfassender Weise beim Gottesdienste mitwirken zu lassen, dazu ist dessen heutige Form und auch das ganze Wesen unserer heutigen musikalischen Kunstausübung kaum noch geschaffen; und man hat auch den Vorwurf erhoben, daß nach unserem heutigen Empfinden die Kirche durch solch anspruchsvolle Kantaten-Aufführungen leicht — zum Konzertsaal gemacht würde. So bleibt denn nur eines übrig, um die Bach-Kantaten zu retten: man macht durch sie den Konzertsaal — zur Kirche! Zur wachsenden Kirche. Eine große, durchdringende Orgel darf nicht fehlen — als Beherrscherin des Ganzen. Allzu stark besetzte Chöre müssen vermieden werden: wenige, aber unweigerlich sichere, musikalisch gebildete Gesangskräfte genügen. Der Anabandchor, mit seinem leidenschaftlichen Klangumbre für den Choral wie geschaffen, sei zur Stelle. Der Sologesang darf nie selbstbewußt aus dem Rahmen treten: er fällt von Rechts wegen den „Chorophänen“ (Chorführern) zu. An der Original-Besetzung des Orchesters wäre so weit als tunlich festzuhalten. Daneben ist für einen „stimmungsvollen“ Konzertsaal, für eine würdige befors-

Erhit mit der Wissenschaft verbrüder, würde wohl Wandel schaffen. Aber zu derlei dürfte die Geistlichkeit nicht zu haben sein, und so wird jener unausgesprochene Protest immer stärker werden, bis die Nation ganz von selbst in die politische Notwendigkeit der Trennung von Staat und Kirche hineinstößt, welche Forderung keineswegs allein sozialdemokratisch ist, sondern echt liberal.

Der neue Staatssekretär Elsaß-Lothringens.

Das reichsländische Ministerium in Straßburg hat nunmehr in der Person des bisherigen Unterstaatssekretärs Baron von Bulach einen neuen Chef erhalten. Seinen Vorgänger, den vielgenannten Herrn v. Köller, dem selbst die sonst regierungsfreundliche „Straßburger Post“ (Nr. 1135) in einem langen „Abschiedskartell“ unterm 22. d. M. das Zeugnis ausstellt, daß er zur Bevölkerung des Landes keine besondere persönliche Stellung genommen habe, hat man wohl allerseits ohne besonderes Bedauern scheidend gesehen. Was nun den neuen Leiter der Elsaß-Lothringischen Angelegenheiten betrifft, so ist Herr v. Bulach kein unbeschriebenes Blatt. Er entstammt einer alten elsässischen Adelsfamilie zu Othausen, Kreis Erstein. Die Beamtenenschaft verspricht sich von ihm mehr als von Herrn v. Köller. Man muß anerkennen, daß v. Bulach es verstand, bei seiner französischen Erziehung — sein Vater war Kammerherr bei Napoleon III. — sich den neuen politischen Verhältnissen anzupassen, obgleich ihm das vielfach verübelt worden ist. Wie v. Bulach, Vater, 1838 Napoleon III. auf einer Reise durch Elsaß begleitete, so der Sohn 1908, nach 50 Jahren, den deutschen Kaiser Wilhelm II. Vater und Sohn waren längere Jahre als Abgeordnete — ersterer als Vizepräsident — im Landesparlament tätig. Letzterer erwieß sich nicht selten als schlagfertiger Gegner der Regierung, die ihn schließlich — und trotz Mangels der bekannten Intelligenzqualität — zu sich herüberzog und den Sankus in einen Paulus verwandelte. Seit einer Reihe von Jahren stand Herr v. Bulach an der Spitze der landwirtschaftlichen Abteilung, wurde Wirklicher Geheimer Rat und Erzieher und auch mit hohen Orden ausgezeichnet. Ein jüngerer Bruder, Franz, ehemaliger Referendar, ist bekanntlich Weihbischof zu Straßburg. Die neue „Ara Bulach“ mit flektionsfreundlichem Einschlag eröffnet somit, vielleicht auch zu Unrecht, ein weites Kombinationsfeld. Die Elässer Merkmalen erblicken in der Ernennung v. Bulachs eine Konzession, und die Gesamtbevölkerung begrüßt mit Benugung die Berufung eines der „Ahrigen“ an die Spitze des reichsländischen Ministeriums. Und das vom priesterlichen Abgeordneten und Redakteur Wetterlé zu Colmar geprägte Schlagwort: „Elsaß-Lothringen den Elsaß-Lothringern“ hat also in diesem Falle auch nach oben hin praktische Bedeutung erlangt. v. Bulach, an dessen politischer Zuverlässigkeit nicht zu rühren ist, genießt auch in hohem Grade die Günst des Kaisers. gr.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Staatssekretär des Marineamts, Admiral v. Tirpitz, ist von seinen Befehlshörungen in Wilhelmshaven, Geestemünde und Cuxhaven nach Berlin zurückgekehrt.

Erzbischof Dr. v. Albert in Bamberg ist erkrankt. Er muß auf Anraten ärztlicher Autoritäten den Winter in Italien verbringen, wohin er kommende Woche abreist.

Δ Besuch Kaiser Wilhelms bei Kaiser Franz Joseph. Es steht nunmehr fest, daß Kaiser Wilhelm im November im Anschluß an den Jagdausenthalt beim Erzherzog Franz Ferdinand (vergl. unter Österreich-Ungarn) dem Kaiser Franz Joseph einen Besuch abstatten wird. Der Monarch wird am 6. November, von Eckardau kommend, in Wien zu kurzem Besuch beim österreichischen Herrscher eintreffen.

* Der Kultusminister Dr. Holle hat jetzt selbst das Wort ergriffen, um die Nachrichten zu demontieren, daß er amtsüde sei. Dr. Holle erklärte nämlich einem befreundeten Diplomaten, daß er von einer Amtsmüdigkeit noch nicht das geringste ver-

tive Umgebung des Podiums zu sorgen; und endlich sei das Publikum gebeten, sich bei den Kantaten alles äußeren Beifalls zu enthalten, denn hier — ist heiliges Land.

Man überblicke nach alledem unsere gestrige Bach-Vereins-Aufführung, und man wird zugestehen, daß hier bereits manches erreicht war, was den vorstehend ange deuteten Bach-Forderungen nahekommt. Denn um sich in solche Werke, die, wie dem modernen Empfinden, so auch der modernen Technik fremd geworden sind, wieder ganz einzuleben, dazu bedarf es Jahre des fleißigsten Studiums, und wir — stehen erst am Beginn.

Aber die vier Kantaten, ihren individuellen Charakter und ihre hauptsächlichsten Einzelzüge ist schon in den Vorderlicht das Nötigste mitgeteilt, und so sei nur der Aufführung selbst gedacht.

Die bedeutsamste Partie fällt, wie schon angemerkt, der Orgel zu, welche Herr Organist Petersen auch diesmal wieder mit ebensolcher Geschmeid als Kunstfertigkeit behandelte. Fr. Martha Schneider sorgte am Klavier (eigentlich sollte es ein „Cembalo“ sein) für straffen rhythmischen und harmonischen Zusammenhalt, besonders auch in den schwierigen Rezitativen. Das Orchester zeigte tüchtige Kräfte, darunter auch eine Schar von präziösen Geigerinnen, aber deren „unhistorische“ Mitwirkung der selbige Herr Thomannertantorgewiß schmunzelnd und dankend quittiert haben würde. In den obligaten Soloinstrumenten erwiesen sich die Herren Selzle, Fischer und Grantegein (Violen), Dereser (Oboe da caccia) und Bräuner (Oboe d'amore) als zuverlässige Virtuosen im besten Sinne des Wortes. Im Chor — dem sogenannten „Kunstchor“ — fanden wir viele unserer Lebenswichtigen und talentvollsten Wiesbadener Gesangssozialisten und -sozialistinnen zu erstrecktem Kollegialen Wirken vereinigt. Ein frisch und wohlgenut eingreifender Jugendchor gesellte sich (auf der Estrade aufgestellt) hinzu.

spüre und daß er nach seiner Erholung seine Geschäfte wieder in vollem Umfange aufnehmen werde.

* Ein Geheimerlaß des sächsischen Ministeriums des Innern zur Wahlreform vom 21. Oktober wird in der sozialdemokratischen Chemnitzer „Volkstimme“ veröffentlicht. In diesem Erlaß wird an die sächsischen Amtshauptleute folgende Aufforderung gerichtet: Angesichts der ebenso systematischen wie skrupellosen Hege, die zahlreiche Zeitungen des Landes in der Wahlrechtsfrage treiben, erscheint es dringend notwendig, daß der Presse bis zur Verabschiedung der Wahlrechts-Vorlagen eine größere Aufmerksamkeit gewidmet und daß durch die amtlichen Blätter sofort mit allen sonst zur Verfügung stehenden legitimen Mitteln den falschen Darstellungen der übelwollenden Presse richtig entgegengearbeitet wird.

* Wenn's doch bei uns auch so wäre. Der Provinzialrat des Fürstentums Lübeck beschloß, angesichts des glänzenden Finanzabflusses 25 Prozent der Einkommen- und Vermögenssteuer nicht zu erheben.

* Ein Nachspiel zur Bismarckfeier in Regensburg. Wie aus München gemeldet wird, ist gegen den böhmischen Landtagsabgeordneten, Vizebürgermeister von Eger, Rechtsanwalt Dr. Alfred Bernardin, wegen seiner Teilnahme an der Bismarck-Feier in der Regensburger Walskolla, wo er einen Kranz mit schwarz-rot-goldenen Schleifen niederlegte, das Disziplinarverfahren auf Entfernung aus dem Rechtsanwaltsstande eingeleitet worden.

* Der Kongreß der mitteleuropäischen Wirtschaftsvereine. In Nürnberg traten die Vertreter der mitteleuropäischen Wirtschaftsvereine in Deutschland und Österreich-Ungarn zur Beratung verschiedener Fragen der Zollabfertigung zusammen.

* Eine Deportation von Verbrechern? Im Reichsjustizamt wird eine Denkschrift über die Erfahrungen ausgearbeitet, die fremde Staaten bisher mit der Deportation von Verbrechern gemacht haben. Die Denkschrift wird dem Reichstag anfangs des nächsten Jahres zugehen.

Parlamentarisches.

In der Generalkommission des Reichstags verlangten zu § 189 die Sozialdemokraten, daß für die Abreise auf Grund der §§ 188a, 189, 190a die Hälfte (eventuell ein Viertel) mehr zu zahlen sei, als der gewöhnliche Lohn beträgt. Der Antrag wurde abgelehnt. Die nächste Sitzung findet heute statt.

Heer und Flotte.

Rekrutenbereidigung in Potsdam. Gestern vormittag wurden die Rekruten der Garnison Potsdam in Gegenwart des Kaisers vereidigt, und zwar nicht wie früher im sogenannten Langen Stalle, sondern im Lustgarten bei sehr schönem Wetter. Der Feier wohnten von den Fenstern des Stadtschlösses aus bei: die Kaiserin, die Kronprinzessin mit ihrem ältesten Söhnchen und die Prinzessin Eitel-Friedrich.

* Heimgelehrte Marokkaner. Die beiden vor 1½ Jahren nach Fez zum Sultan Abd ul Asis als Militär-Instrukteure entsandenen Offiziere, Major v. Tschudi, früher im Luftschiffer-Bataillon, und Rittmeister Wolff, früher im Dragoner-Regiment Königin Olga (1. württembergisches) Nr. 25, sind, auf ausdrückliche Anordnung des Auswärtigen Amtes, kürzlich nach Deutschland zurückgekehrt. Während Major v. Tschudi eine hochdotierte Stellung in der Privatindustrie angeboten ist und er wohl kaum in den aktiven Dienst treten wird, dürfte Rittmeister Wolff demnächst wieder in ein württembergisches Kavallerie-Regiment als Eskadronchef eingereiht werden.

Rechtsprechung und Verwaltung.

Der Allgemeine Deutsche Knappschaftsverband hielt in Darmstadt unter Leitung von Geheimrat Dr. Weidtmann-Schloß Nahe bei Nachen seine Generalversammlung ab, an der etwa 100 Vertreter der

Die solistischen Parteien traten zum Teil sehr angenehm hervor. In der 1. Kantate „Wie schön leuchtet der Morgenstern“ war es Fr. Wendel, welche durch ihre lebhaft-ansprechende und leicht-bewegliche Sopranstimme Aufmerksamkeit erregte. Auch Herrn Balldszun hörte man gern wieder: sein Tenor ist freilich noch etwas unausgeglichen, doch der musikalische Befähigungs-Nachweis war zweifellos erbracht.

In der 2. in ihrer Dialogform so dramatisch wirklichen Kantate „O Ewigkeit, du Donnerwort“ — war die Tenorpartie (die „Hoffnung“) sogar vierfach besetzt: neben Herrn Balldszun noch die Herren Schuh, Gerhardt und Ullmann, die sich der Sache mit großer Hingabe widmeten. Die Altpartie der „Gerecht“ wurde von Fr. Wallenfels durchaus furchlos ausgeführt. Ihre Stimme, vom Sopran jetzt zum Alt gewandelt hat an Kraft, Glanz und Rundung wesentlich gewonnen, ebenso wie die Textdeklamation an Feinheit und Prägnanz — ein bemerkenswertes Talent! Zwischen „Gerecht“ und „Hoffnung“ kam auch Herr Hagedorn mit seinem kräftigen, nur noch etwas ungepflegten Vokalorgan als „Stimme des heiligen Geistes“ zu Worte.

In der 3. Kantate „Wacht und betet“ war die Basspartie mit Herrn Braun von der Hofoper besetzt, der alle die hochgeschwungenen gefanglichen Ansprüche, die hier gestellt sind, mit künstlerischem Geschick überwand.

Den Schluß machte die schon im Vorjahr aufgeführte Kantate „Ich hatte viel Bekümmernis“: sie soll, mit Fr. Bornträger in der Sopranpartie, ebenfalls recht befriedigenden Eindruck hinterlassen haben.

Herr Appellmeister S. G. Gerhardt zeigte sich als durchaus umsichtiger und einflussiger Dirigent, der auch bei vorkommenden Schwankungen seine Ruhe bewahrte. Was alles er an Fleiß, Verständnis, Mühe und Aufopferung auch auf diese Vereinsdarbietung wieder verwandt hat, das zwingt zu aufrichtiger Hochachtung. O. D.

Behörden und Knappschaftsvereine teilnahmen. Es wurde u. a. über die Ursachen für die Verschlechterung der Jahresstatistik der Knappschaftsvereine hinsichtlich der Krankheits- und Invaliditätsfälle der Mitglieder und über die Einführung einer einheitlichen Statistik für die Knappschaftsvereine verhandelt. Der wichtigste Punkt aber war die Bildung eines Gegenseitigkeitsverhältnisses zwischen den preussischen und außerpreussischen Knappschaftsvereinen, welches den Bergleuten Freizügigkeit gewährt, so daß sie bei ihrem Übertritt in einen anderen Bezirk ihre erworbenen Ansprüche nicht verlieren.

Zusland.

Österreich-Ungarn

Neue tschechische Ausschreitungen.

In Königinhof fanden in der Nacht arge Ausschreitungen des tschechischen Pöbels statt. Das Deutsche Haus wurde demoliert, die deutschen Häuser wurden mit Steinen bombardiert und viele Gewalttätigkeiten gegen deutsches Eigentum verübt. Die Stadt ist von Gendarmen umschlossen, da sie in Prag Dienst tut.

In Prag herrscht jetzt Ruhe. In Austerlitz, Böhmisch-Leipa, Brüx, Saaz und Teplitz kam es zu Gegen-demonstrationen gegen die Tschechen.

Dem Kaiser Franz Joseph wird heute nachmittag in Wien bei seiner Rückkehr aus Budapest ein feierlicher Empfang bereitet. Bürgermeister Bueger wird an der Spitze der Gemeinderäte dem Kaiser im Staatsbahnhofe mit einer Ansprache begrüßen.

Der Jagdbesuch des deutschen Kaisers bei Erzherzog Franz Ferdinand wird vom 4. bis 8. November dauern.

Zusland.

Der Empfang des serbischen Kronprinzen hat in Peterhof stattgefunden. Die Unterredung des Kaisers mit dem Kronprinzen währte fast eine Stunde. Nach der Unterredung wurde das militärische Geolge des Kronprinzen dem Kaiser vorgestellt. Paschitsch und der russische Minister des Auswärtigen waren bei der Audienz nicht zugegen.

Die „Nowoje Wremja“ ist der Ansicht, daß die russische Regierung angesichts des Ergebnisses der Reise Jiwowskis nach Berlin amtlich werde erwägen müssen, ob es sich an einer Konferenz überhaupt beteiligen solle. Das Blatt glaubt, daß es für Rußland vorteilhafter sei, den serbischen Wünschen entgegenzukommen und energischen Einspruch gegen die Annexion Bosniens und der Herzegovina durch Österreich zu erheben. Auch die übrigen Petersburger Blätter sind ähnlicher Ansicht und betrachten die Konferenz als un nützig und nur als für Rußland demütigend. — Man wird dabei doch wohl an den Hund erinnert, dem die Trauben zu hoch hingen.

Belgien.

Der Herzog und die Herzogin Ernst Günther zu Schleswig-Holstein sind zum Besuche ihres Großvaters, des Königs Leopold, in Brüssel eingetroffen und im Schloße abgeblieben.

Dänemark.

Die Königin von England, die Königin von Norwegen, die Prinzessin Viktoria von England, Großfürst Michael und der Kronprinz von Norwegen sind mittels Sonderzuges über Wandrup nach England abgereist.

England.

Das gegenwärtig die südafrikanischen Häfen besuchende englische Kreuzergeschwader unter dem Admiral Sir Percy Scott erhielt den Befehl, sich nach Südamerika zu begeben.

Bulgarien.

In interessierten Kreisen schätzt man die Summe, die Bulgarien für die Ablösung der Orientbahn und die Tributentlastung wird aufbringen müssen, auf 100 bis 120 Millionen Frank. — Die Mehrzahl der bulgarischen Blätter empfiehlt jetzt ein baldiges Arrangement der ganzen Frage mit der Türkei.

Serbien.

Serbiens „Kompensationen“.

Der Belgrader Korrespondent des „Echo de Paris“ hatte ein Interview mit dem Professor Chijic, der das Exposé über die serbischen Forderungen ausgearbeitet hat. Derselbe war früher Universitätsrektor. Der Professor erklärte: Wir fordern den Lauf der Drina und das frühere Gebiet der Podrinja. Für Montenegro fordern wir einen Gebietsstreifen in der Herzegovina, der die Städte Wleka, Waco und Klobok umfaßt. Wir brauchen diesen Ausgangstor, denn wir wollen mit Montenegro vereint und sowohl in wirtschaftlicher wie politischer Hinsicht von dem österreichischen Joch befreit werden. Nur ein Gebietsstreifen, der uns, wie angedeutet, mit dem Adriatischen Meere verbindet, verleiht uns diesen Vorteil.

Türkei.

In muselmanischen Kreisen wird berichtet, daß der Sultan demnächst einen Ferman erlassen werde, worin die Unabhängigkeit Bulgariens anerkannt wird. Die Reise des Zaren Ferdinand nach Konstantinopel gilt alsdann als wahrscheinlich.

„Petit Journal“ und andere Pariser Blätter enthalten mehrere aus Smirnaer Konsulatskreisen stammende unkontrollierbare Nachrichten über eine Verschönerung zugunsten des dritten Sohnes Abd ul Hamids. Auch der allzu freundenfreundliche Scheik-ul-Islam solle erlegt werden.

Zwischen den Jungtürken, den Griechen und den Armeniern ist eine Verständigung über die Parlamentswahlen in Konstantinopel zustande gekom-

men. Es sollen vier Mohammedaner, drei Griechen, zwei Armenier und ein Israelit gewählt werden.

Die Garnison von Kessab erhält im Laufe der nächsten Tage eine Verstärkung von 20 Bataillonen. In türkischen Kreisen verlautet, daß der Prinz von Wales nach Konstantinopel kommen werde.

„Tanin“ will erfahren haben, daß zwischen England und der Türkei ein geheimes Schutz- und Trutzhündnis abgeschlossen worden sei, dessen Hauptbedingung der Schutz der Integrität der Türkei wäre. Diese Meldung würde bestätigen, daß, wie bereits gemeldet, der Großwesir Kiamil-Pascha durch seinen Sohn Said dem englischen Botschafter Vorschläge gegenseitiger Unterstützung gemacht hat und daß Sir G. Balfour auf sie eingegangen ist.

Morokko.

Nach einer Berliner Meldung der „Frankf. Ztg.“ ist die Antwort der deutschen Regierung auf die französisch-spanische Note, betreffend Anerkennung Marokkos, gestern dem französischen Botschafter in Berlin übergeben worden. Es verlautet zuverlässig, daß die deutsche Antwort sehr entgegenkommend gehalten ist, so daß die Verständigung über die Anerkennung Marokkos sich jetzt sehr rasch vollziehen könne.

In Tanger drangen Soldaten der von französischen Instrukteuren ausgebildeten Polizei in die Mäntel eines deutschen Schutzgenossen und verlangten, daß ihnen Korn unentgeltlich gemahlen werde. Da es verweigert wurde, bedrohten und beschimpften sie die arabischen Angestellten des Mühlenbesizers.

Verereinigte Staaten.

Nach Meldungen aus New York erklärte sich Rockefeller für Taft. Die Demokraten verbreiten Taft habe versprochen, der Standard Oil Company 20 Millionen Dollar Geldstrafe zu erlassen.

Luftschiffe und Aeroplane.

wb. Friedrichshafen, 30. Oktober. Graf Zeppelin ist heute nicht aufgestiegen.

wb. Friedrichshafen, 31. Oktober. Wenn das Wetter günstlich ist, wird heute wieder eine Übungsfahrt unternommen, an der Graf Zeppelin wahrscheinlich nicht teilnehmen wird, da er sich eine leichte Erkältung zugezogen hat.

wb. Berlin, 31. Oktober. Die letzte Prüfungsfahrt des Parseval-Ballons wird am nächsten Montag stattfinden.

Paris, 30. Oktober. Der Motor des Flugapparates von Wilbur Wright explodierete heute früh. Die Armeekommission der Kammer hat deshalb ihre auf morgen festgesetzte Reise nach Le Mans verschoben, bis Wright seine Flugversuche mit einem neuen Motor wieder aufnimmt.

wb. Roumelon, 31. Oktober. Henry Farman unternahm gestern einen Aufstieg mit seinem Aeroplan. Er stieg von hier ohne Zwischenlandung bis nach Reims. Die zurückgelegte Strecke beträgt etwa 90 Kilometer. Der Flugapparat befand sich bei der Ankunft in Reims in bestem Zustande.

wb. Bracciano, 30. Oktober. Der Herzog von Genoa unternahm am Bord des italienischen Militärluftschiffes einen Aufstieg. Die Fahrt, von der sich der Herzog sehr befriedigt zeigte, dauerte eine halbe Stunde.

Sitzung der Stadtverordneten

vom 30. Oktober.

Die unter dem Vorsitz des Geh. Sanitätsrats Dr. Pagenstecher stattfindende Sitzung ist gut besucht. Vor Eintritt in die Tagesordnung bringt der Vorsitzende ein Schreiben des Vorsitzenden des „Tierschutzvereins“ zur Verlesung, in welchem Graf v. Bothmer auf Grund des vor kurzem mitgeteilten Vorfalles Beschwerde darüber führt, daß immer noch nicht durchgreifende Maßregeln getroffen würden, um den

Tierquälereien im städtischen Schlachthaus

Einhalt zu tun. Oberbürgermeister Dr. v. Jbell bemerkt zu der Beschwerde: In der in den Zeitungen veröffentlichten Mitteilung über das Brühen eines noch nicht ganz toten Schweines wird ausdrücklich gesagt, daß Herr Tierarzt Meyer den Vorfall zur Anzeige gebracht habe. Damit wird bezeugt, daß das Einschreiten gegen den Tierquälerei durch die städtische Verwaltung veranlaßt worden ist. Ich verstehe darnach den Brief des Herrn Grafen v. Bothmer nicht recht. Herr v. Bothmer muß sich an den Magistrat wenden, den er meiner Ansicht nach seither nur in unqualifizierbarer Weise angegriffen hat. Wir sind selbstverständlich bestrebt, den Tierquälereien so weit als möglich vorzubeugen, es ist aber ein Unrecht, wenn man den Magistrat für jede einzelne Nothet verantwortlich zu machen sucht. Es ist jedenfalls gut, wenn dem Tierschutzverein gesagt wird, er möge sich direkt an den Magistrat wenden. (Sehr richtig.)

Darauf wird in die Tagesordnung eingetreten. Stadtverordneter Hildner berichtet über die Abänderung des Fluchtlinienplans der Schumannstraße. Die Straße soll durchgängig auf 18½ Meter ver schmälert werden. Der Bauausschuß empfiehlt die Genehmigung, die erteilt wird.

Aber die

Ausführung von Notstandsarbeiten

Im Winter 1908/09 berichtet Stadtverordneter Schwank. Der Magistrat hat mit Rücksicht auf die Stokung im Baugewerbe und die allgemeine schlechte Konjunktur frühzeitig alle Vorarbeiten für Notstandsarbeiten eingestellt und 50 000 M. allein für Arbeitslöhne eingestellt. Die Sozialpolitische Deputation, die sich im Februar d. J. schon mit der Angelegenheit zu beschäftigen hatte, hat eine Reihe Grundzüge aufgestellt, die für die Ausführung und Handhabung der Notstandsarbeiten maßgebend sein sollen. Darunter befinden sich folgende: Notstandsarbeiten sind solche Arbeiten, mit welchen vorwiegend Notstandsarbeiter beschäftigt werden können und ständige

Arbeiter des Stadtbauamts nur insoweit, als es aus technischen Gründen erforderlich ist. Die Notstandsarbeiten sollen von der Armenverwaltung besonders bezeichnet werden. Es sollen nur solche Arbeiten gewählt werden, welche möglichst viele Tagelohnarbeiten enthalten und möglichst große Beschäftigung der Leute möglich machen. Der Anfangslohn soll sich auf 2,70 M. belaufen, mit jeder weiteren Woche sich täglich um 10 Pf. erhöhen und in dieser Weise bis zum Höchstlohn von 3,20 M. steigen. Vor dem Beginn jeder einzelnen Notstandsarbeit ist der Stadtverordneten-Versammlung Kenntnis zu geben. Die Armendeputation beschloß am 5. Oktober, dem Magistrat vorzuschlagen, eine Liste derjenigen Personen anzulegen, welche sich für Notstandsarbeiten melden; als Tag des Beginns der Notstandsarbeiten den 25. November in Aussicht zu nehmen, erforderlichenfalls aber schon früher Notstandsarbeiter mit einschlagen zu beschäftigen. Es sollen in erster Linie Stein- und Zieglerarbeiten für die Wasser- und Lichtwerke und das Straßenbauamt usw. und dann Erdbauarbeiten vorgenommen werden. Vorge schlagen wird die Herstellung des Köglerweges, die Erweiterung des Reitweges von der Leichterweishöhe bis zur Pfannkuchenbrücke, die Waldwegverbesserung vom Heroberg bis zur Kanzelbuch, die Herstellung der Klopstockstraße mit dem Feldweg nach der Schiersteiner Straße und der Fahrweg zum Kaiser-Wilhelmsturm. Der Magistrat hat die Vorschläge der Deputation genehmigt und der Bauausschuß schlägt der Stadtverordneten-Versammlung einstimmig vor, der Magistratsvorlage in allen Teilen beizutreten.

Stadtverordneter Hildner gibt zu erwägen, ob der Herobergweg nicht auf der Talseite verbreitert werden kann, da sich anderenfalls ein unschön wirkender Rain ergebe. Ferner wünscht er, daß in diesem Winter wenigstens ein Schläferlopfweg fertiggestellt wird. Würden zwei Wege gleichzeitig in Angriff genommen, so könne es sein, daß einer liegen bleibe.

Stadtverordneter Gerhardt bezweifelt, daß die 50 000 M. angesichts der großen Arbeitslosigkeit reichen. Der Magistrat möge die Bereitstellung weiterer Mittel in Erwägung ziehen. Wie groß die Arbeitslosigkeit sei, gehe u. a. daraus hervor, daß die nur 600 Mitglieder zählende Gewerkschaft der Holzarbeiter vom Oktober 1907 bis September 1908 Unterstellungen in Höhe von 9200 M. gewährt habe. Er empfiehlt auch, die städtischen Arbeiten immer mehr in eigene Regie zu übernehmen.

Beigeordneter Körner bemerkt, daß der Magistrat den Notstand dauernd beachtet habe, gehe schon daraus hervor, daß er eine Notstandsarbeiter-Zählung veranlaßt habe. Er werde erforderlichenfalls mit neuen Vorschlägen herantreten. Was die Regierarbeiten angehe, so entspreche es einem allgemeinen Wunsch, die Stadt nicht mit einem Meer von Arbeitern zu belassen, wenn sie nicht die Sicherheit habe, sie dauernd beschäftigen zu können. Der Magistrat sei auch bestrebt, die ansässigen Arbeiter möglichst fernzuhalten. Es gebe aber Arbeiten, bei denen es notwendig sei, Arbeiter von außerhalb zu holen, die sich durch besondere Fachkenntnis auszeichnen. Auf die von Herrn Hildner bezüglich des Reitweges gegebene Anregung werde noch einmal eine Ortsbesichtigung vorgenommen werden.

Stadtverordneter Kraft weist auf den allen Aehrichtlagerplatz an der Dohheimer Straße hin. Der dort liegende Aehricht könne unsortiert nicht für landwirtschaftliche Zwecke benutzt werden. Es lohne sich schon, das Sortieren dieses Aehrichts unter die Notstandsarbeiten aufzunehmen.

Stadtverordneter Schröder spricht sich im Sinne der Magistratsvorlage aus.

Stadtverordneter Gul beantragt, den Anfangslohn von 2 M. 70 Pf. fallen zu lassen und dafür 3 M. 20 Pf. einzusetzen.

Beigeordneter Travers ist der Ansicht, daß die 50 000 M. für Arbeitslöhne genügen. Selbstredend würden nur solche Personen beschäftigt, die in der Stadt Wiesbaden ihren Unterhaltungswohnsitz haben. Der Anfangslohn sei hoch genug unter Berücksichtigung des Umstandes, daß es sich hier um Arbeiten handle, die anders bewertet werden müßten als Normalarbeiten; in Frankfurt betrage er nur 2 M. 50 Pf. Per Lohn sei je abrigens in wenigen Wochen bis zur Höhe des Normalarbeitslohnes.

Oberbürgermeister Dr. v. Jbell teilt mit, daß für die Notstandsarbeiten insgesamt 112 000 M. eingelegt sind. Wenn die 50 000 M. Arbeitslöhne nicht reichten, dann werde der Magistrat um die Bewilligung weiterer Mittel an die Versammlung herantreten.

Stadtverordneter Zink hätte den Anfangslohn gern etwas erhöht, er empfiehlt aber, dem Magistratsantrag beizutreten.

Stadtverordneter Klärner empfiehlt ebenfalls Annahme des Magistratsantrags.

Stadtverordneter Justizrat Dr. Scherer führt aus, die Höhe des Lohnes gebe ihm zu denken. Es sei ja zwar erfreulich, daß der Magistrat die Löhne höher gegriffen habe als früher, er bezweifle aber, ob die für die Bemessung der Löhne aufgestellten Grundzüge zutreffend seien. Er habe die Empfindung, daß der Mindestlohn kein genügender sei, und hätte es gern gesehen, wenn er etwas höher bemessen worden wäre, etwa 2 M. 80 Pf., steigend bis auf 3 M. 50 Pf. Man müsse auch berücksichtigen, daß die Notstandsarbeiten in eine Zeit fallen, wo die Arbeiten im Freien gewiß nicht angenehm sind, und daß der Winter auch an den Geizbeutel des Arbeiters größere Anforderungen stelle. Er empfiehlt dem Magistrat, später in Erwägung zu ziehen, ob sich die Löhne nicht doch noch erhöhen lassen. Summa Summarum sei der finanzielle Effekt nicht sehr groß; durch eine angemessene Erhöhung des Lohnes werde man aber die Zufriedenheit der Arbeiter bedeutend stärken.

Stadtverordneter Maffenez wendet sich gegen die Ausführungen des Vorredners. Der Lohn sei hoch genug. Man solle derartige Reden lieber unterlassen, weil viele Arbeiter selbst im Sommer nicht mehr bekämen, als hier für Notstandsarbeiten bezahlt werde. Die Konjunktur sei so schlecht, daß man nächstes Jahr noch tiefer in die

Tasche greifen müsse. Die Arbeiter sollten auch mitdelfen, über die schlechte Zeit hinwegzukommen.

Stadtverordneter Schröder unterzählt dagegen die Ausführungen des Herrn Dr. Schermer. Wenn der Magistrat mit einer Vorlage um Erhöhung des Lohnes komme, so werde er damit schwerlich in der Stadtverordneten-Versammlung auf Widerstand stoßen.

Stadtverordneter Gerhardt erklärt, die Stadt sei moralisch verpflichtet, für die Arbeiter zu sorgen. Von dem festgesetzten Lohn bis zum Normalarbeitslohn gelernter Arbeiter sei noch ein weiter Weg. Wenn man arbeite und doch Not leiden soll, dann lieber nicht. (Heiterkeit. Lebhaftes Schlußrufe.)

Beigeordneter Travers wendet sich noch einmal gegen die Erhöhung der Löhne. Es könne nur darauf ankommen, dafür zu sorgen, daß die Arbeiter Knapp mit ihren Familien herunkommen. Für Zugausgaben sei der Lohn allerdings nicht zugeschnitten.

Stadtverordneter Hansohn weist darauf hin, daß es auch notleidende Unternehmer gibt. Die Stadt solle bei der Vergütung ihrer Arbeiten immer zuerst die in der Stadt wohnenden Unternehmer berücksichtigen, die hiesige Arbeiter beschäftigen, dann werde ihr ganz von selbst die Fürsorge für einen Teil der gelernten Arbeiter abgenommen.

Der Antrag des Ausschusses auf Genehmigung der Magistratsvorlage wird angenommen.

Der Austausch von Gelände zur Regulierung der Grenzen des Schulbauplatzes im Distrikt „Kirchbaum“ wird auf Antrag des Finanzausschusses, für den Stadtverordneter Dr. Drepper berichtet, genehmigt, ebenso der Ankauf einer an den städtischen Weinberg Heroberg angrenzenden Fläche von den Erben des Architekten Lang zum Preise von 108,50 M. für die Ante, oder insgesamt 15 510 M. (Berichterstatler: Stadtverordneter Dr. Cavet.)

Über das Gesuch der Laternenanzünder um Lohnerhöhung berichtet Stadtverordneter Gsch. Der Organisationsausschuß hat festgestellt, daß die Leute eine Maximalarbeitszeit von 4 Stunden im Winter und ½ Stunden im Sommer haben, daß sie 1,50 bis 1,80 Mark täglich verdienen, wozu in den Monaten Dezember, Januar und Februar noch ein Zuschlag von 20 Pf. täglich kommt. Da der Magistrat bereits beschlossen hat, die Angelegenheit bis zur Aufstellung des Etats für 1900 zurückzustellen, beantragt der Ausschuß Übergang zur Tagesordnung.

Stadtverordneter Gerhardt stellt den Antrag, noch im Laufe dieses Winters den Lohn der Laternenanzünder zu erhöhen.

Stadtverordneter Klärner teilt mit, daß die Deputation der Wasser- und Lichtwerke sich ebenfalls mit der Angelegenheit beschäftigt und beschlossen habe, ein eingehende Ermittlungen anzustellen, und zwar sofort. Der Magistrat werde in den nächsten Tagen den Bericht der Deputation erhalten und sich dann ein richtiges Urteil bilden können.

Der Antrag des Ausschusses wird angenommen.

Stadtverordneter Schwank beantragt noch außerhalb der Tagesordnung, 11 700 M. für die Aufstellung eines Dachstodes auf das provisorische Tischlergeschänke an der Dohheimer Straße zu bewilligen. Er hält den Platz an der Dohheimer Straße für den Neubau einer Tischlerwerkstatt für ungeeignet.

Bürgermeister Hef erklärt, der Magistrat habe in der Sache selbst noch keinen Beschluß gefaßt. Er halte aber den Platz an der Dohheimer Straße für einen durchaus guten.

Dem Antrag Schwanks wird stattgegeben. Schluß der Sitzung um ¼6 Uhr. c.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 31. Oktober.

Aus dem Stadtparlament.

Die Tagesordnung für die gestrige Sitzung war ungewöhnlich kurz; sie umfaßte nur acht Punkte, von denen zwei sich ohne weiteres durch Verweisung an Ausschüsse erledigten, während drei ziemlich bedeutungslos waren und einer von der Tagesordnung abgelehnt wurde. Übrig blieben jenseit nur zwei Punkte, die über das Mindestmaß des Interesses hinaustraten: die Ausführung von Notstandsarbeiten und das Gesuch der Laternenanzünder um Lohnerhöhung. Von diesen zwei Punkten erledigte sich der letztere ohne größere Debatten. Es scheint, als ob das Gesuch der zwölf Laternenanzünder nicht einer allzu großen Notlage entsprungen wäre; der Magistrat wird sich aber noch damit beschäftigen, und es ist anzunehmen, daß er das mit guter Voreingenommenheit tut.

Anderes verhielt es sich bezüglich der Notstandsarbeiten. Hier gab es große Debatten, die teilweise ziemlich heftig geführt wurden und, wie immer in solchen Fällen, die wünschenswerten Objektivität vermissen ließen. Mit allgemein gehaltenen Angriffen und Forderungen auf der einen Seite und der Betheuerung, daß man auch ein gutes Herz für die Arbeiter hat, auf der anderen Seite ist es nicht getan. Es berührte nicht sehr angenehm, daß ein Redner der Rechten seine ablehnende Haltung gegenüber den über die Magistratsvorlage hinausgehenden Anträgen der Sozialdemokraten damit begründete, daß dann ja die Arbeiter einen ebenso hohen Lohn bekämen wie im Sommer. Das ist zunächst nicht zutreffend. Aber wenn es zutreffend wäre, so könnte damit nicht der Beweis erbracht werden, daß ein Tagelohn von 3 M. für die doch jedenfalls recht harte Notstandsarbeit zu hoch ist. Da haben uns die Ausführungen eines anderen Redners der Rechten doch weit besser gesagt, der sich lediglich die Frage vorlegte: entspricht die Bezahlung den im Winter besonders hohen Anforderungen an den Geldbeutel der Arbeiter und der Art der Arbeitsleistung? Er kam bei der Beantwortung dieser Frage zu dem Resultat, daß die vom Magistrat vorgeschlagenen Löhne immerhin etwas höher gegriffen werden dürften.

Wir stehen übrigens nicht an, zu erklären, daß die Magistratsvorlage im großen und ganzen recht wohlwollend gehalten ist. Es ist auch anzuerkennen, daß er durch die Erhöhung der Notstandsarbeiterlöhne gegenüber dem Vorjahr gezeigt hat, daß er die diesmal besonders traurige Lage einer großen Anzahl Arbeiter zu würdigen versteht. Wir teilen auch die Ansicht des Magistrats, daß es sich bei den Notstandsarbeiten um Arbeiten handelt, die nicht ganz mit Normalarbeiten verglichen werden können. Besser geleitet als gefeiert heißt es da. Aber bei der Festsetzung des Lohnes müssen trotzdem so weit als nur immer möglich die an die Arbeiter gestellten Anforderungen berücksichtigt werden.

— **Personal-Nachrichten.** Bürgermeister Johann Christoph Sing zu Frauenstein erhielt das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens.

— **Die Taunus-Autobahn.** Von Berlin aus wird die Nachricht verbreitet, daß das Projekt einer Automobilstraße im Taunus endgültig aufgegeben sei. Das ist, wie authentisch verlautet, nicht zutreffend. Die Beratungen der Kommission sind noch gar nicht abgeschlossen, so daß von einer Entscheidung gegen den Taunus und zugunsten von Berlin, wie vielfach angenommen wird, nicht die Rede sein kann. Schon in nächster Zeit dürfte Näheres über den neuen Plan bekannt werden.

— **Sparfamkeit in der städtischen Verwaltung.** Die ungünstige Konjunktur im allgemeinen und die schwierige Finanzlage der Stadt im besonderen haben dem Magistrat Veranlassung gegeben, die einzelnen Abteilungen der städtischen Verwaltung nachdrücklich darauf hinzuwirken, daß es geboten erscheine, die größte Sparfamkeit walten zu lassen. Der Magistrat betont dabei, daß mit Rücksicht auf den drohenden Ausfall an Einkommensteuer die verantwortlichen Beamten es sich zur Aufgabe machen müssten, die Etatssummen nicht nur nicht zu überschreiten, sondern daran noch Ersparnisse zu machen.

— **Mittelstandsvereinigung.** Auf Anregung der Wiesbadener Mittelstandsvereinigung, die eine Verschmelzung mit der „Wirtschaftlichen Volkspartei für Hessen-Raffau“ herbeiführen wünschte, fand im Restaurant „Friedrichshof“ eine gemeinsame Sitzung der Mitglieder beider Korporationen statt. Die einzige Forderung der bisherigen Wiesbadener Mittelstandsvereinigung, in Zukunft den Namen „Mittelstands-Vereinigung für Hessen-Raffau“, mit dem Untertitel „Wirtschaftliche Volkspartei“ zu führen, fand die Zustimmung der Anwesenden unter der Bedingung, daß die Statuten der Volkspartei ohne Änderung in Kraft und der gesamte Vorstand im Amte verbleibt. Aus einer Ergänzungswahl des Vorstandes gingen als Vorgesetzte die Herren Rauffente Christians und Eller, sowie Herr Schneidermeister Daller hervor.

— **Das Fleisch schlägt wieder auf!** Und wenn auch nicht viel, so wäre es doch besser unterblieben, schon mit Rücksicht auf den nahestehenden Winter mit seiner wenig rosigen Aussicht für den Arbeiterstand und andere. Die Ursachen werden in der Hauptsache darauf zurückgeführt, daß bei den Landwirten und Viehproduzenten der Einsatz an Schlachtvieh nicht ausreichend bedacht wurde, wodurch naturgemäß die Produktion litt. Sodann verfährt die sehr gute Futterernte die Landwirte, mit der Abgabe von Vieh noch so lange zu warten, bis die Preise womöglich noch höher gestiegen sind, denn der Appetit kommt auch bei den Bauern erst mit dem Esien. Die Preise für Schlachtgewicht sind in der Hauptsache folgende: Schwein 75 Pf., Kalb 85 Pf., bis 1 M., Ochsen 86 Pf. Schlachtschweine machen sich jetzt besonders rar. So begab sich beispielsweise gestern ein Metzger auf die Suche und kehrte abends mit leeren Händen zurück. Trotz hohen Angebots vermochte er nichts anzutreiben.

— **Jirkus Sarrafani.** Wie und die Direktion des Jirkus Sarrafani mittels, hat der Herr Polizeipräsident, nachdem Herr Direktor Stofz-Sarrafani gestern persönlich bei ihm in der Angelegenheit vorstellig wurde, nach nochmaliger Prüfung der Sachlage in Anbetracht der von Direktor Sarrafani vorgetragene Umstände ausnahmsweise die Veranstaltung der beiden für den Allerheiligentag angelegten Vorstellungen gestattet. Das lebenswichtige Entgegenkommen des Herrn Polizeipräsidenten wird gewiß nicht verfehlen, lebhaftige Bemühtungen hervorzurufen. Es finden also Samstag, Sonntag und Montag im Jirkus Sarrafani je zwei Vorstellungen, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr beginnend, statt. In den Nachmittagsvorstellungen zahlen auch diesmal wieder Kinder unter 14 Jahren und Militär bis zum Feldweibel halbe Preise.

— **Die Deutsche Friedensgesellschaft** protestierte in ihrer letzten Sitzung „vom rechtlichen und moralischen Standpunkt aus“ gegen die durch Österreich und Bulgarien vorgesehene in der Balkanfrage erfolgte „Verletzung völkerrechtlicher Verträge“, durch die ein solches Beispiel gegeben worden sei. In der Resolution heißt es u. a.: „Nur durch ernsthaft gewollte Einhaltung von Verträgen können geordnete, rechtliche Verhältnisse zwischen den Nationen herbeigeführt und die Möglichkeit gegeben werden, auch an die von allen so sehr ersehnte Erleichterung der drückenden Lasten eines fortwährend sich steigenden Weltfriedens heranzutreten.“

— **Allgemeine Poliklinik** (Helenestraße 19). Die durch den Tod des Herrn Dr. med. Kurt Hoffmann erledigte Abteilung für Haut- und Geschlechtskrankheiten ist von Herrn Dr. med. Wags übernommen worden. Derselbe hält für Unbemittelte Sprechstunden ab Montags, Mittwochs und Freitags von 12 bis 1 Uhr.

— **Gedächtniskirche in Speyer.** Wie wir aus der Annonce in der heutigen Abendausgabe des „Wiesb. Tagblatts“ (Seite 12) ersehen, hat die Rüstchen-Sammlung bis jetzt einen Betrag von beinahe 3000 M. gebracht. Ist schon die Höhe der Summe an sich erfreulich, so gewinnt gerade diese Sammlung ganz besonders an Wert, wenn man die Spalten der Leitung durchsieht. Seht sich doch die Gesamtsumme aus Tausenden von Einzelbeträgen und Tausenden von Standorten der Rüstchen zusammen. Diese Gabe unserer Provinz trägt wirklich den Charakter einer wahren Volksspende.

Es ist nicht von einzelnen Wenigen aus dem Vollen gegeben, sondern zusammengefloßen und zusammengetragen aus vielen kleinen Gaben, vor allem auch aus den Groschen der werktätigen Bevölkerung. Ein jeder hat nach seinen Kräften, und ein jeder hat vor allem gern und von selbst, also ohne jeden Druck gegeben. In diesen Gaben liegt Segen. Jeder Geber wird Freude und Dank finden, wenn er die Gedächtniskirche betritt und darin mehrfach die Namen Raffau und Wiesbaden prangen sieht.

— **Militärisches.** Mit der neuen graugrünen Uniform sind nun sämtliche Mainzer Regimenter ausgerüstet. Die Uniformen lagern aber vorerst noch in den Kammern.

— **Naturhistorisches Museum.** Die Sammlungen des Naturhistorischen Museums (Wilhelmstraße 20, 1.) sind Sonntag, den 1. November, außer den Besuchsstunden von 10 bis 1 Uhr auch nachmittags von 3 bis 5 Uhr unentgeltlich geöffnet.

— **Die städtische Gemäldesammlung** und permanente Ausstellung des „Raffauischen Kunstvereins“ ist täglich, mit Ausnahme des Samstags, von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

— **Rheinschiffahrt.** Die Viebrich-Mainzer Dampfschiffahrt August Waldmann fährt am morgigen Sonntag bei gutem Wetter nach folgendem Fahrplan: Ab Viebrich 1, 2.30, 4 und 5.10 Uhr; ab Mainz 2, 3.10, 4.30 und 6 Uhr. An Wochentagen fahren die Dampfer nicht mehr.

— **Verstörter Straßenraub.** Gestern abend drängte sich im Dambachtal ein Strolch an eine dort wohnende Dame heran und versuchte dieser das Handtäschchen zu entreißen, das sie in der in einer Tasche ihres Mantels steckenden Hand trug. Wenn der freche Räuber auch große Gewalt anwandte, so daß die Manteltasche abriss, so vermochte er das Täschchen doch nicht an sich zu bringen, die Dame hielt es fest in der Hand. Da die Überfallene auch gleich laut um Hilfe rief, so suchte der freche Patron samt einem Komplizen, der in der Nähe „Schmierz“ stand, das Weite. Bis jetzt wurde keine Spur wieder von ihnen entdeckt. Dieser wiederholte Raubfall innerhalb der Stadt in verhältnismäßig kurzer Zeit sollte die Polizei veranlassen, die ärteren Straßen, namentlich zur Abendzeit, einer schärferen Kontrolle zu unterziehen, namentlich aber ihr Augenmerk auf verdächtige Individuen zu lenken, dann werden diese dort bald verschwunden sein.

— **Der Fahrraddiebstahl,** der dieser Tage auf dem Mauritiusplatz verübt wurde, indem daselbst einem jungen Hausburschen, während er eine Kommission erledigte, ein neues wertvolles Rad entführt wurde, ist aufgeklärt. Die Diebe sind zwei halbwüchsige, arbeitssüchtige Bürschchen von hier, die heute vormittag festgenommen wurden, als sie das Rad in der Reichstraße verkaufen wollten.

— **Einen schweren Unfall** erlitt gestern vormittag der Fahrbusche des Apfelweinhändlers Heinrich in der Blücherstraße. Er verunglückte beim Laden der Fässer und trug einen komplizierten Beinbruch davon. Seine Aufnahme im städtischen Krankenhaus mußte angeordnet werden.

— **Unfall im Schlachthaus.** Einer Frau Wil, welche mittels Wagens Fleisch in Körben vom Bahnhof ins Schlachthaus besorgte, fiel gestern ein schwerer Fleischkorb auf den Fuß. Die dadurch entstandenen Verletzungen machten ihren eilsbaldigen Transport in ihre Wohnung notwendig.

— **Neuer Lehrgang.** Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, beginnt am 6. November, abends 8 Uhr, in der Stereographische (Gewerbeshule) ein neuer Lehrgang in dem System Stolz-Schich. An demselben können sich Damen und Herren beteiligen. Anmeldungen (auch für den Vorkurslehrgang) werden entgegengenommen bei dem Leiter der Schule, Lehrer H. Paul, Philippstraße 16, bei dem Bevel der Gewerbeschule sowie zu Beginn des Unterrichts.

— **Obpräbital.** Dem Königl. Hofrat Dr. Bruno Opiß, Inhaber der Firma A. Opiß, Belgardener-Ansektion, wurde von der Frau Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe das Präbital „Hoflieferant“ verliehen.

— **Güterrechtsregister.** Gütertrennung haben vereinbart die Eheleute Unternehmer Adolf Schäfer und Wilhelmine, geb. Krümmen, in Dillenburg, Kassegehilfe Philipp August Vingenheimer und Sophie, geb. Raibach, zu Seubera, Geschäftsführender Heinrich Stab und Ehefrau, Christiane, geb. Vorn, zu Homburg v. d. H., Fabrikarbeiter Anton Kreher und Anna Marie, geb. Bohrer, in Geisenheim, Kleiner Anton Treutlein und Katharine, geb. Bernsdorf, zu Wiesbaden, Privatier August Wilhelm Ernst Redigen zu Wiesbaden und Anna (Anna) Marie Lonn, geb. Wittich, Glasermeister Franz Henzig zu Wiesbaden und Ull, geb. Schmidt, und Metzger Albert Böhreer zu Wiesbaden und Anna, geb. Weigand.

— **Konkursverfahren.** Über das Vermögen des Kaufmanns Wilhelm Friedrichsen, Inhaber der Firma Friedrichsen und Metzger hier, ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Rechtsanwalt Niedmann wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 30. November 1908 bei dem Gericht anzumelden.

— **Stechbrieflich verfolgt** werden wegen Unterschlagung, begangen in Ahmannshausen, der Kleiner Fritz Bracht, geboren am 2. März 1887 zu Dillenburg, und wegen Diebstahls die Waise und Frau Frieda Becker, geb. Schläpfer, geboren am 26. März 1866 in Flawil (Schweiz).

— **Für die v. Pfeilschäfer-Stiftung** sind weiter eingegangen bei J. Ehr. Glücklich von 2. 8 M., Frau M. G. 20 M., Herr S. Luden 10 M., Fel. A. V. 5 M., Fel. M. B. 5 M., R. R. 4 M., Herr Bögel 5 M., Frau D. 1 M., Herr P. Blau 5 M., Summa 58 M.

Theater, Kunst, Vorträge.

— **Königliche Schauspiele.** (Spielplan.) Sonntag, den 1. November, Abonnement B: „Die Stumme von Portici“. Anfang 7 Uhr. Montag, den 2., Abonnement C: „Cebipus“. Anfang 7 Uhr. Dienstag, den 3., Abonnement A: „Vocaccio“. Anfang 7 Uhr. Mittwoch, den 4., Abonnement A: „Tiefenland“. Anfang 7 Uhr. Donnerstag, den 5., Abonnement C: „Mignon“. Anfang 7 Uhr. Freitag, den 6., Abonnement B, zum erstenmal: „Mauerlung“. Anfang 7 Uhr. Samstag, den 7., Abonnement D: „Hänsel und Gretel“. „Die Puppenfee“. Anfang 7 Uhr. Sonntag, den 8., Abonnement A: „Die Weistensinger von Nürnberg“. Anfang 6 1/2 Uhr.

— **Reibens-Theater.** (Spielplan.) Sonntag, den 1. November, nachmittags 1/4 Uhr: „Pater Julundus“. Abends 7 Uhr: „Der unverständige Mann“. Montag, den 2.: „Ein Volksfeind“. Dienstag, den 3.: „Der Hochtourist“. Mittwoch, den 4.: „Der unverständige Mann“. Donnerstag, den 5.: „Die blaue Maus“. Freitag, den 6.: „Der Teufel“. Samstag, den 7.: „Die List“. „Der Mann mit den Koff“, „Villa zu vermieten“. (Reueh.)

— **Wochenprogramm der Kurverwaltung.** Die nächstwöchigen besonderen Veranstaltungen der Kurverwaltung eröffnen wird ein Sinfonischer Abend, der am Dienstag im Abonnement im großen Saale stattfindet. Das Konzert wird durch den hohen Besuch Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen ausgezeichnet werden, dessen Wünschen auch das musikalisch hochwertige Programm entspricht. Es gelangen zur Aufführung: Von Beethoven die Egmont-Ouverture und die 3. Sinfonie, von Mozart die Jupiter-Sinfonie und von Bach die Suite in D-Dur. Am Mittwoch wird der bekannte Musikdirektor Dr. Otto Reigel aus Köln über „Humor in der Kunst“ mit Erläuterungen am Klavier im kleinen Saale sprechen (Vorzugskarten für Abonnenten 1 M.). Der Freitag bringt das 1. Fallus-Konzert mit dem in neuerer Zeit in österreichischen Städten aufsehen erregenden Tenoristen Otto Maral und der Pianistin Germaine Schmitz, die in Wien und Paris sensationellen Erfolg hatte. Am Samstag findet ein Solistenabend der Kurkapelle im Abonnement statt.

— **Volkstheater** (Dobheimer Straße 15, Kaiserfaal, Wochenplan.) Sonntag, den 1. November, nachmittags: „Der Müller und sein Kind“. Abends: „Am Allerheiligentag“. Montag, den 2.: „Am Allerheiligentag“. Dienstag, den 3.: „Einer von unsre Leut“. Mittwoch, den 4.: „Die Grille“. Donnerstag, den 5.: „Die Anna Lise“. Freitag, den 6.: „Derbst“ (Reueh), dazu die Hochzeitstorte und Serenissimus-Zwischenpiel. Samstag, den 7.: „Philippine Welter“.

— **Biophon-Theater** (Wilhelmstraße 6). Das neue Programm weist eine derartige Fülle ganz hervorragender Dingen auf, daß wir unser kunstliebendes Publikum ganz besonders darauf aufmerksam machen müssen. Das Duett zwischen Benzel und Marie aus dem 2. Akt der Oper „Die verkaufte Braut“, gesungen von Lola Artot de Badilla und Peter Kreuder, ist ein Triumph der Meisterlichen Tonbildung, eine musikalische wie isenische Glanzleistung von packender Wirkung, ebenso das Duett aus dem 3. Akt von „Figaros Hochzeit“, gesungen von Lola Artot de Badilla und Franz Godeff. Hier, könnte man glauben, ist die Grenze zwischen lebender singender Photographie und dem Spiel wirklich lebender Darsteller überschritten, so unmittelbar und lebensvoll sind Bild und Stimme verschmolzen. Das gleiche gilt von Alexander Girardis köstlichem Kaufschied aus „Münsterblut“, dieses prächtige „Schwipserl“, dieses „selige“ Lachen des berühmten Wiener Humoristen, welches seine Meditationen begleitet, ist geradezu vollendet. Es ist kaum zu glauben, was das Grammophon alles leisten kann. Auch Professor Grünfelds herrliches Cello solo „Schumanns Träumerei“ ist eine getreue Kopie des wirklichen familiären Spieles und hinterläßt tiefen Eindruck. Ein Balzarduett aus „Vera Violetta“ und das Aufrüttelnd aus „Gasparone“ schließen die Biophon-Darstellungen trefflich ab. Der Thaumograph bringt Kulturbilder aus Afrika, verschiedene Nummern auf Rollen, Cigar als Chauffeur usw. vhm. Demnach verjäume es, sich eine Stunde ungeschmälerten Genusses im Biophon-Theater zu verschaffen, es ist eine Stätte wirklicher Kultur.

— **Teefest zum Besten des Auguste-Viktoria-Stift-Kenigens.** Der Kartenverkauf zu 4 M. für Nichtmitglieder des Vereins beginnt Montag, den 2. November, bei der Deutschen Bank, Wilhelmstraße und Friedrichstraße- Ecke, in Herrn Wolffs Musikalienhandlung, Wilhelmstraße 12, und Herrn Wöhl's Blumenhandlung, Wilhelmstraße 34. Das Teefest findet Samstag, den 7. November, im Paulinenschloßchen statt und beginnt pünktlich um 5 Uhr nachmittags. Damen werden gebeten, ohne Hüte erscheinen zu wollen. Des festes Programm ist in der bekannten Anordnung der früheren Auguste-Viktoria-Stift-Teefeste gehalten. Näheres darüber wird noch später bekannt gemacht.

— **Kunstsalon Altvarus** (Taunusstraße 6). Neu ausgestellt: Walter Strich-Chapel: „Frühling“, „Zwielicht“, „Regenbauer“, „Winterabend“, Professor E. Feder: „Marine“, E. Ritter-München: „Mädchen in weiß am Fenster“, „Holländerin“, „Dorfschule“, Professor Konrad Behr: „Am Schatten“, „Hornallee“, „Kornfeld“, „Waldweg“, „Holländischer See im Herbst“, „Moortlandschaft“, „Am Wannsee“, „Pado“, „Mühlgarten“, „Am Lindwerder“.

— **Raffauischer Kunstverein** (Wilhelmstraße 20, Museum). Neu ausstellte Bilder: Von Fritz Reich in Kirchgarten 10 Bilder: „Schwarzwälder Dorfgesichten“, „Hirtener“, „Samerhändler“, „Haldenof im Schwarzwald“, „Mühlbauerhof im Schwarzwald“, „Herbst im Schwarzwald“, „Herzstücken“, „Mühle im Schwarzwald“, „Alter Schwarzwälder“, „Ländliche Werbung“, Von G. Kreisling in Münden 2 Bilder: „Sonnendämmer im Walde“, „Lute Trinita, Florenz“, Von G. Lindenberg in Düsseldorf 1 Bild: „Sonntagmorgen in Aosthol“, Von Else Luedde in Sieglitz 1 Bild: „Morgen mit Früchten“.

— **Albert-Schumann-Theater** in Frankfurt a. M. Seit seinem vierjährigen Bestehen bringt das Albert-Schumann-Theater im Monat November ein Programm, das der teueren Spielplan ist, den bisher ein Variete ausgeführt hat. Unter den 12 Nummern sind allein 5 Attraktionen, die eine Remontagen von 5- bis 6000 M. beziehen. Unter diesen neuengagierten Künstlern befindet sich die weltberühmte Aremo-Familie (italienische Spiele), weiter die schönsten Musikanten, die bisher zu sehen waren, die Gebrüder Reuter, deren ideale nackte männliche Schönheit von den berühmtesten Bildhauern bereits modelliert worden ist, der deutsche Militärberkules Paul Conhas, der komischste aller komischen Genialeure Rebia, der berühmte Humorist Vaccinis Jakob, die 5 Oracles, englische Damen-Tanz- und Gesangs-Ensemble, und die lustigen Affenpanzern der Truppe Senet. Außer diesen vorgenannten Nummern stehen noch 6 auf dem Spielplan. Dieses reiche Programm wird bereits morgen nachmittags bei billigen Preisen vorgeführt.

Raffauische Nachrichten.

— **Viebrich, 30. Oktober.** Mitte November dieses Jahres begeht Institutsvorsteherin a. D. Fräulein Kirchner ihren 70. Geburtstag. Da die Dame im sozialen Leben unserer Stadt eine hervorragende Stellung einnimmt, indem sie den Vorständen der meisten hiesigen Wohltätigkeitsvereine, wie z. B. dem Frauenverein, dem Kleinfinderkinderverein, dem Kinderhortverein, dem Volkswohl, der städtischen Armenkommission u. a., angehört und denselben ihre ganze Kraft widmet, so hat man ihr zu ihrem Geburtstag eine Ehrung zugeordnet; man will ihr eine Geldpende zu einer „Eise-Kirchner-Stiftung“ überreichen. Zu diesem Zweck hat sich aus den Vorständen der beteiligten Vereine ein Komitee gebildet, das sich die Bewirklichung des oben bezeichneten Gedankens zum Ziel gesetzt hat.

— **Som Glurich, 30. Oktober.** Die Wäcker der Ortshafsten der hiesigen Gegend haben einen Preisabschlag bei dem Brot eintreten lassen. Der Abschlag beträgt 3 bis 5 Pf. per Saib. Auch die Metzger haben einen Abschlag von 5 Pf. pro Pfund bei dem Rindfleisch beschlossen.

— **no. Laufenfelden, 20. Oktober.** Die Drainagearbeiten in hiesiger Gemarkung werden bei dem trockenen Wetter rasch gefördert. Bereits sind über 100 Morgen trocken gelegt. — Die hiesigen Vereine rufen sich zur Abhaltung ihrer Konzerte. Die Abunnen haben bereits ihren Anfang genommen. Den Reigen eröffnet der Kriegerverein am 2. Weihnachtstag mit Konzert und Ball, es folgen dann die Feuertanz und die beiden Gejangvereine Eintracht und Sängerkreis mit ihren Aufführungen. — Der Kgl. Kreisarzt Herr Medizinalrat Dr. Oberstadt von Langenschwalbach unterzog heute die hiesigen Schulklassen einer ein-

gehenden Revision. Die vorgefundenen Mängel müssen in kürzester Zeit abgestellt sein. — Das Orisstatut für die ländliche Abendsschule liegt 14 Tage zur Einsicht auf der Bürgermeisterei offen. — Die Solafällungsaarbeiten im Gemeindepark nehmen in den ersten Tagen ihren Anfang. Die Gemeinde ist nochmals um eine Extrafällung bei der Behörde eingekommen.

X Birlenbach, 30. Oktober. Schon längere Zeit stand der Schuhmacher und Posthilfsstelleninhaber Kröllner im Verdacht, daß er mit schulpflichtigen Kindern Sittlichkeitsvergehen triebe. Endlich wurden Nachforschungen angestellt, welche denselben schwer belasteten. Gestern morgen wurden die betreffenden Kinder nochmals verhört, und hatte Kröllner eine Verhaftung zu erwarten. Um sich nun dem irdischen Richter zu entziehen, erschoss sich derselbe gestern nachmittags.

Aus der Umgebung.

Frankfurt a. M., 30. Oktober. Montag nacht wurde der hier wohnhafte Friseur Schneider bewußtlos in einer Straße aufgefunden. Die Tasche war aufgeschnitten, es fehlte das Portemonnaie mit 80 bis 100 M.; auch war die Uhr zertrümmert und Schneider wurde in das Hospital gebracht, wo er am folgenden mittag verstarb ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Die Sektion ergab gewaltigen Tod.

Frankfurt a. M., 30. Oktober. Wie wir schon erfahren, ging dem Direktor der Friedberger Landwirtschaftlichen Genossenschaftsbank, dem bekannten Bauernbändler Hirschel, eine Verfügung zu, wonach er durch das Ministerium der Justiz am 19. d. M. dahin begnadigt wurde, daß die ihm durch die Strafammer der Provinz Oberhessen wegen angeblicher Veruntreuungen im April d. J. zuerkannte Gefängnisstrafe von 6 Wochen in eine Geldstrafe von 600 M. umgewandelt wurde.

Sport.

*** Fußball.** Die 30-Mannschaft des „Sportvereins“ spielt am Sonntag, den 1. November cr., in Mainz gegen die 2. Mannschaft des Mainzer Fußballklubs „Victoria“. Abfahrt um 2 Uhr. — Weiter finden folgende Spiele auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße statt: „Sportverein Wiesbaden“ 2. gegen Frankfurter „Germania“ 2., vormittags 11 Uhr. — Wiesbadener „Germania“ 1. gegen Frankfurter „Aidors“ 1. Anstoß 1/2 Uhr. — „Sportverein Wiesbaden“ 1. gegen Bodenheimer „Germania“ 1. Anstoß 1/2 Uhr. — Laut Beschluß der Baubehörde ist der Beginn des Ligaspiels „Sportverein Wiesbaden“ gegen Bodenheimer „Germania“ auf 1/2 Uhr verlegt worden, während der Wiesbadener Fußballklub „Germania“ erst um 1/4 Uhr antritt. — Der Bodenheimer Fußballklub „Germania“ ist der beste Bodenheimer Verein und steht in der Liga an vierter Stelle. Die knappe Niederlage (0:1) gegen den bekannten Hanauer Fußballklub 1893 läßt seine Spielstärke in bestem Licht erscheinen. Das Spiel dürfte deshalb sehr interessant werden. — Der 1. Wiesbadener Fußballklub von 1901 tritt morgen Sonntag dem Fußballklub „Mannschaft“ Frankfurt, seinem schärfsten Gegner der B-Klasse, auf dem hiesigen Exerzierplatz im Wettspiel gegenüber. Das Spiel beginnt um 1/2 Uhr. — Morgen Sonntag steht „Germania“ 1. dem Frankfurter Fußballklub „Aidors“ 1. gegenüber. Das Spiel findet auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße statt und beginnt um 1/2 Uhr. Das vergangene Sonntag ausgefochtene Ligaspiel gegen Frankfurter „Victoria“ endete, trotzdem die hiesigen überlegen spielten, mit 1:2 Toren. „Germania“ 2. Mannschaft stand der 2. Mannschaft des 1. Wiesbadener Fußballklubs von 1901 gegenüber und endete nach schönem Spiel mit 2:2 unentschieden. — Morgen Sonntag spielt die 1. Mannschaft des Wiesbadener Fußballvereins auf dem Exerzierplatz an der Schiersteiner Straße gegen Fußballklub Langen 1908 das fällige Verbands-Retourspiel. Beginn 1/2 Uhr. Die 3. Mannschaft steht der gleichen des 1. Wiesbadener Fußballklubs von 1901 um 2 Uhr im Wettspiel gegenüber.

Gerichtssaal.

Wb. Dortmund, 31. Oktober. Die Strafkammer verurteilte den 17jährigen Bergmann Trippel, der am 28. Juli in die Steigergrube der Zeche Dorfeld einbrach und einen Steiger zu ersticken versuchte, wegen Mordversuchs und Hausfriedensbruchs zu acht Jahren Gefängnis. Bei der Abführung griff Trippel den Aufseher an und konnte nur mit Mühe bewältigt werden.

Kleine Chronik.

Großer Diamantendiebstahl im Hotel. Nach Mitteilungen der Kriminalpolizei in Hamburg hatte ein Diamantenhändler aus Kopenhagen Juwelen im Werte von einer halben Million Mark im Hotel „Hamburger Hof“ zur Aufbewahrung übergeben, welche in der Zeit von 11 bis 12 Uhr mittags gestohlen wurden, und zwar aus dem für Aufbewahrungszwecke bestimmten Wardschrank, zu dem nur die Hotelleitung und der Besitzer der Wertgegenstände einen Schlüssel haben.

Jagdunfall. Der Bezirkspräsident von Lothringen Graf Zepelin-Alshausen wurde auf der Jagd durch einen Schuß am Auge verletzt und in die Würzburger Universitätsklinik gebracht.

Aus dem Zuchthaus entsprungen. Aus dem Zuchthaus in Cassel entsprangen vier schwere Verbrecher, die aus Frankfurt a. M. kommen. Mit Hilfe langer Eisenstangen überstiegen sie die Umfassungsmauer und entkamen.

Eisenbahnunfall. Auf dem Bahnhof Bleicherode bei Nordhausen stürzte gestern der Packwagen eines ausfahrenden Güterzuges infolge Umstellens einer Weiche um und begrub zwei Zugbeamte unter sich. Der eine wurde schwer, der andere leicht verletzt.

Ein schwerer Einbruchdiebstahl wurde in Köln in dem Goldwarengeschäfte des Juweliers Bleienhäuf ver-

st. Die Diebe ließen sich von einem Zimmer der ersten Etage aus durch eine Öffnung in der Zimmerdecke in den Laden herab und raubten für 40000 Mark Wertgegenstände. Zwei Personen, welche verdächtig sind, sind verhaftet worden.

Die Explosion in der Pulverfabrik in Arienwald in Oberhessen forderte zwei weitere Opfer. Zwei von den vier schwer verletzten Arbeiterinnen sind im Knappschafstazarett Czuchow gestern gestorben.

Absturz bei einer Kirche. Von dem in der Blecherherstellung begriffenen Bau der evangelischen Kirche in Emmerich stürzte beim Herauswinden eines schweren Steines ein Maurer aus erheblicher Höhe in den Innenraum der Kirche. Der Verunglückte blieb tot liegen.

Sturz aus dem Fenster. In Gera stürzte die 23jährige Tochter des Graveurs Vahr beim Fensterputzen aus der im 2. Stockwerk gelegenen elterlichen Wohnung auf den gepflasterten Hof hinab. Die Unglückliche war sofort tot.

Letzte Nachrichten.

Zur Orientkrisis.

hd. Sofia, 31. Oktober. Der Großwesir forderte durch den Leiter des hiesigen ottomanischen Kommissariats die bulgarische Regierung auf, nunmehr einen offiziellen Vertreter zu direktes bulgarisch-türkischen Verhandlungen zu entsenden. Der Ministerrat beschloß infolgedessen, den Handels- und Ackerbauminister Raptshov als Unterhändler nach Konstantinopel zu schicken.

hd. Sofia, 31. Oktober. Einige Blätter wollen wissen, daß am Tage der Eröffnung der Sobranje seitens der Anhänger der Sandansky-Gruppe ein Vordanschlag auf den Fürsten Ferdinand geplant worden sei, der nur Dank den umfassendsten Maßnahmen und der strengen Kontrolle beim Zutritt des Publikums vereitelt worden sei. Offizielle Kreise geben nun zu, daß anonyme Drohbriebe und Warnungen dem König zugegangen. Die Regierung läßt sich indessen nicht einschüchtern und trifft auf alle Fälle Maßnahmen, um einen etwaigen Vandalenstreich zu vereiteln.

hd. Sofia, 31. Oktober. Auf telegraphische Anordnung des Kriegsministers werden heute alle noch unter den Fahnen befindlichen Reservisten entlassen.

hd. Belgrad, 31. Oktober. Heute trifft hier der Abgesandte des jungtürkischen Komitees, Ahmed Riza-Bei, ein.

hd. Konstantinopel, 31. Oktober. Die Türken haben gleich wie die Albanesen sich bereit erklärt, falls es zum Kriege kommen sollte, freiwillig eine Truppenmacht von 20 Regimentern zu stellen.

hd. Saloniki, 31. Oktober. Hier hat der Boykott wieder zugenommen. Ein Lloydampfer konnte seine Waren nicht löschen und mußte unberichteter Sache den Hafen wieder verlassen.

hd. Paris, 31. Oktober. Die Stellungnahme der hiesigen Regierung zu den Wünschen Serbiens und Montenegros ist eine sehr vorsichtige. In Michons Umgebung hält man jedoch daran fest, daß von irgend welchen einseitigen Zugaben Fußlandes an die Regierungen in Belgrad und Cetinje derzeit nicht die Rede sein könne, daß aber Rußland in den ununterbrochen fortgeführten Erörterungen mit großem Eifer für ein Arrangement eintrete, für das man die Wiederkehr von Ruhe und Ordnung in Belgrad und Cetinje voraussetzt, die Genehmigung Deutschlands und Österreichs erhofft.

hd. Odessa, 31. Oktober. Eine Ladung Munition und Waffen, welche für Serbien bestimmt war, ist von der hiesigen Behörde beschlagnahmt worden.

Debeschensbureau Serold.

Wien, 31. Oktober. Der König von Griechenland trifft am 4. November hier ein und wird als Gast des Kaisers in der Hofburg Wohnung nehmen.

Toulon, 31. Oktober. An Bord des Panzerschiffes „Brennus“ sind 60 Matrosen unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Der Schiffsarzt hat eine Untersuchung der vorhandenen Nahrungsmittel angeordnet.

Peking, 31. Oktober. Das Amtsblatt veröffentlicht das Ergebnis der Untersuchung über die Grenzzwischenfälle an der Grenze von Juan im Juni d. J. Ein kaiserliches Edikt verurteilt drei der Schuldigen zur Enthauptung, die übrigen zu Gefängnisstrafen. Außerdem werden sie in die Verbannung geschickt und ihrer bürgerlichen Rechte für verlustig erklärt. Diese Strafe wurde von Frankreich für genügend erachtet.

hd. Berlin, 31. Oktober. Zu dem Nord- und Selbstmordversuch, der sich gestern auf der Untergrundbahn abspielte, hat, erzählt das „P. T.“, daß der Chemiker Paul Renzer der Sohn eines Heidelberger Professors ist. Seine Angehörigen wurden sofort von dem kaiserlichen Vorfall in Kenntnis gesetzt. Das Befinden des Paares hat sich im Laufe des gestrigen Abends nicht geändert.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Pfeiffer u. Co., Langgasse 16.)
Frankfurter Börse, 31. Oktober, mittags 12 1/4 Uhr.
 Kredit-Aktien 199.30, Diskontokommandit 177.30, Dresdner Bank 145.50, Deutsche Bank 238.25, Handelsgesellschaft 185.70, Staatsbahn 147, Lombarden 22.30, Baltimore und Ohio 100.40, Gelsenkirchen 188.20, Bochumer 221.50, Harpener 192, Norddeutscher Lloyd 84.70, Hamburg-Amerika-Paket 106.40, Irgms. Russen 82.75, Siemens 206, Schudert 121, Allgem. Elektricitäts-Act. 125.90.
Wiener Börse, 31. Oktober. Oesterreichische Kredit-Aktien 624.25, Staatsbahn-Aktien 688.75, Lombarden 120.50, Marknoten 111.17.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 31. Oktober.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Div. %		Vorletzte	letzte
		Notierung.	
9	Berliner Handelsgesellschaft	165.40	165.70
5 1/2	Commerz- u. Discontobank	108	108.10
6	Darmstädter Bank	126	126
12	Deutsche Bank	238	238.40
8	Deutsch-Asiatische Bank	136.50	136.75
4 1/2	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	100.30	100.36
9	Discoto-Commandit	177.90	177.70
7	Dresdner Bank	145.0	145.56
6	Nationalbank für Deutschland	118.25	118
9.89	Reichsbank	147.75	146
7	Schaaffhausener Bankverein	138	138.50
7 1/2	Wiener Bankverein	—	—
4	Hamburger Hyp.-Bank-Pidbr.	97	95
8	Berliner grosse Strassenbahn	172.60	172.70
6 1/2	Süddeutsche Eisenbahngesellschaft	115.20	115.50
8	Hamburg-Amerik. Packetfahrt	105.7	106.20
4 1/2	Norddeutsche Lloyd-Action	84.10	86.50
6.8	Oesterr.-Ung. Staatsbahn	146	—
0	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	2.50	22.60
7	Gothard	—	—
6	Oriental E.-Betrieb	11.30	115
6	Baltimore u. Ohio	100.40	100.30
6 1/2	Pennsylvania	—	123.25
6	Lux Prinz Henri	122	123.25
7	Noue Bodengesellschaft Berlin	134.50	135.10
4	Südd. Immobilien 60 %	93	92.25
8	Schöfferhol Bürgerbräu	91.75	91.75
9	Cementw. Lotaringen	123	128.50
30	Farbwerke Höchst	388.30	387.50
32	Caem. Albert	414.25	414.25
9 1/2	Deutsch Uebersee Elektr. Act.	148	143.50
10	Felton & Guilleaume Lahm.	155.40	155.50
7	Lahmeyer	11.10	119.50
5	Schnockert	118.40	120
10	Rhein-Westf. Kalkw.	118.60	118.75
25	Adler Kleyer	308.60	308
25	Zellstoff Waldhof	320	322
16 1/2	Bochumer Guss	219.50	221.50
8	Buderus	—	111
10	Deutsch-Luxemburg	146	146.50
14	Eschweiler Bergw.	187.50	187.75
16	Friedrichshütte	130.25	130.50
12	Gelsenkirchner Berg	185.25	185.30
0	do Guss	86.75	86
12	Harpener	191.90	191.70
17	Phönix	175	176.80
12	Laurahütte	198	198.80
12	Allg. Elektr. Ges.	223.80	224.90



Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervorausagen

vom 31. Oktober

1. der Dienststelle Frankfurt a. M.
(Meteorologische Abteilung des Obdktal. Vereins):
Morgen trocken, wolfig, kühl.

2. der Dienststelle Weilburg
(Landwirtschaftsschule):
Morgen zunächst neblig, später aufklärend, trocken.

Genauer durch die Frankfurter und Weilburger Wetterkarten (monatl. je 50 Pf.), welche am „Tagblatt-Haus“ Langgasse 27 täglich angeschlagen werden.
 Die Wettervorausagen sind außerdem in der Tagblatt-Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 29 tägl. ausgehängt.

Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden.

30. Oktober.	7 Uhr morgens	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° u. Normalhöhe	758.2	757.6	758.4	758.3
Barometer a. d. Mercurpiegel	76.4	76.3	76.9	76.5
Thermometer (Celsius)	2.5	12.1	8.1	5.4
Dampfspannung (Millimeter)	5.3	7.4	5.4	6.0
Relative Feuchtigkeit (%)	96	69	95	87
Windrichtung	D. 2	D. 2	ND. 1	—
Niederschlagshöhe (Millim.)	—	—	—	—
Höchste Temperatur (Celsius)	12.4	—	—	1.6

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

(Durchgang der Sonne durch Süden nach mitteleuropäischer Zeit.)

November	im Süden	Aufgang	Untergang	Aufgang	Untergang
	Uhr	Min.	Uhr	Min.	Uhr
1.	12	11 7	18 5	8 2	27 11
2.	12	11 7	19 5	1 3	2 11

Ferner reitet ein für den Mond: Am 1. November 8 Uhr 16 Min. nachmittags erstes Viertel.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 14 Seiten und die Beilage „Der Landbote“.

Verantwortlicher Schriftführer für Politik und Handel: H. Degenbach; für Rechtswesen, Sport und unterh. Zeit: F. Häußler; für Wiesbadener Nachrichten: G. Köhler; für auswärtige Nachrichten, Aus der Umgebung und Wirtschaft: J. Tiefenbach; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: G. Dornau; Druck und Verlag der J. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Ab Montag, 2. November:

Ungewöhnliche Vorteile bietende Sonder-Verkaufstage.

➔ Angebot ohne Gleichen! ➔

Bade-Handtücher
mit gestickten Buchstaben, 48/110 cm,
nur **75 Pf.**

Teeservietten,
Leinen,
weiss und farbig,
6 Stück nur **85 Pf.**

Untertailien,
Stickerstoff
mit Stickereiträger u.
Seidenbanddurchzug,
nur **90 Pf.**

Za. 800
Kissenbezüge,
festen., gebogt und
Klöppel-Einsätze,
nur **90 Pf.**

Damen-Taschentücher,
Seid.-Bat. m. bunt.
Rand,
12 Stück nur **95 Pf.**

Anstandsrocke,
farbig und weiss,
mit Volant u. Bogen,
nur **95 Pf.**

Ziegenfelle,
gefüttert, alle Farben,
fehlerfrei, 50/80 cm,
nur **95 Pf.**

Seid. Batist-Taschentücher
mit handgestickten
Namen
6 Stück nur **75 Pf.**

Reinlein. Madeira-Taschentücher
mit reich gestickten
Ecken
nur **85 Pf.**

Herrensocken
ohne Naht, Schweiss-
und schwarz mel.,
3 Paar nur 75 Pf.

Brise-bises
mit Volant, reiche Aus-
führung,
per Paar nur **95 Pf.**

Sofakissen,
Seidensammt,
neueste „Darmstadt“-
Muster,
nur **95 Pf.**

Farb. Garnitur,
Vorhemd und
1 Paar Manschetten,
nur **85 Pf.**

Bettvorlagen,
65/95 cm,
nur **75 Pf.**

Leibwäsche.

- Damenhemden, Stickerei u. handgestickte Passe **1.45**
- Damenhemden, Phantasia u. reiche Stickerei **1.95**
- Damenhosen, Feston und mit Stickerei **1.45**
- Damenhosen, mit reich. Stickerei, Kniefassung **1.95**
- Nachtjacken, Pikee mit Stickerei **1.65**
- Herrenoberhemden, mit reinlein. Brust **2.95**

Ein Posten
Kinderhöschen Grösse 35 bis 65 mit Stickerei
Kinderhemdchen Grösse 40 bis 75
Kinderröckchen Grösse 40 bis 60
jetzt durchweg **65 Pf. p. Stück**

- Sanitas-Windeln, weiss, poröse **45 Pf.**
- Ueberziehjäckchen **35 Pf.**
- Babyschuhchen, Wolle Wert bis **1.50** **35 Pf.**
- Kinderwagendeckchen, Rostposten Wert bis **9.50** **1.95**
- Seid. Batisttaschentücher, farb. Rand m. Hohl., p. 1/2 Dtzd. **95 Pf.**
- Batist-Taschentücher, Reinl. mit Hohl., p. 1/2 Dtzd. **1.45**
- Batist-Taschentücher, Reinleinen mit Hohlraum und handgestickte Motive, p. Stück **45 Pf.**
- Reinseidene Taschentücher, Restposten Wert bis **3.50** **75 Pf.**
- Madeira-Hemdpassen, handgestickt Wert bis **2.25** **55 Pf.**
- Damenkragen, viele Fassons Wert bis **1.50** **35 Pf.**
- 10-Meter-Kupons Elsässer Madapolam **3.45**
- 30-Meter-Kupons Wäschebändchen **75 Pf.**
- Herrenkragen, Restposten, 4fach Leinen, per Stück **30 Pf.**
- Ein Posten Krawatten, Gelegenheitskauf, alle Fassons, Wert bis **2.50** **50 Pf.**

Bett- und Tischwäsche.

- Betttücher, Halbleinen, 160/240 cm **1.95**
- Betttücher, Krotone, 160/240 cm **2.45**
- Oberbetttücher, gebogt **2.75**
- Biberbetttücher, weiss, schwer, 155/235 cm **2.10**
- Kissenbezüge, gebogt, Feston mit Klöppel-Stickerereinsätzen **1.35**
- Damastbezüge, 180/180, extra Qualität **4.50**
- Servietten, Halbleinen, ges. **1.20**
- Tischtücher, Halbleinen, Jacquard, **2.45** **1.95**
- Jacquard-Tischtücher, reinleinen, Rasenbleiche 1/4 Dtzd. **3.45**
- Teegedecke, Leinen mit Durchbruch, 6 Servietten, **3.45**
- Kaffeedecken, schöne Muster **1.45**
- Tischläufer, Leinen, mit Hohlraum **95 Pf.**
- Teneriffa-Eisdeckchen 1/2 Dutzend **75 Pf.**
- Reinleinene Tablettdeckchen, vorgezeichnet, mit Hohlraum, 8 Stück **95 Pf.**
- Reinleinene Ueberhandtücher mit Hohlraum **1.45**
- Vorgezeichnete Wäschesäcke mit Hohlraum **95 Pf.**
- Küchenhandtücher, weiss, rot und grau, 1/2 Dutzend **70 Pf.**
- Gerstenkornhandtücher, 50/100, ges. 1/2 Dutzend **1.75**
- Leinenhandtücher, 1/2 Dutzend **2.25**
- Badehandtücher **65 Pf.** **50 Pf.**
- Badetücher, grosse **2.90** **1.45**
- Washandschuhe, 6 Stück **50 Pf.**

Trikotagen u. Schürzen

- Damenstrümpfe, Flor, echt schwarz, per Paar **75 Pf.**
- Damenstrümpfe, beste reinwollene, Ringel und echt schwarz **1.25**
- Fantasie-Socken per Paar **55 Pf.**
- Reinwollene Socken per Paar **75 Pf.**
- Kinderstrümpfe, wollene, echt schwarz, Grösse 3 bis 8, durchweg **65 Pf.**
- Damen-Unterjacken **1.25**
- Herren-Unterhosen, wollnormal **1.25**
- Hauschürzen **75 Pf.** **50 Pf.**
- Reformschürzen **1.95**
- Weisse Zierschürzen 8 Stück **95 Pf.**

Teppiche und Decken.

- Jacquard-Topppiche, zweiseitig, sehr haltbar, 130/200 cm **3.95**
- Bettvorlagen, In Tapestry, 55/110 **1.95**
- Kokosmatten **85 Pf.**
- Jacquard-Schlafdecken, extra schwer **2.95**
- Wollene Schlafdecken, 150/200 **3.45**
- Kinder-Steppdecken, Wert bis 5.50 **1.95**
- Tischdecken, Filztuch **2.50** **1.75**
- Engl. Tüll-Gardinen per Paar **2.95**
- Cöper-Rouleaus, 2-teilig **1.95** **1.95**
- Tüll-Bettdecken **2.95**
- Schoner-Decken, Band und Spachtel, 6 Stück **95 Pf.**
- Tüll-Läufer, 35/160 **95 Pf.**
- Sofa-Kissen, Daunen und seidene **1.35**
- Gobelins **50** **35 Pf.**

Joseph Wolf,

46 Kirchgasse 46

gegenüber dem Mauritiusplatz.

Aussergewöhnlich billiges Angebot!

Wir offerieren infolge äusserst vorteilhaften Einkaufs

Grosse Gelegenheitsposten in Damen-Konfektion

und zwar:

Engl. Paletots aus aparten modernen Stoffen, chic anliegende Fassung, von **Mk. 6⁵⁰** an bis zu den elegantesten.

Als ganz besonders empfehlen wir unser hervorragendes Sortiment **Jackenkleider** aus modernen Stoffen in den neuesten Farben, die wir von **Mk. 15** an bis zu den elegantesten Fassons am Lager haben.

Ebenso bieten wir eine ganz enorme Auswahl in hocheleganten **Jacken und Paletots aus Pelz, Plüsch und Sammt**, entzückende Neuheiten in **Pelz-Stolas, Abendmänteln, Blusen und Kostümröcken** etc., die wir gleichfalls zu ganz enorm billigen Preisen zum Verkauf bringen.

Frankf. Konfektions-Haus

Langgasse 32, **M. Schloss & Co.**, Langgasse 32, Hotel Europäischer Hof.

Grösstes Spezial-Haus für nur Damen-Konfektion.

Neue Sendung eingetroffen in

Modernen Luxus-Möbeln.

Hervorragende Neuheiten in

Salontischen, Panelbrettern, Büstenständern, Vogelbauerständern vom einfachsten bis feinsten Genre.



Kaufh. Führer, Kirchgasse.



Kohlenkasten, Ofenschirme, Ofenvorsetzer, Kohlenfüller, Kohleneimer, Feuergeräte zu billigsten Preisen.

Conrad Krell, Langgasse 14, Ecke Schützenhofstr. K181

Brandenburger Daber-Kartoffeln

heute eingetroffen per Ztr. Mk. 3.25 frei Haus. Weiter empfehle ich **Badische Magnum bonum und Mäuschen, Bayerische Magnum bonum und Industrie, Norddeutsche gelbe** (Erlatz für Thüringer Eierkartoffeln), weil letztere in Qualität dieses Jahr minderwertig sind.

Wiebels per Ztr. Mk. 6.-. Alle Sorten mit nicht angeführten Preisen billiger wie jede Konkurrenz. Empfehle mich besonders für Hotels, Beamte, Vereine, Genossenschaften, Sparvereine und Wiederverkäufer. B19082

Carl Kirchner, Rheingauerstrasse 2. — Telefon 479.

Koch-Kunst-Ausstellung Wiesbaden.

Der geschäftsführende Ausschuss ersucht hiermit um gefl. Einreichung der noch rückständigen Rechnungen bis **spätestens 1. November cr.** an unser **Bureau:**

Hotel Mehler, Mühlgasse Nr. 7, hier. 4171

Maiglöckchen-Auslese

(neues Modeparfüm).

Der vollkommen natürliche, äusserst liebliche, anhaltende Duft frisch gepflückter Maiglöckchen.

Flasche **Mk. 2.00.**
Sachet „ **1.00.**

Dr. M. Albersheim, Fabrik feiner Parfümerien.

Lager amerikanischer, deutscher, englischer und französischer Spezialitäten, sowie sämtlicher Toilette-Artikel. — **Magazin für Zelluloid-, Ebenholz-, Elfenbein- u. Schildpatt-Waren, sowie aller Toilette-Artikel in echt englischem Silber.**

Wiesbaden, Wilhelmstr. 30, Fernsprecher Nr. 3007. Frankfurt a. M., Kaiserstr. 1.

Versand gegen Nachnahme. — Illustr. Katalog kostenlos. K185

Deutsche Rotweine

per Flasche ohne Glas v. Mk. —.75 an.

Wilhelm Hirsch, Weinhandlung, 13 Bleichstr. 13. Telefon 868. 1108



Wäsche-mangeln v. Mk. 20.— an

Wringmaschinen, Wäschepresse, Plättbreiter, Bügelbrett, Dampf- u. Heisswasser, Eisen billigst.

Franz Flösner, Belzigerstr. 6. 1190

Neu für Wiesbaden.

1 Std. Vohrstr. nach Hamm (Rheinheff.). **Spez.-Rohrmoebel-Fabrikation.** Aparte Neuheiten, nur ends am Plage: **Nordmoebel, Kessel, Branda, Herdore.** Preise ohne Ladenmiet. Verlangen Sie per Karte meinen direkten Versand.

Kaufgeverbl. Werkstatt von **Val. Elssner,** Hamm, Rheinheffen.

S. BLUMENTHAL & Co

Kirchgasse 39/41.

Hervorragend grosse Auswahl in vorgezeichneten, angefangenen und fertigen Handarbeiten.

Klassisch schöne Kopien antiker u. moderner **Stickereien**

orientalischen, persischen, abessinischen, Kelm. und assyrischen Genres, als: Dekorationen, Läufer, Decken, Kissen etc.

Durchbruch-Arbeiten, Hardanger- u. bulgarischen Genres, Knöpf-Arbeiten, Smyrna- und arabischen Genres, Netz-Canevas und Kongressstoff-Stickereien, Plattstich-Arbeiten auf Tuch, Seide und Leinen, Spitzen-Arbeiten in Pointlace, Klöppel und Guipure, Canevas-Decken und Decken-Stoffe. K18

Madeira- Decken.	Kartonnagen in Plüsch, Leder etc.	Teneriffa- Läufer.
Japan- Millieux.	Gobelins. Leichte	Kopenhagen- Kissen.
Hardanger- Tecken.	Kinder-Handarbeiten.	Perser- Teppiche
Kelm- Kissen.		Serbische Stickereien

Grosse Auswahl in hochmodernen **weissen Ziermöbeln.** Einzel-Möbel, sowie komplette Einrichtungen, Hut- und Blusen-Schränke, Blumenkrippen.

Auswahlendung gern zu Diensten.



Kunstgewerbehaus Gebrüder Wollweber

Ecke Langgasse und Bärenstraße.

Hoflieferanten Sr. Kgl. Hof.
des Großherzogs von Baden.

Ecke Langgasse und Bärenstraße.

*Tischlampen für Spiritus-
glühlicht und Petroleum*

in höchster Vollkommenheit und allen Preislagen.

Besichtigung erbeten ohne jeden Kaufzwang.

K 109

Für Herrenstiefel
in der Preislage von
Mk. 5⁵⁰ bis 7⁵⁰

gibt es keine bessere Bezugsquelle wie



Für Damenstiefel
in der Preislage von
Mk. 4⁵⁰ bis 6⁵⁰

19 Kirch-
gasse 19
nahe der Luisenstr.

Für Herrenstiefel
in der Preislage von
Mk. 8⁰⁰ bis 11⁵⁰

Für Damenstiefel
in der Preislage von
Mk. 7⁰⁰ bis 10⁵⁰

Giofil
Modernes
Waschmittel
Kein Reiben nur Kochen
gibt
blendend weisse Wäsche
Hanauer Seifenfabrik
J. Gioth, G.m.b.H.

Detektivbureau „Union“,

Am Römertor 1,

Telephon 3539 — Ecke Langgasse — Telephon 3539.

Ermittlungen, Beobachtungen,

Auskünfte.

Grösstes und erfolgreichstes Institut. 10008

Von jetzt ab jeden Abend von 6 Uhr ab:

Warmer Schinken im Aufschnitt.

Nerostraße 26. Aug. Korfheuer, Delikatessen.
Telephon 705.

Ausserordentlich preiswerte

Mäntel und Jackenkleider

sind neu eingetroffen.

Englische Paletots

von 15 Mark an.

Schwarze Tuchpaletots

Frauen-Mäntel

von 25 Mark an.

Peluche-Mäntel

von 27 Mark an.

Jackenkleider

von 30 Mark an.

Abänderungen werden kostenlos in
meinem Atelier für Mass-Anfertigung von
erstklass. Damen-Schneidern
ausgeführt, daher Gewähr für guten Sitz.

J. Hertz, Langgasse 20.

30 Millionen 4% Anleihescheine der Rheinprovinz, 33. Ausgabe, mündelsicher im ganzen deutschen Reiche.

Die Ausgabe der Stücke obiger Anleihe erfolgt anfangs Januar 1909 u. sind wir in der Lage bereits jetzt dieselben zum Tageskurse (zuletzt 99.80) spesenfrei abzugeben u. Einzahlungen darauf von jetzt bis zum Erscheinungstag à 2% zu verzinsen.

Pfeiffer & Co., Bankgeschäft,
Langgasse 16, I.

Unionbrauerei Dortmund.

Wir zeigen hiermit ergebenst an, dass von heute an unser
als vorzüglich anerkanntes

Union Pilsener

im Restaurant des Hotel Frankfurter Hof,
Webergasse 37,

zum Ausschank kommt.

1493

Bier- und Wein-Restaurant, Wörthstrasse 18.

Meinen werten Freunden und Bekannten, sowie meiner verehrten Nachbarschaft zur Nachricht, dass ich meine

Restauration

wieder selbst führe und ausser meinen prima Weinen auch ein vorzügliches Glas Felsenkeller-Bier, hell und dunkel, verzapfe.

Um geneigten Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

Heinrich Martin,
Ecke Wörth- u. Jahnstrasse.

100 Herren- Umbang-

Näher, nur gute Ware, in allen Größen (Gelegenheitskauf), früherer Preis Mk. 15, 18, 20, 22, 25, jetzt 7.50, 9, 10, 12, 15, so lange Vorrat reicht. Einsehen gestattet. 1. Stock, Schwalbacherstraße 30, Kleeblatt.

Extra feiner

Spezial-Tee

in Originalpackungen

1/4 Pfd.	1/2 Pfd.
engl. Gewicht	engl. Gewicht
75, 80, 50,	150, 130, 1.-

40 Pf. 80 Pf.

S. Blumenthal & Co.

Kirchgasse 39/41. K13

Beset Alle!

Herren-Anzüge w. u. Gar. n. Maß mit u. ohne Stoffel, angefertigt u. alle Reparaturen schnell befolgt. Muster, die neuesten, zu Diensten.

Herrenschneider **A. Reisinger,**

Schmittstraße 11.

Daf. ein gut erh. Prack zu verkaufen.

Geschäfts-Übernahme.

Einer verehrl. Nachbarschaft, sowie Freunden und Bekannten, ferner meinen werten Herren Kollegen zur gefl. Kenntnis, lay ich mit dem heutigen Tage das

Hotel-Restaurant „Deutsches Haus“, Hochstättenstr. 12

dahier, übernommen habe. Durch Verarbeiten eines ff. Bieres der Kronenbrauerei, reiner Weine erster Firmen, sowie Führen einer reichhaltigen Speisearte und Mittagstisch von 70 Pf. an, soll es mein eifriges Bestreben sein, meine werten Gäste bestens zu bedienen. Fremdenzimmer in jeder Preislage. Schöner Vereinsaal noch einige Tage in der Woche frei.

Ginem geneigten Zuspruch entgegensehend, zeichne

Hochachtung **Heinr. Lennartz, i. B.**

Wein-Salons „Holländischer Hof“

Wiesbaden, Rheinbahnstrasse 5,
gegenüber der Hauptpost, 10213

Renoviert. * Neu eröffnet! * Renoviert.

Elegante Wein-Salons.

Spezialität: „Mosel-Weine“.

L. V.: Thea Henkes-Embacher.



Conrad Heiter,

Fabrikation feiner Fleisch-
und Wurstwaren.

Berlin. **Prämiert auf der Kochkunst-Ausstellung mit der goldenen Medaille.**

Durch eigene Fabrikation bin ich in der Lage, meine Dauerwaren unter Garantie für feinste Qualität zu nachstehenden Preisen abzugeben:

Zervelatwurst } in ganzen { à Mk. 1.50, } bei Abnahme v. 5 Pfd. à 1.45
Salami . . . } Würsten { à „ 1.50, } „ v. 10 „ à 1.40

Braunschweiger Mettwurst à 1.20

Hackwurst „ „ à 1.20

Mettwurst zum Kochen . . . à 1.-

Gleichzeitig empfehle meine Aufschnittwaren täglich frisch, als: Rostbraten, Lendenbraten, Kalbsbraten, Schweinebraten, rohen und gekochten Schinken, Zunge, Rauchfleisch, sowie alle feineren Wurstwaren von anerkannt vorzüglicher Qualität.

Spezialität: Jeden Abend von 6 Uhr ab:

Warme Ochsenbrust und warme Casseler Rippen im Ausschnitt. Gesalzene Ochsenbrust und Casseler Rippen (roh) stets vorrätig.

Geschmackvoll arrangierte garnierte Platten

in jeder Preislage auf Wunsch frei ins Haus. 1390

Rheinstr. 65. Telephon 2832. Ecke Karlstr.

Brandenburger Daber-Kartoffeln

sind in prima Ware eingetroffen. Empfehle alle anderen Sorten, wie:

Badische Wagnum bonum,

Thüringer Eier-Kartoffeln,

Setbe und Wauerkartoffeln

für den Winterbedarf in bester Qualität.

Kartoffel-Handlung **Chr. Hies,**

Zimmermannstr. 3.

Telephon 3935.

Proben und Bestellungen daselbst.

B16322

Seiden-Bazar

S. Mathias & Co.,

Herzogl. Sächs. Hofl.;

Eckhaus Weber- u. Spiegelgasse

nächst Kurhaus und Kochbrunnen.

Telephon 112.

Besondere Gelegenheitskäufe

in neu eingetroffenen

Samt- und Seidenstoffen

für Kleider-, Blusen-Garnituren etc. etc.

Die modernen Unterröcke „Sonnenplissees“

in den Preislagen von Mk. 45 bis 10.⁷⁵

10236

12 Visites 1.90

12 Visites für Kinder 2.50

Ausnahmetage.

Wir machen unsere verehrten Kunden auf unsere **Gratistage** spez. für **Weihnachten** erg. aufmerksam u. bitten höfl. schon jetzt von dieser **aussergewöhnl. Offerte** Gebrauch zu machen, da wir **vor Weihnachten** keine **Gratisbilder** mehr verabfolgen. Wir geben, um unserer Kundschaft entgegenzukommen,

12 Kabinetts 4.90

12 Postkarten von 1.90 an.

Jedem, der sich in der Zeit vom 29. Oktober bis 16. November, ganz gleich in welcher Preislage, bei uns eine Aufnahme bestellt,

Als Geschenk

Abends Aufnahmen bei elektr. Licht.

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes,

Abends Aufnahmen bei elektr. Licht.

30 cm breit und 36 cm hoch mit Karton.

Gesetzlich!

Sonntags ist das Atelier nur von morgens 8 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Vergrößerungen konkurrenzlos billig. Bei Vergrößerungen von Original-Aufnahmen **12 Visites** **in matt GRATIS.**

Samson & Cie.

Fahrstuhl. Wiesbaden, Fahrstuhl.

Gr. Burgstrasse 10.

Gesetzlich!

Sonntags ist das Atelier nur von morgens 8 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

1000 Mark zahlen wir Demjenigen, der nachweist, dass unsere Materialien nicht erstklassig sind.

Neu eingetroffen!

Ich hatte gestern Gelegenheit, in den ersten Berliner Fabriken

einen **Riesenposten** allerneuester

Damen-Konfektion

weit unter Preis zu erstehen und verkaufe ich diesen, solange der Vorrat reicht, zu enorm billigen Preisen.

Paletots aus Diagonalstoffen	6 50 Mk.
Paletots aus engl. gemusterten Stoffen, mit eleganter Kragengarnierung und Directoireklappen	9 75 Mk.
Paletots, $\frac{3}{4}$ lange geschweifte Form, englisch gemustert	14 50 Mk.
Paletots aus schweren engl. gemusterten Stoffen mit eleg. Directoireklappen und Rückengarnitur	19 50 Mk.
Sammet-Jacken in verschiedenen mod. Farben	14 50 Mk.
Sammet-Jacketts mit eleganter Tressengarnitur	19 50 Mk.
Sammet-Jacketts, vorzügliche Stoffqualitäten, elegant verarbeitet	25 00 Mk.

Jackenkleider aus Fantasiestoffen, $\frac{3}{4}$ und lange Jacke	13 50 Mk.
Jackenkleider neueste Chevronstoffe in marine und grün	22 50 Mk.
Jackenkleider lange schicke Formen, engl. gemustert oder Tuch	29 00 Mk.
Jackenkleider aus Cheviot, Diagonal, Chevron oder engl. gemusterten Fantasiestoffen	38 00 Mk.
Faltenröcke aus Cheviot, schwarz und marine	8 50 Mk.
Gewebte Flanellblusen aus Baumwolle, schicke Karos	2 95 Mk.
Elegante Spitzenblusen aus vorzügl. Tüllstoffen	8 50 Mk.

Der Besuch meiner Konfektions-Abteilung ist unbedingt lohnend.

M. Schneider,

Neubau Kirchgasse 35—37.

Neubau Kirchgasse 35—37.

Die Gedächtniskirche der Reformation von 1529 in Speier (Protestations-Kirche).

Eine Mahnung zum Reformationsfeste.

Was Luther zur Zeit des 31. Oktober 1517, zum Thejen-Anschlag in Wittenberg, den Mut gab, was ihn in Worms am 18. April 1521 zum freudigen Bekenntnis vor Kaiser und Reich stärkte, was war es anderes, als daß er sich in seinem Gewissen an Gottes Wort gebunden fühlte, und daß er den festen Grund des Evangeliums von der freien Gnade Gottes in Christo unter den Füßen hatte. Nur dann können wir echte Erben Luthers sein, wenn wir fest stehen auf dem Grunde des göttlichen Wortes und fest stehen in dem Glauben, der uns allein gerecht macht vor Gott. Die größte Gefahr droht unserer evangelischen Kirche nicht von Rom, sondern: — leider von der unberechtigten, bodenlosen Gleichgültigkeit Hunderttausender ihrer eigenen Glieder, Hunderttausender unserer Glaubensgenossen, die im Gegensaße zu dem Bewußtsein, sowie dem Wahrheitsbewußtsein und Wahrheitsbegehr, von dem Luther, der treue Warner, das Gewissen seines Volkes, so festsetzt und unerschütterlich erfüllt war, mit Silabus sprechen: „Was ist Wahrheit“, und weiter, was geht uns das fern, fremde (!) bayerisch-pfälzische Speier an; was ist schließlich daran gelegen, ob unsere Kinder katholisch oder evangelisch erzo-gen werden; die um des lieben Friedens oder anderer Vorteile willen kein Bedenken tragen, ihren evangelischen Glauben charakter- und gewissenlos schamlos zu verleugnen und preiszugeben. Ist das evangelisch? Da singt wohl mancher:

„Und nehmen sie den Leib,
Gut, Ehre, Kind und Weib,
Laß fahren dahin!“

aber wie viele haben um eines Weibes oder Gutes willen, den Glauben dahingelassen, den ihre Väter mit Drainierung ihres Gutes und Blutes, ihres Landes und ihrer Freiheit in der damaligen Kaiserstadt Speier erworben! Wußt sich nicht mancher Evangelische darüber an die Lust schlagen, wie er sich hierin an seiner Kirche, seinen Vätern und Nachkommen veründigt, wie unwürdig er sich seinen Vätern erweise? Müßten wir nicht mit großer Beschämung eingestehen und tief beklagen — hier hilft kein Selbstbelügen, Vertuschen und Bemänteln — daß der Mangel an protestantischem Bewußtsein, der Mangel an Glaubens- und Heberzeugungstreue, der Mangel an Mut und Burchlosigkeit zum offenen Bekenntnis vor Gott und Menschen, sowie unsere Gleichgültigkeit, Verschlingung, Uneinigkeit und Mangel die Schuld daran tragen, daß der evangelische, weitaus größere Teil (zwei Drittel) unseres deutschen Volkes, nicht die ihm zukommende gebührende Stimme, Geltung und Stellung einnimmt, und hierdurch in vielen Fällen gestungen ist, sich direkt und indirekt dem Willen des Papsttums mit zu fügen? Wehe, wenn bei uns die Sehnsucht nach Schlaf sich wieder einstellt! Habt acht! Die römischen Propaganda sind schon bis an den Württemberg-Verg vorgeschoben. — Die Gedächtniskirche soll fortan und ewig evangelisch (Protestantisch) Speier auch äußerlich als unseren Lausort erkennbar machen, aber in Wahrheit, in Wirklichkeit wird Speier es doch nur dann sein und bleiben, wenn wir in allen unseren Kreisen und Ständen, in höheren und niederen, des Luther-Erbes des teuren evangelischen Glaubens treu bewahren. Die Gleichgültigkeit, die Interesslosigkeit muß schwinden und hierin muß zuerst oben angefangen werden. Man soll mit dem Reformieren, dem Bessern, dem Verebeln nicht immer unten, sondern auch öfters oben anfangen. Der Einfluss von oben ist unsagbar stark — je primitiver der Mensch ist, um so mehr ist sein Nachahmungsdrang ausgeprägt, um so größer wirkt auf ihn die Macht des Beispiels Höherstehender. Von oben muß also die Verebelung kommen und oben muß die Interesslosigkeit am kirchlichen, religiösen Leben zuerst schwinden. Dann haben wir Rom nicht mehr zu fürchten, dann werden wir auch unseren schlimmsten Feind, nämlich uns selbst, belegen zum Nutzen und Frommen unserer teuren evangelischen Glaubens. Uns alle, das Geschlecht der Reformation, soll das Dankfestmal in Speier ernstlich mahnen und erinnern: Gedente, was du in deinem evangelischen Bekenntnis ererbst von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu bejagen; halte was du hast, daß niemand deine Krone nehme. Das gebe Gott!

Für die innere Vollendung gingen folgende Gaben von nachge-nannten werten Damen u. Herren durch die Sammelkästen weiter ein. Gesamt-Durchschnittsbetrag eines Kästchens 1.60 Mk. Die Glaubensgenossen werden gebeten, diese Quittung an Freunde der evangelischen Sache zu senden. Mitteilungen über die fehlenden und zertrümmerten Kästchen sind im Interesse der Sammlung erwünscht.

Wiesbaden: 2. Abteilung, unter dem Durchschnittsbetrag. Die Kästchen fehlen bei: Kasser, Pension Teresina, jetzt Medice, Frankfurtstr. 10; Kassel, Pension Armide, Abeggstr., u. Jagelmeier, Caf. Verl. Hof, Taunusstr.; die Kästchen wurden ohne Inhalt zurück gegeben von: Kahlhöfer, Speisehaus, Delenestr., u. Ullrich, Sole Nizza, Frankfurtstr., wegen Wassermangel (!); das Kästchen war zerbrochen und ohne Inhalt bei Walheim, Deutscher Hof, Goldgasse Str. 10; Prinzessin Luise, Sonnenbergstr., Kästchen lag bei Seite. Inh. 7 Pf.; Kaul, Meerboit, Pfay, Paulbrunnenstr., 16 Pf.; Widdendort, Residenz-Automat, Kirdgasse, Kästchen war zerbrochen, Inh. 19 Pf.; Geh. Bühl, Scharienten, Niederstr., Kästchen war zerbrochen, Restinhalt 22 Pf.; Groll, Bahnhofsstr., Rheinstr., 27 Pf.; Köhler, Wils., Heilanstalt, Saloppl., 32 Pf.; Guppert, Römischer u. Reichel, Friedr., Dohmerstr., je 43 Pf.; Gock, Oranien, Bier-Kabarett, 47 Pf.; Klein, Zur Stadt Grefeld, Schwabacherstr., 50 Pf.; Daber, Konnenhof, Kirdgasse, 51 Pf.; Weiss, Güterbahnhof, Frauen-Heinrichstr., 53 Pf.; Wühl, Deutscher Keller, Rheinbahnstr., 54 Pf.; Lindemann, Lebr., 55 Pf.; Kuhn, Karol., Karol., 56 Pf.; Vogel, Westf. Hof, Scharnhorststr., 2 Kästchen, davon eins zerbrochen und leer, 56 Pf.; Giese, Seidenraupe, Saalgasse, u. Reifensberger, Zur Stadt Eisenach, Saffnerstr., je 60 Pf.; Bender, Erdbrunn, Mauritius-platz, 65 Pf.; Gilies, Drei König, Marktstr., 74 Pf.; Koob, Kaserhaus, Schiersteinerstr., u. Schindler, Restaur. Baum, Paulbrunnenstr., je 80 Pf.; Ungelmeier, Hotel Reher, Wühlgasse, 82 Pf.; Schwarz, Imperial, Sonnenbergstr., 86 Pf.; Wobentmeier, M. Kapina, Schwabacherstr., 90 Pf.; Kahlhöfer, Hotel Verg. Nikolast., 92 Pf.; Amshler, Balmoral, Bierkellerstr., Biermer, Nordstr., Sonnenbergstr. (2 Kästchen zu je 1 Mk., aus 2 Mk.); Giffelberger, Wilhelmina, Sonnenbergstr.; Greber, St. Bernburg, Museumstr., Krieger, St. Weiburg, Widreiter, u. Baulh, Stumpfes Tor, Schwabacherstr., je 1 Mk.; Scheib, Restaur. Boths, Langgasse, 1.02 Mk.; Nikolai, Römischer, Kirchstr., u. Wals, Café, Karol. Friedr., je 1.05 Mk.; Jülich, Europäischer Hof, Langgasse, 1.10 Mk.; Dör, Deutsch. Caf., Naunheimerstr., 1.11 Mk.; Kurz, Wagn. Hof, Mauritiuspl., u. Red, Schweizergarten, Platterstr., je 1.12 Mk.; Christmann, Wwe., Michelsberg, 1.16 Mk.; Sternhardt, Adlerstr., 1.18 Mk.; Fuhr, Westf. Winkel, Perolstr., 1.20 Mk.; Koch, Reichshof, Bahnhofsstr., 1.22 Mk.; Wühl, Rheinhotel, Rheinstr., 1.23 Mk.; Feder, Scharnhorst, Scharnhorststr., 1.35 Mk.; Singer, St. Viehtrieb, Albrechtstr., 1.36 Mk.; Lehmann, Gold. Kette, Goldgasse, 1.38 Mk.; Schacht, Hotel Vogel, Rheinstr., 1.48 Mk.; Feder, Siebherhalle, Rheinstr., 1.51 Mk.; Kretschmer, Kaiserbad, Wilhelmstr., 1.58 Mk.

Wiesbaden: 1. Abteilung, über dem Durchschnittsbetrag: Rafter, Stumpfer Nobel, Marktstr., 1.72 Mk.; Ruder, Kronenbrauerei-Keller, Sonnenbergstr., 1.73 Mk.; Schoen, Wartburg, Schwabacherstr., 1.74 Mk.; Nap, Friedrichsbad, obere Wühlstr., 1.80 Mk.; Sauter, Orient, Unter den Eichen, 2.10 Mk.; Estlund, Colonia, Geisbergstr., 2.15 Mk.; Ullrich, Wühlstr., 2.29 Mk.; Koch, Hotel Dahlheim, Taunusstr., 2.50 Mk.; Blum, Café, Wilhelmstr., 2.58 Mk.; Dr. Raser, Quisiana, Parkstr., 2.62 Mk.; Petru, Marktpl., 3 Mk.; Köll, Hof, Hohenborn, Adelheidsstr., 3.05 Mk.; Hauff, Ruch Bismard, Bismardring, 3.08 Mk.; Cron, Grüner Wald, Marktstr., 3.50 Mk.; Sönn, Gute Quelle, Kirdgasse, 4.01 Mk.; Fuhr, Leibes Nizza, Reichstr., 7.71 Mk.; Grube u. Delwald, Fel., Oranienburg, Leberberg, 8.50 Mk.; Gaefner, Od., Kofe, am Hochbrunnen, 2 Kästchen, auf. 15.23 Mk.; Wiesbaden 77 Kästchen mit 112.53 Mk.

Altenfeld: Langschied, Wühl, 52 Pf.; Kuhn, Val., 68 Pf.; Echtenach, Post, 76 Pf.; Seibel, Zur Stadt Dieg, 1 Mk.; Doh, Od., 2 Mk. Null: Geißler, Wwe., 50 Pf.; Diridberger, Wühl, 2.90 Mk. Bacharach: v. d. Barh-Kremp, Wühlstr., Kästch. fehlt; Adams, Post, Kästch. lag in der Ede, Inh. 15 Pf.; Wades, Selber Hof, 1.10 Mk.; Schabel, Kasser Keller, 1.30 Mk.; Gerdreit, Hotel, 1.38 Mk.; Weber, Altes Haus, 1.64 Mk.; Schabel, Burg, Stahel, 2 Mk. Diebenheim: Wilbert, Nebstod, 28 Pf. Dieblich: Lang, Alte Schule, Schiersteinerstr., Kästchen fehlt; Kreuz, Schiff, Kathenstr., 37 Pf.; Geis, Zur Stadt Wiesbaden, jetzt Kath. geber, Neue Turnhalle, Wiesbadenerstr., 48 Pf.; Reiz, Eule, Kathenstr., 80 Pf.; Wed, Turnhalle, Kaiserpl., 80 Pf.; Chang, Kirchenchor, Neuland, Schulstr., 2 Mk. Singen: Schwarz, Engl. Hof, 80 Pf.; Stod, Zur Stadt Worms, Badergasse, 3.90 Mk. Dreißfeld a. Gundrüd: Etiehs Restaurant 34 Pf.

Cassel: Dille, Bg., Döndl., Lutherstr. (einschl. 5 Mk. b. Oberteleg.-Sekretär Brande) 5.02 Mk. Caub a. Rh.: Heiderich, Eisenburg, 53 Pf.; Heiderich, Blücherhalle, 71 Pf.; Krieger, Zur Stadt Mainz, 75 Pf.; Erlendach, Turm, 1 Mk.; Nuss, Pfalz, 1.16 Mk.; Rohrer, Grüner Wald, 1.25 Mk.; Brüdel, Markt Wühl, 1.33 Mk.; Airdorf, Deutsches Haus, 3.75 Mk.; Kulp, Maria, Neue Post, 6.19 Mk. Chausseehaus: Krohn, Wühl, 1.41 Mk. Daisbach: Gert, Bürgermeisteramt, 1.04 Mk. Diez: Sautel, Hof von Holland, 70 Pf. Dornholzhausen: Scheller, Fritz, Kästchen war zertrümmert, Inh. 59 Pf. Dornheim: Köhler, Elise, 38 Pf.; Lerch-Thomas, Wilhelmshöhe, 45 Pf.; Weis, Engel, 70 Pf. Eisenach: Schwarz, Wödersches Töchter-Pensionat, durch Herrn Diakonus Traberl, 3 Mk. Elville: Semmler, Graf, Burg, 19 Pf. Engelsburg, gegenüber Caub, zwischen Bacharach u. Obertwiesel: Engel, Ernst, 1.40 Mk. Erbenheim: Hofmann, Taunus, 1.49 Mk. Frankfurt a. M.: Nais, Rud., Zum Storch, Saalgasse, am kath. Dom, Kästchen war nicht aufgehängt und wurde wegen Platzmangel (!) sowie aus Rücksicht auf die dabei befindlichen lathomischen Gasse nach Jahresfrist ohne Inhalt zurückgegeben; Zuderwerdt, Hohenhofstraße, 4 Pf.; Maurer, Post, Olostr., 24 Pf.; Pöfel, Prinz Otto, 44 Pf.; Verichte, Saalburg, Kaiserstr., 55 Pf.; Gv. Diakon-Bureau, Kirdgasse, 1.16 Mk.; Dümel, Prinz von England, Postamtstr., 1.41 Mk.; Schindler, Gv. Hospiz, Buchgasse, 3.03 Mk. Friedrichsdorf: Müller, Schöne Aussicht, Kästchen stand bei Seite und war ohne Inhalt; Studt, Weiser Turm, 42 Pf.; Biegenhain, Taunus, 1 Mk. Geisenheim: Braun, Meß, Scholl, 51 Pf.; Schell, Hof, 1.37 Mk. Georgenborn: Müller, Deutsches Haus, 1.35 Mk. Gahn: Gabbitz, Zum Löwen, 73 Pf.; Weis, Sonne, 1.10 Mk. Gahnstätten: Hundt, Breuh, Hof, 42 Pf.; Schell, B. Eisenb., 1 Mk. Geisenbach: Reusch, Anton, 3 Mk.; Reusch, Wühl, 3.65 Mk. Gennethal: Enders, Adolf, 75 Pf.; Enders, Sch., Schöne Aussicht, 1 Mk.; Enders, Karl, Mühle, 1.05 Mk. Gerdingen: Rau, Friedrich, 71 Pf.; Diemann, Karl Aug., 1.63 Mk.; Gähler, Krone, 4.30 Mk.; Baum, Emil, 6.64 Mk. Goldbacherhäuser bei Wiesbaden: Hölzel, Wühl, 50 Pf. Goldhausen u. A.: Weiser, Lindenbrunnen, 1.05 Mk.; Emmel, Grüner Wald, 1.24 Mk. Goldheim: Euler, Karl, Kästchen fehlt; Gahmann, Karl, Kästchen war geöffnet, Inh. 30 Pf.; Ebel, Hof, 1.10 Mk. Gomburg b. d. S.: Martin, Schweizerhof, Kuffenstr., Kästchen wegen geringen Inhalts anders aufgehängt; Landig, Augusta, Kuffenstr., 50 Pf.; Nischelmann, Sobow, Kirdgasse, 1.03 Mk.; Reinhold, Frankfurt Hof, Elisabethenstr. (aus 2 Kästchen) 1.38 Mk.; Fischer, Bellevue, Ludwigstr., 2 Mk.; Blum, Minerva, Promenade, u. Ritter, Parkhotel, Kirdgasse, je 3 Mk. Idstein: Hintermeier, Cafe, Kästchen war zertrümmert, Inh. 24 Pf. Kammertorf: Post u. Gasthaus 1. Abgang, zwischen Nationaldenkmal u. Wühlstr., Poststr. Kraus (aus 2 Kästchen) 5.61 Mk. Kettbach: Albert, Rinde, Kästchen war geöffnet u. ohne Inhalt; Schaub, Delmühle, Kästchen war zertrümmert, Restinhalt 26 Pf.; Schaub, Scheidtal, a. Bahnh., 62 Pf. Langenschwalbach: Rabele, Brunnenmeister-Wohnung, u. Thomä, Kurhaus-Restaurant, fehlen die Kästchen; Pippert, Alleeaal, Kästchen anderweit aufgehängt; König, Rheinberg, 37 Pf.; Edel, Lindenbrunnen, 54 Pf.; Rades, Pöppelkandeln, 1.10 Mk.; Boll, Taunus, 1.25 Mk.; Reitenbach, Wilmühle, 1.30 Mk.; Weiser, Heller Mond, u. Wagner, Cafe, je 1.50 Mk. Lahrheim: Gerlach, Karl, Kästchen fehlt; Scheffler, Ludw., Kästchen war zertrümmert, Inh. 26 Pf.; Warloff, Bwe., 1.05 Mk. Mainz: Krauß, Krieger, Bahnhofspl., 44 Pf. Raunbach: Otto, Sch., Kästchen war zertrümmert, Inh. 50 Pf.; Stüber, Sch., 60 Pf. Reichbach: Crecelius, Hotel, 2 Mk.; Reitenbach, Deutsches Haus, 3.50 Mk. Reibach: Schneider, Wühl, 28 Pf.; Fuchs, Wwe., 50 Pf. Reudorf: Ermerl, Mülerei u. Weitzstr., 1.61 Mk. Riederweissen: Euler, Karol., 47 Pf.; Staud, Grüner Wald, 1.01 Mk.; Scholl, Gg., 1.05 Mk.; Maximer, Wwe., 1.30 Mk.; Forst, Karl, 2.04 Mk. Oberncifen: Knapp, Wühl, 23 Pf.; Fuchs, Wühl, 1.05 Mk.; Thielmann, Wwe., 1.18 Mk.; Müller, Germ., 1.44 Mk. Oberdiebach: Köhler, Ferd., 1.20 Mk. Oranienstein: Bayer, Mühlen, 1.92 Mk. Rarrod: Dr. Seibert, Wagger, Waggergebäude, 12 Mk. Platte: Köppel (aus 2 Kästchen auf.) 2.34 Mk. Rauenhald: Winter, Bertha (Winter Winter), Raff. Hof (bekannt durch seine lebenswichtigen Erinnerungen an hohe Fürstlichkeiten, Kaiser Wilhelm I. usw.) 5.51 Mk. Rheindiebach: Schmidt, Joh., 34 Pf.; Raff, Fürstberg, 50 Pf.; Kober, Phil., 1.62 Mk. Ruderhausen: Limborch, Wühl, Kästch. fehlt; Ruth, Phil., 18 Pf.; Schön, Wwe., Kästchen fehlt ebenfalls, Ersatzleistung 50 Pf. (Bei diesem betrübenden Ergebnis wurde von einer Erneuerung des Kästchens abgesehen.) Rudesheim: Weis, Hof, Hotel (aus 2 Kästchen), 5.55 Mk. Runke: Reichardt, Phil., 1 Mk.; Schön, Wühl, 1.11 Mk.; Schwarz, Sch., 1.43 Mk.; Philipp, Wühl, 2.34 Mk. Saalburg bei Gomburg: Rump, Reinh. (aus 2 Kästchen), 3.61 Mk. Saalburg: Heiderich, Kasser Keller, u. Edelweil, Bille: Kästchen lagen bei Seite, wegen geringen Inhalts anders aufgehängt; v. Würen, Rheintal (2 Kästchen) 1 Mk.; Schneider, Phil., Hof, 1 Mk.; Rump, Rump gold. Löwen (aus 2 Kästchen) 1.42 Mk.; Fischer, Zur schönen Aussicht, 2.12 Mk.; Rump, Rump, 2.24 Mk.; Rump, Traube, 2.77 Mk.; Rump, Rump, 3 Mk.; Rump, Rump, 3.10 Mk. St. Gertrudhausen: Walger, Zur Stadt Wiesbaden, 1.05 Mk.; Koch, Schiffen, 1.85 Mk. Schierstein: Klein, Deutscher Kaiser, 25 Pf.; Seipel, Adler, 1.26 Mk. Schierheim: Dichtl, Arimann, Grüne Aue, Kästchen war geöffnet u. ohne Inhalt. Schmeltzer's Mühle bei Schlangenbad: Schmeltzer, 75 Pf. Siedendorf: Radesch, Taunus, 1.17 Mk.; Heimann, Christl., 3.30 Mk. Steeg im Wühlthal: Striner, Wühlthal, 42 Pf.; Kemmer-Doering, Weinhaus, 1.32 Mk. Wildbach: Rosenfranz, Hof, 37 Pf. Wilhelmshöhe bei Cassel: Bock, Peter, Kasernen-Restaur. unter d. Hertules, 3.10 Mk. Sollhaus: Rump, Bahnh., 1.83 Mk.; Klein, Phil., 2 Mk. Heute 246 Kästchen mit . . . 335.80 Mk. Am 13. Juni 1885 Kästchen mit . . . 2644.88 „ Heberhaupt 1881 Kästchen mit . . . 2080.77 Mk. Heute wie oben . . . 335.80 „ Dazu am 13. Juni d. J. . . . 12 439.51 „ Heberhaupt . . . 12 775.70 Mk. Allen Gebern und Helfern innigen Dank. Um weitere Gaben wird herzlich gebeten. 1428 Wiesbaden, den 31. Oktober (Luthers Thejenanschlag) 1908. Der Vertreter des Vauauschusses: Gg. Meyer, Regierungs-Sekretär, Eisenbahnstr. 21.

Empfehle als meine Spezialität

Wiesbadener Rauchfleisch

unübertroffen, äusserst zart und mild, ärztlich empfohlen für Kranke und Magenleidende.

Prämiert mit den höchsten Auszeichnungen, auf der Kochkunst-Ausstellung mit der goldenen Medaille.

Rheinstrasse 65. **Conrad Heiter**, Telephon 2832.

Metzgerei und Aufschnitt-Geschäft. 1425

Für Pferde-Besitzer!

Ich habe in Botzheimerstr. 20 eine Sattlerei eröffnet.

Durch langjährige Tätigkeit in den besten Geschäften bin ich befähigt, auch die feinsten Arbeiten zu liefern. Ich bin Besitzer des Schroyonschen Patentes für Sicherheitsgeschirre für Wiesbaden, Bleibich u. Umgegend. Ich bitte um freundliche Aufträge; die pünktliche Ausführung der selben werde ich mir unter Zusage billiger Preise stets anzuwenden lassen.

Hochachtungsvoll
Ad. Wagner.

Modelien

Bertha Gerhard,
Wühlstr. 6, P.

Große Auswahl in Modelien, garnierten u. einfachen Güten.

Trauer- sowie Kinderhüte
stets auf Lager.

Adlerpfeifen,

„System Berghaus“

neueste Gesundheitspfeifen,
Kleinerkauf für Wiesbaden empfiehlt
Spezial-Zigarren-Haus

J. Völker, Neugasse 18/20.

Billige Weine.

Trotz den enorm gestiegenen Preisen offeriere zum grössten Teil noch

1905er

Weine, die sich durch Kraft, Fülle, reinen Ton und sauberen Geschmack besonders auszeichnen und zum Teil eigene Kelterung, zum Teil eigenes Wachstum sind.

Laubenheimer	65, bei 15 Fl.	60 Pf.
Winninger	63, „ 10 „	60 „
(Lage Uhlen)		
Geisenheimer	70, „ 15 „	65 „
(Lage Schröterberg)		
Grascher	70, „ 15 „	65 „
(Lage Aptsberg)		
Hattenheimer	80, „ 18 „	75 „
(Lage Boxberg)		
Erbacher Riesling	90, „ 15 „	85 „
(eig. Wachstum)		
Ingelheimer, rot	70, „ 15 „	65 „
Oberingelheimer	100, „ 15 „	95 „
(Lage Atzel)		
Capo sicilian, (rot)	65, „ 15 „	60 „
Brindisi	75, „ 15 „	70 „
Chat. le Prienre 100,	„ 15 „	95 „

Grosse Preisliste zu Diensten.

Wilh. Heintz, Birck,
Adelheid- und Oranienstr.-Ecke,
Fernsprecher 216.

Küchenschranke

Küchentische

Anrichte

Geschirrschränke

Gemüseschränke

Besenschränke

Putzschranke

Küchenstühle

Treppenleitern

Treppenstühle

Fliegenschranke

Flaschenschranke

etc. etc.
empfiehlt billigt

Erich Stephan

Kl. Burgstr., Ecke Hängerg.
IV 196

Plüsch-Paletots. Neue Formen. J. Hertz, Solide Qualitäten. Langgasse 20. K115

Selbsttätige Türschließer
 Effektlöses Syst., liefert unter Garantie.
 Reparaturen von Schließern aller
 Systeme. **Kuno Melior**, Draht-
 treibe 3, Schlosserwerkstätte.

Wachsrosen
 u. gewacht. Chrysanthemem f. den
 Friedhof billigst.
E. v. Santen,
 Kunstblumengeschäft, Mauritiusstraße 8.

Schirmfabrik Wilh. Renker,
 Marktstraße 32, Hotel Einhorn.
 Telefon 2201.
 Neuankertigung — Reparaturen —
 Ueberziehen.

Volksbildungsverein zu Wiesbaden.
 Beginn von Vorträgen
 im großen Saal der Wartburg, Schwelbenerstraße 35.
 Beobachtungen und Ergebnisse auf meiner Mittel-
 meerreise, zwei Vorträge, mit Lichtbildern von Herrn
 Lehrer Kögel.
 Erster Vortrag: **Mittwoch, den 4. November er.,**
 abends 8 1/2 Uhr. F 231
 Eintritt: zu 50 Pf. (refer.) u. 20 Pf. an d. Abendkasse.
 Die Vortragskommission.

Die Zeit ist da

wo man an die Anschaffung der Winter-
 Bekleidung denken muss.

Unerreicht

am hiesigen Platze ist meine
 grosse Auswahl
 der tadellose Sitz
 die elegante Verarbeitung.

Ich offeriere:

Paletots

in nur eleganten, schicken
 Fassons
 modernen Mustern
 von Mk. 10 bis Mk. 75.

Anzüge

stets das Neueste was die
 Mode bringt,
 von Mk. 12 bis Mk. 70.

Loden-

Joppen

in nur erprobten Qualitäten
 und allen modernen Fassons
 von Mk. 4.50 bis Mk. 27.

Die Firma bleibt ihren bei Begründung zur Richtschar
 genommenen Prinzipien

Grosser schneller Umsatz, kleiner Nutzen

treu und bietet somit Jedermann eine wirklich reelle Bezugsquelle für Herren-,
 Knaben- und Arbeiter-Bekleidung zu konkurrenzlos billigen Preisen.

Beachten Sie, bitte, meine 7 grossen Schaufenster. K 60
 Besichtigung meines grossen Warenlagers ohne Kaufzwang gestattet.

Ernst Neuser,

Fernsprecher 274. Wiesbaden. Kirchgasse 28.

Unwiderruflich letzte Vorstellung: Donnerstag, 5. Nov., nachm. 4 Uhr.

CIRCUS

Sarrasani

Wiesbaden, an der Nikolastrasse. — Telefon 612.

Samstag, 31. Okt., Sonntag (Allerbiligen), 1. Nov.
 und Montag (Allerseelen), 2. Nov., je

2 Gala-Vorstellungen 2

mit durchaus gleich reichhaltigem Weltstadtprogramm.
 Samstag, Sonntag und Montag, Samstag, Sonntag und Montag,

3 Uhr nachm.:

8 Uhr abends:

Gala-Fremden-Vorstellungen.

Brillante Elite-Abende

In sämtlichen drei Nachmittags-
 Vorstellungen zahlen Kinder unter
 14 J. und Militär bis zum Feldwebel

mit absolut konkurrenzlosem Welt-
 stadtprogramm. — In den Abend-
 vorstell. zahlen Kinder und Militär

halbe Preise.

volle Preise.

In jeder Nachmittags-Vorstellung ein vollständig ungekürztes Abend-
 Programm. — Der Circus hat vorzügliche Dampfheizung.

Preise der Plätze: Fremdenloge M. 4.—, Loge (num.) M. 3.—,
 Sperrplatz (num.) M. 2.—, I. Platz (nichtnum.) M. 1.20, II. Platz (nichtnum.)
 M. —.80, III. Platz (letzter Sitzpl.) M. —.60, Galerie (Stehplatz) M. —.40.

Proben und Stallbesichtigung: Zu den täglich, ausser
 Mittwochs, Samstags, Sonn- und Festtags von morgens 10 Uhr an statt-
 findenden Proben, sowie zu den Sonn- und Festtags von 12—1 Uhr
 mittags gestatteten Stallbesichtigungen zahlen Kinder unter 14 Jahren
 10 Pf. und Erwachsene 20 Pf. Entree. F 554

Papierwaren, **CARL KOCH JR.**
 Kontorartikel. Ecke Michelsberg
 und Kirchgasse



Telefon 4001.
 4 Haltestellen der Elektr. Bahn am Hause. 1305

Telephon 4003. Albert Telephon 4003.
Frankfurt a. M. Schumann-Theater, Frankfurt a. M.
 Letzter Abend!
Das exquisite Oktober-Programm.
 Morgen Sonntag, den 1. November 1908: F 94
12 Debuts! Gala-Premiere! 12 Debuts!
 Nachm. 4 Uhr: Familien-Vorstellung. Das neue Kleiner-Preis-
 Abends 8 Uhr: Gala-Vorstellung. Programm, Gew. Preise.



El. 448 **P. Seiffe** Tel. 4048
 English spoken. On parle français.
Spezial-Geschäft.
Damen-Friseur-Geschäft.
 Für jede Dame separater Salon.
 Spezialität: Haarfarben.
 Haararbeiten einfachste bis eleganteste
 Ausführung, nur prima Material.
 1. Etg. 17 Ren-17 1. Etg.
 2. Haus gasse 17
 von d. Marktstraße.

Während der kalten Jahreszeit empfehle täglich frisch
 angefertigt:
 Gefüllte Serringe in Gelee. | Salat in Gelee.
 Gefüllte Rollbrötchen, | Lachs in Gelee.
 garniert in Gelee. | Krabbens und Hummer in Gelee.
 Sülz-Rotelette. | Italiener Salat.
 Nevostrasse 26, | **Aug. Korthauer,**
 Telefon 705. | Delikatessen.



Kunstgewerbehaus Gebrüder Wollweber

Göke Langgasse und Bärenstraße.

Hoflieferanten Sr. Kgl. Hoh. des Großherzogs von Baden.

Göke Langgasse und Bärenstraße.

Moderne Zimmer-Uhren

nach Künstler-Entwürfen in größter Auswahl und allen Preislagen.

Besichtigung erbeten ohne jeden Kaufzwang.

K 109

NON-OXYD-LAMPE, D. R. P. 308303.

Größte Gasersparnis! Bestes Hängelicht!
Kein Verbrennen der Messingteile, da die Lampe aus feuerfestem Porzellan hergestellt und abwaschbar ist.
Besichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet.
Alleinvertretung für Wiesbaden:
Fritz Schmidt, Beleuchtungsanlagen, Rheinstraße 63, Tel. 8956.
Elektr.-Ges. Wiesbaden L. Hansohn & Co., G. m. b. H., Moritzstr. 40, Tel. 878.
Abteil. für Wasser- und Gasanlagen. 1427

Colleinfreier Kaffee H. A. G.

stets frisch zu haben bei

A. H. Linnenkohl, Kaffeehaus,

Ellenbogengasse 15. 1432



Pelz-

Jacketts u. Colliers
in
hervorragender Auswahl.

Eigene Kürschnerei.
Weitgehendste Garantie für solide und sachgemäße Ausführung.

Lager
aller Edelpelze.

J. Bacharach,

Hoflieferant. K 46

Nächste Ziehungen!

Weyer Dombauweise
am 6. u. 7. Nov. d. J.
1/2 Lose à 5.—, 1/4 Lose à 2.50,
Straburger Geldlose
am 16. Nov. u. folg. Tage.
Lose à 3.30
noch zu haben bei 1408
Kirchgasse 51.
J. Stassen, Wehrstr. 5.
Rudolf Stassen, Bahn-
hofstr. 4.

Bei jeder Witterung macht
Albion
die Hände blendend weiß.
Gibt in Apotheken, Drogerien, Florar-
drogerie, Große Burgstraße 5.

Shampooieren

1 Bl., m. Frisur u. Ondulation,
im Abonnement 75 Pf.
G. Dette, Michelsberg 11.
Prämiiert:
Gold. u. silb. Medaillen, Ehrenpr.

Catalyptusbombons

von Waltgott in Halle.
Das Allerbeste!
Für Wiesbaden bei 1278
Fritz Hütcher, Luxemb.-Drogerie,
Am Kaiser-Friedrich-Platz.

Fleisch-Konsum!

In Dual. Hammelf. 70 u. 80 Pf.
In Dual. Kalbfleisch 75 u. 80 Pf.
empfiehlt sich frisch
Jakob Baum,
Weygertgasse 13.

Das Beste das Billigste!!

Empfehle: 11 857
Prima Wurstfleisch 5 Pf. 66 Pf.
Prima junges Rindfleisch 5 Pf. 56 Pf.
Hammelfleisch 5 Pf. 75 Pf.
Mehgeret Hirsch, Tel. 3175.

Speisehaus

Moritzstraße 11
Mittagstisch 50 u. 60 Pf.,
auch außer dem Hause.
Abendstisch von 40—90 Pf.,
nach der Karte.
Inb. Frau Anna Fischer.

Straussfedern - Manufaktur

Blank,
Friedrichstraße 23, 2. St.,
gegenüber dem III. Geist-Hospiz.

Fortwährend Eingang
Pariser Neuheiten.
Federn, Blumen,
Fantasies, Reiter,
Flügel, Hüte etc.
Soas u. Stolas
in Marabout und Strauss.
Detail zu Engrospreisen.

Kaisermantel, D. J. J. J., g. erb.,
zu verk. Bismarckring 9, 1 L. B16618

Restaurant Kaisersaal,

Dotzheimerstrasse 15.
Jeden Sonntag von 6 Uhr ab:
Künstler-Konzert.

Stenographie-Schule.

Staatlich genehmigt.
Neuer Kursus: Freitag, 6. Nov.,
abends 8 Uhr, in der Gewerbeschule.
Anmeldungen b. d. Leiter d. Schule:
Lehrer H. S. am L. Philippstraße 16.
Stoiser Str. verbreit. Sph. I. Preußen.

Hochf. Medizin.-Südweine,

reellste Qualitäten des Handels,
die ihre Preislagen in vollstem Masse
repräsentieren, jeden Konsumenten
vollauf befriedigen und für deren Rein-
heit ich jede Garantie übernehme.
Moskato di Aetna, Dessertwein Mk. 0.95,
Gold Malaga, Marsala vecchio Mk. 1.25
bis Mk. 3.—.
Old Sherry, old Port, dry Madeira.
Elaßer Cognac, reines Weindestillat,
Mk. 2.—, 2.50, 3.— per Flasche,
Medic. 4.50 per Flasche.
Echte franz. Cognac v. P. Frapin & Cie.
Mk. 4.—, 5.— p. Flasche, 28-jähr.
Mk. 6.— per Flasche.
Alle Sorten Champagner zu Ausnahmepre-
isen. K 64
Gross Preisliste zu Diensten.

Wilh. Heinr. Birk,

Ecke Adelheid- u. Oranienstr.
Bezirks - Fernsprecher 216.

Kartoffeln

für den Winterbedarf!

Magnumbonum

p. 100 Pfd. 21. 3.—, p. Kumpf 25 Pf.
Industrie
p. 100 Pfd. 21. 3.—, p. Kumpf 25 Pf.
Oberbayerische Gelbe
feinste Köh- und Pratkartoffel,
vollständiger Erfolg für Mädchen.
p. 100 Pfd. 21. 3.25, p. Kumpf 28 Pf.

Gierkartoffeln

p. 100 Pfd. 21. 3.50, p. Kumpf 30 Pf.
La Brandenburger (Daberische)
p. 100 Pfd. 21. 3.50, p. Kumpf 30 Pf.
Mädchen (Salatkartoffeln)
p. 100 Pfd. 21. 5.50, p. Kumpf 46 Pf.
Zwiebeln (Winterware)
p. 100 Pfd. 21. 7.—, 10 Pfd. 75 Pf.,
p. undweise 8 Pf.
Knoblauch
p. Pfd. 30 Pf., p. Knopf 3, 4 u. 5 Pf.
Neuer Damberger Weerretich
p. Stück 7, 8, 10, 12, 15 u. 20 Pf.

J. Hornung & Co.,

Tel. 392. Hellmündstr. 41. Tel. 392.
NB. Arbeiter, Unterbeamte, Grob-
konsumenten, Wirte u. Pensionen
erhalten Vorzugpreise. — Alles
w. frei ins Haus geliefert. IV 215

Winter-Kartoffeln!

Magnum bonum, Industrie, Norddeutsche
gelbe u. Wauskartoffeln, Wirtschaft-
obst 10 Pfd. 90 Pf. empfiehlt
F. Müller, Rehr. 35, Telefon 2790.

Äpfel! Billig!

Nur Montag, solange Vorrat, verkaufe,
um zu räumen, einen gr. Posten Schaf-
nase, l. gr. gepflückte hiesige Ware, zum
Ausnahmepreis, 10 Pfund 1 Mk.,
andere abl. Sorten auch billiger.
H. Heitkamp,
Schwalbacherstraße 38, Laden.

Bildhauerei und Grabdenkmal-Geschäft

Franz Grünthaler,

Telephon 2290. Wiesbaden. Platterstr. 136
Inb. Nicolaus Grünthaler, akad. Bildhauer. 1281

Grabdenkmäler

Madäpfel,

besten Kochapfel, auch gut zum Essen,
liefert frei Haus in jed. Quant. m. billigt
Tel. 1924. **Domäne Adamestal.**
Prima Gf. und Kochäpfel billig zu
verkaufen. Näheres Schachstr. 3, 1.

Hochfeines, hellblaues Samtkostüm

für ideale Figur, auf Seide, wegen
Trauer im Auftrag billig zu verkaufen.
Fix, Damen-Schneidermeister,
Weberstraße 2, 2.

5000 Mk. nach der Landes-

sucht Offerten unter G. 508 an den
Tagbl.-Verlag.

40,000 Mk. 2. Hypothek

werden auf prima Wiesbadener Grund
zu leihen gesucht. Offerten unter
V. 599 an den Tagbl.-Verlag erb.
Zeugnisse auch a. Weiss, 1 D. De-
fiediat hat Sie Ihr Auerfolg eigent-
lich nicht! Ihnen könnte geholfen werden
durch **Pastor Jette's Heilweise-**
Unzähligen Familien und Kranken ist sie
ein Segen geworden. Warum über Sie?
Sprechst. 10—1, 2—4. Hausbeside.

Laden

mit 3 Schaukästen ober auch geteilt
(passend für jede Branche) Schier-
steinstraße 4. 8829

Gebild. Geschäftsdame sucht
gut saub. möbl. Zimmer, event. mit
Benshon zu mäßigem Preise. Offert.
mit Preis unter A. 877 an den
Tagbl.-Verlag erbeten.

Damenschneider

für anal. und franz. Genre per sof. gel.
Eva Nathan, Balun. 749

Silberne Damenuhr (95 P.) mit
Reitstein auf dem Wege Hellmündstr. Bis-
marckring, Blücher, Schornborn u. Dop-
peimerstr. 21. Abg.g. Tel. Balunstr. 21, 2

Verloren ein Port-
monnaie mit 30 Mk.
in Gold und etwas Silber. Abzu-
geben gegen Belohnung Hellmündstr. 21
vom Kurhaus durch
Bauhinstraße 1
Hofenstraße goldene Kette (Bau-
hin mit Brillanten). Gegen Belohnung ab-
zugeben Hofenstraße 7.
Verloren 2 Schlüssel. Gegen Be-
lohnung abzugeben Kaiser-Friedr.-Ring 40, 2.
Gutachten über langjähriger Jagd-
hund, Jüdische Gasse, auf Namen **Abel**
hörnd. Auskunft über Rückgabe gegen
Belohnung erbeten Balkenstraße 16.
Vor Kauf wird gewarnt.

von **Conte.**
Gutachten über 27. 12. junger Hase
hund. Gegen Belohnung abzugeben
am Schillerstr.

Amier Tonne angelassen
(jung). Blücherstraße 6, 8 rechts.

Geburts-Anzeigen in einfacher
Verlobungs-Anzeigen wie feiner
Hairst-Anzeigen Ausführung
Trauer-Anzeigen fertigt die
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Langgasse 27.

Tranerkränze.

Frische Blumen

in grosser Auswahl
zu billigen Preisen.
Alma Forst,
8 Ellenbogengasse 8.
Telephon 4180.

Nachruf.

In Fräulein Gertrud Bussler, Gesangsmeisterin,
hat unser Verein eines seiner ältesten Vorstandsmitglieder
verloren. Ihrer begeisterten, unermüdeten Mitarbeit
seit Gründung unseres Vereins werden wir uns stets in
Dankbarkeit erinnern.

Verein Frauenbildung-Frauenstudium.

19214

Dankagung.

Für die überaus zahlreiche Teilnahme bei dem Begräbnisse
meines innigstgeliebten Mannes,
Otto Schandua,
sowie für die reichen Blumenspenden lasse auf diesem Wege meinen
tunlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Hermann für die
trauerreichen Worte am Grabe.
Im Namen sämtlicher Hinterbliebenen:
Frau Anna Schandua, geb. Hüger,
nebst Kindern.
Wiesbaden, den 30. Oktober 1908.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns be-
troffenen schweren Verluste durch den allzufrühen Heimgang unserer
guten, unvergesslichen, nun in Gott ruhenden

Frau Dorothea Meyer, geb. Block,

legen hiermit Allen unseren innigsten Dank.

Carl Meyer und Kinder,

Rapellenstraße 14, Part.

